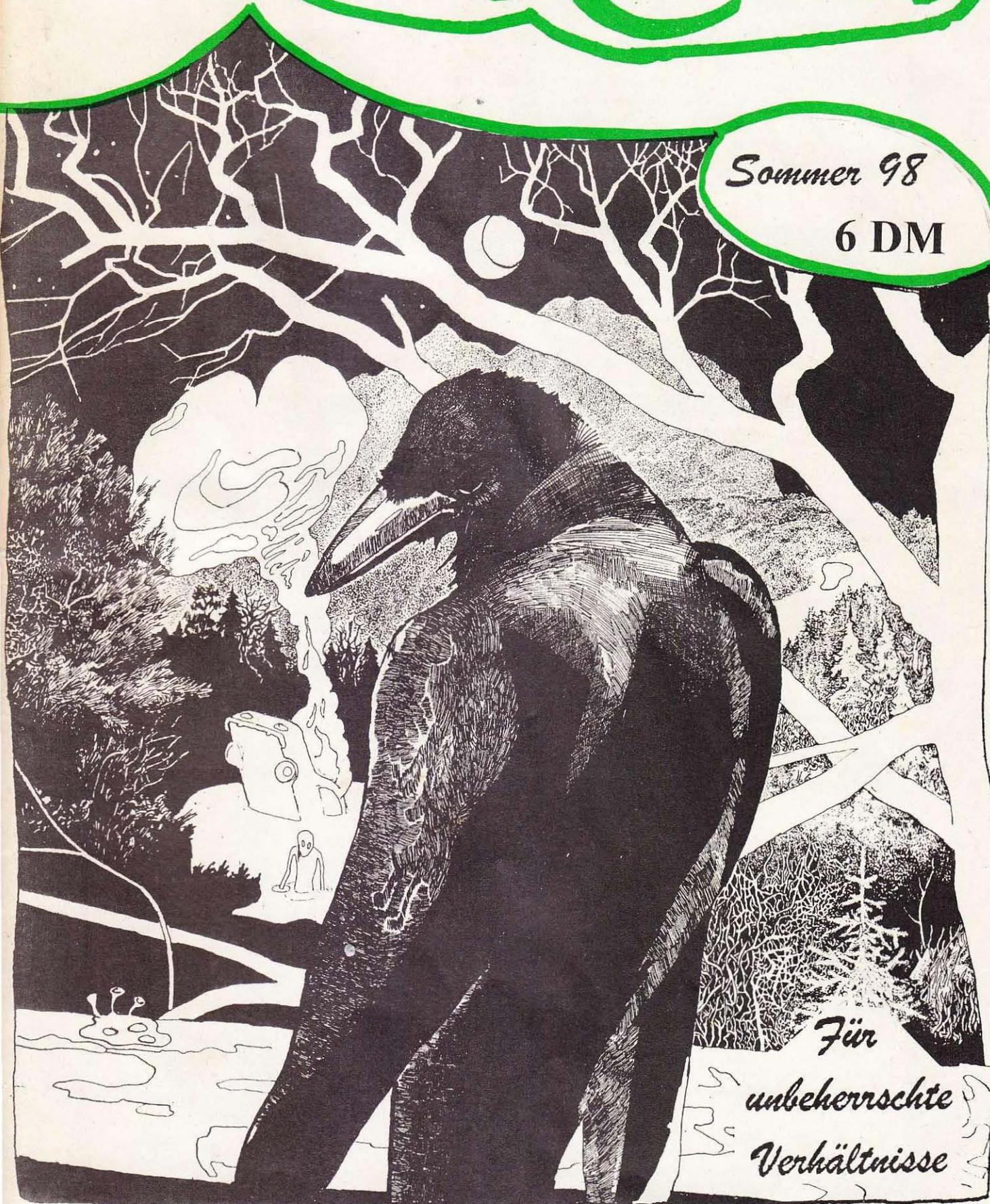


Nr. 5

Die Gule

Sommer 98

6 DM



Für
unbeherrschte
Verhältnisse

Einen schönen guten Tag und eine spannende Nacht!

Hiermit kommt die fünfte „Eule“ angefliegen und sie erfreut sich bester Gesundheit. Sie hat sogar mächtig zugenommen, denn mit 84 Seiten ist es die bis dato dickste Ausgabe. Um sich dieses Gewicht anzufressen, bedurfte es aber auch wieder einige Zeit; wobei wir aber der Meinung sind, daß sich dies auch auf die Qualität nur positiv ausgewirkt hat. Im Gegensatz zur letzten Ausgabe, die eventuell ein wenig zu theorielastig war, hoffen wir diesmal eine ausgewogenere Mixtur zwischen Theorie und Praxis hinbekommen zu haben. Auch am Layout haben wir ziemlich rumgefeilt, so daß wir diesmal wohl eine abwechslungsreichere Optik präsentieren können. Daß diese Ausgabe nun - zumindest erstmal für uns - sehr zufriedenstellend ist, haben wir nicht zuletzt den zahlreichen Zuschriften zu verdanken, die uns diesmal erreichten. Wir freuen uns wirklich sehr, daß das Heft offensichtlich Euer Interesse findet und sich zunehmend mehr Leute daran beteiligen. In diesem Sinne schauen wir den da kommenden Dingen tatsächlich mit einiger Euphorie entgegen...

Das Redaktions-Kollektiv

Vertrieb & Wiederverkaufspreise:

„Die Eule“ lebt vom Klein- und Kleinstvertrieb. Alle D.I.Y.-Aktiven sind deshalb aufgerufen, „Die Eule“ unters Volk zu bringen! Ab 5 Exemplaren geben wir „Die Eule“ für 5 DM pro Heft ab, ab 20 Exemplaren für 4,50 DM pro Heft. Portokosten kommen leider noch drauf. Diese richten sich nach Gewicht, wobei ihr pro Heft ca. 250g veranschlagen solltet. Verschicken tun wir „Die Eule“ als Büchersendung(en).

Bestellung alter Ausgaben:

Von den vorangegangenen „Eulen“ sind immer noch einige Exemplare da, die ihr bei Belieben gerne ordern könnt. Die Ausgaben 1 bis 3 gibt's für je 1 Mark plus 1,50 DM Porto. Heft Nummer 4 verschachern wir noch für je 3,50 DM plus 1,50 DM Porto.

Folgende gewichtige Themen findet ihr dort:

Eule #1:

Eulenleben
Shell zerschell
Abtreibung
Gedanken zu Drogen, Konsum & Gesellschaft
Hauptsache die Langeweile ist lustig
Blätterwald
Aktionsberichte
Stopp A33
Keine A20
Freedom Club
Interview mit,EF! Nordelbe

Eule #2:

Mensch & Umwelt
Scheinwelten
Biologismus & Organizismus
Warum Instinkte wirklich nicht revolutionär sein können
Wie Natur begreifen?
Das sanftere Gesetz
Blätterwald
Aktionsberichte
Oi Polloi-Tour '96
Anatopia
Shell-Crime
Revolutionäre Ökologie
Taoismus & Erdbefreiung
Hardline/Frontline/Instinkt
Earth First! USA

Eule #3:

Sag niemals nie zu Schwarz-Grün
Kritik der binären Vernunft
Widersprüche
Horkheimer-Report Teil 1
Rod Coronado
Revolutionäre Ökologie
Wildnis beginnt im Kopf
Das Ende der veganen Konsequenz
Blätterwald
Autopia A20
Widerstand Thüringen
Dreibeine aus Metall
EF!-Gathering in Nord-Wales
Orchideen & Menschen
Alles Nazis außer Jutta
Aus dem EF!-Fotoalbum der Geschichte
Veganismus in Ostdeutschland

Eule #4:

Identität & Politik
Ideologiekritik
Linke Organisationen
Kleines Breviarium eines Methodenspektakels
Das Phänomen der „Boy-Groups“
Intellektualität vs. Emotionalität?
Horkheimer-Report Teil 2
Für das Ende der spezialistischen Konsequenz!
X-beliebig quer (Castor-Nachlese)
Widerstand in England
Blätterwald
Hauseräumung in Mühlheim
Sea Shepherd

Hinweise für eure Beiträge:

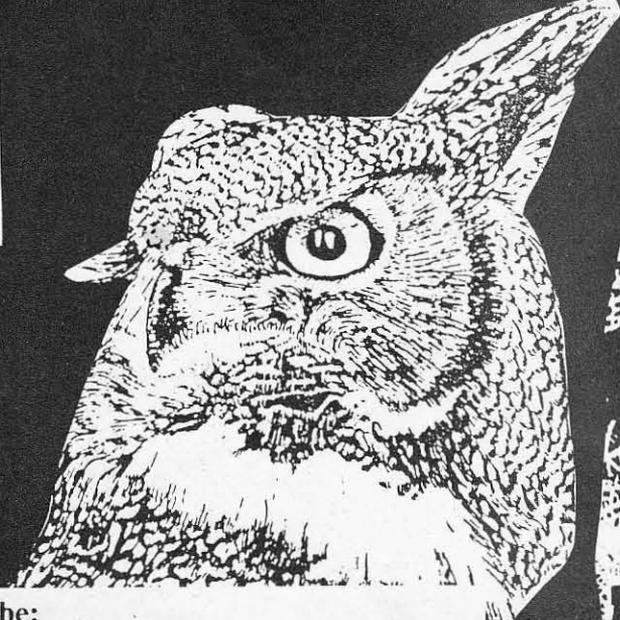
Diese sind uns aufs herzlichste willkommen, also laßt die Finger kreisen! Bitte layoutet eure Texte selbst und schickt uns die fertigen Vorlagen. Wir behalten uns aber vor, Texte eventuell nicht zu veröffentlichen oder - z.B. bei zu großer Schrift - diese zu verkleinern. Falls ihr mit einem PC arbeitet, so verwendet deshalb bitte nur 9er oder 10er Schriftgröße. Der Lesefreundlichkeit halber ist es zudem sinnvoll, Texte in zwei- oder dreispaltigem Format anzufertigen. Versucht nach Möglichkeit eine Kontaktadresse als Absenderin anzugeben, dies würde es uns ermöglichen, bei Unklarheiten Rücksprache mit euch halten zu können. Wichtig ist noch, daß ihr eure Artikel mit eurem KünstlerIn-/Gruppennamen unterzeichnet (siehe „Zur Kenntnisnahme“).

NEUE Kontaktadresse:

Post für „Die Eule“ bitte an:
VOR (Jugendumweltgruppe)
c/o „Langer August“ e.V.
Braunschweiger Str.22
44145 Dortmund

Cyber-Eule:

Seit einiger Zeit fliegt die „Eule“
auch durch den virtuellen Raum,
ihr trifft sie an unter
[http:// www.geocities.com/
rainforest/canopy/2800](http://www.geocities.com/rainforest/canopy/2800)



Inhalt dieser Ausgabe:

Vorwort, Dies & Das	2-3
Letters From Outer Space	4
Wenn Menschen sich zusammenschließen	5-6
Max Horkheimer: Der Wolkenkratzer	7-8
Was anders wäre, wird gleichgemacht	9-13
Max Horkheimer: Orwell war noch zu optimistisch	14
Confessions of an Eco-Warrior	15-16
Ich brems auch für Tiere	17-22
Für das Ende der spezisitischen Konsequenz (Teil 2&3)	23-25
Fragmente aus „The Sexual Politics Of Meat“	26-27
Max Horkheimer: Erinnerung	28
Als ob ich keine anderen Probleme hätte	29-32
Gedanken zu einer revolutionären Selbsttheorie	33-34
Vergewaltigung in der Tierrechtsszene	35-39
Konstruktionen	40
Ein Essay zu „Hitlers willige Vollstrecker“	41-52
Tonbandreport & Blätterwald	53-55
Mach Dir die Erde untertan	56
Widerstand gegen Thüringer „Wald-Autobahn“	57-60
Treespiking	61-62
Reclaim The Streets!	63-65
D.I.Y. in G.B.	66
GANDALF-Prozeß	67-68
Food Not Bombs	69
Jutta nervt in Hamburg und Frankfurt	70-71
Widerstand gegen geplanten Flughafenausbau in Ffm.	72
Wider Expo FrauenLesbenMädchen Aktionssommer	73
Hagenbeck-Demo in Hamburg	74
Aufruf zur Anti-McDonald-Demo in Hamburg	75
Wir brauchen eine neue Tierrechtszeitung!	75
Von Gendarmen und Tierfreunden	76-77
Aus dem Bilderbuch der Geschichte: Ahaus 2005	78-79
Menschenmast & Menschenzucht	80
Und weil der Mensch ein Mensch ist...	81-83

Zur Kenntnisnahme:

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung und Herangehensweise
des Verfassers / der Verfasserin wider und nicht unbedingt die der Redaktion!

V.i.S.d.P.:

Johann Gambolputty de von Ausfern-schplenden-schlitter-crasscrenbon-fried-digger-
dingel-dangel-dongel-dungel-burstein-von-knacker-thrasher-apple-banger-horowitz-
ticolensic-grander-knotty-spelltinkle-grandlich-grumblemeyer-spelterwasser-kurstlich-
himbeleisen-bahnwagen-gutenabend-bitte-ein -nürnberger-bratwurstl-gerspurten-mitz-
weimache-luber-hundsfut-gumberaber-schönendanker-kalbsfleisch-mittler-aucher
von Hautkopf von Ulm

"Letters Form Outer Space"

Mammi zum Ersten...

Hausse, im April 1998

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich möchte auf den Xtrablick "Suft it" in der Zeitschrift "Die Eule", Nr. 4, Ende 1997 Bezug nehmen.

Sei es Ihnen, die Clark O. Eriksson nicht n.e. für Transsexualismus und Transgender. Dieses ist falsch von Prof. Eriksson. Was Transsexualismus betrifft: Die CCE willt für Vegetarismus und Veganismus. Der Verzicht von Fleischfleisch wird lediglich als Alternative zum Verzicht von Fleischfleisch akzeptiert und gibt nur für Menschen, bzw. Vegetarier, die nicht auf Fleisch (d.h. Omnis Essen) verzichten wollen. Für die CCE ist der Verzicht von Fleischfleisch ebenso verächtlich bzw. "legitim", wie der von Fleischfleisch. Ihre Aussage, die CCE werde für Transsexualismus, drückt im Gegenteil, als rufe die CCE dazu auf, Transsex zu schließen, bzw. in unvollständig-gestalteter Weise Transsex in "Transsexualisierungen" oder auf der Straße zum Verzicht zu führen. Die CCE akzeptiert nur den Verzicht von Menschen, die bereits oder tot sind und nicht zu diesem Zweck getötet werden. An keiner Stelle Ihres Berichts ist die Rede davon, daß die CCE parasitisch gegen alle (Antisemitismus) leben wollen geachtet wird. Es gibt für die CCE keine vernünftigen Grund, den Verzicht von Fleischfleisch dem von menschen zu versuchen, bzw. den Verzicht von Menschen zu versuchen und dem Verzicht von Menschen zu legitimieren. Damit erkennen die ähnlichen Bedürfnisse von Tier und Mensch beachtet werden. Wäre dies, daß ein Tier ebenso wie ein Mensch einen im auch immer gewissen Leidensdruck hat und zweiten Schmerzen empfindet (bei der Tötung, Schächtung). Durch die Vorstellung von einem Verzicht von Fleischfleisch, bzw. Legitimierung des Verzichtes von Fleischfleisch wird auf diese ähnlichen oder sogar gleichen Bedürfnisse von Tier und Mensch hingewiesen. Der Begriff "Transsexualismus" wird nur deswegen so vorwiegend thematisiert und behandelt, um eben genau darauf hinzuweisen und, was nicht werden soll, durch die Diskussion darüber die Gleichheit betonen.

und persönliche Bedürfnisse ins Bewußtsein zu rücken. Es ist möglich, daß Menschen, die über den Verzicht von Fleischfleisch nachdenken, diese auch aufgrund über den Verzicht von Fleischfleisch zu reflektieren. Dadurch, daß die CCE den Transsexualismus thematisiert, sollen lediglich durch provokative Denkanstöße sorgen werden.

Der Begriff "Suftwie" ist eine Sammelbezeichnung für die sozialwissenschaftlichen Vorstellungen der CCE. Von Sex mit Tieren ist am besten Stelle die Rede. Die CCE definiert den Begriff auto, als im Osten oder Westen beschrieben. Ist die CCE die (amerikanische) Transsex, selbst von [...], Selbstmord und "Mitteilung zur Auswertung" wobei, ist wiederum beschrieben. Es gibt einige Organisationen in den USA, die dies wollen z.B. die G.A.H. "Laboration Trans", die CCE jedoch gibt es ausschließlich zum Bevölkerungsreligionierung. Wäre der Verfasser des Artikels in Ihren oben genannten Zeitschrift sich gewarnt, d.h. inhaltlich, mit der CCE befaßt, wäre der/die der aufgeführt. Das ist billiger BILD-Journalismus, literarisch, vulgär, primitiv. Der/die Verfasser/in hat die CCE nicht in ihrem eigenen Selbstverständnis dargestellt, sondern absichtlich, oder unabsichtlich durch aufwendige Recherche, fehlerhaft die Möglichkeiten einer eigenen Neuprüfung des Lesers suggeriert, verunmöglicht.

Als Mitglied der CCE kommt es so vor, als hätte der/die Verfasser/in des Artikels mit Erlaubnis der zwei Exempele im Artikel erlaubt, ohne zu hinterfragen, was hinter diesen zwei Exempele genau steckt. Selbstverständlich hat jeder Mensch das Recht, etwas für gut oder schlecht zu befinden, auch ein Verzicht in dem Kommentar. Der jedoch legt eine wie auch immer motivierte Zuhilfenahme von, Genaue die Links-Alternative Seite ist oft bis zum Erbrechen agitatorisch, aggressiv, lebens- und menschenverachtend, feindselig und intolerant. Vielleicht habe ich nur durch Ihren die BILD, die Artikel von 70 PF und es sind viele sehr schlechte Bilder dazu. Außerdem die BILD nicht so anspruchsvoll ist, hat sie doch nicht das Objektiv und einzige literarisch und wissenschaftlichem. Ich fand, finden Sie das Beste!

zur kritik des boygroups artikels von frau joka jungbluth

ich möchte einige anmerkungen zu diesem verworrenen artikel machen:

1. der mensch nepomuk n. sollte nicht andauernd schreiben, was er NICHT berücksichtigen kann, wozu er NICHTS schreiben kann (aus platz- oder wissensmangel?), dies ist nicht nur überflüssig und stört beim lesen, sondern scheint mir auch von inkompetenz zu zeugen. ich persönlich finde den artikel inhaltlich sehr schwammig und fragte mich nach dem lesen, was eigentlich darin gestanden hatte. dazu mag die desorganisiertheit und schlaffe strukturiertheit beigetragen haben.
2. zum inhalt: ich finde es schade, daß der artikel inhaltlich auf einer solch oberflächlichen, verallgemeinernden ebene über weite strecken verbleibt. n.n. scheidet (möglichst?) viele themenbereiche an (z.b. sozialisation, patriarchat, geschichte d. männerbünde), ohne einen klaren "roten faden", ohne zu sagen, wozu "er" dies und jenes heranzieht - und vermeidet dabei die auseinandersetzung mit "seiner" eigenen, persönlichen position (z.b. "sein" verhalten innerhalb sexueller beziehungen). meines erachtens ist ein solcher artikel überflüssig und verändert nichts, vielmehr scheint er zur selbstdarstellung der eule als antisexistischem blättchen beizutragen, beschreibend, was schon hundertmal beschrieben und nichts passiert, der status quo wird fortgeführt. ich wünsche mir, keine selbstbezeichnung von "männern", kein übernehmen oder sich - unterordnen unter "frauen" forderungen, keine tater - mentalität! doch n.n. - oh schreck! - macht den schlimmsten schnitzer: "er"
3. führt (trotz gegenteiliger betueuerung) die dichotomie mann - frau fort. zwar schreibt er: "Dabei spielt viel weniger die Tatsache eine Rolle, daß wir einen Schwanz zwischen den Beinen baumeln haben - das Wesentliche ist das Denken, Fühlen und Handeln (gender). Also wenn im Folgenden von „Mann“ und „Männlichkeit“ die Rede ist, dann ist die sozialisierte und nicht die vermeintliche „biologische“ Männlichkeit gemeint." Dennoch benutzt n.n. im folgenden andauernd „Männer“, um biologische Männer zu bezeichnen (ebenso den Begriff „Frauen“, um biologische Frauen zu bezeichnen). im grunde läuft der gesamte artikel auf diese zweigeteiltheit hinaus, und das kotzt mich am allermeisten an - ein weiteres beispiel ist die randnotiz n.n.s.: "(Auch wenn die Redaktion gerade ausschließlich männlich belegt ist, gibt es dennoch gemischte LeserInnenenschaft, Reaktionen und Beiträge)". was bitte meint n.n. mit „gemischt“ oder „gemischtgeschlechtlich“ oder „männlich“??? immer und immer wieder werden dieselben veralteten kategorien benutzt, oh schreck, ich finde das sehr reaktionär. liebe eule, lieber n.n. binäre weltanschicht ist mir schrecklich verhaßt, ich glaube, ich finde auch „männer“gruppen überflüssig, jedenfalls scheint mir sowas der absolut falsche ansatzpunkt. mir scheint, daß die menschen so nicht rauskommen können aus ihrer dichotomen weltanschicht, aus ihrer auf binären oppositionen beruhenden konditionierung, auch du, nepomuk nieselprim, auch ich.
4. statt dessen: arbeite an eurer dekontionierung! hans mischnik - seitz gab mir eine kurzgeschichte von john moore, die euch ein lesender mensch zur veröffentlichung zugeschiedt hatte. ich weiß, daß ihr ihn (wahrscheinlich) nicht veröffentlichlichen wollt, fände es aber (im gegensatz zu solch einem artikel wie dem boygroups) total interessant und auch wichtig, wenn ihr ihn abdrucken würdet und einer von euch (z.b. n.n.) dazu eine kritische dekonstruktion des textes verfassen würde - d.h. abdrucken, sich aber gleichzeitig kritisch damit auseinandersetzen. schließlich ist es erstaunlich, daß der text von einem eurer lesenden für antisexistisch gehalten wurde - ich glaube aber, daß viele menschen diesen text ebenfalls für nicht - sexistisch halten würden, eine kritische auseinandersetzung scheint also durchaus angebracht, insbesondere bei einem vordergründig revolutionären text wie dem schwanz ab (oder wie auch immer die kurzgeschichte heißt).
5. nichts ist, was du nicht machst.

Mit freundlichen Grüßen, joka jungbluth.

Mammi zum Zweiten...

Sehr geehrte Damen und Herren!

In Ihrem Artikel "Suft it" (Eule Nr. 4 Ende 1997) schreiben Sie weiterhin, daß der "Priester" transsexuell sei. Auch das ist falsch.

Je mehr und länger ich die Zeitschrift "Die Eule" lese desto absurder, grotesker und lächerlicher erweist sich die mir. Ich kann nur nicht einen Bräunen, jemand etwas abweichenderes gelassen zu leben. Ihre Zeitschrift strahlt von reaktionärer und antisexistischer BILDig-Journalismus.

Ich persönlich finde Sie sehr typisch!

Und Mammi zum Dritten!

"Die Eule" ist ein hypochondrisches, sozialwissenschaftliches Blatt, das von publizistischen und postpartunistischen, Totalitarismen gestaltet ist und nur so von Vorurteilen und psychologischen Texten. Trotzt.

"Diese Zeitschrift soll zur eigenen Neuprüfung beitragen."? Die Eule Nr. 4 Ende 1997, Seite 2.

Ich lach' mich tot. Wenn Fakten fehlend sind, absichtlich falsch im Sinne einer betonen und suggestiven Stillschweigen werden, ist das nicht möglich. Hast Ihnen selber die?

Wenn Menschen sich zusammenschließen



Wahrscheinlich ist die Fähigkeit, sich in arbeitsfähige Gruppen zusammenzuschließen eine der wichtigsten Fähigkeiten in der Auseinandersetzung für bessere Verhältnisse.

In der Schule lernen wir nicht, mit Menschen zusammenzuarbeiten - von einigen Ausnahmen vielleicht abgesehen. Die LehrerInnen geben den Stoff aus dem Lehrplan vor und die SchülerInnen machen was ihnen gesagt wird. Eigenständiges selbstverantwortliches Arbeiten gemeinsam mit anderen ist nicht verlangt und wird oft sogar bewußt unterbunden.

Ähnlich ist es in der Ausbildung, der Uni oder auf der Arbeit. Immer wieder werden wir mit einem Chefverhältnis konfrontiert, oder wir arbeiten für uns allein. Viele haben nie gelernt, sich auf andere Menschen einzustellen und sich auf ihre Tätigkeiten einzulassen. Viele haben nie gemeinsam mit anderen etwas Eigenständiges entwickelt. Deshalb müssen wir erst lernen, in Gruppen von Gleichgestellten arbeiten zu können, d.h. in Gruppen, in denen Hierarchien weitestgehend überwunden sind.

Hierarchien

Die „Äußerer Hierarchien“, die direkt sichtbar und in unserer Umgebung verankert sind, machen meist nur den kleineren Teil aus. Der größere und wichtigere Teil der Hierarchien liegt in unseren eigenen Köpfen. Vielleicht fühlen wir uns einem Menschen Überlegen, weil er weiblich ist, oder AusländerIn, noch nicht so lange dabei ist wie wir oder jünger ist, weil wir glauben daß sie/er dümmer ist oder noch nicht so viel Erfahrung hat, oder wir ihn/sie einfach nicht leiden können. Wir fühlen uns vielleicht unterlegen, weil wir männlich sind oder unsicher oder neu sind, oder weil wir uns dumm finden oder häßlich oder weil wir Angst haben etwas falsch zu machen.

Voraussetzung für ein fruchtbares und uns selbst stärkendes gemeinsames Arbeiten in der Gruppe ist, daß wir das Gefühl haben, mit den Menschen der Gruppe auf einer Stufe zu sein, ihnen weder Über - noch unterlegen zu sein. Unterschiedliche Menschen leisten einen unterschiedlichen Beitrag zum Erreichen eines Zieles. Das ist gut so. Das sollten wir nicht bewerten, denn dort fängt schon das uns antrainierte Denken in Hierarchien an, in unseren Köpfen zu wirken. Die Folge ist ein gestörtes Arbeitsverhältnis in der Gruppe. Um das zu verhindern müssen wir unsere Aktivitäten und die der anderen so akzeptieren, wie sie gerade sind.

Das bedeutet aber keineswegs, keine Kritik an anderen zu üben. Gegenseitige Kritik ist immer sinnvoll und wichtig. Aber es sollte eine solidarische Kritik sein, die die/den anderen nicht abwertet. Damit stärken wir die Beteiligten und die Gruppe.

Wirkung nach Innen

Eine Gruppe, die sich für bessere Verhältnisse einsetzt, arbeitet immer auf zwei Ebenen. Die Wirkung nach Außen, auf die Gesellschaft und die Wirkung nach Innen, auf die eigenen MitstreiterInnen in der Gruppe. Beides ist nicht voneinander zu trennen.

Oft wird die Wirkung nach Innen unterschätzt oder für unwichtig gehalten. Es ist leichter, sich mit gesellschaftlichen Verhältnissen auseinanderzusetzen als mit sich selber und den Menschen in der unmittelbaren Umgebung. Aber beides - Gesellschaft und unmittelbare Umgebung - ist wichtig und sollte gemeinsam angegangen werden. Wenn Menschen gemeinsam etwas machen wachsen sie indem sie sich gegenseitig bereichern. Es werden Erfahrungen und Informationen aber auch Gefühle und Stimmungen ausgetauscht, insbesondere während gemeinsamer Aktionen. Eine gegenseitige Verstärkung findet statt. Das ist eine wichtige Eigenschaft von hierarchiefreien Gruppen.



Eine Gruppe leistet zudem etwas, was für jeden Menschen unumgänglich ist: Sie gibt Halt. Die Menschen halten einander. Wer bei einer politischen Aktion das Gefühl hat, nicht getragen zu werden, wird sich bald fragen, ob es einen Sinn hat, weiter dabei zu sein. Die Art und Weise des Umgangs miteinander hat also Einfluß darauf, ob Aktivitäten als sinnvoll empfunden werden oder nicht.

Die meisten Menschen erhalten den Halt, den sie im Leben brauchen, durch den Sinn, der ihnen durch die gesellschaftlichen Normen vorgegeben wird (z.B. Anerkennung durch Leistung, Ersatzbefriedigung, Konsum). Wenn unser Ziel ist, (zumindest viele) herrschende Normen aufzulösen, so bedeutet das auch einen Verlust an Halt für uns selbst, so daß es notwendig wird, etwas anderes zu finden, das uns diesen Halt gibt. Das können Gruppen sein mit Menschen, die sich gegenseitig unterstützen und Halt geben, die gemeinsame Aktivitäten organisieren oder gemeinsame Strukturen aufbauen zum Wohnen, Leben, Arbeiten und Kämpfen.

Aktivitäten bekommen ihren Sinn nicht durch irgendwelche Parolen. Sie werden erst durch die Menschen und die Art und Weise ihres Handelns sinnvoll. Leere Ideologien können keinen wirklichen Halt bieten, wenn sie nicht durch Menschen, ihre Beziehung zueinander und ihr gemeinsames Handeln gefüllt werden.

Eine starke Waffe, die die WächterInnen der gegenwärtigen Verhältnisse - Polizei, Justiz, PolitikerInnen - gegen alle die, die Widerstand leisten, besitzen, ist ihnen Angst zu machen, ihnen den Halt zu nehmen. Sie versuchen dies mit Strafandrohungen und Strafen. So ist die gegenseitige Unterstützung innerhalb der Gruppe und der Halt der dadurch erzeugt wird von immenser Bedeutung, um Repression Stand halten zu können, um sich nicht klein kriegen zu lassen.

Innere Auseinandersetzungen

Wenn Menschen in näheren Kontakt treten, werden sie zwangsläufig mit den Problemen konfrontiert, die sie mit sich selbst oder anderen haben. Normalerweise werden diese verdrängt indem das eigene Problem auf den/die andereN projiziert wird und sich feste Ablehnungs- und Herrschaftsstrukturen ausbilden. Bei Gruppen mit hierarchiefreiem Anspruch wird dies bald auffallen und notwendigerweise thematisiert werden müssen. Da diese Probleme innerhalb der Gruppe auftreten muß die Gruppe sie auch auszutragen. Deshalb sind solche Gruppen auch immer Selbsterfahrungsgruppen.

Um die Konflikte zu bewältigen sollte eine Gruppe immer den Rahmen und die Zeit bieten um diese offen und direkt ansprechen zu können. Es muß eine Konfliktregelung gefunden werden, die für alle tragbar ist, und die Probleme konstruktiv angeht.

Grundsätzlich gilt: Konflikte sind normal und können für das innere Wachstum einer Gruppe und der beteiligten Personen genutzt werden.

Wenn die Konfliktbewältigung nicht oder nur oberflächlich geleistet wird, ist die Gruppe nicht mehr zufriedenstellend arbeitsfähig. Das Problem verschwindet nie von selber, sondern wird bei der nächsten Gelegenheit wieder auftreten. Schlimmstenfalls zerbricht eine Gruppe daran (kommt oft genug vor).

Wichtig ist, gelassen zu bleiben, wenn Probleme in der Gruppe auftreten und sich davon nicht umreißen zu lassen.

Oft scheint es nicht mehr weiter gehen zu können, aber das spiegelt nur die eigene Konfliktschwäche wieder. Es gibt immer einen Ausweg.

Grobe Ausfälle von einzelnen sollten ernst genommen werden, aber nicht sofort dazu führen, daß Mauern aufgebaut werden. Es ist besser, nicht gleich alles in Frage zu stellen sondern ruhig mal die eigene Schmerzgrenze zu überschreiten und die Spannungen zu ertragen. An diesen Punkten beginnt oft das eigene Wachstum.

Wirkung nach Außen

Organisatorisch kann eine Gruppe, die ihre inneren Probleme bearbeitet hat, besser funktionieren und mehr leisten als andere. Perspektivisch sind hierarchiefrei arbeitende Gruppen die sinnvollste Alternative zu der zerstörerischen, unterdrückenden Organisation der bestehenden Gesellschaftsverhältnissen.

Die Gesellschaftsmaschine ist nicht in der Lage, die sozialen und ökologischen Probleme, die sie sich selber geschaffen hat zu lösen. Damit eine Perspektive für bessere Verhältnisse Bestand haben kann, bedarf es Menschen, die hierarchiefrei in Gruppen zusammen arbeiten, und dabei testen, was für Organisationsformen es gibt, die das herrschende System ersetzen können. Damit ist eine solche Gruppe nicht nur ein sinnvolles Mittel im Kampf gegen die herrschenden Verhältnisse sondern zugleich bereits ein erster Schritt in eine neue herrschaftsfreie Gesellschaft.

Organisiert euch - Bildet Banden.

(BRD, Juni - Dezember 97)



Elfen Terror Nr. 1 3f

Zeitung für Ökofaschismus, Antiemazipation und Gewaltverherrlichung
 Elfenterror, c/o AZ Mülheim, Auerstr. 51, 45468 Mülheim

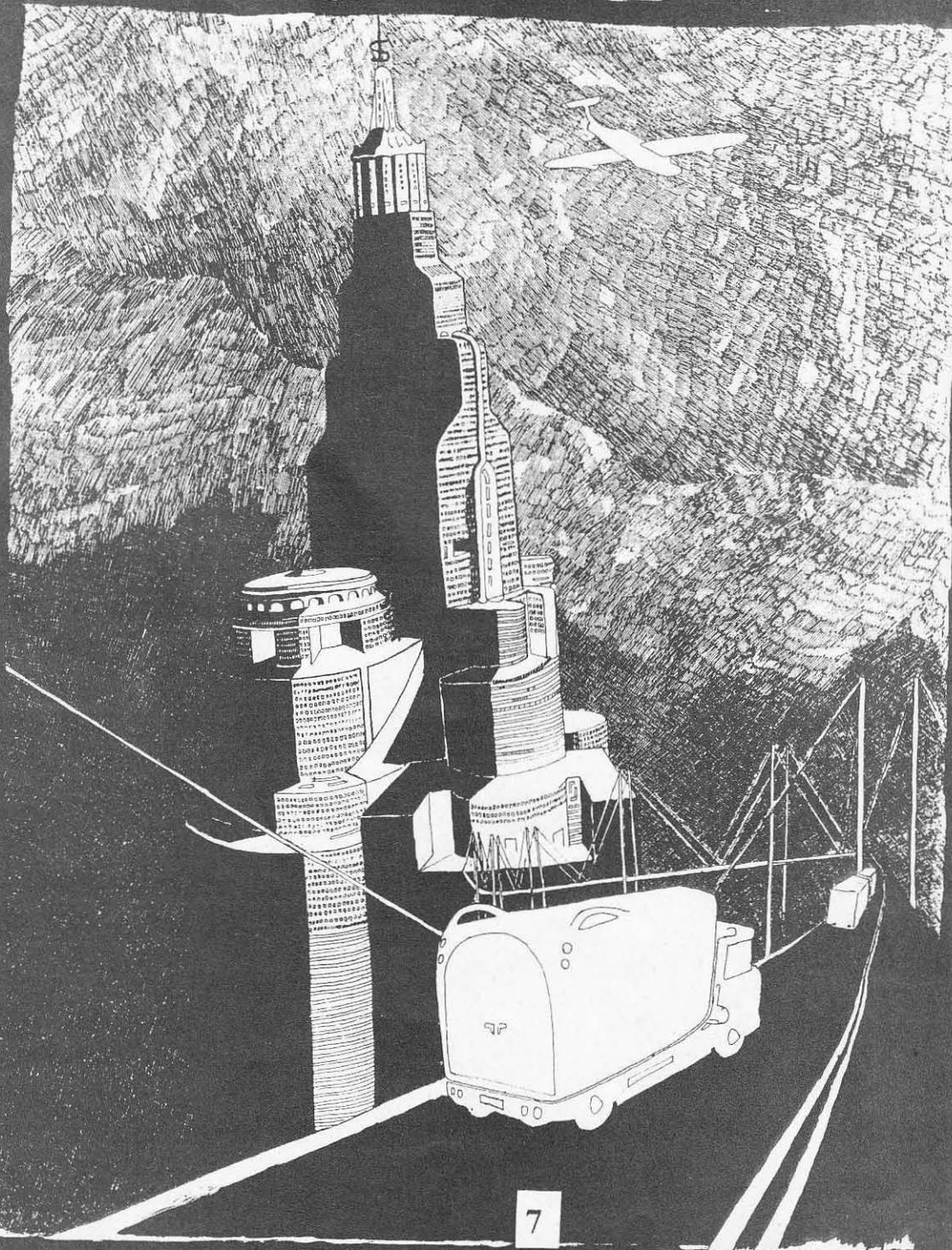
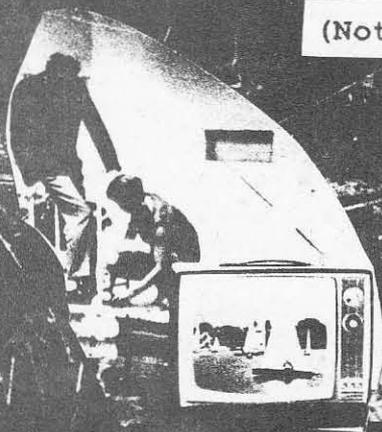
6

Erschreckende Wirklichkeit

DER

WolkenkratzeR

(Notiz von Max Horkheimer aus dem Jahr 1934)

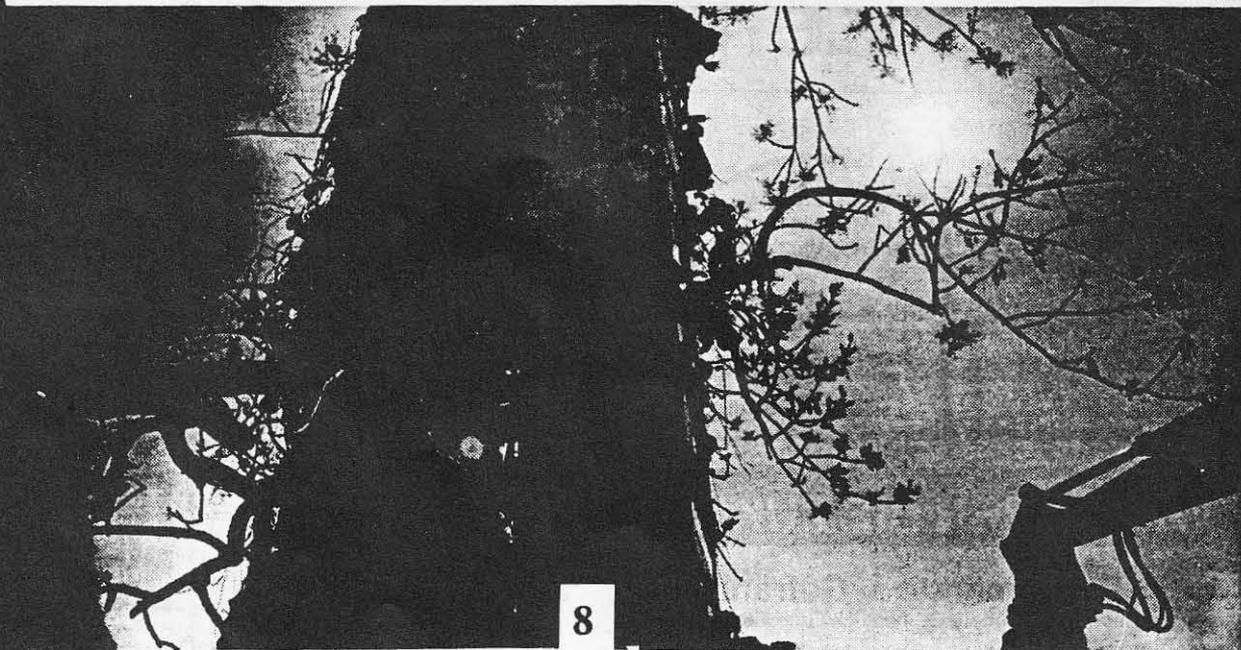


Ein Querschnitt durch den Gesellschaftsbau der Gegenwart hätte ungefähr folgendes darzustellen:

Obenauf die leitenden, aber sich untereinander bekämpfenden Trustmagnaten der verschiedenen kapitalistischen Mächtigkeitsgruppen; darunter die kleineren Magnaten, die Großgrundherren und der ganze Stab der wichtigen Mitarbeiter; darunter - in einzelne Schichten aufgeteilt - die Massen der freien Berufe und kleineren Angestellten, der politischen Handlanger, der Militärs und Professoren, der Ingenieure und Bürochefs bis zu den Tippfräuleins; noch darunter die Reste der selbständigen kleinen Existenzen, die Handwerker, Krämer und Bauern e tutti quanti (*alle zusammen*), dann das Proletariat, von den höchst bezahlten gelernten Arbeiterschichten über die ungelernten bis zu den dauernd Erwerbslosen, Armen, Alten und Kranken.

Darunter beginnt erst das eigentliche Fundament des Elends, auf dem sich dieser Bau erhebt, denn wir haben bisher nur von den hochkapitalistischen Ländern gesprochen, und ihr ganzes Leben ist ja getragen von dem furchtbaren Ausbeutungsapparat, der in den halb und ganz kolonialen Territorien, also in dem weitaus größten Teil der Erde funktioniert. Weite Gebiete des Balkans sind ein Folterhaus, das Massenelend in Indien, China, Afrika übersteigt alle Begriffe. Unterhalb der Räume, in denen millionenweise die Kulis der Erde krepieren, wäre dann das unbeschreibliche, unausdenkliche Leiden der Tiere, die Tierhölle in der menschlichen Gesellschaft darzustellen, der Schweiß, das Blut, die Verzweiflung der Tiere.

Man spricht gegenwärtig viel von „Wesensschau“. Wer ein einziges Mal das „Wesen“ des Wolkenkratzers „erschaut“ hat, in dessen höchsten Etagen unsere Philosophen philosophieren dürfen, der wundert sich nicht mehr, daß sie so wenig von dieser ihrer realen Höhe wissen, sondern immer nur über eine eingebildete Höhe reden; er weiß, und sie selbst mögen ahnen, daß es ihnen sonst schwindlig werden könnte. Er wundert sich nicht mehr, daß sie lieber ein System der Werte als eines der Unwerte aufstellen, daß sie lieber „vom Menschen überhaupt“ als von den Menschen im besonderen, vom Sein schlechthin als von ihrem eigenen Sein handeln: sie könnten sonst zu Strafe in ein tieferes Stockwerk ziehen müssen. Er wundert sich nicht mehr, daß sie vom „Ewigen“ schwatzen, denn ihr Geschwätz hält, als ein Bestandteil des Mörtels, dieses Haus der gegenwärtigen Menschheit zusammen. Dieses Haus, dessen Keller ein Schlachthof und dessen Dach eine Kathedrale ist, gewährt in der Tat aus den Fenstern der oberen Stockwerke eine schöne Aussicht auf den gestirnten Himmel.



"Was anders wäre, wird gleichgemacht"

(Die Bedeutung der Dialektik der Aufklärung für eine Kritik der Herrschaft und Naturbeherrschung)

Einleitung

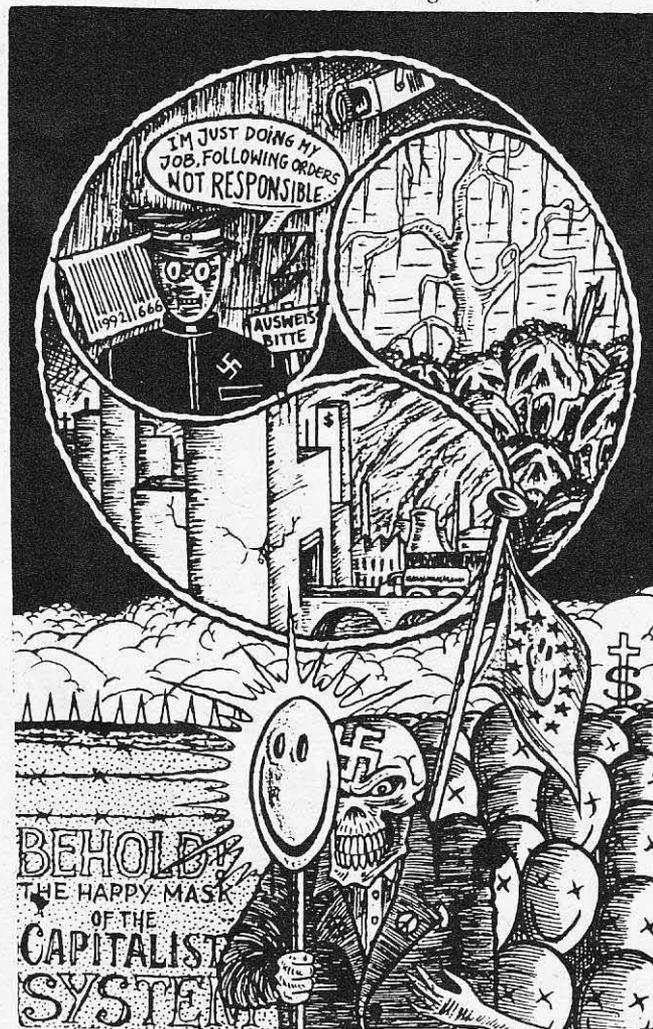
Theodor W. Adorno und Max Horkheimer veröffentlichten 1944 mit der "Dialektik der Aufklärung" eine tiefgreifende kritische Analyse der Zusammenhänge von Aufklärung/Vernunft, Mythologie¹, Herrschaft, Naturbeherrschung, Kapitalismus und Zivilisation. In dieser Analyse klären sie Aufklärung über sich selbst auf: als Herrschaft der Vernunft, als Unterwerfung der Natur unter menschliche und kapitalistische Zwecke

Adorno und Horkheimer verwenden den Begriff der Aufklärung nicht nur im engeren Sinne einer geistesgeschichtlichen Epoche², sondern allgemeiner als Emanzipation des Denkens von Irrationalitäten wie Mythologie, Religion und Aberglauben, zugunsten der Entwicklung des rationalen Denkens, durch welches Wissen angeeignet und Einbildung gestürzt werden soll. Diese Wissensaneignung dient zum Zwecke der Loslösung des Menschen von der Abhängigkeit von der Natur und zur Effektivierung ihrer Kontrolle und Beherrschung. "Seit je hat Aufklärung in umfassendsten Sinn fortschreitenden Denkens das Ziel verfolgt, von den Menschen die Furcht zu nehmen und sie als Herren einzusetzen." (9)

Ihre Ausgangsfrage ist, warum trotz Aufklärung "die Menschheit, anstatt in einen wahrhaft menschlichen Zustand einzutreten, in eine neue Art von Barbarei versinkt." (1)

Zu diesem Zwecke untersuchen Horkheimer und Adorno das Wesen und die Entwicklung der aufklärerischen Rationalität / Vernunft. Sie entwickeln eine dialektische Sicht der Aufklärung, d.h. sie arbeiten deren immanente Widersprüche heraus anhand der Gemeinsamkeiten mit ihren vermeintlichen Gegensätzen wie Herrschaft, Mythologie und Naturverfallenheit.

Adornos und Horkheimers Begriff der Aufklärung hat dialektischen, doppelwertigen Charakter: zum einen hat Aufklärung die Befreiung des Menschen aus der Herrschaft irrationaler Autoritäten (Gott/Götter/Mythen/Aberglauben etc.) zum Ziel, zum anderen zielt diese Emanzipation des Menschen auf seine Einsetzung als rationaler Herr der



¹ Mythos (griech., Sage), ursprünglich eine altüberlieferte Erzählung (Mythe), die in bildhaft-anschaulicher Sprache ein uraltes Ereignis vergegenwärtigt (Weltschöpfungs-, Götter-, Helden-, Heilbringersage usw.), dann die Gesamtheit der Mythen eines Volkes, in denen der Mensch (bes. in der Frühgeschichte, bei den Naturvölkern, aber auch noch in den alten Hochkulturen) sich selbst, die Gemeinschaft und das Geschehen in der Welt sinnfällig-bildhaft im Symbol deutete. Natur- und Lebensvorgänge erhalten im Mythos Sinn und werden verstanden von dem her, was in der "Urzeit" immer schon da war und als göttliches Geschehen sich ereignete, im Mythos erinnert und in Kult bzw. Magie ausdrücklich und mit normativer Bedeutung für das tägliche Leben in der Wirklichkeit nachvollzogen wird. [...] (Kleines Philosophisches Wörterbuch, S.178)

² in diesem engeren Sinn meint Aufklärung die "geistige Bewegung des 17. und 18. Jahrhunderts, von England über Frankreich und Deutschland sich in ganz Europa ausbreitend, Forderung nach logisch klarem und richtigen Denken, religiöse und kirchliche Autoritäten werden scharf kritisiert [...]; radikaler Atheismus. Vertrauen auf die Macht der Vernunft; daher in der Geschichtsphilosophie optimistischer Fortschritts Glaube [...]" (Meyers Großes Handlexikon)

Natur ab: "Der Verstand, der den Aberglauben besiegt, soll über die entzauberte Natur gebieten." (10)

Sie entlarven die Rationalität der Aufklärung als eine Rationalität der Herrschaft statt der Emanzipation, als herrschaftsförmig und herrschaftsblind, als eher in Mythologie verstrickt als von ihr emanzipiert.

Die Herrschaftsförmigkeit des rationalen aufklärerischen Denkens liegt in ihrer von Anfang an beabsichtigten Funktion als Werkzeug zur Naturbeherrschung begründet, die nicht nur die notwendige Behauptung des Menschen im Naturzusammenhang beabsichtigte, sondern die konsequente und möglichst effiziente wissenschaftliche und technologische Ausbeutung und Kontrolle der Natur für menschliche (und mit der Herausbildung der bürgerlichen Warenproduktions- und -

tauschgesellschaft, die sich Naturwissenschaft und Technologie zu Nutzen machte, vor allem für kapitalistische) Herrschaftszwecke. Der Mensch, bzw. der patriarchale Verstand sah sich als gottesebenbildlich, als Gebieter, als Herrschaftssubjekt über die zum reinen Herrschaftsobjekt reduzierte und vereinheitlichte Natur.

Zwei der Kernthesen bezüglich der Form bisheriger Aufklärung sind laut Adorno und Horkheimer: Schon der Mythos war Aufklärung, und: Aufklärung fiel in Mythologie zurück.

Bisherige Aufklärung war und ist in der Praxis und von eigener Absicht her radikal naturbeherrschend. Gerade aufgrund dieses Herrschaftscharakters ist sie jedoch gleichzeitig mythologisch und naturverfallen, da instrumentelle Herrschaft aus dem bewußtlosen, blinden Naturzusammenhang, der nicht durch bewußtes Denken, sondern eher von einem recht instrumentellen Umgang bestimmt ist, in dem also das Fressen und Gefressen werden üblich ist, wie schon früher von den Mythologien, so auch von der Aufklärung als ewiges, schicksalhaftes Prinzip übernommen wurde. In dieser Hinsicht hat sich Aufklärung also gerade nicht von Mythologie und bewußtloser Natur emanzipiert, sondern fällt vielmehr mit ihnen zusammen.

Der Instinktgebundenheit der frühen Menschen / der Vorstufe der Menschen liegt eine ähnliche Fixierung auf die blinde Anpassung an den vorgefundenen Ist-Zustand und auf einen instrumentellen, automatisch ablaufenden Umgang mit der Umwelt zugrunde, wie der instrumentellen naturbeherrschenden aufklärerischen Vernunft - beiden Bewußtseinsformen fehlt es an Reflexion, an Besinnung.

Das besonders zerstörerische und tödliche Element dieser "in Natur zurückversetzten" herrschaftsförmigen Aufklärung liegt darin, daß durch sie die instrumentelle Herrschaft radikal rational und effizient ausgeführt wird, mittels Wissenschaft und Technologie und kaltblütiger Kalkulation.

Adorno und Horkheimer zufolge ist Aufklärung erst wirkliche Aufklärung, wenn sie Herrschaft selbst "entzaubert", d.h. sich ihres eigenen Charakters als Herrschaftsinstrument bewußt wird, darüber reflektiert und sich in die Lage versetzt, Herrschaft als solche aufzudecken und zu kritisieren und so zur Entwicklung einer Gesellschaft beizutragen, deren Selbst- und Naturverhältnis erst die Bezeichnung vernünftigt verdienen würde.

"Mit der Ausbreitung der bürgerlichen Warenwirtschaft wird der dunkle Horizont des Mythos von der Sonne der kalkulierenden Vernunft aufgehellt, unter deren eisigen Strahlen die Saat der neuen Barbarei heranreift" (38)

Aufklärung und Mythologie

Die These von Adorno und Horkheimer ist, daß bereits die Mythen der Anfang der Aufklärung waren, bereits sie wollten "berichten, nennen, den Ursprung sagen, damit aber darstellen, festhalten, erklären" (14), und daß Aufklärung in Mythologie verstrickt ist: der Mythos berge in seinen Gestalten das Wesen des Bestehenden: "Kreislauf, Schicksal, Herrschaft der Welt als die Wahrheit zurückgespiegelt und der Hoffnung entsagt" (33) - selbiges gilt gerade für das westliche, vorgeblich entmythologisierte, rationale Denken, und besonders für die westliche Wissenschaft: "Das Prinzip der Immanenz (*des innerhalb einer Grenze bleibenden*), der Erklärung jedes Geschehens als Wiederholung, das die Aufklärung wider die mythische Einbildungskraft vertritt, ist das des Mythos selber. Die trockene Weisheit, die nichts Neues unter der Sonne gelten läßt, weil die Steine des sinnlosen Spiels ausgespielt, die großen Gedanken alle schon gedacht, die möglichen Entdeckungen vorweg konstruierbar, die Menschen auf Selbsterhaltung durch Anpassung festgelegt sein - diese trockene Weisheit reproduziert bloß die phantastische, die sie verwirft; die Sanktion (*Bestätigung*) des Schicksals, das durch Vergeltung unablässig wieder herstellt, was je schon war. Was anders wäre, wird gleichgemacht." (18)

In der menschlichen Vorgeschichte, bevor der menschliche Verstand anfang, sich zu entwickeln, d.h. bevor Menschen (bzw. deren Vorfahren) anfangen, zu denken und bewußt zu handeln, also sich von der Instinktbestimmung zu lösen, war alles Natur. Die (Vor)menschen waren naturhaft, naturbefangen und reagierten unvermittelt auf unerhellte Triebe und undurchschaute äußere Eindrücke.

Mit dem Anfang des Denkens erst konnte etwas entstehen, was nicht mehr reine Natur war: Der menschliche Geist und vom Menschen bewußt geformte/bearbeitete Natur. Daß das Denken zum Überleben des Denkenden von hohem Nutzen ist, ist der evolutionäre Vorteil des Menschen.

Das anfängliche Denken war zwar mythisch und noch nicht "rational", aber es verfolgte bereits den Zweck der Naturbeherrschung, der Nutzbarmachung der Natur für menschliche Zwecke. Der Mythos war bereits eine Sammlung von - wenn auch irrationalen - Wissen, und wurde durch eine Praxis vermittelt, auf die die Welt auf imaginäre Weise kontrolliert werden konnte:

"Um einen kranken Stammesbruder zu heilen, richtete der Mediziner Bitten und Drohungen an einen menschenähnlichen Dämon im Kranken, im Regentanz wurde auf einen menschenähnlichen Wettergott eingewirkt, vor der Jagd ein menschenähnlicher Jagdgott beschworen. [...]"

Die Entwicklung des objektivierenden, abstrakt-rationaleren Denkens entfernte den Menschen aus dieser Identifikation mit der natürlichen Umwelt. Der Geist, der in der mythischen Denkform die Welt durchwehte, durchdrang, sich in einen Fuchs, den Regen oder einen Berg denken konnte, verlor seine Verwandlungsfähigkeit. Er wurde statisch und in mathematische Muster fixiert. Statt Geistern des Himmels, des Frühlings, der Adler oder der Schlangen gibt es nur noch einen Geist der Logik. Und der ist in den menschlichen Köpfen zu

Hause, ja gefangen." (Thomas Nöske, Clockwork Orwell, Münster 1997, S.17/23)

Die mythische Zauberei ist wie die rationale Wissenschaft auf Zwecke aus, aber "sie verfolgte sie durch Mimesis (*Nachahmung*), nicht in fortschreitender Distanz zum Objekt" (17)

Durch dieses Nachahmen der Natur war das vorrationale, mythische Denken der Natur zwar näher als das heutige rationale, aber es war durchdrungen von unerhellter, unerkannter Herrschaft: Denn in der Natur geht es nur in dem Sinne herrschaftsfrei zu, als daß keine *bewußte* Herrschaft ausgeübt wird - Würde man der Natur bewußtes Planen und Handeln unterstellen, so wäre sie in der Tat voll von Herrschaft. Dem entsprechend gestaltete sich auch das Wesen der Mythen, in ihrem Inhalt gegenüber der Natur als auch in der menschlichen Gesellschaft: "Kreislauf, Schicksal, Herrschaft der Welt als die Wahrheit zurückgespiegelt und der Hoffnung entsagt." Aufklärerisch-rationales Denken hat also mythische Herrschaftsprinzipien übernommen, sie gerade nicht aufgeklärt, sondern sie in rationalisierter Form fortgesetzt und somit viel effektiver gemacht.

"Menschliche Geschichte, die fortschreitender Naturbeherrschung, setzt die bewußtlose der Natur, Fressen und Gefressenwerden, fort" (Adorno, Gesammelte Schriften Band 6, Frankfurt 1973, S. 348)

Aufklärerische Vernunft hat sich selbst so weit entmythologisiert, daß ihr alles als irrational und irrelevant gilt, was nicht beobachtbar, meßbar oder beweisbar ist. Weil sich die Notwendigkeit von Herrschaftskritik nicht beweisen läßt, übt sie daher auch keine Herrschaft bleibt ihr unerkannt, unerhellte, gilt als natürlich und daher legitim und so reproduziert Aufklärung die bewußtlose Herrschaft, die es innerhalb der Natur gibt, wie es auch schon das mythischen Denken vor ihr getan hat. Solange Aufklärung nicht kritisch auf Herrschaftsverhältnisse reflektiert, auch auf die von ihr fortschreitend ausgedehnte und perfektionierte Herrschaft über Natur und Tiere, solange bleibt Aufklärung mythologisch.

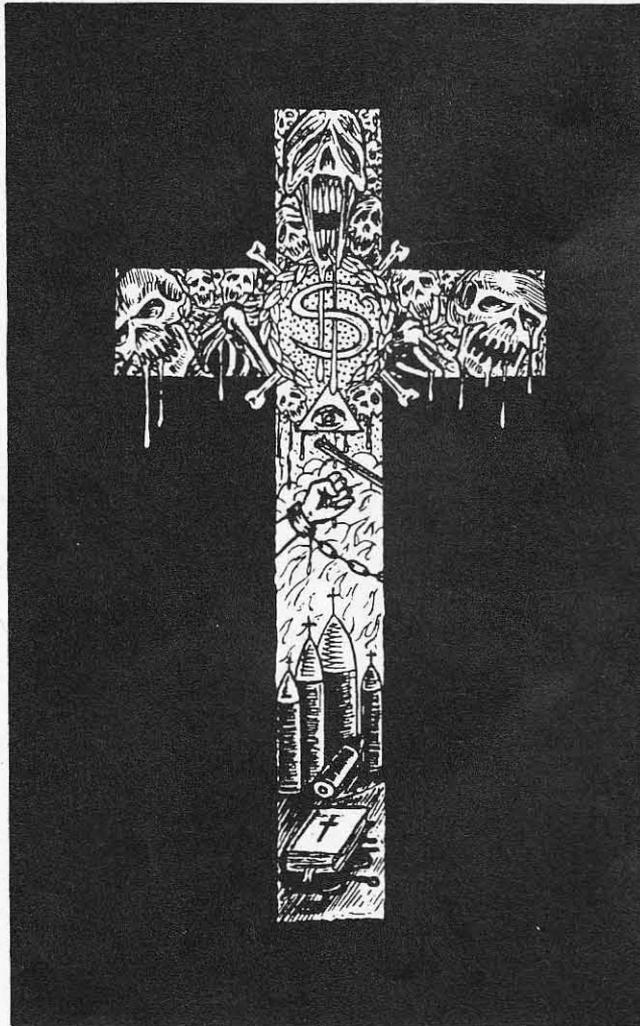
Adorno verwendet für die Verstrickung von Zivilisation und Mythologie, von rationaler Herrschaft und irrationaler Akzeptanz von Herrschaft den Begriff der naturverfallenen Naturbeherrschung. Damit ist gemeint: Der Mensch hat sich nur insofern von der Natur emanzipiert, als daß er seine Herrschaft über sie fortschreitend ausgeweitet und verschärft hat, aber Herrschaft selbst ist mittels aufgekärter Vernunft nicht mehr hinterfragbar, die blinde und bewußtlose Herrschaft in

der Natur und wird vom rationalen Denken als naturgegeben und natürlich fortgesetzt. Damit wird rationales Denken zum bloßen "natürlichen" Organ von Herrschaft.

Naturverfallene Naturbeherrschung ist das Grundprinzip der gesamten bisherigen menschlichen Kultur. Seit jeher schon diente Denken als Organ der Herrschaft und daher ist Aufklärung, die nicht herrschaftskritisch ist, keine wahre Aufklärung, sie transformiert lediglich mythologisch verschleierte, irrationale, unerhellte, unerkannte Herrschaft in eine rationale, berechnende, kalkulierende.

Herrschaft kann demnach erst durch rationales, von reiner Natur und der Identifikation mit ihr emanzipiertes Denken kritisiert werden; bisherige Aufklärung jedoch setzte die bewußtlose, vorrationale Herrschaft rational fort, klärte sie gerade nicht auf.

Auch die Mythologie war bereits blutige Unwahrheit, aber erst aufgeklärte Wissenschaft bzw. Rationalität verleugnet Herrschaft dadurch, daß sie von sich selbst behauptet, die wahrhaft rationale, also entmythologisierte, Wahrheit wiederzugeben.



Das Wesen der Mythologien: "Kreislauf, Schicksal, Herrschaft der Welt als die Wahrheit zurückgespiegelt und der Hoffnung entsagt" (33) ist auch noch das Wesen der aufklärerischen Vernunft:

(a) Zum einen ist aufklärerische Vernunft - wie der Mythos - identisch mit Herrschaft und Naturbeherrschung,

(b) zum anderen klärt aber aufklärerische Vernunft - wie der Mythos - sich selbst nicht über ihre herrschaftsförmige Funktion auf, obwohl sie - im Gegensatz zum Mythos - rational dazu in der Lage wäre. So bleibt Aufklärung mythologisch.

zu (a): Das vorrationale, irrational-herrschaftsförmige Denken geht nahtlos in das rationale, aufklärerische über. Der aufgeklärte Verstand, der den Aberglauben zu besiegen glaubt, gebietet über die entzauberte Natur. "Was die Menschen von der Natur lernen wollen, ist, sie anzuwenden, um sie und den Menschen vollends zu beherrschen." (10)

"Materie" soll endlich "ohne Illusion waltender oder innewohnender Kräfte [...] beherrscht werden" (12). Die Menschen sind für die Herrschenden ebenso Material wie die gesamte Natur für die Gesellschaft. "Die Menschen distanzieren denkend sich von der Natur, um sie so vor sich hinzustellen, wie sie zu beherrschen ist" (46). So erklärt der Mensch sich "zum Ebenbild der in der Mythologie noch unsichtbaren Macht.", d.h. als gotesebenbildlich. (16)

Die herrschaftsförmige Einheit des aufklärerischen Denkens steht somit in Wechselbeziehung zur Vereinheitlichung der Herrschaft unterworfenen Natur, "der Masse aller Dinge und Kreaturen draußen" (14) Wechselbeziehung heißt, das beide Gleichmachungen einander bedingen. Die Herrschaft über die Natur bedingt die Gleichschaltung der Vernunft, ihre Identifikation mit Herrschaft; die Herrschaft der Vernunft und ihre Gleichschaltung bedingt die Vereinheitlichung der "unvernünftigen" Kreaturen und Naturdinge als Herrschaftsobjekte, als bloßes Material.

"Gegenüber der Einheit solcher Vernunft sinkt die Scheidung von Gott und Mensch [zur] [...] Irrelevanz herab. [...] Als Gebieter über Natur gleichen sich der schaffende Gott und der ordnende Geist. Die Gottesebenbildlichkeit des Menschen besteht in der Souveränität übers Dasein, im Blick des Herrn, im Kommando." (15)

So geht "der Mythos in Aufklärung über und Natur in bloße Objektivität" (15).

Als Ebenbild Gottes erlangt der Mensch "die Identität des Selbst, das sich in der Identifizierung mit anderem nicht mehr verlieren kann" (16) und dementsprechend geht das Kaninchen im Tierversuch "verkannt als bloßes Exemplar durch die Passion des Laboratoriums." (16)

zu (b): Das aufklärerische Denken hält sich an das Vorgefundene.

Natur und Gesellschaft sind für die Aufklärung "das mathematisch zu Erfassende; in der [...] Identifikation der [...] mathematischen Welt mit der Wahrheit meint Aufklärung vor der Rückkehr des Mythischen sicher zu sein." (31)

Das aufklärerische Denken beschränkt sich auf die systematische, (quasi-)mathematische Erfassung des Vorgefundenen. "Die Unterwerfung alles Seienden unter den logischen Formalismus wird mit der gehorsamen Unterordnung der Vernunft unters unmittelbar Vorfindliche erkauf." (33)

"Je mehr die Denkmachinery das Seiende sich unterwirft, um so blinder bescheidet sie sich bei dessen Reproduktion. Damit schlägt Aufklärung in Mythologie zurück, der sie nie zu entrinnen wußte. Denn Mythologie hatte in ihren Gestalten das Wesen des Bestehenden: Kreislauf, Schicksal, Herrschaft der Welt als die Wahrheit zurückgespiegelt und der Hoffnung entsagt. In der Prägnanz des mythischen Bildes wie in der Klarheit der wissenschaftlichen Formel wird die Ewigkeit des Tatsächlichen bestätigt und das bloße Dasein als der Sinn ausgesprochen, den es versperrt" (33)

Ohne Hoffnung ist allerdings nicht das Dasein an sich, sondern das Denken, das den gesellschaftlichen Ist-Zustand als Schema sich zu eigen macht und dadurch beständig reproduziert.

"Unter dem Titel der brutalen Tatsachen wird das gesellschaftliche Unrecht, aus dem diese hervorgehen, heute so sicher als ein dem Zugriff ewig sich entziehendes geheiligt, wie der Medizinmann unter dem Schutze seiner Götter sakrosankt war." (34)

"Der mythische Respekt der Völker vor dem Gegebenen, das sie doch immerzu schaffen, wird schließlich selbst zur positiven Tatsache

[...] Aufklärung [...] kommt erst zu sich selbst, wenn sie [...] das falsche Absolute, das Prinzip der blinden Herrschaft, aufzuheben wagt." (48)

"Die Entfernung des Denkens von dem Geschäft, das Bestehende zuzurichten, das Heraustreten aus dem Bannkreis des Daseins, gilt der **szientifischen (wissenschaftlichen) Gesinnung** ebenso als Wahnsinn und Selbstvernichtung, wie dem primitiven Zauberer das Heraustreten aus dem magischen Kreis, den er für die Beschwörung gezogen hat, und beidemale ist dafür gesorgt, daß die Tabuverletzung dem Frevler auch wirklich zum Unheil ausschlägt. Naturbeherrschung zieht den Kreis, in den Kritik der reinen Vernunft das Denken bannte.

Aufklärung und das Mensch-Tier-Verhältnis

"Die Idee des Menschen in der europäischen Geschichte drückt sich in der Unterscheidung vom Tier aus. Mit seiner Unvernunft beweisen sie die Menschenwürde. [...] Dem Menschen gehört die Vernunft, die unbarmherzig abläuft, das Tier, aus dem er den blutigen Schluß zieht (Anspielung auf Tierversuche, Anm. A.F.), hat nur das unvernünftige Entsetzen, den Trieb zur Flucht, die ihm abgeschnitten ist. [...] In Krieg und Frieden, Arena und

Schlachthaus, vom langsamen Tod des Elefanten, den primitive Menschenhorden auf Grund der ersten Planung überwältigten, bis zur lückelosen Ausbeutung der Tierwelt heute, haben die unvernünftigen Geschöpfe stets Vernunft erfahren. [...] Grenzenlos Natur zu beherrschen, den Kosmos in ein unendliches Jagdgebiet zu verwandeln, war der Wunschtraum der Jahrtausende. Darauf war die Idee des Menschen in der Männergesellschaft abgestimmt. Das war der Sinn der Vernunft, mit der er sich brüstete. [...] Wo die Beherrschung der Natur das wahre Ziel ist, bleibt biologische Unterlegenheit das Stigma schlechthin, die von Natur geprägte Schwäche zur Gewalttat herausforderndes Mal. [...] Dem blutigen Zweck der Herrschaft ist die Kreatur nur Material. [...] Dreck ist die Natur. Allein die abgefeimte Kraft, die überlebt, hat Recht. Sie selbst ist wiederum nur Natur allein, die ganze ausgetüftelte Machinery moderner Industriegesellschaft bloß Natur, die sich zerfleischt." (262ff.)



Der Doppelcharakter der Aufklärung als mythologisch und rational, als naturverfallen naturbeherrschend wird auch im aufklärerischen Mensch-Tier-Verhältnis deutlich. Heinz Meyer stellt in seiner Untersuchung "Der Mensch und das Tier" (1971) resümierend fest, daß für die Mehrzahl der Denker der Aufklärung der menschliche Geist und die menschliche Vernunft als besonderes Phänomen eine wesenhafte Differenz zwischen Mensch und Tier bildeten. Aus ihr resultierten die Unterordnung des Tiers unter den Menschen und weiter in quasi naturrechtlicher Argumentation die Funktion des Tiers als Mittel der übergeordneten menschlichen Zwecke.

Die aufklärerische Tierbeherrschung leitet sich in diesem Denken zum einen ab aus der Fähigkeit des Menschen zum rationalen Denken und daher zur planmäßigen Naturbeherrschung, die den Menschen gottesähnliche Allmacht und Überlegenheit verleiht, zum anderen aus der im Naturzusammenhang angenommenen und aus diesem übernommenen "Recht des Stärkeren", welcher der Mensch infolge seiner instrumentellen Vernunft ist. Der Mensch führt somit die bewußtlose Herrschaft in der Natur per stetiger Effizienzsteigerung als fortschreitende Naturbeherrschung blind, unreflektiert, bewußtlos weiter.

Aufklärung als Prozeß der Macht-ergreifung der Vernunft bedeutete nach Meyer die erneute Betonung und Bestärkung der Anthropozentrik. Narr resümiert in seiner Untersuchung "'Menschenfreund und Tierfreund im 18. Jahrhundert": "Die Grenze zwischen Mensch und Tier versteht sich bei den Aufklärern von selbst, sie wird gar nicht diskutiert. In häufigen stereotypen Formulierungen stellt man einheitlich fest, dem Tier komme keine Vernunft zu, und damit ist die Frage erledigt." (S. 297)

Auf die totalitäre, aber technologisch noch nicht so effiziente Herrschaft der christlichen Religion folgte so die Herrschaft der aufgeklärten Vernunft, deren totalitäres Element in ihrem Charakter als reinem und immer größere Effizienz anstrebenden Instrument zur Natur- und Tierbeherrschung besteht. Angetrieben zur Herrschaft wird das menschliche Subjekt durch die kapitalistische Produktionsweise (durch die Tiere zur Ware verdinglicht werden) und patriarchales Statusdenken (Tiere töten und züchten gilt als "männlich"; es gilt aber auch allgemein als "menschlich", da der vernunftbegabte Mensch sich bescheidenweise als gottesebenbildlich sieht).

Spinoza entlarvt den Charakter seiner Vernunft und insbesondere den seines Verhältnisses zu Tieren als patriarchal und kaltblütig instrumentell, wenn er schreibt, "Das Gesetz, das kein Tier zu schlachten erlaubt", sei "mehr in einem eiteln Aberglauben und in weiblicher Barmherzigkeit als in gesunder Vernunft begründet" (Spinoza, Ethik, Hamburg 1963, S. 221)

Auch die kategorische Absetzung des Menschen als verstandesbegabten Wesen vom Tier durch Descartes (1596-1650) ist patriarchal. Die Interpretation des Tiers als Maschine war die Konsequenz der rigorosen ontologischen Dichotomie (Zweiteilung), die res cogitans und res extensa, die körperliche und denkende Natur, als absolut voneinander getrennt betrachtet - und den Tieren kommt dieser Auffassung nach allein die körperliche Natur zu. Descartes entwarf den radikalen Begriff von der Natur als mechanisch ablaufende Maschine. Dieser Begriff reduzierte Tiere auf mathematische und mechanische Größen, auf "mechanische Automaten".

Aufklärer John Locke (1632-1704) vertrat die Ansicht, daß Tieren (ebenso wie unbelebter Materie) kein Wert immanent sei, sondern daß sie erst wertvoll würden, wenn sie durch die Arbeit des Menschen und

durch seine Maschinen in nützliche Stoffe, Produkte, Waren und Funktionen verwandelt worden seien.

Dieses Wertdenken wurde bis heute konsequent fortgesetzt. Ein den Lebewesen immanenter "Wert" ist nicht mehr vorstellbar. In unserer vollends aufgeklärten Gesellschaft ist es daher problematisch, von einem den Tieren immanenten "Wert" zu sprechen, da in unserer abendländischen begrifflichen Vorstellung Wert gedacht wird als Marktwert bzw. als Herrschaftswert. Wert ist mit Zweck und/oder mit Betrag verknüpft (Gebrauchswert bzw. Tauschwert); Wert ist in unserem aufgeklärten-kapitalistischen Denken kaum denkbar ohne die Fragen "Für wen/was hat es Wert?" bzw. "Wieviel ist es wert?".

Wie blind und kritiklos Linke und MarxistInnen gegenüber dieser kapitalistisch-instrumentellen Wertvergesellschaftung sind, kommt bei Diskussionen um das Mensch-Tierverhältnis immer wieder zum Ausdruck, wenn jene von denen, die sich für Tiere einsetzen, die Beantwortung der Frage verlangen, ob in ihrem Verständnis Tiere nun "gleichviel" oder gar "mehr Wert" seien als Menschen. Eine Frage die sich nur stellt, wenn man Lebewesen - Menschen wie Tiere - im begriff-

lichen Bewußtsein bereits auf abstrakte, berechenbare Größen reduziert hat, die dann gegeneinander aufgerechnet werden. Interessenskonflikte zwischen Menschen und Tieren, in denen es um Leben und Tod geht, sind nicht geeignet, die Kritik am Mensch-Tier-Herrschaftsverhältnis grundsätzlich in Frage zu stellen, da sie besondere Extremsituationen und nicht das allgemeine, grundsätzliche Mensch-Tierverhältnis betreffen.

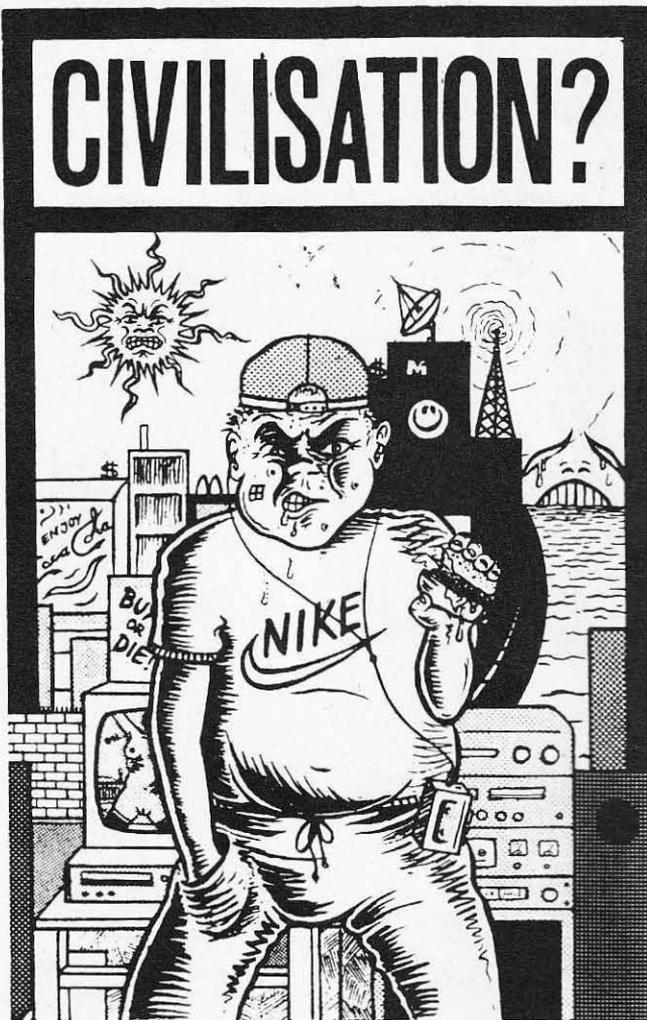
Aufklärung und Denkform

"Die Sinne sind vom Begriffsapparat je schon bestimmt, bevor die Wahrnehmung erfolgt, der Bürger sieht a priori (unabhängig von der Wahrnehmung) die Welt als den Stoff, aus dem er sie sich herstellt." (91)

Da das materielle, gesellschaftliche Sein auch das rationale Bewußtsein bestimmt (Marke "Das Sein bestimmt das Bewußtsein), welches sich aber nicht mehr reflektieren kann, weil es sich nur noch an vorgefundene Tatsachen hält, auf die sich einzustellen gilt, ist das Denken - trotz partieller geschichtlicher Fortschritte - herrschaftsförmig geblieben und warenförmig geworden, und paßt sich automatisch, ohne Widerwillen und Widerstand, ein in die gesellschaftlichen Herrschaftsstrukturen und Warenproduktionsprozesse.

Mit der Aufklärung und der Entwicklung des rationalen Denkens hätte selbiges eigentlich zum Werkzeug werden können, die einer sozialen, freien und gerechten Gesellschaft im Wege stehenden Herrschaftsstrukturen zu analysieren und zu kritisieren. Aufklärerisches Denken war und ist in der Lage, die Ideologie zu entlarven, welche Kapital und Herrschaft, allem durch sie hervorgerufenen Elend bei Mensch und Tier zum Trotz, nicht nur erdulden läßt (indem sie sie als quasi gottgegeben, als Schicksal ausgibt), sondern sie sogar als weltbeherrschende Idole preist (quasi als verweltlichte Gottheiten). Aufklärerisches Denken durchschaut Herrschafts- und Warenform nicht, da es sich nur an das schicksalsgleiche Vorgefundene, ans Tatsächliche hält.

"Unter dem Titel der brutalen Tatsachen wird das gesellschaftliche Unrecht, aus dem diese hervorgehen, heute so sicher als ein dem Zugriff ewig sich entziehendes geheiligt, wie der Mediziner unter dem Schutze seiner Götter sakrosankt war." (34)



"Die Unterwerfung alles Seienden unter den logischen Formalismus wird mit der gehorsamen Unterordnung der Vernunft unter unmittelbare Vorfindliche erkauft." (33)

"Auf dem Weg von der Mythologie zur Logistik (*mathematische Logik*) hat das Denken das Element der Reflexion auf sich verloren" (44), "Denken verdinglicht sich zu einem selbsttätig ablaufenden, automatischen Prozeß, der Maschine nacheifemd" (31), aber eben jene Maschine "verstümmelt die Menschen heute, selbst wenn sie sie ernährt."

Unbegriffene Herrschaft und unerledigte Herrschaftskritik der fremdbestimmten Vorgeschichte setzen sich in der aufgeklärten Gesellschaft zwanghaft und unerlöst fort.

Aufklärerisches Denken merzt in seinem Versuch, alles Mythische auszuschalten, auch jeden Sinn im menschlichen wie im nicht menschlichen Leben aus - unerkannt bleibt und fortgesetzt wird jedoch die mythische Vorstellung von Schicksal, ewiger Herrschaft sowie der ewigen Wiederkehr des Immergleichen, welche alle die fügsame Unterordnung unter den gesellschaftlichen Ist-Zustand voraussetzen und zugleich zur Folge haben.

"Die Irrationalität der widerstandslosen und emsigen Anpassung an die Realität wird für den Einzelnen vernünftiger als die Vernunft." (213)

Aufklärung und die Linke

Das aufklärerisch-mythologische naturbeherrschende abendländische Denken ist so totalitär, daß nicht nur aufgeklärte VerfechterInnen des Kapitalismus - WissenschaftlerInnen wie Geschäftsleute - sondern auch deren aufgeklärte marxistische KritikerInnen es nicht wagen, zum Frevel aufzubegehren.

MarxistInnen lassen zumeist jegliche Reflexion der Grausamkeit vermissen, die Menschen zu aufklärerischen Zwecken wie Gewinn oder Herrschaft an Tieren begehen. Nicht einmal so offensichtliche Grauen wie z.B. die Grausamkeiten und die Brutalitäten der industriellen Massentierhaltung können ihr verhärtetes Denken zum Zweifeln anregen. Natur- und Tierbeherrschung an sich - egal ob notwendig oder nicht - ist und bleibt ihnen vernünftig, solange sie nicht dem Zwecke der

menschlichen Selbsterhaltung entgegengesetzt sind. Beharrlich spielen sie Tiere gegen Menschen aus, anstatt die an beiden vollzogene Verdinglichung vom Individuum zur Ware, ihre Objektivierung und Nutzbarmachung für herrschafts- und profitorientierte Zwecke im Zusammenhang zu sehen.

"Umwälzende wahre Praxis aber hängt ab von der Unnachgiebigkeit der Theorie gegen die Bewußtlosigkeit, mit der die Gesellschaft das Denken sich verhärten läßt." (48)

"Die Gesellschaft setzt die drohende Natur fort als den dauernden, organisierten Zwang, der, in den Individuen als konsequente Selbsterhaltung sich reproduzierend, auf die Natur zurückschlägt als die gesellschaftliche Herrschaft über die Natur." (190)

Die Zahlen in Klammern sind Zitatangaben aus:

-Max Horkheimer, Theodor W. Adorno: *Dialektik der Aufklärung*, Frankfurt 1988 (1996)

empfehlenswerte Sekundärliteratur:

-Rolf Wiggershaus: *Theodor W. Adorno* (Beck'sche Reihe), München 1987

-Gerhard Schweppenhäuser: *Theodor W. Adorno zur Einführung* (Junius), Hamburg 1996.

-Zvi Rosen: *Max Horkheimer* (Beck'sche Reihe), München 1995

-H. Gummior R. Ringguth: *Horkheimer* (Rowohlt's Monographien), Hamburg 1973

-Rolf Wiggershaus: *Die Frankfurter Schule*, München 1986

-Martin Jay, *Dialektische Phantasie*, Frankfurt 1987

ferner:

-*Zeitschrift für kritische Theorie* 3/1996, Lüneburg 1996 (S. 5-25)

-Gerhard Hauck, *Einführung in die Ideologiekritik*, Berlin 1992 (S. 69-74)

-*beiträge zur feministischen theorie & praxis* 24 (*Feministische Denkbewegungen*), Köln 1989 (S. 51-64)

-Hans-Peter Bröbler: *Ethische Probleme der Mensch-Tier-Beziehung*, Frankfurt 1997 (S.59-61)

Anton Feinbein



Orwell war noch zu optimistisch

Im Staat von 1984 brauchte die herrschende Clique noch umfangreiche Maßnahmen, um die Bevölkerung zu manipulieren. Big Brother, künstlich geschaffener Mangel an Konsumtionsmitteln, der durch minderwertigen Ersatz behoben werden muß, „Hate-Week“-Kriegszustand und ein lückenloses Überwachungssystem. Das wird in absehbarer Zukunft alles nicht mehr notwendig sein. Denn die Einzelnen werden von frühester Jugend an so erzogen, daß sie sich automatisch, ohne Zwang, ohne irgendwelche Bedürfnisse zum Aufbruch oder gar zum Nachdenken, in die Gesellschaft des Ameisenhaufens einpassen. Was wir bisher als die eigentlichen Eigenschaften des Menschen angesehen haben, seine individuelle Gestaltung der Beziehung zu anderen Menschen, seine Bemühung um Wahrheit, um das Wissen über den Sinn des Lebens, Liebe, Freundschaft, Treue als entscheidende Motive - alles das wird als so veraltet, sonderbar und völlig irrational angesehen werden, wie wir heute zu den Vorstellungen und Gebräuchen irgendwelcher primitiver Stämme stehen. Die Menschen werden sich bewußt sein, daß sie nicht mehr bedeuten als irgendeine bereits ausgestorbene Tierrasse auf dem Staubkörnchen Erde, das sich im Universum herumtreibt und in absehbarer Zeit, wenn sie auch noch Millionen Jahre entfernt ist, unbewohnbar werden wird.

Dieser Trend ist nach menschlichem Ermessen so unabänderlich wie nur irgendeine Naturgewalt. Der Einzelne ist ohnmächtig dagegen. Was ihm bleibt, ist, auszusprechen, was er erkennen kann und es den wenigen, die noch ein Bedürfnis haben, darüber nachzudenken und vielleicht doch einen Weg zu finden, der aus dieser Dialektik herausführt, mitzuteilen. Das ist die Aufgabe der kritischen Philosophie. Indem sie die Dinge und ihren Gang nicht einfach hinnimmt, sondern kritisch überdenkt, gibt sie gleichzeitig einen Hinweis auf das Andere, das nicht in Begriffe gefaßt werden kann.



(Notiz von Max Horkheimer/Januar 1968)

CONFESIONS OF ECONOMISTS



Ich erwachte in Kleidern, von schlimmem Kopfschmerz in die Polster gedrückt. Neben mir die leeren Glatzflaschen, aus denen ich gestrigen Sonntagabend noch 15prozentigen DVU-Osthang Jahrgang 98 geschluckt hatte. Dieser Sud ist mir derart schlecht bekommen, daß ich vor dem Einschlafen zu halluzinieren begann: Der Flaschengeist von Dave Foreman war mir im Rausch erschienen. Der Earth-First-Gott aus Amerika tadelte polternd das Versagen unserer Erdbefreiungsmission, wollte keine Entschuldigung annehmen. -Ich erklärte lallend die konterökologischen Umbrüche im Neuen Deutschland, imitierte wortreich den Marschtritt Tausender Neonazis, sprach von dem Bündnis für Arbeit, daß mit Hilfe prügelter Kettenhunde das ganze Land zur Teststrecke für Volkstum und Artensterben machen wolle. Schließlich entstand das EF-Netzwerk in einer Situation des Durchatmens, nachdem der wiedervereinigte, frohdeutsche Jubel von blühenden Landschaften verklungen schien, doch nun blubbert in den Land-tag was lange gärt und nicht gut werden wollte. Blühende Landsmannschaften in tristen Landschaften, meinte ein Freund. Die Bedingungen sind grundsätzlich neu, ihre Reflexion ist unbequem und die Folgerungen niederschlagend. Doch wir wollen ja auch nicht in gemütlicher Bewegungslosigkeit versinken! Inzwischen werden Wahlkämpfe und Meinungen verstärkt mit vermeintlich sozialen Fragen erstritten, der inneren Sicherheit des äußeren Wohlstands, dem ein-grenzen und Felle-ins-Trockene-bringen. Eine spätkapitalistische Mischung von Wohlstandschauvinismus und geschürten Untergangängsten treibt die Menschen dazu, sich der verschröberten Sozialdemokratie oder dem nationalen Sozialismus zu erschreiben und ökologische Fragen zunehmend zu verdrängen. Hey, also winkt mal den 80er Jahren -sie sind vorbei! Es setzt sich ja immer mehr die Erkenntnis durch, daß die Umweltbewegung nicht mehr weitermachen kann wie bisher -leider eher so daß Leute einfach nicht mehr weitermachen. Und unter denen die weitermachen nerven nicht wenige als antiquiert blökende Wollpullischafe, deren Augen bei ökointernen Kennlernspielchen glänzen und die jonglierend weltvergessen aus ihrer Rolle fallen, die sie zum Weltschmerzenden Opfer der Geschichte machen wird. Wirvökoschafe sorgen für viele befremdliche Szenen am Rande unserer Vollwertweide: während die letzten drei fleischfressenden Anti-Imps protestierend an der Startbahn West sonntagsspazieren, donnern über ihren Köpfen Reisegruppen schunkelnder VeganerInnen in exotische Permakulturen. Klar -wir sind nun mal die Generation der

Erben, zehren und zecken vom Überangebot aus dem wir kleinkrämerisch unsere korrekten Häppchen suchen. Doch dadurch sieht die Welt noch nicht viel anders aus; da ist es schön, wenn wenigstens wir anders aussehen, irgendwie: Es macht ja mehr Spaß anders zu sein, wenn es auch alle sehen können...Was weniger duftet ist als noch vor 15 Jahren ist, daß immer weniger die Schuld von oben offensichtlich wird, die Verantwortlichen für das Böse in der Welt stecken immer seltener hinter Bauzäunen, unter Industrieschornsteinen, hinter Schreibtischen und in Pelzmänteln -vielmehr ist die Ursache für Umweltabsturz zunehmend schwieriger zu delegieren, sie scheint mitten unter uns zu liegen (weshalb es schon gut ist wenigstens anders auszusehen).

Die Versuche die Sühne auf alle Verantwortlichen zu übertragen ist den Grünen beim Benzinpreis nicht gelungen und selbst Greenpeace weiß nicht mehr genau, wem sie aufs Dach klettern sollen, seit sich Multi-Konzerne mehr um Öko-Image bemühen als irgendein anderer Teil der Welt. Und sicher wurde die Verantwortung für die Umwelt in der Vergangenheit zu einseitig (aber eben populär nach „oben“ gereicht. Der Zug ist mittlerweile längst ohne die Ökowschafe und Erdbefreiungs-Enten abgefahren. Wohin könnte die Reise gehen? Während Schröder und die Neonazis gemeinsam den leuchtenden Pfad heim ins Reich weisen, werden wir wenig erfolgreich sein, indem wir die Menschen wegen ihrer Schlechtigkeit verurteilen und gleichzeitig als Alternative nur anbieten können, ein Nomadenleben in Bauwägen zu führen, Gemüse aus Supermarktcontainern zu essen und zuzusehen, ob es die Wale nicht doch noch schaffen, auch das Festland zu besiedeln, worüber wir uns wegen der schönen Gesänge sehr freuen würden. Aber, ach, wenn Wale etwas ändern würden, wären sie wahrscheinlich verboten. Wir haben inzwischen ja schon verschiedene Möglichkeiten in Betracht gezogen, mit den Menschen fertig zu werden, aber es ist eben doch unwahrscheinlich, daß wir demnächst in den Besitz von Atombomben kommen. Nun wollen wir ja auch kein Programm a la „Arbeit, Arbeit, Arbeit“ für die Massen entwickeln, aber viele Naturlobbyisten verlieren aus dem Auge, was Class War so formuliert: „Wir müssen uns daran erinnern, daß wir



als menschliche Wesen allein die Macht und daher die Verantwortung haben, zu entscheiden, wie wir die Dinge produzieren und verteilen, die wir in unserem Leben auf diesem Planeten haben wollen. Klar ist, daß das gegenwärtige System der Produktion und Verteilung unter anderem die komplexen Gleichgewichte und Kreisläufe der Umwelt gefährdet, die wir benötigen, um darin zu leben. Aber die Frage, die die arbeitende Weltbevölkerung betrifft, ist die, wie wir die Kontrolle über das globale System der Produktion und Verteilung übernehmen können." Viele Öko-Aktive führen einen Kampf zwischen Lebensstil und radikaler Unterstützung von Umweltangelegenheiten, der ohne die globalen und wirtschaftlichen Zusammenhänge zu bedenken ins Unpolitische abzudriften droht. Ich meine nicht, daß wir jetzt alle Menschen, die sich wie Heuschrecken und Herrenmenschen benehmen in Gesprächen zu ändern hoffen sollten. Aber das Bewußtsein, daß nur eine Gesellschaft, die von ihren Mitgliedern als überwiegend sozial gerecht empfunden wird reif für ökologisch neutrales Verhalten sein wird, muß sich wohl in einigen Teilen der Umweltbewegung erst noch durchsetzen. Dann wenn die sinnlose Jagd nach mehr Profit, Geld und Macht auch sinnlos erscheint und nicht mehr im Wertesystem verankert ist, wird die kollektive Suche nach Lebensformen einsetzen, die nicht mehr angestrengt und selbstverliebt ökologisch erscheinen sollen, sondern der allgemeinen Vernunft entsprechen. Nun sind unsere Kampagnen leider noch weit davon entfernt, etwas derartiges auszulösen oder zu vermitteln...daher fällt diese Kritik gerade nur als Gemotze aus. Dennoch sehe ich auch einige Gründe, die aktuell zum Festhalten und Weiterarbeiten motivieren:

Das Bild was sich die Gesellschaft und der/die Einzelne von der Umwelt macht, bestimmt sowohl ihren Umgang mit Natur als auch ganz allgemein ihr Wesen. Dieser Zusammenhang könnte weiter aufgedeckt werden und als Teil einer modernen Herrschaftskritik Einzug in die Theorie unserer Bewegung halten. Ein Anfang sind vielleicht die Beiträge in der Eule zu Naturverhältnis und kritischer Theorie. Warum sich der größte Teil der ökologischen Bewegung selbst eher als linksalternativ versteht, sei dahingestellt, aber es ist sicher klug dafür zu sorgen, daß die Umweltbewegung auch weiterhin ein Einfallstor für antiautoritäre Subversion ist. Auch wenn sie derzeit eher unpopulär ist, spielt es eventuell mal eine wichtige Rolle, wer die „Kontrolle“ über die Okobewegung hat. Was mich neben übelsten naturmystischen Beweggründen noch an die Umweltbewegung bindet, sind die mitunter doch liebenswerten Schafe und Enten, daß es hier doch auch bewußte Leute gibt, die ihre Umwelt weder mit Konsum noch mit Korrektheitsgepose verpesteten. Außerdem gibt es ja auch eindeutige Veränderungen im Klima des schwarz-grünen Antikosmos, die positiv sind...z.B. abnehmende Dogmatismusbereitschaft oder die steigende Zahl von Aktivistinnen. In der nächsten Eule soll weiter ausgeführt werden, was hier nur angerissen wurde.

„we'll have an earth night action, it's instinct satisfaction. we gonna take down power lines tonight“ (D. Cherney)

reaktor b.

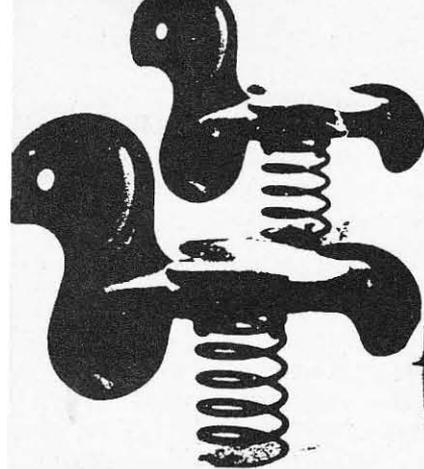


So müssen Blumen aussehen...

Wir wollen keine Ökoschweine

Junge Leute bewerfen Polizisten in Prag...

Prag (AP) – Bei Zusammenstößen mit rund 2.000 jugendlichen Demonstranten sind in Prag 22 Polizisten verletzt worden. 64 Personen wurden festgenommen, als es während der zunächst friedlichen Kundgebung zu Ausschreitungen kam, wie eine Polizeisprecherin gestern berichtete. Die Demonstration gegen den Einfluß internationaler Konzerne auf die Umwelt war von den Behörden genehmigt worden. Umweltorganisationen distanzieren sich von den gewalttätigen Protesten. Unter den Organisatoren waren das Tschechoslowakische Anarchistische Bündnis und die radikale Umweltbewegung „Erde Zuerst“.



Ich bremsse auch fuer Tiere

ZUM STAND DER TIERRECHTSBEWEGUNG

Ein großer Teil der Tierrechtsbewegung (TRB) lebt von seiner „Wir für die Tiere“-Selbststilisierung und erwehrt sich im Schutze dieses Schildes einerseits der aufgeworfenen Fragen, spart aber auch an der eigenen theoretischen Grundlage. Leider entsteht gerade dort schnell Eindrücke, Kritik wolle die Sader torpedieren und ihre WächterInnen als unzurechnungsfähig hinstellen. Dieser Beitrag soll eher dazu ermutigen über kontrovers geführte Auseinandersetzungen Standpunkte für die Zukunft zu beziehen, anstatt Versuche zu provozieren, die zerbrechliche Tierbefreiungs-Vision mit rigidem Moralismus zu verteidigen.

In den letzten Jahren ist Veganismus und Tierrecht begrenzt aber deutlich populärer geworden; dabei wurde klar, daß sie Menschen mit sehr unterschiedlichen Weltbildern miteinander verbinden: Ein Problem vor allem seit die politisch wachsame Linke die zum Teil in Beziehung zu ihr stehende TRB kritisiert. Ein zu großer Teil der tierfreundlichen Szene sucht Deckung in Unverbindlichkeit, Beliebigkeit, Phrasenhaftigkeit, Oberflächlichkeit und Trotz, während die verständnislose Kritik vor allem AktivistInnen zermürbt, die ihren Einsatz als Teil eines Kampfes gegen alle Herrschaftsformen betrachten. Der vielgestaltige Unsinn, den tierbewegte Bürgerliche oder Rechtslastige immer wieder ausbrüten, läßt das Gewicht fehlender Eigenständigkeit „autonom“ Tierrechtsgruppen stärker wiegen und erleichtert Angriffe der konservativen Linken. Dies ist Trend, denn ein junger, „autonom“ Flügel der Bewegung, der sich bis vor 2 Jahren entwickelte ist wenn nicht tot, so doch zunehmend weniger wahrnehmbar. Während die gesamte TRB von

Stagnation geprägt ist, sind ausgerechnet in diesem Teil die größten Rückschritte zu sehen: Nach der Einstellung des sich als antispeziesistisch und herrschaftskritisch verstehenden „vegan-Infos“ fehlt ein regelmäßig erscheinendes Forum und auch die Teilnahme und Vorbereitung an und von Aktionen hat abgenommen. Ein Beispiel, wie Unorganisierte zur Manövriermasse von Animal Peace & Co werden, ist der Protest gegen die Pelzmesse Frankfurt, März 96: obwohl der größte Teil der TeilnehmerInnen aufgrund autonomer Mobilisierung erschienen war und einen eigenen Umzug durchführte, ließen sich dieselben Leute nachher von AP-OrdnerInnen willenslos als Medienhintergrund für eine Show dirigieren.

Was sicher nicht geschehen wird ist, daß alle TierrechtlerInnen und VeganerInnen auf linksradikalen Kurs einschwenken. Die linke Kritik nimmt selbst autonome/anarchistische TierrechtlerInnen kaum ernst, setzt sie aber unter Druck, sich gegenüber einem scheinbar unpolitisierten Rest zu verhalten (was sie z.B. bei der Anti-AKW-Bewegung nicht tut!), d.h. sich möglichst deutlich zu distanzieren/abzuheben. Da dieser Schritt aber die sowieso kleine Tierrechtsszene entzweien würde, ziehen sich viele eher auf die Einheit tierfreundlicher Bündnisse zurück, wovon sie sich mehr Spielraum für ihr Anliegen versprechen. Als Folge dieses Ausweichens wird die Wirkung linker Kritik massiver und auch die Zerwürfnisse zur autonomen Umwelt werden tiefer.

Daß die TRB klein und uneinig, die Kritik dafür umso rücksichtsloser ist, kann ihr natürlich nicht zum Vorwurf gemacht werden. Bloß ist eben der Preis für Überfordertsein und Hinnehmen der Situation inzwischen, daß sich die Feindseligen ihr eigenes Bild von der TRB malen, autonom/anarchistische Ansätze

ze darauf nicht wirken oder nicht wahrgenommen werden. Die Alternative zu Distanzierungen und Isolation (nämlich selbstbewußt eigene Ansichten darzustellen und in Zusammenhang zu bringen) scheint bis auf weiteres verstellt.

Diese unglückliche Situation in Zusammenhang damit, daß dringende fehlende Theorie in betäubendem Moralismus erstickt wird ist wohl der Hintergrund für viele Menschen ihr Interesse an der Trb zu verlieren. Oder sich gar aus politischen Gründen zu distanzieren.

VOM WANDEL DES VEGANISMUS

Das Profil der veganen Gemeinde hat sich in den letzten Jahren entscheidend gewandelt. Erstarkte die Szene ab 1990 im wesentlichen durch junge AktivistInnen, die über Punk und Hardcore motiviert in Erscheinung traten und dabei auch auf ältere Strukturen des Radikaltierschutzes stießen, hat der Veganismus seinen Siegeszug durch die verschiedensten Schichten angetreten und im ursprünglichen Milieu an Bedeutung verloren. Zuwachs erhält die tierfreie Küche neuerdings von Gutmenschen aus der Naturkostszene, von gesundheitsbewußten Klangschalenesos und allerhand Spinnern mit bizarren Weltbildern (siehe LeserInnenbriefe in der „Schrot & Korn“).

Zwar waren auch schon vor Jahren ideologische Wirrungen in der Szene aufgetreten, doch kann -glaube ich- die Verschiedenartigkeit und Bedenklichkeit der neuesten Auswüchse kaum von der politisch motivierten Fraktion überwunden werden, die eine „Einheit der Veganen“ eh längst aufgekündigt hat: Tatsächlich ist oft nicht mehr Verbindendes da, als eben die Eßgewohnheit,

Was sich neuerdings & verschiedentlich auch unter herrschaftskritischen und politisch mobilisierbaren

Vegan-KonsumentInnen entzündet, ist ein Bruch zwischen AntispeziesistInnen und anderen Veganessenden. Die ersteren halten Veganismus aus ihrer Ideologie heraus für eine umfassendere Einstellung, die alle Lebensbereiche, die tierrelevant sind betrifft. Der Veganismus wird so zum Ausdruck für den Wunsch, Tiere als etwas in ihrem individuellen Schicksal sehr bedeutendes wahrzunehmen und dort eine Gleichberechtigung mit Menschen herzustellen, wo gleiche Interessen vermutet werden können. Die sich-einfach-vegan-Ernährenden betrachten ihre Kostform oft als reinen Warenboykott, um Tierleid dadurch einzuschränken, daß durch Konsumverweigerung Ausbeutung unterbleibt und Wesen vor kapitalistischer Verwertung geschützt sind...es wird zudem eher als persönliche Entscheidung begriffen. Noch ist es nicht soweit, daß es demnächst „zwei Lager“ geben würde. Diejenigen, die sich dem Antispeziesismus annähern, sollten aber weiterhin darauf bedacht sein, nicht alle Stricke reißen zu lassen, indem sie meinen die persönlichen Grenzen anderer zu bestimmen oder zu bewerten.

Den Veganismus als Ernährungsform und Lebensstil zu etablieren und zu fördern ist sicher ein einigendes Ziel zahlreicher AktivistInnen. Gleichzeitig kann beobachtet werden, daß die tierfreie Küche von Politik losgelöst sein kann, denn trotz der gewiss vorhandenen politischen Relevanz, ist sie oft nicht Folge eines politischen Bewußtseins. Obwohl Veganismus politisch begründet werden könnte, verpflichtet er seine AnhängerInnen weder zu einer besonderen Weltanschauung, noch bindet er an die menschlichen Regungen Mitdenken und Mitfühlen, aus denen er sich ergeben sollte. Die Versuche den wackligen Begriff des Antispeziesismus als Grundlage für vegan-Konsum in politische Weltbilder einzureihen ist bisher kaum gelungen. Nicht einmal der „Speziesismus“ selber ist als Unterdrückungsform deutlich zu beschreiben (bestenfalls als der Blick auf einen Teil der Umwelt, der Herrschaftsverhältnisse gegenüber Tieren zementiert.). Wenn sich nicht auf Inhalte konzentriert wird, drohen die unter den Begriffen Veganismus und Antispeziesismus geführten Erscheinungen mit blinder Sicherheit als Farce zu enden. Es heißt dann „vegan -mit gutem Gewissen genießen!“ (Tierrechtszeitung „Voice“) und die

Anzahl der Vegankochbücher oder der Veganversandhäuser übersteigt mittlerweile die Zahl der inhaltlich arbeitenden Tierrechtsgruppen.

ERST GEFALLEN AM GLAUBEN, DANN VOM GLAUBEN GEFALLEN

Anlaß für einige Zweifel gab in meinem Umfeld die Aufgabe veganer Konsequenz von mindestens der Hälfte aller sich ehemals korrekt ernährenden Bekannten und der Verlust von Anteilnahme an der TRB und ihrer Aktionen bei fast allen.

Das Sich-Abwenden hing bei den wenigsten mit politischen Erwägungen zusammen. Oft stand es im Zusammenhang mit persönlichen Problemen -Zerbrechen an der Realität, Erwachsenwerden, Resignation...oder der Hinwendung zum „schönen Leben“ bzw. dem, was das System als solches anbietet. Auch wenn das traurig ist und oft wütend gemacht hat, gibt es keine Vorwürfe zu machen. An wen auch? An die, die sich überhaupt vegetarisch oder vegan ernähren/ernährt haben, die wenigstens Interesse oder Sympatie haben oder an die, denen eh fast alles gleich geworden ist?

Ein bemerkenswertes Phänomen hingegen ist das regelrechte Vom-Glauben-Fallen, was bei etwa einem halben Dutzend Ehemaliger zu beobachten war, die für ihre schein-

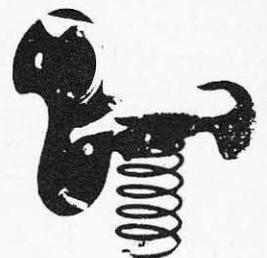
bar unbeirrte Einstellung und Konsequenz bekannt waren und stets sehr moralisch argumentiert haben. Wenn mensch sich heute daran erinnert und vergleicht, erscheinen diese besonders Aktiven wie von einem Bann belegt gewesen zu sein: Umspült vom Klang eines unzweifelhaft richtigen Weges und Im Schmuck von Selbstbildern des selbstlosen Widerstandes, setzte die ständige Spannung, die Dissonanz zwischen dem Ideal und dem Gedanken an die Qualen der Tiere, deren hilfeschuchenden Augen das Gewissen beseelen, treibende Energien frei. Mensch hielt es für eine der wesentlichen Motivationen ihres Lebens. Natürlich ist das alles andere als schlecht oder verkehrt. Nur werfen die späteren Ereignisse manchmal ein besonderes Spiegelbild auf die Geschichte eines Menschen.

Und so würde ich bemerken, daß der oben beschriebene Zustand die Voraussetzung oder der Nährboden für eine beinahe sektenhafte Befangenheit werden KANN, für eine Besessenheit von der eigenen Überzeugung, die über die verstärkte Wahrnehmung dessen was einen motiviert, den Kreuzzug bis zum Heiligen Krieg führen würde, wenn die Psyche nicht vorher an Widersprüchen oder übergangenen Bedürfnissen scheitern würde.

Um kein komisches Licht auf mich zu werfen: Ich psychologisiere nicht nur andere, sondern beobachte auch an mir selbst. Was ich zum Ausdruck bringen möchte ist, daß wir angesichts der Ungeheuerlichkeit moderner Zerstörungsmechanismen, gegen die wir ankämpfen, verstärkt auf unsere geistige Gesundheit acht nehmen sollten.

BIOLOGIE DER SOZIALEN BEWEGUNG

Auch wenn sich folgendes Gedankenmodell weiterhin am Tierrecht bewegt, so soll es doch übergreifend als Muster dienen, um die Möglichkeiten individuellen Handelns und Denkens in seiner Tragweite beurteilen zu können. Es geht um eine Betrachtung der Schritte,



die ich als einzelne Person durchführen kann, die sich vorgenommen hat, in der Gesellschaft eine vollkommene Umkämpfung zu erwirken. Das fernfunkelnde Ziel heißt (in unserem Fall) herrschaftsfreies, selbstbestimmtes Leben.

Die Entwicklung solcher Ideen, die Mittel und Wege zu ihrer Durchsetzung, die Dynamik der Beteiligten - all dies erwächst an einem Rahmen, der die Merkmale einer „Sozialen Bewegung“ aufweist. Für ihn erscheinen bestimmte Regelmäßigkeiten typisch: Befrachtet mit einer außergewöhnlichen Idee steuert der Träger gegen überkommene Zustände und Verhältnisse. Es soll eine Norm aufgeweicht/eine neue errichtet werden. Angetrieben wird der Rumpf der Bewegung durch einen Wert, der von einzelnen Vordenkenden theoretisch beschrieben wurde und eine Anzahl von AktivistInnen überzeugt

Unser Rumpf, die TRB, wird in seinem Inneren durch den Wert Freiheit für Tiere/Antispeziesismus zusammengehalten, die erstrebten Normen heißen Veganismus und Tierrecht. Nun dümpelt der Kahn freilich in unwirtlichen Gewässern, da die Aussichten das Ziel tatsächlich zu erreichen erheblich getrübt sind - auch weil Adressaten machen nicht den Eindruck, als ob sie Antispeziesismus demnächst als Gedanken-Kollektivgut übernehmen werden. Dies würde voraussetzen, das sich zunächst mehr Personen mit diesen aufeinanderfolgenden Schritten befassen würden:

a) Beschäftigung mit der Art, in der Tiere in dieser Gesellschaft „behandelt“ werden.

b) Überlegung zu Alternativen im Mensch-Tier-Verhältnis.

c) Berücksichtigen von Konsequenzen in der Lebensführung

Weit über 90% der deutschen Bevölkerung trägt unhinterfragt die herrschende Unterdrückung der Tiere und interessiert sich nicht einmal für a), was die Voraussetzung für Schritt b) und c) wäre. Höchstens 10% der Bevölkerung ist bereit, sich über die Reflexion von a), b), c) in Opposition zu begeben:

1. Der allergrößte Teil dieser Gruppe wird sich über Massentierhaltung, Tierversuche empören, deren Abschaffung fordern und weniger oder „Bio“-Fleisch konsumieren.

2. Schätzungsweise 2% der Menschen wenden sich gegen das Töten von Tieren, wollen es nicht mitverursachen und deshalb kein Fleisch mehr essen.

3. Noch weniger Personen (weit unter 1%) halten Tierhaltung an sich für unvertretbar, wünschen allen Tieren die Freiheit und kaufen keine Tierprodukte mehr

4. Nur eine Handvoll vertritt die wirkliche Gleichstellung von Tier und Mensch, lehnt auch Ackerbau ab und lebt daher nur von rohen Gartenfrüchten und Pflanzenteilen.

5. Fast (?) niemand setzt die Absicht um, jedes Töten und Verletzen von Lebewesen zu vermeiden, was durch den ausschließlichen Verzehr von Fallobst möglich wäre.

6. Die wahre Umsetzung gewaltfreien Daseins, der Selbstmord, der die Tiere und die Erde effektiv befreien würde, wird nur von Einzelnen im Zustand akuter Niedergeschlagenheit erwogen.

Bei mathematischer Logik sind der „Biofleisch-Standpunkt“ sowie alle anderen Varianten bis hin zum Selbstmord gleichermaßen erklärbar. Die HERRSCHENDE Vernunft der bestimmenden 90%-Mehrheit aber bringt für die Standpunkte 1 bis 6 sprunghaft weniger Verständnis auf und macht gerade die ethischsten zu den nicht-akzeptiertesten. Sicher wirkt die aktuelle Vernunft auch auf das Verhalten erklärter Tierfreunde, das oft sich scharf am Rande der Tierausbeutung bewegt.

Um die zustimmende Einstellung der 90%-Mehrheit für eine Veränderung ihrer Normen zu gewinnen, bedürfte es eines kraftvollen Lostragens einer Meinungslawine, die sich

Los Angeles - Völlig iife oder andere Schräubchen löcker ist. Jetzt kommt's noch besser. „E.T.“ keinen Salat ißt, weil sie Drew über das innige Verhältnis zu ihrem Kater. Wenn ich vor ihm will, deutete schon darauf hin, daß sterbe, soll ein Teil meiner A in sein Futter gestreut we bei ihr - mit Verlaub - das eine



»Hier gibt's mehr Fleisch« Stefan und Christian schwören auf Burger King. Nur da würden sie auch satt

vom Rande der Gesellschaft in ihre Mitte wälzt. Das gelingt wiederum nur, wenn ihre Mitglieder sich dem Neuen spontan und gefühlsmäßig hingeben könnten, wenn es dem jeweilig geltenden Glauben und Denken entgegenkommt. Die Forderungen der Anti-AKW-Bewegung (Stilllegung bedrohlicher Atomanlagen) mobilisiert nach dieser Methode erfolgreicher als solche, deren Nutzen für die Gesellschaft weniger offensichtlich wird. Beispielsweise in einem Fall, wo nicht das Abwenden einer Gefahr als Folge der Umsetzung einer Forderung erkannt wird, sondern die Forderung an sich als bedrohlich empfunden wird. So wirken autonomen Äußerungen zur Flüchtlingspolitik (Freies Fluten und offene Grenzen) vermutlich auf die meisten Deutschen bedrohlich.

Generell wird das Kollektivbewußtsein zunehmend weniger moralisch motiviert erweitert und alle dadurch weniger populären Werte wie Tierrechte erhalten daher weniger Zentralität.

Dennoch hat die als extrem empfundene Bewegung reale Erfolge erzielt: Die Vervielfältigung der Anzahl von Vegan-KonsumentInnen, die steigende Zahl von VegetarierInnen und die belebte Auseinandersetzung mit dem Schicksal der Tiere. Auch wenn die Szene das eigentliche Ziel verfehlt, erreicht sie im (unbeabsichtigten?) Nebeneffekt die leichte Verschiebung der öffentlichen Meinung hin zu ihrem Standpunkt, die Stärkung gemäßiger Positionen. Das geschieht, obgleich für ihre eigenen Forderungen und Aktionen nur wenig Verständnis vorhanden ist.

Die Kosten für den Versuch das Kollektivgut neuer Normen zu erstellen, sind für die einzelnen AktivistInnen erheblich. Je höher die Konsequenzstufe des vertretenen Wertes ist, desto länger dauert es, bis sie gegenüber Außenstehenden erklärt ist, umso feindlicher/kritischer zeigt sich die Umwelt, die Aussicht die Konsequenz als Norm zu etablieren sinkt, das erforderliche Engagement steigt und auch die praktische Umsetzung wird bei zunehmender Exotik der Lebensweise kostspieliger/mühsamer. Der Nutzen, der die AktivistIn dazu antreibt, die Kosten auf sich zu nehmen, wird am ehesten dort kostendeckend sein, wo er/sie sich in einem Zustand relativer sozialer Losgelöstheit befinden kann (z.B. im Jugendalter, inner-

halb einer Subkultur u.ä.). Der Nutzen entsteht entweder durch ein Empfinden des „ich bin dabei die Welt zu verändern“, was insbesondere bei aussichtsreicher Mission motivieren kann, oder wegen dem lebhaften Gewissen gegenüber Tieren, das den Einsatz erfordert und zugleich den Menschen für die edle Sache adelt.

Die Anwendung dieses Gedankenmodells läßt eine ganze Reihe von Schlüssen zu. Es ist zu vermuten, daß eine Ideologie sich umso weniger durchsetzt, je höher die Handlungskosten sind. Das bevorteilt in Deutschland zum Beispiel die extrem erscheinende Bewegung der Neonazis, da nur weiß-und-funktionstüchtig-sein Voraussetzung ist, sich dem rassistischen Mob anzuschließen und etwas formuliert wird, was das System eh schon als Potential in den Menschen angelegt hat.

Das Ideal des revolutionären Subjekts hingegen, entfernt sich von der herrschenden Norm ja nicht nur hinsichtlich Tierausbeutung: Nein, generell hinterfragt es den Konsumgedanken -das Kaufen, Verbrauchen, Benutzen. Es widersteht Drogen, fährt Fahrrad, vermeidet Müll und Kolonialwaren, legt einen Garten an, treibt Kampfsport, töpfer, beobachtet Vögel, Plenum hier, Demo dort usw.

Das Ideal verinnerlicht alle Antisismen, erreicht die Geschlechterdekonditionierung, Abkehr vom Barby&Ken-Syndrom und von der Klassenprägung usw.. Alle diese wichtigen Dinge könnten wie im Beispiel Tierrecht von einer milden Beachtung bis hin zur tobenden Konsequenz geführt werden.

Klar, daß das niemand schafft! Ich denke, der einzige Rat kann sein, sich mit allen (auch den extrem erscheinenden) MODELLEN zu beschäftigen und absichts der Korrektheitswettbewerbe und Konsequenzmeierei einen Weg zu finden. Ziel ist ja nicht zuletzt, als Mensch erträglich zu bleiben, die Gesellschaft auch weiter im Auge zu behalten und eine Möglichkeit zu suchen, sich trotzdem auf Dauer gegen sie zu bewegen. Der beabsichtigte Umsturz darf sich nicht in Umerziehung Einzelner verlieren, denn er begehrt eine neue Gesellschaft und nicht eine Handvoll „neuer Menschen“.

Durch die Betrachtung größerer Zusammenhänge könnte auch die oft empfundene Befremdung anderer Linker gegenüber der TRB



verständlicher werden: Angesichts bevorstehender gesellschaftlicher Transformationen atemberaubenden Ausmaßes, deren Ergebnis zur Zeit nicht besonders vorteilhaft zu werden verspricht (siehe deutscher Osten), stellt sich eben das (scheinbar) nur auf Tierrechte ausgerichtete Streben als kuriose Karrikatur einer Ein-Punkt-Bewegung dar!

ZUM ANTISPEZIZISMUS

Antispezizismus sei hier mal als eine Absicht erklärt, die angeblich konstruierte Grenze zwischen Mensch und Tier aufzuheben. Es geht mir gar nicht darum, diese Absicht vollständig abzuschmettern -jedoch möchte ich einige Ergebnisse von einer Beschäftigung mit dieser Problematik anführen, die bereits in früheren Eulen veröffentlicht worden sind:

Eine Erklärung hinsichtlich eines neuen Naturverständnisses war, daß wir Weltbilder ablehnen, denen eine grundsätzliche Abtrennung Mensch-Natur zugrunde liegt. Gleichzeitig wurde die Unterschiedlichkeit zwischen all dem was zur Natur gehörig ist und der Menschheit betont: „Alles andere ist ungenau -und offensichtlich auch falsch“

„Von der Anlage her unterscheidet sich der Mensch vom Tier durch die potentielle Fähigkeit zur Reflexion seiner Selbst und der Umwelt, durch die Möglichkeit unabhängig von Instinkten zu wählen, Entscheidungen zugunsten oder zuungunsten seiner Artgenossen und seiner Umwelt zu treffen. Durch weit entwickelte Kulturfähigkeit und Kreativität in der Gestaltung der Lebensbedingungen und des Sozialen.“

Diese Regel bestätigen die meisten Menschen direkt, ein kleiner Teil aber auch vorübergehend oder dauerhaft nur als ihre Ausnahme, da sie das Potential nicht (mehr) besitzen. Bei aller Vorsicht geht die hier betriebene Abstraktion vom Mensch als Entscheidungsträger In aus.

„Diese Betrachtung der Menschheit als etwas in besonderer Weise außerhalb der Natur stehendem ist u.a. dort erforderlich, wo Vergleiche mit Sozialverhalten der Tiere und ideologische Interpretationen konstruierter Naturgesetze nicht auf die menschliche Gesellschaft anwendbar sein können.

Die uns vielfach unterstellte Ansicht, wir würden bestehende Wertehierarchien unter Lebewesen als unbedingt auflösbar betrachten, kann aus unserem Kreis nicht (als auf jede Situation anwendbar) vertreten werden. Gleichzeitig wird aber auch nicht behauptet, daß ein menschliches Individuum uneingeschränkte Verfügungsgewalt über Tiere und Lebenszusammenhänge habe; wir halten Einschränkungen für sinnvoll, die nach einem Maßstab getroffen werden, der sich sowohl nach einem Prinzip der Schadensminimierung für Tiere und Umwelt als auch aus den besonderen Lebensbedingungen des betreffenden Menschen ergibt.“

„Es gibt zwischen dem Mensch und der Natur keine Natürlichkeit, er/sie ist nicht dem Tierreich zugehörig und unterscheidet sich von allen anderen Arten.(...)Eine instinktive Fähigkeit ist ihr/ihm offensichtlich nicht gegeben, und zwar die, welche das Bestehen jenes Lebens, das die Erdoberfläche beheimatet aufeinander abstimmt: Ohne Einsicht, Verstand oder Wissen das Gleichgewicht der Lebenskreisläufe durch das eigene Verhalten zu stabilisieren oder zumindest nicht zu gefährden.“...(...) Gibt es für ein in einen natürlichen Kreislauf eingebundenes Glied offenbar keine Einsicht, keine

Wahl, sondern nur instinktive Abläufe, haben Menschen eben die Chance, gleichzeitig die Pflicht zu erkennen und gut und böse zu unterscheiden. Sie müssen erst noch lernen, was es bedeutet in Einklang mit den auf der Erde vorgefundenen Bedingungen zu kommen.“ Hier noch ein Argument für das „Anders-sein“ des Menschen: „(Harmonisches und sinnvolles Verhalten des Menschen in der natürlichen Welt erfordert eben die Fähigkeiten, mit denen wir sie/ihn von allen anderen Tieren unterschieden haben.“ Und: „Der Glaube an die Möglichkeit der Revolution, heißt an die Macht der Menschheit zu glauben, sich unabhängig von Trieben zu verändern“.

Soweit die Zitate aus den Eulen Nr.2 und 3. Der Hebel des Antispezizismus gegen die Tier-Mensch-Trennung ist der bereits angerissene Umstand, daß nicht alle Menschen die aufgestellten Kriterien erfüllen, z.B. ein Teil der sogenannten Behinderten oder Schwerkranke.

Ich bin auch gar nicht drauf aus, hier die Wertigkeit verschiedenartiger Lebewesen festzulegen. Wenn wer einer Ameise oder einem Virus den gleichen Wert wie einem Mensch eingestehen will, hat er/sie meine Sympatie; bloß bitte ich darum es weiterhin eine Frage des guten Geschmacks sein zu lassen: Die Frage nach der Wertschätzung verschiedener Lebewesen wird eine offene Sache bleiben müssen -ich bin jedenfalls inzwischen skeptisch gegenüber der Suche nach einfachen Antworten und kollektivierten Lösungen.

EINIGE ANDERE SACHEN

Nicht unbedingt problematisch aber fragwürdig erscheint mir der Begriff des Tier-Rechts, während mir der der Tier-Befreiung treffender erscheint. Recht benötigt ein Tier nicht, wenn es in freier Wildbahn lebt, da es (außer bei wenigen Arten durch Jagd) in keiner Weise irgendwelchen Mächten ausgesetzt ist, gegenüber denen es Hilfe durch ein Recht benötigt. Der Schutz für Wildtiere und deren Freiheit liegt in der Achtung des Menschen vor ihren Lebensräumen und dem Minimieren der an ihnen hervorgerufenen Schäden durch Maßnahmen des Natur- und Artenschutzes. Im Gegensatz zum Menschen kann das Interesse des einzelnen Wildtieres kaum von der Vielfalt und Intaktheit des entsprechenden Lebens-



raumes getrennt werden. Diese Achtung werden wir Menschen jedoch kaum als ein Recht begreifen können, da wir es alle mehr oder weniger massiv verletzen: Unsere Bedürfnisse nach Wohnung, Heizung und Nahrung führen zum ständigen Rechtsbruch, da wir Lebensräume beschneiden müssen. Recht zu erteilen macht z.B. Sinn für Menschen oder für Tiere, die dem Menschen als Haustiere ausgesetzt sind. Da Tierbefreiung die Überwindung dieses Verhältnisses erstrebt, erübrigt sich mit dem Verschwinden der Haustiere der Begriff Tierrecht, bzw. gälte er nur für eine Übergangszeit. Denn der Weg der gezüchteten und nicht wildbahnfähigen Haustiere bis zu ihrem Verschwinden wird noch von Menschen begleitet sein, die verantwortungsvoll über deren Schicksal zu entscheiden haben.

Für fast alle von uns, ist es kein größeres Problem eine vegane Lebensweise einzurichten, da wir ohne an der Herstellung von Lebensmitteln beteiligt zu sein und unabhängig von natürlichen Unbillen das ganze Jahr über die Komplett-Auswahl an Lebensmitteln zur Verfügung haben. Leider Gottes oder Gott sei Dank gibt es aber auf der Erde noch andere Lebensstile, die auf andere Bedingungen aufbauen müssen. Ob und wie wir das beurteilen ändert nichts daran, daß es für diese und jene Leute schwerwiegendere/ existenzbedrohende Folgen im Leben hätte, auf Tierprodukte verzichten zu müssen. Es geht gar nicht darum Extreme wie die Inuit oder irgendwelche jagenden Buschmenschen den Metropolen-Scheckkarten-Veganen gegenüberzustellen. Denn es gibt dazwischen genug Menschen, gegenüber denen es etwas unangebracht wäre Veganismus als politische Forderung zu erheben und

damit ihre politische Glaubwürdigkeit in Frage zu stellen, da sie eben nicht ganz so materiell gesegnet sind. Daher steht der Veganismus als PRINZIP etwas in Frage, was ja nicht so schlimm ist, wenn er als MODELL aufgefasst wird, als das er schließlich einiges taugt.

Ein weiteres Beispiel, daß zeigen soll, daß es besser wäre Prinzipien mit Modellen abzulösen, sind Konflikte, in die das Prinzip mit ökologischen Angelegenheiten gerät. Als Folge der Angriffe auf das relative Gleichgewicht in der Natur, stehen wir vor Problemen, die uns heute als Mitverursachende und nach der veganen Revolution als Erben dieser Krisen vor verantwortungsbewußte Entscheidungen stellen. Manche müssten entweder zugunsten des Interesses der sich zur Bedrohung eines Lebensraumes ausbreitenden Tierart (Schalenwild, Borkenkäfer, verwilderte Hauskatzen/Hunde) oder des bedrohten Lebensraumes (Wald) oder einer bedrohten Tierart (Bodenbrüter) gefällt werden. Wir haben eine Zukunft, wo wir möglicherweise vor unzähligen solchen Konflikten stehen werden, die nicht ausgesessen werden können. Leider wird in vielen Fällen keine Versöhnung von Natur-/Artenschutz mit Tierrechten möglich sein und es ist in kaum einem Fall möglich, den richtigen Weg zu bestimmen. So ist zum Beispiel wissenschaftlich keine Klärung der Frage erreicht, ob die Nichtbejagung des Schalenwildes in deutschen Wäldern dessen Vermehrung zur Folge hätte und damit dramatische Auswirkungen auf die Waldverjüngung durch Verbiß.

essen. ... machen zu lassen. Ich erinnere mich genau, daß die Leserbriefe mich abstießen und ich bei mir dachte: „Ob die bewaffnet sind?“ Und eine Schlagzeile in der Zeitung „Veganer tötet Fleischesser“ hatte mich nicht mehr gewundert. Bis ich die zweite „Schrot & Korn“ mitgenommen habe, hat es dann auch etwas gedauert. Heute denke ich bei den Leserbriefen oft, daß Meinungsfreiheit und Pressefreiheit zwar schöne Dinge sind, daß aber aus diesem Grund nicht zwangsläufig jede Meinung gedruckt werden muß und

In einem Artikel über Tierrechte, Ökologie und Klassenkampf kritisiert die Gruppe Class War aus Großbritannien unter anderem den Umgang der TRB mit dem Umstand, daß sich Tiere als „hilflose Opfer“ darstellen lassen, und dadurch eine besondere Empörung über ihre Ausbeutung geschürt wird. Sie sagen, wer die besondere Unschuld bemitleidenswerter Opfer so stilisiert, würde dazu beitragen, daß sich militante Befreiungsbewegungen von Menschen, die sich nicht zuletzt wegen ihrer Militanz nicht als hilflos oder unschuldig darstellen lassen, ihrer Legitimität beraubt sehen könnten. In der Tat ist es eine schlechte Angewohnheit, gegen alles mögliche (AKWs, usw.) dadurch zu protestieren, in dem gefragt wird: „Wer schützt meine (hilflosen & unschuldigen) Kinder?“. Als ob wir nicht ALLE ein Recht hätten uns zu befreien, auch wenn wir weder unbefleckt noch hilflos sind!

Ein letzter kleiner Seitenhieb ist noch die Benennung des Phänomens, daß sich viele in der Tierrechtsbewegung wiederum über eine bestimmte Form des Konsumierens bestimmen. Zwar ist es ja eigentlich ein Nicht-Konsumieren und dadurch eine Opposition zur kapitalistischen Regel der Identität über Konsum. Jedoch zeichnet sich angesprochenes Phänomen bizarrerweise durch eine Umkehr des Boykotts in einen alternativen aber trotzdem kauffreudigen Warenfetischismus. Diese Nische wird selbstverständlich bald durch das entsprechende Angebot tierfreier Produkte vom Marktkapitalismus ausgefüllt, zur Freude von uns allen.

SCHLUSSWORT

Hoffentlich wird diese Kritik nicht als Abrechnung aufgefasst -im Gegenteil hoffe ich, diejenigen, die sich für Tiere einsetzen können was damit anfangen. Gerade im derzeitigen (Nicht-)Zustand der Tierrechts-Szene könnten Beiträge wie dieser helfen. Interessierte bei der Orientierung und Aktive bei ihrer Strategiesuche zu unterstützen. Viele Vorschläge für neue Wege bringt der Text wohl nicht... Was bei mir persönlich immer ein zentraler

Gedanken auch beim Veganismus war, ist die Jagd nach immer Mehr durch die Suche nach dem was mensch braucht zu ersetzen, und dabei schonende Wege zu finden (für die Umwelt aber auch für sich selbst). X reaktor b X

TAN-Merchandising

NEU: T-Shirt, weiß, nur XL, Druck schwarz-rot
Motiv: " Alles Nazis außer Jutta ! " + Foto Jutta Ditfurth
DM 15,- + Porto

KAPUZENPULLIS UND T-SHIRTS:
Motiv: " Rage against the cage "
schwarz mit weißem Druck, XL,
Kapuzenpulli: DM 43,- + 9,- Porto
Druck hinten
T-Shirt: DM 17,- + 4,- Porto
Druck vorne



BASECAPS
mit kleinen Fehlern im Druck
Sonderpreis: DM 5,- + 3,- Porto

BASECAPS, schwarz mit weißem Aufdruck
"Stern mit Faust und Pfote" DM 12,- + 3,- Porto

FILM: " Angel of mercy " + 2 Reportagen über Keith Mann-
Solidemos (Video / englisch) DM 15,- + 4,- Porto

BROSCHÜREN:

- TAN Selbstverständnis: 36 Seiten DM 2,50
- Reader " Unterdrückung hört nicht beim Menschen auf " DM 2,-
- Reader " Euthanasie und Tierrechte am Beispiel Peter Singer " : 32 Seiten DM 3,50 + 1,50 Porto

Die Sachen könnt ihr bestellen bei TAN, c/o SCHWARZMARKT, KL. SCHAFERKAMP 46, 20357 Harburg
bitte ausschließlich gegen Vorkasse. Bis DM 20,- bar oder in Briefmarken per Post, über DM 20,- schickt uns einen Verrechnungsscheck oder überweist auf das Konto:

TAN, VEREINS- UND WESTBANK, BLZ 200 300 00, Kontonr.: 360 34 38

Pandora
FANZINE für degenerierte Mittelklasse-Anarchist:innen

auf 96 A5-Seiten
Nr 6 jetzt draußen

Lach- und Interviews
Sachgeschichten

3,- DM plus Porto --- fuer WDVK 2,-
pro Heft plus Porto (ab 3St.) und
2,50 pro Heft ohne Post bei:
Hilmar Demant, Luisenstr. 82,
76689 Neuthard



Autonome LesbenFrauen

Kalenda '99

Diesmal wird es u.a. Artikel zu folgenden Themen geben:

- Rechte Frauen
- Anti-Pädagogik
- Intersexuelle und deren Vernichtung
- Abtreibung
- Matriarchat
- Kritik am sozialen Ökofeminismus
- Migrantinnen
- Verstümmelungen und Zwangseingriffe an Mädchen und Frauen

Das Einzelexemplar kostet 11,-DM, für Bestellungen ab 10 Exemplare gibt es 30% Rabatt und außerdem pro 10 bestellte Kalenda ein Freixemplar. Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten.

„Tag für Tag“
Roonstr.31a
35930 Gießen

Für das Ende der spezieistischer Konsequenz (Teil 2)

Dies ist die Fortsetzung der Antwort auf den Text "Die Realität wirft Blasen - das Ende der veganen Konsequenz" in der Eule 3, für welchen ein gewisser Reaktor B als Autor verantwortlich zeichnete. Der erste Teil unserer Erwiderung beschäftigte sich anhand des Artikels von Reaktor B mit der Art und Weise und Form der Kritik vieler Menschen an der Tierbefreiungsidee. Nun, im zweiten Teil möchten wir einige bestimmte Standpunkte und Passagen des kritisierten Textes herausgreifen, um klarzumachen, was für schräge Positionen und Ansätze da vertreten werden. Außerdem wollen wir diesen unsere Sicht der Dinge und unsere Ansätze entgegenstellen.

Der 1. Teil des Textes "Für das Ende der" ist in der Eule 4 abgedruckt worden, war jedoch wegen unserer schlechten Vorlage nicht richtig lesbar. Er ist als Faltblatt für 1,10- Rückporto in Briefmarken unter der Eule Adresse zu haben. Wir haben diesmal die Themenbereiche unter uns beiden aufgeteilt, so daß jede Person selbst für ihre Abschnitte steht.

Wildtiere ohne Rechte ?

"Gegenüber Wildtiere ergibt der Begriff "Recht" keinen Sinn. Tiere leben in der Natur ohne unveräußerliche Rechte und sind von Natur aus ungeschützt frei. Ihr Schutz (vor den Menschen) ist im wesentlichen eine Frage der Achtung ihrer Lebensräume und Vielfalt, da Menschen die wenigsten Arten direkt angreifen (durch Bejagung)." Reaktor B

Selbstverständlich haben auch Wildtiere Rechte. Es ist scheißegal, ob ein Tier domestiziert ist oder nicht, seine/ihre Rechte gelten völlig unabhängig von solchen Kategorien.

Reaktor B hat offensichtlich so Einiges nicht verstanden. Jedes Tier hat z.B. ein Recht darauf, daß Menschen ihr Leben und ihre ganze (Um-) Welt achten. Jagd, Straßenbau, der Autowahn.....die gesamte Naturzerstörung mißachten ganz eindeutig die Rechte von Wildtieren.

Ich könnte mir vorstellen, daß Reaktor B als er schrieb, daß Tiere in der Natur ohne unveräußerliche Rechte leben würden, daran gedacht hat, daß sich Tiere in der Natur teilweise ja gegenseitig jagen, töten, essen und daß es da ja kein Problem ist. Wenn es aber in Ordnung ist, daß ein Tier z.B. getötet wird, dann kann er/sie auch kein unveräußerliches Recht auf Leben haben, so bastelte sich Reaktor B sich das vielleicht zurecht. Was er dabei nicht geschnallt hat ist, daß Rechte sich zwar auch auf Tiere beziehen können, aber nur für Menschen, die menschliche Gesellschaft gelten. Bei Tieren, in der Natur können menschliche Moralvorstellungen keine Anwendung finden. Wenn in der Natur z.B. ein Bär einen Fisch oder auch einen dahergelaufenen Touristen tötet, hat das mit Recht und Unrecht nichts zu tun. Kriterien von Recht und Unrecht gelten nur für Menschen. Tieren kann Unrecht angetan werden, sie können jedoch kein Unrecht tun. Zwar gibt es Unrecht, was von Tieren ausgeführt wird, z.B. von durch Polizeihunde, jedoch sind sie dann lediglich Instrumente in den Händen von Menschen. Und diese Menschen sind es dann, die das Unrecht begehen. (Ein zweites Unrecht verüben sie an den Tiere, die sie benutzen.) Für Unrecht, welches von domestizierten Tieren, die also unter menschlichen Einfluß stehen, angerichtet wird (wenn ein Hund z.B. ein Kaninchen jagt, verletzt und tötet oder wenn Katzen die Nester von Vögeln zerstören) sind deren Bezugspersonen und die Gesellschaft insgesamt verantwortlich.

Gerd

Probleme mit domestizierten Tieren

"Für Strelcheltiere, die Fleisch essen, wäre es nach dem Prinzip der Leidensverminderung Zeit für die Einschläferung (sofern sie Herrchen oder Frauchen nicht auf vegane Zwangsdiet setzt)..... Das Bekenntnis zum wilden, freien Leben und zur Reduzierung von Leid und unnatürlichen Tod ist ein Schmuck für Tierfreunde - aber im Schatten seiner Konsequenz bedeutet es Ausrottung aller Haustiere." Reaktor B

Wenn ich da etwas nicht total falsch verstehe, dann zieht Reaktor B da doch tatsächlich die Einschläferung von domestizierten fleischfressenden Tieren in Erwägung. Es ist ein Skandal, da wird in der Eule geschrieben, daß eigentlich alle domestizierten nichtmenschlichen FleischfresserInnen ermordet werden sollten und keine R hält es für nötig, dem zu widersprechen. Tolle grün-schwarze LeserInnenenschaft !

Menschen haben Tiere domestiziert. Sie haben sie sich fast vollständig unterworfen und von sich abhängig gemacht. Ihre so erreichte Ausbeutbarkeit wurde und wird durch Züchtung gesteigert. Die Leben dieser Tiere werden bis auf wenige Bereiche durch Menschen fremdbestimmt und kontrolliert. Diese Abhängigkeit und Fremdbestimmung müssen weg ! Die Schwierigkeit besteht darin, daß es in der Regel nicht möglich ist, domestizierten Tiere auszuwildern. Denn diese sind ja meist unter anderem auch dadurch von Menschen abhängig, daß sie in der freien Natur nicht oder nur sehr schlecht überlebensfähig sind.

Wäre dies der Fall, müßte mensch außerdem noch darauf achten, daß sie andere Tiere oder deren Lebensräume nicht allzu stark beeinträchtigen und bedrohen.

Wenn Auswilderung aber nicht möglich ist, was dann?

Wir müssen dafür sorgen, daß es den Tieren so gut geht, wie es unter den Bedingungen ihrer Abhängigkeit und nach wie vor menschlicher Herrschaft nur möglich. Um diese Herrschaft zu beenden, ist es nötig, es so einzurichten, daß die entsprechenden Tiere sich nicht mehr fortpflanzen und so ihre Arten aussterben. Konkret bedeutet das, daß wir den Tieren in ihre Fruchtbarkeit reinpfuschen müssen.

Selbstverständlich ist das ein Akt der Bevormundung und ein folgenreicher noch dazu. Denn er bestimmt über einen bedeutenden Teil ihres sozialen Lebens. Aber es ist die einzige Möglichkeit, der Fortsetzung menschlicher Herrschaft und Gewalt durch die Geburt neuer Generationen von Tier-SklavInnen vorzubeugen. Das Schlimme ist, daß die, denen es verwehrt wird, Kinder zu haben, als sowieso schon Opfer spezieistischer Unterdrückung sozusagen für spezieistischer Unterdrückung noch mal mit spezieistischer Gewalt bestraft werden. Auch wenn es der Beendigung eines spezieistischer Gewaltverhältnisses dient: Die totale Scheiße.

Nun zu dem Problem, daß einige domestizierte Tiere Fleisch essen. Für Reaktor B liegt es anscheinend im denk- bzw. vorstellbaren Bereich, das Problem, daß die einen Tiere für die Nahrung der anderen geschlachtet werden, dadurch zu "lösen" daß dann eben die domestizierten FleischfresserInnen, die er verächtlich als "Strelcheltiere" bezeichnet, kurzehand eliminiert werden. Widerlich ist das und zum Kotzen. Massenmord war, ist und wird nie eine Lösung sein !

Zwar ist es wahrscheinlich, daß eine Katze zum Beispiel am liebsten Fleisch isst, aber eine Kuh zum Beispiel hat auch keinen Bock drauf, als Katzenfutter zu enden. Aus diesem Grund ist es auf jeden Fall anzustreben, Hunde, Katzen, vegetarischer vegan zu ernähren. Bei Katzen soll dies zwar schwierig, aber nicht unmöglich sein. Bei Hunden ist es in der Regel um Einiges einfacher. Nach meinem Wissen ist vegetarische/vegane Ernährung aber nicht unbedingt bei allen Hunden und Katzen möglich. Wenn alle Versuche diesbezüglich scheitern, sollte mensch sich auf jeden Fall versuchen, das Fleisch aus 'm Müllcontainer zu besorgen. So kann mensch das Geld behalten, mit dem sonst der Gegenseite ihre Verbrechen bezahlt werden. Auch bei diesem Punkt wird wieder klar, daß die Nachzüchtung von domestizierten Tieren einfach möglichst schnell gestoppt werden sollte. Denn auch ohne vegane Zwangsdiet werden die Leben von Hunden und Katzen und anderen sog. "Haustieren" von ständiger Bevormundung und Gewalt geprägt.

Gerd

Artenschutz

"Woran ich mich im Umgang mit Tierrechtspositionen auch öfters störte, daß unter der Hervorhebung der Interessengleichheit von Lebewesen unterschiedlicher Arten oft anti-ökologische Standpunkte hervortraten. So wird mitunter das Ziel des Artenschutzes nicht erkannt oder sogar bewußt bestritten, daß über das Lebensinteresse eines Individuums hinaus, bei manchen Individuen die Zugehörigkeit zu einer bedrohten Spezies eine besondere Förderung und besonderen Schutz im Interesse der Artenvielfalt erfordert"

Reaktor B

Reaktor B fordert besonderen Schutz für Individuen einer bedrohten Spezies. Ich fordere besonderen Schutz für alle Individuen. Herrschaft ist in jedem Fall inakzeptabel. Es ist falsch, Individuen gegeneinander auszuspielen. Es ist falsch, abzuwägen, welches Individuum denn nun "schützenswerter" und "wertvoller" ist. Leben und Freiheit aller fühlenden Wesen ist das Ziel. Natürlich ist es sehr wichtig, dem sog. "Artensterben" entgegenzuwirken. Doch TierrechtlerInnen, die ja gegen jeden Tiermord und nicht bloß gegen den an den letzten Individuen einer Art eintreten, sind wohl genau die falsche Adresse für den Vorwurf, dem Kampf für Artenvielfalt im Wege zu stehen. Auch ich halte es für eine wichtige Einsicht, daß wir Menschen im allgemeinen nicht im geringsten absehen können, welche verheerenden Auswirkungen das Aussterben von Pflanzen- und Tierarten für irgendwelche komplexen Wechselwirkungen in der Natur und damit für viele andere haben. Aber ich weiß nicht, warum diese Erkenntnis mit dem antispeziesistischen Gedanken nicht vereinbar sein soll. Was AntispeziesistInnen aber auf jeden Fall bekämpfen werden, sind die z.B. von JägerInnen und ÖkologInnen mit dem Artenschutz geforderten Angriffe auf die Leben von Tieren, die angeblich oder wirklich der Artenvielfalt schaden. Es müssen andere Möglichkeiten gesucht und gefunden werden, um die von Mensch e n herbeigeführten Tier- und Naturzerstörerischen Prozesse zu stoppen. Dem Artenschutz geht es nicht um Individuen, nicht um Gerechtigkeit und Freiheit, sondern um Arten. Deswegen eignet er sich äußerst gut dafür, die Rechte von Einzelnen zum Wohle des ganzen massiv zu beschneiden. Ganz nach dem Motto: Individuen zählen nichts, die Artenvielfalt ist alles. Das ist Organismus. Häufig ist der Artenschutz selbst vom Kampf um die Habitate der zu schützenden letzten "Exemplare" einer Art getrennt und wird spätestens dann zur Farce. Denn wenn die letzten Überlebenden einer Spezies im Extremfall in Zoos eingesperrt vor sich hinvegetieren müssen, weil es nirgendwo mehr geeigneten Platz gibt, wo sie in Freiheit leben könnten, pervertiert der Artenschutz vollends: Tieren, denen so gut wie alles genommen wurde, werden lebendig ausgestellt, um ungezählte ermordete Ihresgleichen zu repräsentieren. So kann sich die MörderInnenkultur amüsieren und braucht sich nicht vorhalten lassen, eine weitere Gruppe von Tieren ausgerottet, d.h. komplett ermordet zu haben.

Für das Ende der spezieisistischen Konsequenz (Teil 3)

Noch kurz vorneweg möchte ich anmerken, das der Text meine individuelle Meinung darstellt und somit meinen persönlichen Umgang und Ansichten über Veganismus widerspiegelt.

Mittlerweile gibt es auch in der grün/schwarzen Bewegung immer mehr Leute die Lebensmittel aus Müllcontainern konsumieren. Ich selbst halte es für eine gute Sache, sich damit gegen die Wegwerfgesellschaft zu richten und es für sich zu nutzen. Ich selbst nutze diese Möglichkeit (da auch ich nur begrenzte Mittel an Geld zur Verfügung habe), um vegane Produkte auf diese Weise nicht kaufen zu müssen.

Wobei ich die Methode, sich von Produkten aus dem Müll zu ernähren, im Gegensatz zu Veganismus niemals einfordern würde, da hierbei Ekelgrenzen von Menschen überschritten werden könnten die es eigentlich zu berücksichtigen gilt. Mal davon abgesehen, gibt es nicht überall freien Zugang zu Müllcontainern, da diese nicht selten verschlossen oder weggesperrt sind. Deswegen ist es unter anderem nicht in jedem Lebensrhythmus jeder/s Einzelnen eben mal so machbar dies zu praktizieren.

Mir fiel gelegentlich in Diskussionen um "Müllcontainerveganismus" deutlich auf, daß Sachen gegeneinander gestellt werden. Z.B. einerseits sich aus Müllcontainern zu ernähren, andererseits Veganismus, der dann auf einmal als dekadent gilt. Irgendwie kann und will ich nicht verstehen, weswegen sich diese beiden Lebensweisen widersprechen sollen, anstatt sich zu ergänzen (Sicherlich gibt es auch VeganerInnen, die ihr Gewissen frei kaufen oder denken, die Weißheit über alles zu besitzen. Oder Frauen, die aufgrund ihrer Geschichte unter Eßstörungen leiden. Es mag auch Leute geben, die aus ihrer sozialen Situation heraus (Obdachlosigkeit) sich von dem ernähren "müssen", was sie in die Hände bekommen und so oft gar nicht die Wahl haben, sich zwischen Lebensmitteln zu entscheiden. Doch soll es in meinem Text nicht um diese Leute gehen).

Wenn natürlich der wirkliche Beweggrund für das gegeneinander Auspielen von Veganismus und Containern der sein sollte, daß es nur darum geht, an alten (Ess)Gewohnheiten festzuhalten, dann wird der veganen Lebensweise keine wirkliche Chance gegeben. Ihr wird somit stur gegenüber gestanden und von daher ist wohl kaum eine konstruktive Diskussion mit solchen Leuten möglich.

Ich finde es grundlegend sowieso wichtig über den Umgang damit mal eine wirkliche Diskussion in Gang zu setzen.

ÜBER DEN UMGANG MIT MÜLLVEGANISMUS !

Was ich überhaupt als absolute Fehlformulierung empfinde ist die Bezeichnung "Müll-Vegans" von Leuten die Tierprodukte aus Müllcontainern konsumieren. Weil hier Konsum nur von einer Seite betrachtet wird, nämlich die der finanziellen Unterstützung. Es ist sicherlich richtig, wenn gesagt wird, daß diese Produkte aus dem Verwertungskreislauf draußen wären und somit keine/r der Herrschenden finanziell unterstützt werden. Doch steht der Begriff Veganismus für Ablehnung von Tierprodukten und strebt dieser eine rein pflanzliche Ernährung an. Für Leute, die pflanzliche Produkte aus dem Müllcontainer konsumieren, würde der Begriff "Müll-Vegans" zutreffen. Ich stehe gewissen Ideen, die uns einen leichten Umgang mit Widersprüchen bieten gewiß offen gegenüber. Mich jedoch für Tierrechte einzusetzen und im nächsten Moment ein Containerjoghurt zu konsumieren, sehe ich als Ironie an. Wie kann ich mich für die Abschaffung von sogenannter Tierhaltung einsetzen, wenn ich doch von ihren Produkten lebe. Sich einen Ekel Tierprodukten gegenüber aufzubauen, ist ein langwieriger Prozeß und bedarf gründlicher Auseinandersetzung. Ist es bei Fleisch noch leicht (weil der Bezug zur Tierausschüttung hier sehr offensichtlich ist), hört es für viele spätestens beim "leckeren" Milchjoghurt auf. So scheinen Milchprodukte aus Containern für manche eine Möglichkeit darzustellen, diese mit gutem Gewissen zu konsumieren. Ich frage mich jedoch, ob nicht ein kritisches Bewußtsein abgebaut wird, wenn Produkte, die Mensch einst aus gutem Grund boykottierte, plötzlich als Lebensmittel wieder anerkannt werden. Was mir bei einem Teil meines Freundeskreises auffiel war die Beobachtung, daß der Schritt dazu, Tierprodukte auch geschenkt anzunehmen, nicht weit war. Da wird plötzlich nicht mehr hinterfragt, ob diese andere Person diese Produkte eventuell selbst gekauft hat

So ist dies doch meiner Meinung nach im Endeffekt Augenwischerei, da in die alten, unreflektierten Essgewohnheiten zurückgefallen wird. Hierdurch stellt es für mich die andere Seite von Konsum dar. Tierausschüttung wird auf diese Weise irgendwie doch akzeptiert. Worauf ich hinaus will ist, daß es mir hier nicht um "gut" und "böse" geht, sondern um bewußt und ignorant.

UMGANG MIT VEGANISMUS

Von vielen wird Veganismus unterschiedlich gehandhabt. Einerseits sehen ihn manche Leute als reinen Konsumboykott, andere handeln nur aus rein gesundheitlichen Gründen und für noch andere, stellt er einfach mehr dar.

Die ersteren handeln meist nach dem Prinzip, die Tierausschüttung zu boykottieren, indem sie ihre Produkte halt nicht kaufen. Es wird versucht dieses Verhalten im Leben einfließen zu lassen. Da es sein kann, daß die Hauptmotivation der Geldboykott darstellt, ist es nicht auszuschließen das Tierprodukte ohne finanzielle Unterstützung weiter zu sich genommen werden.

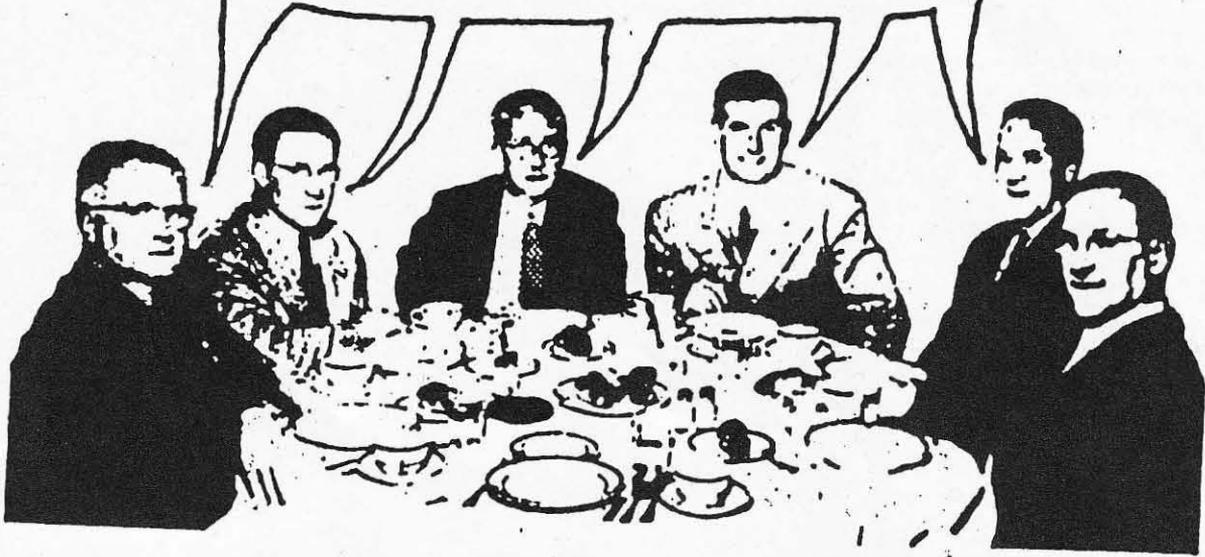
Für Leute die nur aus rein gesundheitlichen Gründen handeln, spielen Tiere dabei nur die geringfügigste bzw. gar keine Rolle. Sie sind der Willkür des Menschen unterworfen, da er/sie sich jederzeit wieder überlegen könnte, doch noch das ungesunde, fettige Steak (ausnahmsweise "Bio-Fleisch"?) zu konsumieren. Die Tötung und Ausschüttung von den gequälten Kreaturen wird dabei am wenigsten hinterfragt, weil die eigene Gesundheit im Vordergrund steht. So muß es sich auch nicht widersprechen, wenn es auch vegetarische Schlachter gibt, die den ganzen Tag mit Fleisch zu tun haben und in ihrer Freizeit keine Tierleichen essen (obwohl sie eine Ausnahme darstellen dürften). Oder auch die bekannte Biolöge von Leuten, die Produkte von Biohöfen anbieten und sich vielleicht selbst vegan ernähren, sich aber nicht zu schade sind, die "überflüssigen" Kälber, die bei der Milchgewinnung "anfallen", vom ("Bio"-)Schlachter abholen zu lassen oder sie vielleicht selbst zu töten, Hauptsache "Bio". Das wirkliche Herrschaftsverhältnis und die eigene Rolle dabei wird nicht im geringsten hinterfragt.

Für die letzteren stellt Veganismus eine selbstverständliche Lebensweise dar. Die eigene Rolle und somit die Verantwortung nicht-menschlichen Leben gegenüber wird wahrgenommen und versucht konkret am eigenem Verhalten zu arbeiten. Meistens verbinden mit Veganismus welche ihre Gedanken des Antispeziesismus damit. (Somit wurde in der Vergangenheit oft Antispeziesismus als Veganismus benannt, was nicht selten zu Mißverständnissen führte. Da Veganismus natürlich erst einmal nur für die (bewußte) Ablehnung von Tierprodukten steht, dadurch aber nicht vollends unser Verhalten und denken ihnen gegenüber abgeschafft ist. Von daher stellt er für viele eine Interpretationssache dar. Speziesismus jedoch, ist die insgesamt zu benennende HERRSchaftsform.)

Ich selbst sehe Veganismus als wichtigen und ehrlichen Anfang, auf dem es für mich gilt, meine HERRSchaft Tieren gegenüber bewußt zu machen. Sie in diesem Falle keinesfalls als Lebensmittel zu akzeptieren. Ob bezahlt, geschenkt oder gefunden, und somit von mir finanziell nicht unterstützt, spielt für mich dabei keine Rolle. Ich kann es an dieser Stelle nur noch einmal wiederholen. Tiermord und die Akzeptanz damit, wird meiner Meinung nach nicht nur durch finanzielle Unterstützung aufrecht erhalten, sondern auch in unserem bewußten und unbewußten Denken und Handeln. Sensibilität Tieren gegenüber, kommt nicht mal eben irgendwoher. Wir müssen sie uns daher, wie andere Eigenschaften auch, selbst anlernen. Zu AntispeziesistInnen können wir uns im Endeffekt nur selbst machen. Auch wenn wir uns in dieser Gesellschaft, unter den äußeren Umständen, wohl nie von unserer (in)direkten HERRSchaft Tieren gegenüber vollends befreien können. So liegt es jedoch an uns, verantwortungsbewußt mit gewissen entstandenen Problemen umzugehen.

Bei Unterdrückungsformen wie Sexismus wird von meist kritischen Männern versucht, sich mit der eigenen Rolle zu beschäftigen. Bei wirklicher Auseinandersetzung folgt bei (manchen) der Wille, bei sich was verändern zu wollen. Wenn Männer dann aufgrund einer noch längeren Auseinandersetzung folglich feststellen,

Die Tafel reich gedeckt, Leichenteile in den Schlund gesteckt.



daß das eigene Verhalten zwar langfristig bei sich (teilweise) abgebaut werden könnte, Sie aber im Gegensatz zu Frauen ganz andere Privilegien haben und erst einmal haben werden, sollte trotzdem gelten an diesem Anspruch festzuhalten und sich darin weiterzuentwickeln. Dies sollte meiner Meinung nach auch der Umgang mit der Unterdrückungsform Speziesismus sein.

Wie wir nach Reaktor B's Meinung Widersprüche umgehen könnten, erklärt er zum Schluß seines Textes.

„Wie könnte die Idee der Tierbefreiung aus diesen Thesen profitieren? Als einen Umgang mit Widersprüchen und Ausweg aus Konflikten, die unsere Ethik mit der Realität provoziert, wird bereits im Artikel „Widersprüche“ das Modell der Situationsethik vorgestellt und zur Diskussion gestellt, mit dem das unzureichende Prinzip Veganismus ergänzt werden könnte. Ohne bewußten Bezug wird auf diese Möglichkeit in der „Veganszene“ schon zurückgegriffen. Von Müll-Vegans, deren Optimal Konsumboykott in der (nicht-tierproduktfreien) Ernährung aus Supermarktmüllcontainern besteht, die lieber Insekten essen würden, als Wald für Ackerbau zu roden oder lieber mit einem Pferd als mit einem Traktor ihr Feld bestellen wollten...“

In diesem Zusammenhang wird für mich deutlich, daß die wirkliche Achtung von nichtmenschlichem Leben nicht so sonderlich groß sein kann, wenn ein Pferd dafür herhalten soll, die Arbeit einer Maschine zu verrichten. Das Pferd wird somit, objektiviert. Dessen Interessen werden verletzt und mit Füßen getreten. Ein Pferd ist ein fühlendes Lebewesen was sich im Gegensatz zu einem leblosen Traktor abquälen würde. Auch dieses Tier hat verdammt nochmal Bedürfnisse, die ganz bestimmt nicht davon erfüllt werden, wenn der Mensch sie zum x-millionsten mal für seine Interessen ausnutzt. Diese Idee ist Tierversachtung pur. Was ich bei diesem Vergleich auch nicht verstehe, ist in welcher Relation das Pferd zum Traktor stehen soll. Ich vermute das auf rein ökologische Folgen angespielt wird, nämlich die der Abgase oder der Herstellungsaufwand eines Traktors. Doch wird dabei nicht bedacht, daß es mittlerweile andere Möglichkeiten gäbe, Maschinen zu betreiben ohne verbrennen

von fossilen Brennstoffen. Das diese Entwicklung die Benzinlobby aufhält und aufhalten wird ist erst einmal klar. Dies kann aber nicht der Grund sein, deswegen ins mittelalterliche zu verfallen und Tiere als Zugmaschinen zu gebrauchen. Dieser Gedanke widerstrebt mir total, wie so manch andere Sichtweisen von Reaktor B. Es ist nun mal leider so, daß die allmächtige Industrie jeglichen konsequenten Fortschritt für die Umwelt verhindert. So gesehen stecken wir alle in Zwängen. Doch wie können wir indirekte Dinge angehen, wenn wir ignorant offensichtlichen Dingen gegenüber stehen würden. Ich finde es sehr gefährlich, wenn das hervorheben eines unoffensichtlichen Problems nach sich ziehen würde. So würde im Endeffekt einem sinnlosem ausspielen von Widersprüchen nichts im Wege stehen. Reaktor B schrieb im Anfang seines Textes, daß dieser für und nicht gegen die Tierbefreiungsidee sprechen würde. Ich kann dies in keinster Weise bestätigen. Weil all die Ansätze, die er in seinem Text vertritt, für die domestizierten Tiere den Tod als Konsequenz bedeuten würden. Die eigentlich zukünftige Veränderung von Problematiken wird plump auf das jetzt übertragen (und bringt damit natürlich auch plumpe Lösungen mit sich). Die Ursachen von Problematiken in der „Tierwelt“ (die durch das eingreifen von Menschen entstanden sind) mögen wir vielleicht jetzt schon entdecken. Aber deren (eventuelle) Eindämmung werden wir erst nach längeren und breiteren Diskussionen erreichen. Was dabei wichtig ist, ist das wir uns unsere Verantwortung den einzelnen Individuen gegenüber bewußt machen.



Der Schlachthof

(From Carol Adams: *The Sexual Politics Of Meat*)

Wenn wir von den Vorgängen in einem Schlachthaus erfahren, tun wir dies in der Regel durch die Schriften von jemand anderem, der dies für uns getan hat. Früh in diesem Jahrhundert, betrat Upton Sinclair einen Schlachthof für seine LeserInnen. Er nahm den Betrieb im Schlachthof wahr als eine Metapher für das Schicksal des Arbeiters im Kapitalismus. Jurgis, ein Arbeiter, dessen wachsendes Bewußtsein sich in *The Jungle* entwickelt, besucht in den einleitenden Seiten einen Schlachthof. Ein Führer geleitet ihn durch den Ort, und er erfährt, was "wie ein schreckliches Verbrechen war, begangen in einem Verlies, unbemerkt und unbeachtet, verborgen aus dem Blickfeld und gelöscht aus dem Gedächtnis."¹ Schweine, die mit dem Kopf nach unten hingen und mit ihren Beinen an ein Förderband gekettet waren, quiekten, grunzten und schrien. Das Band bewegt sie vorwärts, ihre Kehlen werden durchgeschnitten, und dann verschwinden sie "mit einem Platschen in einem riesigen Kübel mit kochendem Wasser." Trotz des geschäftsmäßigen Aspektes dieses Orts, konnte man "nicht umhin, an die Schweine zu denken; sie waren so arglos, trottetten so vertrauensselig herbei, wirkten in ihrem Protest so menschlich - und waren mit ihm so im Recht!"



Dann kam die Zerstückelung: das Abkratzen der Haut, die Enthauptung, das Heraus schneiden des Brustbeins, das Entfernen der Eingeweide. Jurgis staunt über die Geschwindigkeit, die Automation, die

maschinenartige Weise, in der jeder Mann seinen Job ausführte, und er beglückwünschte sich selbst, daß er kein Schwein war. Die nächsten dreihundert Seiten verfolgen das Wachsen seines Bewußtseins, so daß ihm klar wird, daß er doch eines ist - ein Schwein im Besitz des Fabrikanten. Aus dem Schwein wollen die den höchstmöglichen Profit herausholen, und genauso wollen die das auch aus dem Arbeiter und aus der Gesellschaft. Was das Schwein davon hält, und was es leidet, bleibe außer Betracht, und dieselbe Einstellung hätten sie auch gegenüber dem Arbeiter und dem Käufer von Fleisch."²

Als Reaktion auf Sinclairs Roman konnten die Leute nicht umhin, an die Schweine zu denken. Die Erwähnung des Zusammenhangs - die wenigen einleitenden Seiten, die das Schlachten beschrieben, in einem Buch mit über 300 Seiten - überwältigte die Metapher. Erschrocken über das, was sie über die Fleischproduktion erfuhren, verlangten die Leute nach neuen Gesetzen, und wurden für eine kurze Zeit, wie Finley Peter Dunnes "Mr. Dooley" es beschrieb, "viggityaryans". So beklagte Upton Sinclair, "Ich zielt auf das Herz der Öffentlichkeit, und durch einen Unfall traf ich ihren Magen" Die Schlachtung als eine Metapher für das Schicksal des Arbeiters in *The Jungle* schlug fehl, da der Roman zu viele Informationen darüber enthielt, wie das Tier gewaltsam getötet wurde. Den verdeckten Zusammenhang aufzuzeigen - das heißt, genau zu beschreiben, wie das Tier stirbt, tritt, schreit, und zerstückelt wird - macht unfähig zum Verzehr und macht die Metapher untauglich.



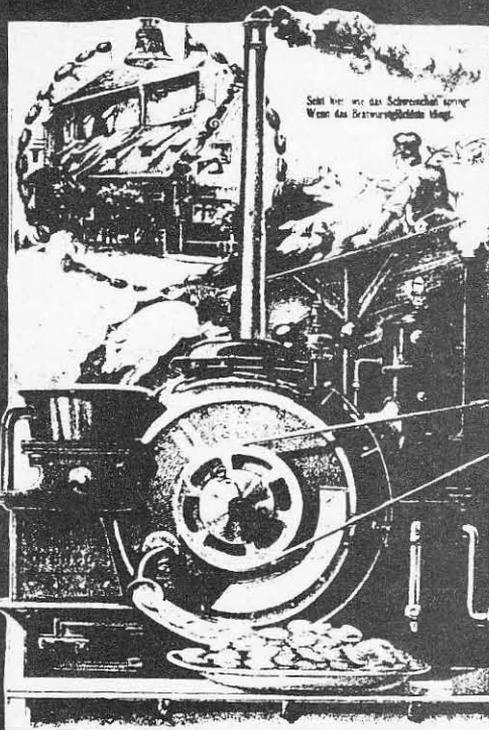
2, a.O.S. 412

clair: *The Jungle*, New York 1906, deutsch: "Der Schlachthof", Hamburg, 1985, S. 50/60

1/3arte im folgenden Absatz sind aus der Schlachthofbesichtigungsperiode in Upton Sin-

Das Zerlegungsband als Modell

(From Carol Adams: *The Sexual Politics Of Meat*)



Jene, die gegen den Faschismus sind, ohne gegen den Kapitalismus zu sein, die über die Barbarei lamentieren, die der Barbarei entspringt, sind wie Menschen, die ihr Kalbfleisch essen wollen, ohne das Kalb zu schlachten.
Bertolt Brecht, "Writing the Truth: Five Difficulties"

bewegenden Kette, oder einem Band, ziehen von Arbeiter zu Arbeiter, von denen jeder einen besonderen Schritt des Ablaufs durchführt." Die Autoren fügen stolz hinzu: "Diese Prozedur hat sich als so effizient erwiesen, daß sie von vielen anderen Industrien übernommen wurde, zum Beispiel bei der Montage von Automobilen." Obwohl Ford das Ergebnis des Schlachtvorgangs dahingehend umkehrte, daß das "Produkt" am Montageband geschaffen und nicht zerlegt wird, trug er gleichzeitig zur größeren Zerstückelung der Arbeit und Produktivität des Individuums bei. Die Zerstückelung des menschlichen Körpers ist nicht so sehr ein Konstrukt des modernen Kapitalismus als daß der moderne Kapitalismus ein Konstrukt ist, das aufgebaut ist auf Zerlegung und Zerstückelung.

Eine der grundsätzlichen Dinge, die an einem Zerlegungsband in einem Schlachthof gesehen werden müssen, ist, daß das Tier als lebloses Objekt behandelt werden muß, und nicht als lebendes, atmendes Wesen. Auf ähnliche Weise wird der Arbeiter an einem Montageband als lebloses, nicht-denkendes Objekt behandelt, dessen kreative, körperliche, emotionale Bedürfnisse ignoriert werden. Jene Menschen, die an einem Zerlegungsband in einem Schlachthof arbeiten müssen mehr als jeder andere in großem Maßstab die doppelte Auslöschung des Selbst akzeptieren müssen: sie müssen nicht nur sich selbst verleugnen, sondern sie müssen auch den fehlenden kulturellen Bezug vom Fleisch zum lebenden

Tier akzeptieren. Sie müssen das noch lebende Tier als das Fleisch ansehen, als das es jeder andere außerhalb des Schlachthofs auffaßt. Deshalb müssen sie entfremdet sein sowohl von ihren eigenen Körpern, als auch von den Körpern der Tiere. Dies kann vielleicht als Erklärung dienen für die Tatsache, daß die "Abgangsrate unter Schlachthofarbeitern die höchste jedes Gewerbes des ganzen Landes ist."

Die Einführung des Montagebandes in der Autoindustrie hatte eine schnelle und beunruhigende Auswirkung auf die Arbeiter. Die Standardisierung der Arbeit und die Abtrennung vom endgültigen Produkt wurden wesentlich für die Erfahrung der Arbeiter. Die Folge war eine zunehmende Entfremdung der Arbeiter vom dem Produkt, das sie herstellten. Die Zerlegung der Arbeit durch die Automation trennte die Arbeiter von jedem Gefühl der Erfüllung. In *Labor and Monopoly Capital: The Degradation of Work in the Twentieth Century*, erläutert Harry Braverman die anfänglichen Auswirkungen der Einführung des Montagebandes, "Handwerkliches Können wich der wiederholten Detailoperation und die Löhne wurden auf einheitliche Höhen genormt." Nach der Einführung des Montagebandes verließen die Arbeiter Ford in großer Anzahl. Braverman beobachtet: "In dieser anfänglichen Reaktion auf das Montageband sehen wir den natürlichen Abscheu der Arbeiter gegen diese neue Art von Arbeit." Ford zerstückelte die Bedeutung der Arbeit, führte Produktivität ein ohne das Gefühl, produktiv zu sein. Die Zerstückelung des menschlichen Körpers im Spätkapitalismus ermöglicht es dem zerlegten Teil, die ganze zu vertreten. Da das Schlachthausmodell für die Arbeiter am Montageband nicht ersichtlich ist, erkennen sie nicht, daß auch ihr Wesen als Ganzes ein in der patriarchalen Kultur fehlender Bezug ist.

Das Benutzen des Schlachthofs als bildlichen Ausdruck für die Behandlung des Arbeiters/der Arbeiterin in einer modernen kapitalistischen Gesellschaft hörte nicht mit Upton Sinclair auf. Bertolt Brecht's *Die eilige Johanna der Schlachthöfe* verwendet die Metaphorik des Schlachtens während des ganzen Stückes, um die Unmenschlichkeit von Großkapitalisten wie dem "Fleischkönig" Pierpont Mauler zu beschreiben. Dieser Kapitalist fügt seinen Arbeitern zu, was er den Tieren zufügt; er ist ein "Schlächter der Menschen". Mit den Tätigkeiten eines Schlachthofs als Hintergrund, analysieren sie Wendungen wie "Halsabschneiderpreise" und "Es ist nicht die Haut von meinem Rücken" als nachhaltende Wortspiele, die das Schicksal der Tiere anführen, um diejenigen der Arbeiter zu beklagen. Insbesondere fällt die Wahl der Schlachthaus-Metapher für die Unmenschlichkeit des Arbeiters durch den Kapitalismus mit der historischen Wahrheit zusammen. Der Beginn der Arbeitsteilung an den Montagebändern ist zurückzuführen auf Henry Ford's Besuch eines Zerlegungsbandes der Chicagoer Schlachthöfe. Ford verdankte die Idee des Montagebandes den zerlegten Tätigkeiten des Tier-Schlachtens: "Die Idee kam in gewisser Weise von den Oberleitungsverbänden, die die Chicagoer Metzger benutzen, um das Fleisch kochfertig zu machen." Ein Buch über Fleischproduktion (finanziert von der fleischverarbeitenden Firma) schreibt den Ablauf: "Die geschlachteten Tiere, aufgehängt mit dem Kopf nach unten an eine sich



(1959)

In totalitären Staaten herrscht der Schrecken. Ohne daß ihnen ein Verbrechen nachgewiesen wäre, werden Menschen gefangengehalten, gefoltert, barbarisch ermordet. Je weiter die materiellen und geistigen Kräfte solcher Staaten entwickelt sind, desto geheimer müssen die Schandtaten sich vollziehen, besonders dort, wo hinter den Machthabern keine fremden Kanonen stehen. Der Fanatismus geriete ins Stocken. Wenn nicht aus Solidarität mit den Opfern, so doch aus genuiner Achtung vor dem Leben würden viele von der Herrschaft sich abwenden, die die verborgenen Mittel kennen, durch die sie sich fortsetzt. Aber, so wenn sie es auch ahnen, so wissen sie es doch nicht, und so lange wird ihnen die Lüge eingehämmert, bis sie es nicht einmal mehr ahnen und nach dem Sturz der Herrschaft sagen dürfen: wir haben es nicht geahnt.

Fern von Deutschland, wartete ich vor Jahren nachts auf einem Bahnhof. Auf einem Gleis weit draußen stand ein Zug mit brüllendem Vieh. Er war schon lang gefahren, und das Schlachthaus war noch fern. Der freundliche Beamte erklärte mir, die Wagen seien eng gepackt, und die Stücke, die bei der rüttelnden Fahrt gestürzt seien, lägen unter den Hufen der anderen. Die Türen könnten nicht geöffnet werden, das Vieh erhalte kein Wasser auf dem Transport. Er dauere manchmal viele Tage. Auf die Frage, ob eine Änderung möglich sei, meinte er, das entscheide wohl die Kalkulation. Wenn der Verlust durch die Anzahl beim Transport verwendeter Tiere die Kosten für zusätzliche Wagen und fürs Tränken übersteige, stehe eine pfleglichere Behandlung in Aussicht. Übrigens sei Verschickung durch die Bahn noch human; bei Kraftlastwagen gingen mehr Tiere ein; sie würden zertrampelt. Das war bei Nacht im doppelten Sinn, denn nur wenige wissen davon. Würde es sich ändern, wenn es alle wüßten? Ich zweifle daran.

In Deutschland, in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg, hörte ich bei einem berühmten Professor Physiologie. Es war ein großes Kolleg, und wir waren viele Studenten. Manche Ausführungen waren von Demonstrationen begleitet. Im ersten Teil des Semesters war eine Katze so festgeschnallt, daß sie ihren Kopf nicht bewegen konnte. Eines ihrer Augen war gewaltsam aufgerissen und ein starker elektrischer Lichtstrahl fiel hinein. Die Studenten wurden langsam vorbeigeführt, um sich zu überzeugen, daß der Hintergrund des Auges phosphoreszierte, wie der Professor es behauptet hatte. Im zweiten Teil des Semesters war ein Hase gefesselt. Auch er konnte den Kopf nicht bewegen. Der Schädel war aufgemeißelt und die halbe Hirnschale lag frei. Jedesmal, wenn ein Student vorbeikam, berührte der Professor eine oder die andere Stelle des Gehirns um zu zeigen, daß dadurch ein Glied des Tieres zuckte, also mit jener Stelle verbunden war. Im dritten Teil brachte der Professor sechs Tauben ins Kolleg. Das Gehirn war ihnen herausgenommen. Er ließ sie im Auditorium flattern, um unzweideutig darzutun, daß sie die Orientierung verloren hatten. Der Beweis gelang. Der Professor war ein hochkultivierter Mann. Neben seinem eigenen Gebiet hatte er in anderen Disziplinen, nicht zuletzt in der Philosophie, durch seine Werke Ansehen gewonnen. Er war Kunstverständiger und

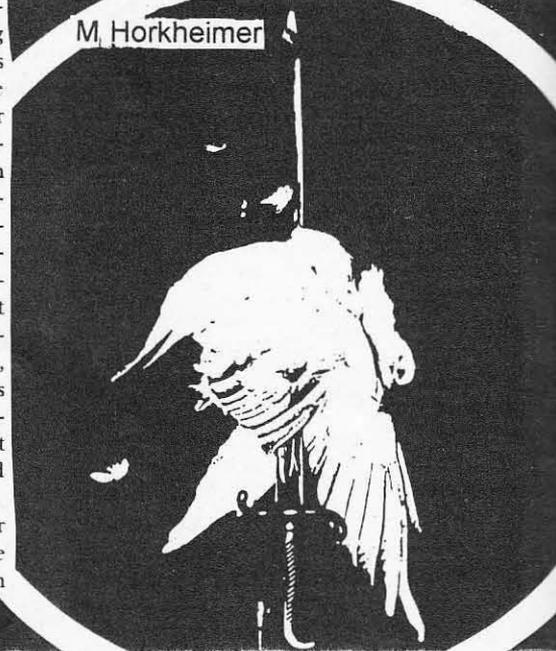
praktizierender Musiker. Was den Tieren geschah, ahnte er nicht bloß, wußte er nicht bloß, er tat es. In wie vielen Semestern es sich wiederholte, welche weiteren Demonstrationen sonst noch geboten wurden, weiß ich nicht. Doch geschieht es auch heute, daß Studenten ihre Arbeiten von den Lehrern zurückerhalten, weil "nicht genügend Tierexperimente" darin nachgewiesen sind.

Ich kenne eine gescheite, moralische Frau. Sie wäre, wie man so sagt, zu keiner unständigen Handlung fähig. Ihr Schicksal hat es mit sich gebracht, daß ihr ein Beruf ermöglicht wurde, in dem Experimente an lebenden Tieren Routine sind. Meine Frage, ob Unempfindlichkeit so weit wie möglich verbürgt sei, erwiderte sie durch ein leises Nein. "Ich kann aber dort nicht weggehen", fügte sie als Erklärung auf die nächste, nicht geäußerte Frage hinzu. Sie hätte ihr Brot verloren. Sie tat es um der Laufbahn willen, wengleich sie es mißbilligte. Jetzt ist sie avanciert und braucht es nicht mehr auszuführen. Sie muß es anordnen. Wahrscheinlich versucht sie sogar, es zu mildern. Die Kraft zum Widerstand findet sie nicht. Vor der allmächtigen Gleichgültigkeit der Gesellschaft muß ihr das Opfer, das ihre Familie mitbeträfe, als sinnlos erscheinen. An ihrer Stelle spränge sogleich ein anderer ein. Sie ist bloß müde und resigniert. Die geistige Meinung wird durch Zeitung, Rundfunk, Fernsehen und zahllose Mittel der Meinungsbildung bestimmt. Wie vermöchte die Stimme des einzelnen, der sich zum Sprecher der Tiere macht, gegen die massiven Interessen ihrer Herren sich durchzusetzen? Es ist kein Terror gegen die Menschen nötig, damit sie den unnötigen gegen die Tiere dulden; die Gewohnheit tut das ihre von selbst. Die Steigerung der Lebenserwartung und des Lebensstandards, der Güter höchste in der automatisierten Welt, soll alles rechtfertigen, nicht bloß das zweckbedingte, sondern das zusätzliche, sinnlose, fahrlässige Leiden der Kreatur, das in den Verliesen des Gesellschaftsbaues angerichtet wird. Solchem Fortschritt angemessener als der offizielle Optimismus ist noch die Trauer jener Frau, die ihre Schuld nicht vergessen kann.

Die Art, wie die moderne Menschheit ihr zusätzliches Leben erkaufte, die fieberhafte Herstellung von zweifelhaften Luxusgütern

und unzweifelhaften Zerstörungsmitteln, die Genialität der Produktion, die keine Zeit zum Denken läßt, drückt dem so Gewonnenen rückwirkend den Stempel auf. Mit aller Findigkeit und Raschheit, allem wunderbaren Scharfsinn zieht die Gesellschaft durch die skrupellose Vergewaltigung dessen, was draußen ist, zugleich Stumpfheit und Borniertheit, Leichtgläubigkeit und Anpassungsbereitschaft ans jeweils Mächtige und Zeitgemäße als herrschende Gemütsverfassung groß. Zwischen der Ahnungslosigkeit gegenüber den Schandtaten in totalitären Staaten und der Gleichgültigkeit gegenüber der am Tier begangenen Gemeinheit, die auch in den freien existiert, besteht ein Zusammenhang. Beide leben vom sturen Mütt der Massen bei dem, was ohnehin geschieht. Wen die Welt dazu gebracht hat, bloß vor sich hin zu blicken und der allgemeinen Suggestion zu gehorchen, wer nicht gelernt hat, Erfahrungen über den Bereich des eigenen Nutzens hinaus zu machen, der ist inmitten der Freiheit unfrei, und nur von den Umständen hängt es ab, wann er der äußeren Unfreiheit verfallen wird. Davon, daß der Widerspruch zwischen theoretischer Humanität und praktischer Barbarei überwunden wird, der diese Zivilisation wie ein schändliche Krankheit durchzieht, um so schändlicher, je gewaltiger der Reichtum und die Fähigkeiten sind, hängt es ab, ob der technische Fortschritt zu einer höheren Gestalt der menschlichen Zusammenarbeit führt. Die größeren Mittel der Gesellschaft fordern größere moralische Differenziertheit. Mitleid ist nicht genug, und es gibt eine Tierliebe, die keinen anderen Grund hat als den Menschenhaß. Die Empörung gegen das in der Mitte der Gesellschaft pausenlos begangene Übermaß an Folterung entspringt vielmehr der Abneigung gegen das Glück, das durch erbärmliche Mittel erkaufte worden ist, der Empfindsamkeit gegen Niedertracht, der Generosität, die zu wirklicher Kraft gehört. Dem Leben, das der raffinierten Quälerei des Schwachen sich verdankt, haftet selber die Schwäche an. Es wird sich gegen primitivere, brutālere menschliche und außermenschliche Kräfte schließlich nicht mehr behaupten können. Die Kultur des Professors, der zum Gaudium die geschändeten Tauben flattern ließ, ist schon der Hohn auf Kultur, und die Studenten, die ihm folgen, können sie nicht verteidigen.

M. Horkheimer



1. Warum man kein positives Ziel formulieren sollte.

(1. Herrschaftskritik ist an ihre eigene geschichtliche Entwicklung gebunden.)

Solange nicht alle Herrschaftsverhältnisse in all ihren Erscheinungsformen analysiert und hinterfragt sind, läßt sich kein endgültiger positiver Begriff eines herrschaftsfreien Lebens / einer herrschaftsfreien Gesellschaft / einer herrschaftsfreien Beziehung etc. formulieren, da in diesem Fall jede positive (herrschaftskritisch gemeinte) Formulierung / jede positive Theorie immer den Keim (noch) unerkannter bzw. nicht aufgelöster Herrschaft in sich trägt. Da bei Betrachtung geschichtlicher und aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen und der Entwicklung der menschlichen Vernunft davon auszugehen ist, daß der Fall der vollständigen Aufdeckung und Kritik an Herrschaftsverhältnissen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit niemals eintreten wird, sollte man an dem Ansatz festhalten, unvollständige Kritik zu üben, vorsichtig zu sein mit positiven Ausführungen, aber sich bemühen, die Negation der Herrschaft weiterzudenken und weiterzuführen.

(daran anschließend: das nicht aufzuhebende Verwobensein mit den ökonomischen herrschenden Verhältnissen)

Aber auch in ihrer Negation und Kritik an erkannter Herrschaft, steht die Theorie immer noch in Beziehung zu dieser, d.h. sie kann auch in ihrer Negation nicht von sich behaupten, das radikal "Anderere" zu sein, das keinen Bezug zur Herrschaft hätte, denn sie hat sich aus ihr negativ entwickelt. Dies sollte man mitreflektieren und daher die Theorie auch negativ formulieren, d.h. ausdrücken, was man kritisiert, statt sie positiv zu formulieren und auszuführen, wie ein wahrhaft herrschaftsfreies und nicht warenförmiges Leben und Handeln auszusehen hätte.

Teenager und Religion



sind...war Teenager nicht gerade als Kirchenlichter bekannt, doch den sich viele auf der Suche nach Rat an mystische Sekten und weisen. Daß da was dran sein muß, beweist der Fall von Udo Knartz (15), auf einem Berg einen Mann sah, der wärmend die Hände hob, und hübschend einen anderen, der auf dem Wasser wandelte. Udo erkannte den Sinn dieser Botschaft: Die Zeit zum Skifahren ist vorbei, aber Surfen ist das Wetter prima!

(2. der Umschlag ins Gegenteil aufgrund von Machtmissbrauch:)

Zudem besteht bei positiven Theorien (und erst recht bei solchen, die den Anspruch haben, alles erklären zu können bzw. auf alles anwendbar zu sein) die Gefahr des Umschlages in Gegenteil, d.h. daß ehemals kritische Begriffe in affirmative umschlagen entweder weil VertreterInnen dieser Theorie sie für ihre Machtzwecke miß-



Als ob ich keine anderen Probleme hätte

(von Anton Feinbein)

brauchen, oder aufgrund von mächtigen GegnerInnen (z.B. CDU- oder ÖkolinX-Funktionären), denen es gelingt, durch ihre Definitionsmacht, d.h. durch ihre Vorherrschaft im politischen Diskurs, die Theorie so zu verdrehen, daß ihr die herrschafts- bzw. warenformersetzende Wirkung genommen ist.

Ein bekanntes Beispiel für diese Punkte ist der Begriff der "freien Liebe", der positiv gemeint war und auch durchaus antibürgerliche, antichristliche Intentionen und Auswirkungen besaß.

Allerdings schlug er um in einen repressiven Begriff, da die ihn für sich in Anspruch nehmenden Männer es versäumten, auch ihre patriarchal-kapitalistisch geprägte Sexualität kritisch zu reflektieren und sie daher weiterhin repressiv gegen Frauen richteten. Eine negativ formulierte Alternative zum Begriff "freie Liebe" wäre, sich "gegen repressive Sexualität" zu wenden.

In schwarz-grünen Kreisen gibt es die Erfahrung, daß positive Begriffe, die eine Alternative zum herrschenden abendländischen Naturverhältnis darstellen sollten, wie z.B. "Biozentrismus" oder "Tiefenökologie", bestimmte Elemente des herrschenden Naturverhältnisses und anderen herrschenden Ideologien in sich bergen, da denjenigen, die diese Begriffe entwickelt und ausformuliert haben, eine durchdringende kritische Analyse des Kapitalismus und des Patriarchats fehlte. Kapitalismus und Patriarchat sind jedoch die Herrschaftsverhältnisse, die das heutige und hiesige Geist/Natur- und Mensch-Tier-Verhältnis am stärksten prägen.

Der Begriff "Tiefenökologie" war der Versuch von ÖkologInnen und NaturschützerInnen, in Ablehnung des herrschenden rationalistisch-herrschaftsförmigen Naturverhältnisses, einen positiven Begriff für ein anderes, spirituelles Naturverhältnis zu entwickeln. Dies geschah und geschieht bei bürgerlichen Gruppen ohne den wichtigen Schritt, erstmalig die verinnerlichten bürgerlich-kapitalistischen Denkstrukturen zu hinterfragen, z.B. deren Warenfetischcharakter. Heraus kommt dann zumeist eine fatale Synthese aus kapitalistischen Erscheinungsformen wie Bürgerlichkeit, Warenform (siehe Esoterik Spiritualitäts-Ausverkauf) und der wirklichen spirituellen Komponente, die nicht in der Lage ist, diese vernünftig zu hinterfragen, da sie vom kapitalistisch geformten Bewußtsein geprägt ist.

Als Fehler des "Biozentrismus" kam das Bestreben dazu, eigentlich Unvergleichbares in der Realität (genauer: in der Natur) unter allgemeine theoretische Begriffe zu fassen, die das Unvergleichbare wegschneiden und das Verschiedene gleichmachen, d.h. unter universelle Begriffe wie "Leben" oder "Natur". Aus diesen Begriffen werden dann Formeln für ein herrschaftsfreieres Leben und ein herrschaftskritisches Handeln zu konstruieren versucht.

Der Biozentrismus ist, insofern er die Forderung nach "Gleichheit aller Lebewesen" beinhaltet (was nicht zwangsläufig

so sein muß, der Name bedeutet lediglich, daß man seine philosophischen Erwägungen auf das Leben allgemein, statt ausschließlich auf den Menschen bezieht), eine Ethik, die quasihierarchisch versucht den "Wert" aller Lebewesen gleichzusetzen, aber von Herrschaft schweigt. Der Versuch, Lebewesen in abstrakte und berechenbare Wertkategorien einzuordnen, selbst wenn sie alle "gleichviel" wert sein sollen, spiegelt jedoch vielmehr das Wesen des naturbeherrschenden abendländischen Denkens wieder, statt eine Alternative zu diesem darzustellen. Das abendländische, formal-logisch rationale Denken ist zwar leistungsfähig im Kategorisieren und Berechnen, aber hat sich selbst auf streng logische Formelhaltigkeit reduziert und damit der Fähigkeit beraubt, gesellschaftliche Herrschaftsverhältnisse wie Kapitalismus und Patriarchat zu analysieren.

Man könnte vielleicht sagen, daß der "Biozentrismus" zu abstrakt-universell, und die "Tiefenökologie" zu abstrakt-individuell ist; beide "Theorien" blenden die konkreten, geschichtlich bedingten gesellschaftlichen Verhältnisse aus, z.B. die patriarchalen und kapitalistischen, die maßgeblichen Einfluß auf das Geist/Natur- und das Mensch/Tierverhältnis haben.

Eine positive (herrschaftskritisch gemeinte) Formulierung von Zielen schreibt fest, wie "Herrschaftsfreiheit" auszusehen hat, und ist dadurch bevormundend, und kann schnell autoritär werden, während eine reine Kritik/Negation erkannter bestehender Herrschaftsverhältnisse die größtmögliche (individuelle und gemeinschaftliche) Freiheit bei der Gestaltung des "anderen" Lebens / der "anderen" Gesellschaft zuläßt.

Um nicht reaktionär zu sein und um nicht zu erstarren bzw. zu verstauben, darf die Kritik/Negation niemals den Anspruch erheben endgültig und weltumspannend gültig zu sein, sondern sollte bestrebt sein, sich weiterzuentwickeln und ständig selbst zu reflektieren. Sie kann immer nur eine relative Kritik sein, d.h. sie steht immer in Relation zu der konkreten Herrschaft(sform), die sie kritisiert; sie kann nicht einfach den Anspruch erheben, sich über die konkreten ökonomischen, kulturellen, ökologischen und historischen Gegebenheiten hinwegsetzen zu können, aus denen heraus sie selbst gebildet wurde.

Z.B. kann ein mittelständischer Student nicht von einem Arbeiter/einer Arbeiterin verlangen, daß dieser die bestimmte Form seiner Kritik am Kapitalismus genauso übernehmen könnte, da diese nun einmal mittelständisch und akademisch geprägt ist. Genausowenig kann ein satter, mittelständischer, kapitalistisch geprägter Großstädter seine Kritik an der Tierausbeutung ohne weiteres Personen in trikontinentalen Kulturkreisen, die der arbeitenden Klasse zugehören oder auch (noch) jenseits der kapitalistisch-bürgerlichen Zivilisation leben, überstülpen.

Zu oft übernimmt die Kritik an Tierausbeutung seitens der VeganerInnen

unbewußt die Lebewesen zu Waren verdinglichende Struktur des kapitalistischen Denkens, indem sie z.B. Veganismus als Boykott versteht. Boykottieren kann man aber nur Waren. (Der Begriff Veganismus an sich ist schon problematisch, da er kaum einer herrschaftskritischen Analyse förderlich ist, sondern sich lediglich auf das Nicht-Handeln und Nicht-Kaufen beschränkt. Er beinhaltet eine fatale Illusion der "moralischen Korrektheit" und blendet tendenziell patriarchale und kapitalistische Herrschaftsverhältnisse aus.) Der Schwerpunkt der Kritik sollte aber vielmehr darin liegen, daß Tiere überhaupt erst als Waren angesehen werden (bzw. als lebende Warenproduktionsmaschinen, z.B. als Produktionsmaschinen der "Ware" Milch oder der "Ware" Ei - oder



Warenform- und Verdinglichungskritiker Anton Feinbein beim Tattoo- und Piercing-Posing

auch der Ware "Sperma", welche zum Zwecke der Produktion der Ware "Kalb" in die Warenproduktionsmaschine "Kuh" eingeführt wird), allein auf diese Funktion reduziert werden und alles andere, was ihr Leben ausmacht und was für jedes einzelne betroffene Tier von elementarer Bedeutung ist (z.B. Empfindungen wie Angst und Schmerz oder auch Freude, z.B. an Freiheit, an Bewegung, an Kontakten) nahezu vollständig ausgeblendet bzw. bewußt ignoriert wird.

Auch besonders marxistische KritikerInnen von Tierrechten offenbaren in ihrer Wahrnehmung von Tieren als Ware die verdinglichende, objektivierende Form ihrer Theorie und ihres gesamten Denkens. In ihrer Beziehung zu Tieren verkörpern fast alle MarxistInnen die bloße Affirmation der kapitalistischen Ideologie (wenige Ausnahmen stellen z.B. kritische Theoretiker wie Horkheimer, Adorno und Marcuse und sehr wenige derjenigen, die sich auf die kritische Theorie beziehen dar; ein Beispiel hierfür sind die Bands "Consolidated" und "Articles of Faith").

PsychologInnen zufolge, ziehen es die meisten von uns Trotteln vor, dem "Herdentrieb" zu folgen - das heißt, wir ziehen es vor, gleich zu denken, auszusehen und zu handeln - was uns alle zu KonformistInnen macht!

2. Wahrheit und Kritik.

Wahrheit ist nicht unabhängig von konkreten gesellschaftlichen und historischen Verhältnissen, da sie mittels Sprache, d.h. mittels Begriffen ausgedrückt wird und Begriffe immer nur ein Abbild, eine gedachte Abstraktion der Realität darstellen und nicht Realität sind. Die Art und Weise, wie mittels Begriffen die Wirklichkeit wahrgenommen wird, ist daher immer geprägt von der jeweiligen Gesellschaft zum jeweiligen geschichtlichen Zeitpunkt. ("Die Sinne sind vom Begriffsapparat je schon bestimmt, bevor die Wahrnehmung erfolgt, der Bürger sieht a priori (unabhängig von der Wahrnehmung) die Welt als den Stoff, aus dem er sie sich herstellt." -> siehe Dialektik-Artikel) Sie steht daher immer in Relation zur jeweiligen Gesellschaft und existiert nicht unabhängig von ihr. Auch die intern geübte Kritik einer Gesellschaft ist in ihren (oft un- und halbbe- wußten) Prämissen geprägt von der Gesellschaft, sowohl was ihre Anerkennung als auch Ablehnung bestimmter Strukturen/Zustände/Verhältnisse angeht, da selbst die Ablehnung noch in (wenn auch negierender) Beziehung zum Abgelehnten steht.

Das Denken in absoluten Wahrheiten übernimmt oft die Begrifflichkeiten der herrschenden Ideologien und deren Denken in grundsätzlich widerstreitenden Gegensatzpaaren wie z.B. Vernunft/Natur, Technologie/Natur, männlich/weiblich. Dieses Denken stellt zwar vielleicht nicht, wie unter den herrschenden Verhältnissen üblich, den ersteren über den letzteren, sondern den letzteren über den ersteren, übernimmt dabei aber die ideologisch besetzten Begrifflichkeiten der herrschenden Vernunft. Oder es meint - und da geht es konform mit dem herrschenden Denken - eine Versöhnung der beiden gegensätzlichen Begriffe sei grundsätzlich unmöglich.

Eine sich an relativen, sich entwickelnden Wahrheiten orientierte Kritik



würde anerkennen, daß das ganze Definitions- und Zuordnungssystem ein Ausdruck der herrschenden Verhältnisse ist, und daher das ganze Zuordnungs- und Definitionssystem einer grundlegenden, kritischen Analyse unterziehen, sowie das Denken in unversöhnlichen, bipolaren Widersprüchen insgesamt. Das heißt nicht, daß real existierende Differenzen und Widersprüchlichkeiten eingebrannt werden sollen, sondern lediglich, daß ideologisch konstruierte und ideologisch besetzte und als Machtmittel gebrauchte Begriffe, Widersprüche und Gegensätzlichkeiten hinterfragt werden und gegebenenfalls versucht werden sollte, sie zu versöhnen.



3. Das herrschende Ideal der monogamen Beziehung ist ein Produkt der christlichen Religion und ihres Ehe-Dogmas sowie des Kapitalismus und seiner Eigentums-, Gewinn- und Konkurrenzprinzipien

Zweierbeziehungen sind häufig hermetisch abgeschlossen; das Paar kapselt sich in gewisser Weise nach außen ab und konzentriert sich auf sich selbst und grenzt damit automatisch andere aus.

Liebe läßt sich nicht vertraglich fest-schreiben.

Liebe entwickelt sich zwar und kann auch intensiver werden und "treu" sein, aber dennoch läßt sie sich nicht "absichern". Wenn eine/r sagt "Ich liebe Dich", dann heißt das nicht, auch wenn er/sie es im gegebenen Moment wirklich empfindet, daß die Liebe übermorgen / in zwei Monaten / einem Jahr etc. immer noch existiert bzw. genauso intensiv ist. Sie kann zwar, aber muß nicht. Und ob man nun heiratet, oder sich Treue schwört, oder jedem Tag zehnmals sagt "Ich liebe Dich" - all das trägt in keiner Weise dazu bei, daß die Liebe auch wirklich anhält. Die Leute wollen eine "Sicherheit", um ihre Verlustangst zu überwinden. Diese Sicherheit soll z.B. durch schriftliche oder mündliche Verträge (Ehe oder Treuebezeugungen) gewährleistet werden oder durch ständige Beteuerungen. Es gibt aber keine "Sicherheit", mit der man seine Verlustangst überwinden könnte. Meiner Meinung nach sollte man sich lieber darauf einstellen, daß es diese Sicherheit nicht gibt und daß jede Liebe auch "vergehen" kann - sie tut es schließlich auch oft genug.

Den Partner an sich binden zu wollen, aus Angst vor Verlust (z.B. durch "Konkurrenz") oder vor dem Alleinsein tötet meiner Meinung nach eher die Liebe ab.

Besitzdenken hat nichts mit Liebe zu tun.

Kein Mensch sollte Verfügungsgewalt über einen anderen haben (und auch nicht über Tiere). Meine Idealvorstellung von Liebe ist die, daß ich die andere Person so liebe, wie sie ist, unabhängig davon, wieviel Zeit sie jetzt mit mir verbringt, oder ob sie mich auch liebt, oder nur mich liebt, oder mich am meisten - Liebe sollte nicht an (vertragliche) Bedingungen geknüpft sein, denn dann hätte sie eher den Charakter einer Geschäftsbeziehung. Wenn zwei Personen einander beide treu sein wollen, ist das ihre Sache, aber sobald Kontrolle, Reglementierungen, psychischer Druck etc. ins Spiel gebracht

werden, ist das kein Ausdruck von besonders inniger Liebe, sondern eher von Eigennutz und Herrschaft.

Dazu kommt, daß man die Liebe eines anderen durch repressive Eifersucht wohl kaum an sich binden kann - im Gegenteil, die andere Person wird sich eher eingeeengt fühlen und sich noch viel eher abwenden.

Konkurrenzdenken hat nichts mit Liebe zu tun.

Das Konkurrenzdenken ist ein fundamentales ideologisches Prinzip des Kapitalismus, das sich in allen Lebensbereichen niederschlägt. Männer und Frauen konkurrieren miteinander um die Gunst von Frauen und Männern und andersrum. Hat z.B. ein Mann die Gunst z.B. einer Frau erworben, gelten andere Männer z.T. weiterhin als unliebsame Konkurrenz; ständig muß sichergestellt sein, daß Mann selbst es ist, der in der Gunst der Frau am höchsten steht. Hat Mann den Verdacht, ein anderer könnte in der Gunst der Frau ähnlich hoch oder gar höher stehen, kommt es oft zu einer äußerst peinlichen feindschaftlichen Konkurrenz. Auch hier gilt, daß es das Beste wäre, wenn es einen/eine einfach nicht kratzen würde, mit wieviel anderen Leuten die Person, die man liebt, noch zu tun hat und wie tief diese Beziehungen sind, denn, wie gesagt, erzwingen läßt sich die Entstehung bzw. der Fortbestand einer Liebe sowieso niemals.

Nun ist es mitunter leider nicht immer so besonders einfach, all diese Erkenntnisse auch in die Praxis umzusetzen, da wir gewisse christliche und kapitalistische Herrschaftsstrukturen soweit verinnerlicht haben, daß wir sie nicht nur denken, sondern auch tief in unserem Herzen fühlen. Aber es ist durchaus möglich und nötig, auch wenn es nicht von heute auf morgen machbar ist, auch die Schranken und Mauern im Herzen einzureißen, die einer emanzipatorischen Gesellschaft im Wege stehen.

Ich habe jedenfalls bis jetzt in erster Linie zwar lehrreiche, aber zumeist negative Erfahrungen in "festen Zweierbeziehungen" gesammelt, habe dort eher gelernt, wie es nicht funktioniert, während manche "offene, freundschaftliche Beziehungen" mir unsagbar viel bedeuten und eindeutig freundschaftlicher und herrschaftsfreier (und damit m.E. auch liebevoller) sind.

4. Nochmal zu Gruppenidentität und Konkurrenz.

Ich finde es nicht ganz so geil, wie verschiedene politische Gruppierungen sich eine festgeschweißte Gruppenidentität zulegen, sich dadurch ihre Denkfähigkeit verkümmern lassen oder mit anderen Gruppen um die politische Vorherrschaft in einer Bewegung / Szene, konkurrieren.

Ein Auszug aus dem Beitrag "Springerstiefel sollen Halt vermitteln", erschienen in der *Frankfurter Rundschau* vom 6.12.1997: "Der Frankfurter Psychoanalytiker Werner Bohleber macht auf die regelmäßigen Vorstellungen vom Volkskörper aufmerksam, der sauber und rein gehalten werden müsse. Ein primitiver Hunger nach Gemeinschaft und eine Sehnsucht nach Verschmelzung mit dem kollektiven Ganzheitsobjekt der Nation kennzeichnet die rechtsextreme Ideenwelt. Die Abwehr

des bedrohlichen Fremden sichere scheinbare Konfliktfreiheit sowohl im Inneren des einzelnen Rechtsextremen als auch in seiner Gruppe. Das andere und das Fremde tauche dann als das Verunreinigende auf. Daher sei die Angst vor Vermischung und der Verlust der brüchigen Identität eine Hauptangst aller rassistischen Fremdenfeinde."

Da die Kollektividentität "Nation" besonders hierzulande im Leben und Denken der deutschen Individuen einen so entscheidenden und verheerenden Stellenwert einnimmt, sollte man eigentlich wachsam dafür sein, ob man gewisse Prinzipien dieser Ideologie nicht auch in seiner persönlichen und politischen Praxis tendenziell reproduziert, auch dann, wenn man sich inhaltlich/theoretisch als "anti-national" versteht.



Die drückende Schuld der Vergangenheit führt gerade bei Kopfmenschen zu unglaublichen Blähungen.

5. Gedanken über den "Zwang zur Praxis"

Der Ansatz, ein kritisches Denken müßte zwingend auch immer Praxis, d.h. ein direktes, veränderndes Handeln folgen lassen, ist problematisch, da er zu leicht das bestehende Leistungsprinzip des Kapitalismus reproduziert und so Leute unter Druck setzt und abschreckt und daher eine Loslösung vom Kapitalismus evtl. eher verhindert, als daß er sie so besonders "effizient" erreichen würde. Auch Zweifel an der eigenen Praxis sind angebracht, um ein "übers Ziel hinaus-schießen" zu vermeiden, d.h. man sollte immer die eigene Praxis immer anhand ihrer Folgen und Auswirkungen reflektieren. Ansonsten besteht die Gefahr, daß man stur und dogmatisch sein Teil durchzieht und dabei mehr Schaden anrichtet, als wenn man gar nichts tun würde.

Das Denken sollte in gewisser Weise unverbindlich sein dürfen. Es sollte zur Praxis widersprüchlich sein dürfen, um unabhängig sein zu können. Denn die herrschenden Verhältnisse sind teilweise so totalitär herrschaftsförmig geprägt, daß ein unmittelbarer Zwang zu Praxis am ehesten dazu führen würde, daß sowohl die Praxis als auch das Denken bleibt, wie es ist. Denn die bestehenden, teilweise nahezu totalitären

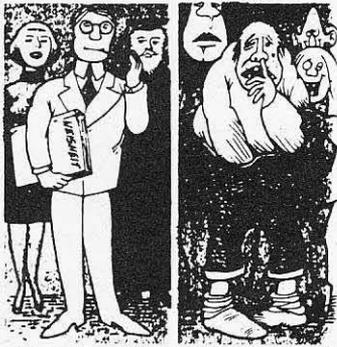


Ab und zu jedoch brechen ein paar Trottel aus der "Herde" aus - und bemühen sich, anders zu denken, auszusehen und zu handeln - was sie zu Non-Konformistinnen macht!

und im Endeffekt gesehen durchaus vernünftige sind.

FÜR DIE KRITISCHE THEORIE

GEGEN DIE KRITISCHE THEORIE



Zu welcher Gruppe gehören Sie? Hm, dachten wir doch!

9. Aus der Reihe "Binäre Widersprüche, die nicht sein müßten" heute der Widerspruch "Spaß"/"Politik".

"Vieles ist entweder stumpf oder dogmatisch geworden. Wenn Leute keine stilistische Offenheit zulassen und nicht miteinander sprechen können, sind sie dogmatisch - Wir sind Punk - Ihr seid es nicht!", das ist ja in etwa die 'Maximum Rock'n'Roll-Front' (Anm.: US-Punk-Fanzine). Die Fraktion, die nur über ihre Freundin singt, ist stumpf. Tralala-Shit, aber nicht unbedingt dogmatisch. Mit denen kannst du nett ein Bier trinken und für diese zehn Minuten vergessen, was für naive Deppen sie doch eigentlich sind. Die andere Fraktion, die nur davon brüllt, wie sehr sie die Welt haßt, bekannt von New York bis Amsterdam, ist dogmatisch - mit denen kannst du kein Bier trinken, nicht einmal das. Aber oh du einen RAMONES-Aufguß meinst oder einen DISCHARGE-Aufguß: In beiden Fällen hat es damit zu tun, daß Leute an einer Szene partizipieren wollen und deswegen bewußt unoriginell klingen - aus eigens geschaffenen Sachzwängen. Doch das ist Punk in den Neunzigern: Die Leute wollen einfach nur noch dazugehören, sie wollen keine Regeln mehr brechen."

Jello Biafra in einem Interview zum Stichwort "Punk 1997", in Trust Nr. 64/65

Die Trennung in Spaß- und Politfraktionen sollte m.E. tunlichst vermieden bzw. aufgehoben werden. Leider gibt es diese Trennung weitgehend, und sie ist m.E. eine der Ursachen dafür, daß sich so wenig bewegt und verändert.

Da sind auf der einen Seite die "Party Animals", die in erster Linie für ihren eigenen Spaß leben und sich nicht gerade dadurch auszeichnen, bestehende Herrschaftsverhältnisse und die von der Warenform beherrschte Kultur und Denkform im Kapitalismus kritisch zu hinterfragen, dafür verstehen sie es Party zu machen, und nehmen sich selbst, das Leben teilweise halt nicht so ernst.

Auf der anderen Seite gibt es oft die langweiligen und dogmatischen PC-

Heinis, auch "Polit-Roboter" genannt, deren Leben in erster Linie aus Politik besteht, die oft nerven durch ihre Verbissenheit und unlockere Herangehensweise, und die teilweise ihre Machtgelüste hinter einer "politisch korrekten" Normen-Fassade verstecken, mittels derer sie (bewußt oder unbewußt) eben diese Machtgelüste ausleben (wollen). Sie lassen sich nicht kritisieren, denn sie wollen ja nur das Gute. Sie sind meistens humorlos, wirken überheblich und versagen sich augenscheinlich das, wofür sie in der Regel eintreten: ein lustvolles, aber herrschaftsfeindliches Leben und Miteinander.

Bei beiden (hier stark vereinfacht und idealtypisch zugeordneten) Fraktionen gibt es positive Elemente, die miteinander zu versöhnen zu versuchen in Erwägung zu ziehen nicht gänzlich unangebracht wäre:

Die Spaßleute sind oft spontaner, und ehrlicher, da sie keine/kaum Normenfassaden besitzen, hinter denen sie etwas verstecken müßten, und ihr Hedonismus und ihr Humor müssen ganz und gar nicht grundsätzlich mit Macht und Herrschaft verknüpft sein, im Gegenteil, Humor kann sogar benutzt werden, um Macht bloßzustellen bzw. kritisch zu reflektieren. Auf der anderen Seite sind sie teilweise oft auch recht oberflächlich und interessieren sich nicht allzu sehr für eine emanzipatorische Veränderung geschweige denn inhaltliche Diskussionen, während "Polit-Roboter" (teilweise) ein etwas wachsameres Auge für gesellschaftliche und individuelle herrschaftsförmige und warenförmige Verhältnisse und Denkmuster besitzen und dementersprechend berechnete Kritik anbringen.

Wahrheit zu besitzen (also mehr ideologische Dominanz)

b) dominantes Verhalten aufgrund mangelnder Eigeninitiative der anderen (also mehr aktionsorientierte Dominanz)

Eine Gruppe, die den Anspruch hat, ohne FührerInnen zu arbeiten, es aber dennoch tut, sollte vielleicht diesen Anspruch ablegen, als auf Dauer aufgrund dieses Anspruchs, aber gegenteiliger Praxis, den Anschein der Heuchelei zu erwecken. (Wenn eine Gruppe gar nicht den Anspruch hat, ohne FührerInnen zu arbeiten, ist das was anderes, und sollte an anderer Stelle analysiert werden.)

zu a): meiner Meinung nach sollten in einer Gruppe, gerade in einer mit emanzipatorischer Zielsetzung, unterschiedliche Meinungen akzeptiert werden.

(Erster Fall:) Wenn manche Leute sich zu bestimmten Sachverhalten oder Inhalten noch keine Meinung gebildet haben, und daher erstmalig die Meinungen derer, die dies schon getan haben, die Diskussion bestimmen, ist dies sicherlich nicht tragisch.

(Zweiter Fall:) Erstgenannte Leute haben sich (teilweise) doch eine Meinung zu einem Thema gebildet, diese widerspricht aber der Meinung des/der "Erfahreneren" (oder gar der Person, die den Anspruch hat, die ewig gleichbleibende und absolute Wahrheit zu besitzen). In diesem Fall fände ich es tragisch, wenn die "Erfahreneren" ihre Meinung dominant/permanent gegen die anderen durchzusetzen versuchen.

Hierarchien leben auf der einen Seite von Leuten mit dem (ansozialisierten) Drang zum Bestimmen/Leiten, auf der anderen Seite von Leuten mit Ich-

Den neuen Leuten, die auf diese hierarchischen Gruppenstrukturen stoßen, deren Kritik aber nichts bewirkt, bleibt nicht viel übrig, als sich entweder in der Gruppe unterzuordnen oder sie zu verlassen. Beides kann nicht der Sinn einer emanzipatorischen Sache sein.

Alternativer Vorschlag: den anderen Leuten in der Gruppe ihre eigene Meinung lassen, auch wenn man diese für falsch oder gar fatal hält, sie schon kritisieren, aber nicht andauernd und dominant/überheblich, und die Leute die ihrer eigenen Meinung entsprechenden eigenen Erfahrungen machen lassen; aus eigener Erfahrung, auch und gerade wenn es eine negative ist, und anschließender Selbst-Reflexion, entwickelt sich dann eine neue, gefestigtere Meinung und gleichzeitig evtl. auch ein selbstsichereres Ich, das nicht auf die Leitung anderer angewiesen ist.

zu b): Hier ist das Problem erstmalig, daß wenn die "FührerInnen" nicht die Initiative ergreifen, gar nichts passiert (oder sehr wenig). Das kann natürlich auch nicht der Sinn einer emanzipatorischen Sache sein. Ergreifen aber immer wieder nur bestimmte Leute die Initiative, sollte die Gruppe sich vielleicht lieber in zwei oder mehr (Unter-)Gruppen aufteilen, wo die jeweiligen Leute dann das machen können, was sie jeweils wollen, oder sie sollte den Anspruch ablegen, eine nicht-hierarchische Gruppe zu sein.

11. Parolen und Phrasen: zuuuuuu sinnvoll!

Fickt eure Parolen und Phrasen! Parolen zu formulieren und das Nachplappern von Phrasen sind Ausdruck einer hierarchischen, autoritären Denkweise, denn Parolen gleichen oft Befehlen, denen zu folgen ist, und Phrasen werden gerne übernommen, ohne selbst über den Inhalt nachgedacht zu haben. Es gibt aber für eine emanzipatorische Praxis keine Alternative zum selbständigen Denken und Handeln. Ohne selbständiges Denken kann eine Struktur nicht unhierarchisch sein. Es gibt aber sehr wohl eine Alternative zu autoritären Parolen und zu Phrasen: und zwar die, eine inhaltliche, kritische Analyse anzubieten, zu der sich durch selbständiges Denken eine eigene Meinung gebildet werden kann.

Eine Alternative zu autoritären Parolen können aber manchmal auch Parolen sein, die paradox, ironisch, provokativ oder satirisch sind, und oder die Plattheit von Parolen an sich offenlegen, z.B. "Deutsche raus aus Deutschland!", "Krieg bedeutet Frieden", "Unwissenheit ist Stärke" oder ähnliches. Diese Parolen haben weniger einen Befehlscharakter, sondern regen eher zum Denken an.

Also, jetzt alle im Chor: "Nie wieder Parolen! Keinen Fußbreit den Phrasendreschem!"



10. Einige Anmerkungen zum Führer-Gefolgschaft-Prinzip.

Auch in emanzipatorischen Gruppen, die den Anspruch haben, ohne FührerIn(nen) zu arbeiten, ist nicht gerade oft das Phänomen zu beobachten, daß bestimmte Personen, manchmal auch nur eine allein, in gewisser Weise eine dominante Position einnehmen. Dies wird dann immer wieder kritisiert von Leuten, die sich mit dieser Dominanz nicht so wohl fühlen.

Es gibt sicherlich äußerst unterschiedliche und vielfältige Ursachen für dominantes Verhalten einiger Personen, ich will hier nur zwei, die ich in der Vergangenheit verstärkt beobachten mußte, herausgreifen:

a) dominantes Verhalten aufgrund der Ansicht, die ewig geltende und absolute

Schwäche, ohne Eigeninitiative und selbständiges kritisches Denken. Die Autoritären vermitteln den anderen auch eine vermeintliche Schwäche und blockieren gerade durch ihre Dominanz permanent die Entwicklung von Eigeninitiative und selbständigem, kritischem Denken.

Hierarchien leben also nicht nur von beiden Arten von Leuten, sie reproduzieren diese Rollen auch fortwährend, und bringen diese Leute damit auch gleichzeitig hervor.



...Alle außer einer kleinen Gruppe tapfer-idiotischer MAD-LeserInnen - denen dieser Artikel gewidmet ist - denn in diesem Artikel wird in übelkeitserregendem Detail beschrieben wie man ein MAD Non-Konformist wird.



...aus einer Ideologiekritik heraus...

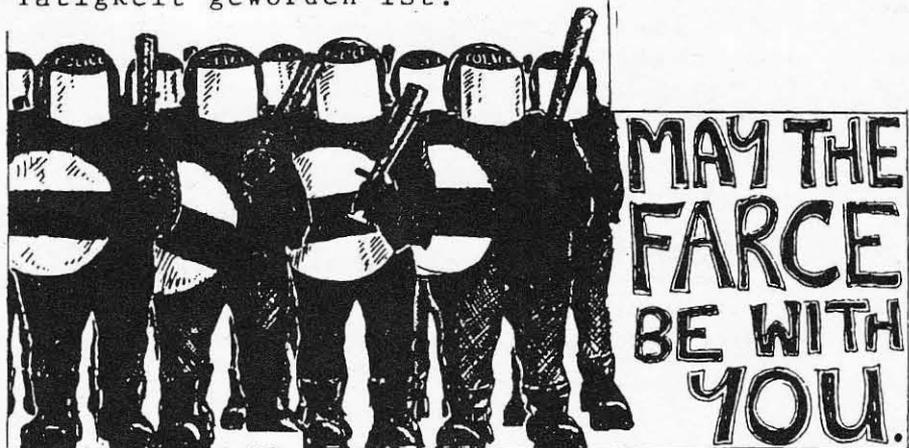
Gedanken zu einer revolutionären Selbsttheorie
(wovon viel aus netten kleinen Heftchen der
Reihe 'Spectacular Times' geklaut ist)

"Ideologien sind Konsumgüter geworden. Sie werden verpackt und uns zum Konsum angeboten. Wir wandern zwischen den Regalen des ideologischen Supermarkts her und wollen Produkte verkauft bekommen. Wir suchen nach vorverpackten Vorstellungen, die wir übernehmen und nach denen wir leben können - "Fertigprodukte" die die Notwendigkeit, selber zu entscheiden, was wir wirklich wollen und eine Theorie zu entwickeln, uns zu bekommen, nichtig machen. "Das kauf ich" sagt der/die überzeugte EinkäuferIn im ideologischem Supermarkt."

In unserer Welt dominieren verschiedene Ideologien, die uns zum Konsum angeboten werden, um uns das Komplex des Lebens mundgerecht zu zerlegen und es uns einfach zu machen. Wir lassen uns dabei allzuleicht das Denken von ihnen abnehmen. Innerhalb einer Ideologie funktionierst du nicht mehr als Subjekt in einer Beziehung zur Welt, du verschwindest in ihr. Wir werden dazu angehalten, unsere eigenen Sehnsüchte und Wünsche hinter die Ideologie zu stellen - auch bei den "revolutionären" Ideologien, die eine 'Sache'/Ideal oben anstellen und zum MärtyrerInnentum nach genauer Anleitung ermuntern. Die Folge ist die Entfremdung von deinem eigenen Leben - was aber eigentlich das einzige ist, wozu du einen echten Bezug finden kannst. Es mag sich egoistisch anhören, aber du solltest dich selbst sehen, um dich selbst und das, was du wirklich willst kämpfen.

Schau dich selbst an, deinen Alltag. In dieser Gesellschaft fehlt das echte Leben. Uns wirds verweigert - andauernd vorgehalten "Du kannst doch nicht alles haben, so ist das Leben nunmal, blabla." Dafür wird uns deren Repräsentation (als 'spectacle' ums Ausdruck zu benutzen, das von den 'Situationists' als Konzept entwickelt wurde) zurückverkauft, in der wir nur Bilder von dem, was Leben ist, konsumieren, so daß wir vergessen, wie wir selber leben können. Mit modernen Technologien, Massenmedien und transnationaler Wirtschaft sowie der Konsumkultur kann der heutige Kapitalismus die Bedingungen unseres ganzen Lebens diktieren. Unser Leben verkommt zum Konsum, zur Passivität, zur Banalität, und und gerät völlig außerhalb unserer eigenen Kontrolle. 'SpezialistInnen' tun das für uns - wie in der Politik, die statt kollektive Selbstverwirklichung eine mystifizierte, abgetrennte Kategorie menschlicher Tätigkeit geworden ist.

*the real state secret is the
secret misery of daily life.*



Das System funktioniert gut und handelt sogar mit dem Dissens - Protest ist 'erlaubt', wir leben ja in einer Demokratie in der wir frei sind zu sagen, was wir wollen, jaja; die Unzufriedenheit kann in Unterschriftensammlungen, auf angemeldeten Demos und in alternativer Kleidung abgeleitet werden und hat so ein sicheres Ventil. Meinungsvielfalt ist eh erwünscht - und wir sollen ja auch andauernd Stellung beziehen zu bestimmten kleinen Fragen, wobei uns meist zwei Polaritäten einer Situation sich als deren Gesamtheit definieren - wir scheinen die Wahl zu haben, aber jemand kontrolliert dabei, was wir überhaupt als möglich wahrnehmen.

Die einzig wichtige Frage ist wie wir leben, mit dem eigenen Leben als Zentrum deiner Überlegungen. Die Entwicklung einer revolutionären Selbsttheorie, mit der du analysierst, wieso dein Leben und wieso die Welt so ist, wieso ist, aus subjektiver emotionaler Erfahrung heraus, kann uns in die Praxis der Befreiung unseres Alltags aus seiner Misere sowie in den Kampf für andere führen. Theorie ist dabei nichts starres, sondern orientiert sich an der stetig analysierten Praxis; frage dich immer wieder: Wie fühle ich mich? Amüsiere ich mich? Wie ist

denn mein Leben? Bekomme ich, was ich will? Warum nicht? Was hält mich davon ab?

Radikale Subjektivität heißt hier das Stichwort, als Selbstbestätigung, i.G. zur Selbstverleugnung der Ideologie. Solidarität entspringt auch dabei - denn wir finden uns, unsere soziale Identität, in Lebewesen überall auf der Welt die darum kämpfen ihre Leben zurückzugewinnen.



'We have to resist allowing the spectacle to define our hopes.'

We have to learn to play with our desires.'

Gefährlich sind Absolutismus, wo du nur etwas im Ganzen annehmen oder ablehnen willst, sowie der Zynismus, ein Konsum, das jedoch die Hoffnung auf das ideale Konsumprodukt aufgegeben hat. Stattdessen brauchen wir eine Kritik der Totalität der täglichen Existenz aus einer Perspektive der Totalität deiner Sehnsüchte, deiner dir verwehrtten Wünsche, und der ständigen Weiterentwicklung einer Theorie der Praxis.

überlege, handle, lebe!

THEORIE WENN DU VORSTELLUNGEN HAST

IDEOLOGIE WENN VORSTELLUNGEN DICH HABEN



ZUR VERGEWALTIGUNGS-DISKUSSION IN DER „INTERIM“

Nr. 430 (21.8.97) bis Nr. 438 (27.11.97)

1. Einige einleitende Worte vorweg („Eule“-Redaktion)

Ende August '97 begann in der „Interim“, einem 1-2 wöchentlich erscheinendem, autonomen Infoblatt aus Berlin, eine Debatte über einen Vergewaltigungsfall in der Tierrechtsszene, ausgelöst durch das Papier einer Frau, die darin eine selbst erfahrene Vergewaltigung öffentlich macht. Zu dem Papier erfolgten mehrere Stellungnahmen bis Ende November. Die „Eule“-Redaktion erhielt Ende '97 ebenfalls einen Text zu der Sache, verfaßt von TAN (Tierrechts-Aktion Nord) aus Hamburg, mit der Bitte, diesen auch in der „Eule“ abzdrukken. Obwohl der Text bereits in der „Interim“ erschienen ist und die Debatte nun bereits über ein halbes Jahr zurückliegt, wollen wir an dieser Stelle sowohl den Text von TAN, als auch zum besseren Verständnis den Text von I.N.A. (so das Pseudonym der betroffenen Frau) abzdrukken, da sich dabei nicht die Frage stellt, ob der Vorfall an sich nun noch „aktuell“ ist oder nicht. Fakt ist erstens, daß sexualisierte Gewalt ein tagtägliches Be-

standteil in dieser patriarchalen Gesellschaft ist und zweitens ist der Vorfall zudem (wieder einmal) ein anschaulicher Beleg dafür, wie a) seitens Männern, die als Vergewaltiger benannt werden, in geradezu typischer Weise mit dem an sie gerichteten Vorwurf umgehen und b) welche Diskussionsnotwendigkeit diese Thematik auch in sich als emanzipatorisch verstehenden Zusammenhängen (immer wieder) erfordert - schaut mensch beispielsweise auf die abstrusen Überlegungen einer „Interim“-Redaktion, den Text der vergewaltigten Frau überhaupt abzdrukken oder auch die verqueren Ansichten einer jungen „Interim“-Leserin.

Da der Text von TAN sich auch auf die „Interim“-Überlegungen bezieht, sollen diese auch zum besseren Verständnis hier zitiert werden: *„Intern verbrachten wir die meiste Zeit mit der Frage des Abdrucks des Beitrags 'Vergewaltigung in der Tierrechtsszene'. Bei vielen besteht schon eine starke Distanz zu dieser Szene, weil*

durch die dort zumindest unterschwellig betriebene Gleichsetzung von Mensch und Tier die humanistisch orientierten Grundwerte autonomer Politik schon arg in Frage gestellt werden. Der Begriff 'links' speist sich aber nicht nur historisch aus diesem humanistischen Wertepotential. Letztendlich haben wir den Beitrag aber doch mit hineingenommen, weil uns das zu dieser Problematik querliegende patriarchale Unterdrückungsverhältnis als schwerwiegender erschien.“ (Interim Nr. 430).

Auf weitere Einzelheiten der Debatte wollen wir an dieser Stelle nicht eingehen. Das würde zum einen den Rahmen hier sprengen zum anderen kann mensch diese ja in den „Interim“-Ausgaben 430-438 nachlesen. Kopien der Texte können aber auch gegen Unkostenerstattung über die „Eule“-Kontaktadresse angefordert werden. Ansonsten sind wir der Meinung, daß die wichtigen bzw. wesentlichen Punkte der Debatte in dem Papier von TAN genannt werden.

2. Einige Gedankengänge zur Thematik (Teile der „Eule“-Redaktion)

Die in der „Interim“ geführte Debatte führte bei einigen der Redaktion aber auch zu noch offenen Fragen bzw. Überlegungen, die wir an dieser Stelle niederschreiben und zur Diskussion stellen wollen:

- Es kann (erhebliche) Schwierigkeiten geben, sexistische Übergriffe per se als Vergewaltigung zu benennen, da trotz möglichen graduellen Unterschieden von sexistischen Übergriffen der Begriff Vergewaltigung im allgemeinen Bewußtsein bisher sehr eingeschränkt definiert ist. Die Gefahr liegt u.E. darin, daß Vergewaltigungsfälle - trotz möglicher gradueller Unterschiede - pauschal betrachtet und behandelt werden.

- Somit kann es zwar keine objektive Definition von Vergewaltigung geben, weil jede und jeder ihre/seine Grenzen, aufgrund derer sie/er sexistische Übergriffe als Vergewaltigung empfindet, nur selbst bestimmen kann - aber: beim Umgang mit dem Täter sollte trotz eindeutiger Benennung als Vergewaltiger kein eindimensionales Handeln

erfolgen; die möglichen graduellen Unterschiede einer als Vergewaltigung benannten Handlung sollten differenziert betrachtet und behandelt werden. Besondere Beachtung sollte zudem beim Umgang mit einem als Vergewaltiger benannten Menschen die Art und Weise finden, wie er sich mit dem an ihn gerichteten Vorwurf auseinandersetzt und ob es sich z.B. um eine Wiederholungstat handelt.

- Unserer Meinung nach sollte ein Umgang damit gefunden werden, daß es verschiedene Definitionsformen von Vergewaltigung gibt. Mensch sollte bei der Diskussion um die Definition von Vergewaltigung und der daraus sich ableitenden Diskussion um den Umgang mit als Vergewaltigern bezeichneten Menschen unterscheiden zwischen einem nach allgemeingültigen Kriterien bestimmbaren (also "objektiven") Vergewaltigungsbegriff (der gewisse Unterschiede festlegt zum Beispiel zwischen sexuellem Übergriff und Vergewaltigung) und einem situations-

bezogenen, rein auf dem individuellen Empfinden der betroffenen Person basierenden (also "subjektiven") Vergewaltigungsbegriff, innerhalb dessen jede Form von Grenzüberschreitung als Vergewaltigung bezeichnet werden kann. Beide Definitionsformen existieren in der Diskussion (teilweise parallel) und uns geht es nicht darum, die eine Definition gegen die andere auszuspielen. Wahrscheinlich wird in der Diskussion kein Konsens um die richtige Definition möglich sein, es erscheint uns allerdings sinnvoll, bei Benennung von Menschen als VergewaltigerInnen die zugrunde liegende Definitionsgrundlage mit zu benennen, auch um einen Streit um "mißverständene" Begriffe vorzubeugen, da es schließlich nicht um die reine Wortwahl geht, sondern um konkrete und allgemeine inhaltliche Auseinandersetzung um sexistische Denk- und Handlungsmuster und die diesen zugrunde liegenden individuellen und gesellschaftlichen sexistischen Herrschaftsverhältnisse.

Vergewaltigungsbenennung in der Tierrechtsszene

Anregung zur Diskussion um Vergewaltigung in der Tierrechtsszene

Ich lag im Bett mit IHM und habe geschlafen. Es war mitten in der Nacht. Geweckt wurde ich dadurch, daß ich ein hartes, schleimendes Ding an meinem Bein spürte, was sich auf und ab bewegte. "Jetzt wird nicht mehr geschlafen!", flüsterte ER in mein Ohr. Ich sagte "hör auf" und ER hörte auf.

Trotzdem: Es war eine Vergewaltigung.

Denn: Wenn eine Person an mir eine sexuelle Handlung ausübt, mit dem Ziel der eigenen Befriedigung, ohne daß ich vorher mein Einverständnis dazu geben konnte, stellt die Person ihr Interesse nach sexueller Befriedigung über das Interesse von mir (in dem Fall zu schlafen). In diesem Fall war ER ein Mann, ich eine Frau. Ich bezweifle, daß ER dieses auch bei einem Mann versucht hätte, da ER heterosexuell ist.

ER hat seinen Trieb nach Sex, seine Geilheit, über mein Bedürfnis nach Schlaf gestellt.

DAS IST SEXISMUS! DAS IST VERGEWALTIGUNG!

Seine Reaktion:

Nach Gesprächen mit IHM über diese Tat bin ich zuerst durch meine Erziehung den patriarchalen Strukturen unterlegen gewesen und habe die Schuld bei mir gesucht. Ich dachte ich sei überempfindlich, würde ein falsches Verhältnis zum Sex haben, denn ER hat es nicht eingesehen. Trotzdem bin ich so schnell wie möglich ausgezogen (wir wohnten zusammen in einer WG, hatten seit ca. einem Monat eine Beziehung).

Nachdem ich weg war ist mir klar geworden, daß ich IHM nach der Tat noch das Maul geleckert habe, indem ich bei mir Schuld und Verantwortung suchte, und mich ständig dafür entschuldigte IHN so verletzt zu haben.

Mir ist auch klar geworden, daß ich nicht meinen Körper und meine Empfindungen ändern und infrage stellen muß, sondern SEINE.

Von FreundInnen wurde ich bestärkt, daß es wirklich eine Vergewaltigung war und ich meinen Gefühlen Glauben schenken soll.

Mit meinem neuen Selbstbewußtsein ist ER nicht klar gekommen. Nach einigen Briefwechseln folgte von IHM jetzt folgende Reaktion bzw. Stellungnahme:

"[...] Davon abgesehen [...], daß Du Leuten, [...] erzählst, ich habe Dich vergewaltigt - tust Du das demnächst bei Hans Meiser? - , kann über die Realität nicht demokratisch abgestimmt werden. Wenn Du der Meinung bist, von der Venus zu stammen, findest Du auch Leute, die diese Meinung teilen. Und das halte ich für Deine psychische Entwicklung wirklich nicht für hilfreich. Es ist mir unmöglich, mich 'mit [m]einer Täterrolle auseinanderzusetzen', so wie es mir



unmöglich ist, mich mit meiner Ufo-Entführung auseinanderzusetzen. Ich habe Dich nicht vergewaltigt.

[...] Nenne mir doch bitte klipp und klar einmal eine Definition, nach der ich Dich vergewaltigt habe. [...] Und berücksichtige dabei, daß es ein Unterschied zwischen 'betäuben' und 'aufwecken' gibt, so wie zwischen oben und unten. Vielleicht verstehst Du es dann. Oder ich. Für Dich war es eine Vergewaltigung, daß wissen wir beide, aber es ist wie mit Deinen verzerrten Raumwahrnehmungen: ein Meter im Newton-Raum ist und bleibt ein Meter, Halluzinationen wie unter dem Einfluß von LSD ändern das nicht. Das wertet Deine Probleme doch nicht ab, es wird dadurch nicht weniger schlimm, weniger beängstigend für Dich, weder die Vergewaltigung noch die Raumverzerrung. Aber Du kannst mir ebensowenig vorwerfen, ich hätte Dich vergewaltigt, wie Du mir vorwerfen kannst, den Raum zu verbiegen, auch wenn ich ohne es zu wissen oder zu wollen, etwas tue, was das bei Dir auslöst. [...] Entwickle Dich nicht zu einem *girl who cried wolf*. Du hast schreckliche psychische Probleme, und Du weißt, wieso. Es ist verständlich, daß Du die Auseinandersetzung damit scheust.

[...] Wann habe ich irgendwen diskriminiert, und das weil sie eine Frau oder ein Mädchen oder er ein Mann oder ein Junge war? [...] Auch wenn Du mich 'verharrend' nennst 'bomiert' (also 'geistig beschränkt, engstirnig') und 'unreflektiert' (reflektieren: 'nachdenken, besonders über die eigenen Handlungen, Gedanken, Empfindungen') - und daß sagst Du jemandem, der (um ein Beispiel zu nennen) in *dieser* Gesellschaft Veganer ist? "

Alle mit denen ich darüber sprach und ich sind der Ansicht, daß Vergewaltiger und Sexisten in der Tierrechts-/ befreiungs-/ Erdbefreiungsszene nichts zu suchen haben und aus allen Zusammenhängen ausgeschlossen werden müssen, sofern sie nicht bereit sind, sich mit ihrer Täterrolle auseinanderzusetzen, sich Hilfe zu holen und diese Mechanismen abzulegen.

Auch dann, wenn sie vielleicht für die politische Arbeit "unentbehrlich" sind da sie großen Einsatz zeigen.

Ich werde nicht länger mit Sexisten zusammenarbeiten, genauso wenig wie mit Rassisten, Speziesisten, Faschisten!

PS.: Namen habe ich nicht genannt, da ich Angst vor Repressionen von Seiten der Männer habe.

V.I.S.D.P. I.N.A.

Stellungnahme von TAN zur Vergewaltigungsdiskussion in der „Interim“

Vorneweg

Unser Text geht nicht auf alle bisherigen Texte ein, die in der momentanen Diskussion veröffentlicht worden sind. Er bezieht sich in erster Linie auf die ersten drei Ausgaben der Auseinandersetzung. Da unsere Aussagen, z.T. eher grundsätzlich sind, finden wir den folgenden Text immer noch aktuell, auch wenn es mittlerweile schon wieder Einiges mehr zu sagen gäbe.

Zur Interim

Es ist nicht zu fassen, daß die HerausgeberInnen der "Interim" Zeit damit verbracht haben, zu überlegen, ob das Flugblatt einer Frau " Vergewaltigung in der Tierrechtszene " von Ihnen abgedruckt wird oder nicht.

Seit wann spielt es eine Rolle, ob die "betroffene" Frau aus der Autonomen- oder einer anderen Szene kommt ?

Bei einer Vergewaltigung (bzw. deren Öffentlichmachung) geht es nicht um die persönliche Meinung der Redaktion zu einer bestimmten Szene, sondern einzig und allein darum, daß eine Frau patriarchale Gewalt erfahren hat (...und diese in einem politischen Medium veröffentlichen will).

Die " Interim" betreibt aus ihrer Machtposition heraus eine Selektion, indem sie entscheidet, welche Frau eigentlich das Recht zu dieser Veröffentlichung hat und welche eventuell nicht.

Wir kommen zu dem Schluß, daß die "zu dieser Problematik querliegende" "Interim" "patriarchale Unterdrückungsverhältnisse" (richtig von euch/"Interim" als "schwerwiegend" erkannt) nur bei "politisch korrekten" Frauen gelten läßt. Das relativiert die Vergewaltigung, ist anmaßend und frauenfeindlich !

"Interim"-Dir Deine Meinung !!!

Vergewaltigung und Definitionsrecht

In der "Anregung zur Diskussion um Vergewaltigung in der Tierrechtsszene" zitiert I.N.A. (dieses Pseudonym verwendet die "betroffene" Frau für sich) Teile aus einem Brief des Vergewaltigers an sie. Er spricht ihr darin das Recht der Veröffentlichung der Tat ab, polemisiert, ob sie demnächst in der Hans Meiser Show auftreten wolle. Er stellt ihre Auseinandersetzung, ihre Benennung der Tat damit auf eine Ebene von Schlammschlachten und Sensationsgier. Der Frau muß es zunächst einmal freigestellt sein, ob und in welcher Form sie eine Vergewaltigung öffentlich macht. Eine Öffentlichmachung mit Namen des Täters z.B. bietet nicht nur der Frau selbst, sondern auch anderen Frauen Schutz vor dem Täter in dem Sinne, daß sie dann entscheiden können, wie sie mit ihm umgehen wollen, ob sie ihm z.B. nicht mehr begegnen wollen usw. Gleichzeitig sollte von allen so verantwortlich damit umgegangen werden, daß die veröffentlichende Frau anonym bleibt, um sie zu schützen. In diesem Fall hat die Frau den Namen des Täters zumindest in der interim aus "Angst vor Repressionen von seiten der Männer" nicht genannt. Das ist für uns eine alarmierende Aussage. An dieser Stelle sei Männern aus dem Umfeld der Frau und des Täters gesagt, daß wir es als patriarchale Gewalt ansehen, wenn eine Frau überhaupt Angst vor Repressionen von Männern haben muß, wenn ihr das Definitionsrecht abgesprochen wird, wenn sie unglaubwürdig gemacht wird, wenn sie nicht die Form der Auseinandersetzung über die Tat bestimmen darf, wenn Männer sie verbal angreifen oder heruntermachen, ihr die "Schuld" geben, usw. Statt die Wahrnehmung der Frau in Frage zu stellen, sollten die Männer, die sie anspricht, ihre eigenen Denkstrukturen hinterfragen und bei sich gucken, was da gerade abgeht, wenn sie so handeln.

Der Täter spricht der Frau ganz klar das Definitionsrecht ab, er sagt wörtlich, daß er sie nicht vergewaltigt hat. Er stellt dabei nicht nur zwei unterschiedliche Wahrnehmungen gegeneinander, sondern schreibt ganz deutlich, daß er die "Realität" definiert, während er ihre Benennung der Tat auf der Ebene von "Wahrnehmungen", dazu noch verbunden mit psychischen Problemen, anordnet. Sie ist keines "vernünftigen" Urteils fähig, er schon. Daß er als "Richter" jedoch gänzlich ungeeignet ist, da er ebenso wie sie direkt beteiligt ist und schon daher kaum mehr Objektivität beanspruchen kann als sie, selbst wenn mensch eine "gleichberechtigte" Ausgangssituation annehmen würde (was nicht der Fall ist, Männer sind hier nach wie vor privilegiert!!) will er nicht wahrhaben. Den Aspekt, daß wir es in

dieser Gesellschaft aber mit patriarchalen Strukturen zu tun haben, daß er sich in einer Machtposition gegenüber der Frau befindet, blendet er völlig aus. So meint er tatsächlich, er habe niemals eine Frau oder ein Mädchen aus sexistischen Gründen diskriminiert. Das können wir wohl mit gutem Gewissen jedem Mann hier per se absprechen. Kein Mann ist frei von sexistischen Anteilen. Umso schlimmer ist es, wenn noch nicht mal das von einem Mann erkannt wird, so daß jede Grundlage für eine Veränderung fehlt, da er sich ja nicht verändern muß in seiner selbstgefälligen Sichtweise von sich selbst.

Wir finden es in dieser Auseinandersetzung wichtig, noch einmal auf einen Punkt hinzuweisen, der in vielen Auseinandersetzungen um patriarchale Gewalt von Männern an Frauen immer wieder in Frage gestellt wird, nämlich das Definitionsrecht der Frau

Obwohl mittlerweile, d.h. bei den Menschen, die sich mit dieser "Frage" (die für uns keine sein kann!) auseinandergesetzt haben, zumindest "theoretisch" ein Konsens darüber bestehen sollte, daß die Frau das Recht hat, zu definieren, was eine Überschreitung ihrer Grenzen ist, wird dies dann in vielen "konkreten" Diskussionen um z.B. den Umgang mit Vergewaltigern immer wieder in Frage gestellt. Wir denken, daß es in dem Punkt des Definitionsrechtes klarer sein könnte von der Definitionsmacht zu sprechen, weil es klarer machen könnte, daß es hier tatsächlich um eine Machtfrage geht. Aus unterschiedlichen Begründungen heraus, - z.B. der, daß in einer bestimmten Szene (ob nun der "veganen", "anti-imperialistischen", oder welcher auch immer) patriarchale Strukturen soweit abgebaut sind, daß "gleichberechtigt" geredet werden könnte - nehmen sich Typen das Recht und damit auch die Macht, beurteilen zu können, ob sie (oder jemand anders) die Grenzen einer Frau überschritten haben oder nicht. Diese Herangehensweise reproduziert aber genau die herrschenden, patriarchalen Verhältnisse, da damit versucht wird, ein Verhältnis zwischen Männern und Frauen zu konstruieren, daß die Hierarchie und Machtstrukturen (von Männern über Frauen) ausblendet und somit auch legitimiert und aufrechterhält.

Dazu kommt noch, daß die Frage nach einer Grenzüberschreitung nicht nach irgendwelchen, "objektiven" Kriterien geklärt werden kann. Dies hat den Grund darin, daß Grenzen individuell andere sind und mit der jeweiligen Situation und Geschichte (der Frau) zu tun haben. Jeder Versuch, hier einen Kriterienkatalog aufzustellen, nimmt immer Frauen nicht ernst, da ihnen eine Norm aufgepreßt wird, die nicht auf ihre Individualität eingeht.

In der "Frage" der Definitionsmacht kann für uns die "Antwort" also nur die sein, daß Männer diese nicht haben, wollen sie nicht patriarchale Strukturen reproduzieren und sie somit der Frau/den Frauen zugesprochen werden muß, wobei immer die "betroffene" Frau diejenige bleibt, die ihre Grenzen definiert.

Wir möchten hier noch mal auf die Argumentation des Vergewaltigers eingehen, in der er behauptet, daß er als "Veganer" gar nicht in der Position sein könne, Grenzen von Frauen zu mißachten, bzw. sie zu vergewaltigen. Wir finden es bezeichnend, daß Männer -und das ist nicht neu- sich auf eine Ebene begeben, auf der sie glauben, sich den herrschenden Verhältnissen entzogen zu haben und/oder sie verändern zu wollen. Dazu gibt es zweierlei zu sagen.

1) Sind die hier herrschenden Unterdrückungsformen zwar teilweise miteinander verknüpft und ähneln sich in ihren Strukturen oftmals, nichtsdestotrotz gibt es auch ganz spezifische Ausprägungen und Unterschiede. Und es werden nicht durch die Beseitigung einer Unterdrückungsform alle anderen Unterdrückungsformen mit aufgehoben. So kann eine nicht-Kapitalistische Gesellschaft durchaus rassistisch oder Schwulen-/Lesbenfeindlich sein. Menschen, die sich ohne Produkte aus/von Tieren ernähren sind deswegen nicht per se widerspruchsfrei bezüglich anderer Unterdrückungsformen. Selbst wenn jemand unter vegan verstehen sollte, daß dieser Begriff auch Menschen beinhaltet, so ist dies zwar insofern richtig, als daß Menschen auch Tiere sind, es verschleiert jedoch u.U. die Eigenständigkeit anderer Unterdrückungsformen. Daß ein Mann wirklich denkt, daß er dadurch, daß er sich vegan ernährt, keine hierarchischen und ausbeuterischen Anteile mehr in sich trägt, halten wir für völlig ignorant und davon zeugend, daß es ihm nur darum geht, sich selbst als widerspruchsfrei und perfekt zu sehen und sich darstellen zu wollen !

2) Ist die Formulierung eines Anspruches noch längst nicht die Umsetzung desselben!!

Dies bedeutet, daß z.B. Männer nicht dadurch, daß sie sich als "anti-sexistisch" erklären, dies denn auch sind. So schön einfach ist es für Männer denn nun mal nicht. Und diesen Macker, um den es hier unter anderem geht, ist in seiner Selbstherrlichkeit und Pseudo-Abgeklärtheit mal wieder ein Beispiel dafür, wie Typen von sich selber denken, daß sie dadurch, daß sie irgendwelche Floskeln aufsagen können, sich verändert haben, bzw. sich nicht weiter verändern müssen.

Wir möchten - uns mit der Scheiße des Vergewaltigers befassend - I.N.A. nicht übersehen. Wir erklären uns ausdrücklich solidarisch mit der Frau, die so mutig war, die Tat als Vergewaltigung zu benennen und den Text zu schreiben, trotz der von ihr erwarteten Repressionen von Männern und dem Täter, der sie auch noch auf übelste Weise diffamiert. Wir wissen aus anderen Fällen, daß eine Öffentlichmachung immer eine enorme psychische Belastung für die "betroffene" Frau darstellt und wünschen ihr, daß sie gestärkt aus dieser Geschichte herausgeht. Wir möchten sie darin bekräftigen, daß sie ihrer Wahrnehmung weiterhin traut und sich nicht einschüchtern läßt von all den negativen Reaktionen, die auf ihren Schritt hin folgen. Hoffentlich gibt es auch ein paar mehr positive!!!

Über Wertepotentiale

Zum Folgenden Punkt ist uns trotz längeren Hin- und Herüberlegens nichts mehr eingefallen, was sich an Kritik auf einer ernstzunehmenden Ebene formulieren ließe. Deswegen ist der folgende Abschnitt denn auch ein ganz klein wenig zynisch geraten:

Die Zeitschrift "interim" klärt ihre LeserInnen, in einem kleinen "geschichtlichen Exkurs", nicht nur kompetent darüber auf, daß der Begriff "links" sich nicht nur "historisch aus dem humanistischen Wertepotential speist. Nein, sie warnt, quasi als Hüterin des Humanismus, vor der anti-humanistischen Tierrechtsverschwörung, indem sie auf die Gefahr für die humanistisch orientierten Grundwerte der freiheitlich-autonomen Politik, die "von dieser Szene" ausgeht, hinweist.

Nun fragen wir uns, was wollte die "interim"-Redaktion ihren LeserInnen mit dem Betonen der humanistischen Werte und der Distanzierung von "dieser Szene" eigentlich beweisen? Welche Botschaft birgt sich in ihren Zeilen?

Hochgradig alarmiert und sensibilisiert durch die beeindruckenden Ausführungen der "interim", wurden wir zum Nachdenken angeregt und sind auf 6 Erklärungsmodelle gestoßen, die wir hier in kürze darstellen wollen:

1. Die "interim"-Redaktion möchte ihren LeserInnen beweisen, daß sie über eine beachtliche bürgerliche Wertewelt verfügt und sich der "großen humanistischen Tradition", dem "kulturellen Erbe des Abendlandes" verpflichtet fühlt: Dante, Petrarca, Papst Pius II, Thomas Morus, Melanchthon, Lessing, Wilhelm von Humboldt, Herder, "interim", Richard von Weizsäcker, Prinzessin Diana ...?
2. Die "interim"-Redaktion möchte das Repertoire autonomer Slogans erweitern? Wir schlagen dazu folgende Phrasen vor: "Humanismus oder Tierrechte!", "Freiheit oder Antispeziesimus!", "Humanistische Sicherheit als Schutz vor TierrechtsbetrügerInnen!", "Für Frieden und autonome Freiheit, TierrechtlerInnen raus!"?
3. Die "interim"-Redaktion wollte Karl Kraus, Rosa Luxemburg, Leonard Nelson, Theodor W. Adorno, Max Horkheimer etc., die die Unterdrückung der Tiere anprangerten, endlich als Anti-HumanistInnen und heimliche ScholastikerInnen (die religiöse Dogmen u.a. als Grundlage der Philosophie betrachten) enttarnen?
4. Die "interim"-Redaktion wollte ihre LeserInnen zum Lachen bringen (Motto: "Heiterkeit und Frohsinn sind die Sonne, unter der alles gedeiht.")?
5. Die "interim"-Redaktion wollte ihre LeserInnen auf die Geduldsprobe stellen und raten lassen (Mach mit! Such die falschen Begriffe! Gewinn einen Tag mit der "interim"-Redaktion!) 6. Die "interim"-Redaktion weiß mit dem Begriff "Humanismus" eigentlich gar nichts anzufangen und hat versäumt, sich die Begriffssicherheit anzueignen, die nötig wäre, um eine ernstzunehmende politische Zeitschrift herauszugeben?

Nach genauerer Prüfung haben wir das in Punkt 6. erläuterte Erklärungsmodell, als das wahrscheinlichste befunden.

Hamburg, den 06.11.'97

TAN
(TierrechtsAktionNord)

KONSTRUKTIONEN

Vor Zeiten weilten noch einige in der Hoffnung mehr oder weniger verheerende Schädenzustände bringen zu können indem Sand in das Getriebe gestreut wird, das unaufhörlich rattert & lärmt und dabei Gefühle & träume zerbricht und Knochen von gebrochenen Menschen zermalt. Doch leider hat diese Maschine einenausgefeilten Schutzmantel, der jedes Sandkorn in ein Tröpfchen & jeden Stein in einen Liter Öl verwandelt, der die fortwährende Funktion der Maschinerie ermöglicht. Die Räder laufen weiter, sie rattern & dröhnen immerfort, einige dumpfe Schreie werden überhört, weil sie immaschinellen Getöse untergehen. Das mechanische Monstrum rast unaufhaltsam(?) in seine Richtung weiter, es findet immer einen Weg. Die in die Gesichter der Menschen gefressenen Risse & löcher bleiben unbemerkt. Distanzierte Kälte, der Name dieses Monsters, von dem auch wir meistens nur ein gut funktionierendes Bestandteil sind daß seinen biomechanischen Organismus am "Leben" E hält und es seinen kalten Stahlgreifern ermöglicht die Herzen von uns allen herauszureissen & statt desseneinen Teil von dem was es selber ist einzupflanzen & uns so zu seinen/ihren Zöglingen (zurück-)verwandeln will.

Es hat Erfolg, wenn der Schmerz, uns von den Implantaten zu befreien, zu groß ist & uns erstarren lässt.

DEKONSTRUKTION ODER WAS?

Ego
First!



Daniel Jonah Goldhagen

Hitlers willige Vollstrecke

**Ganz gewöhnliche Deutsche
und der Holocaust**

GOLDHAGEN MACHT IN SEINEM BUCH EINEN SCHRITT VON DER MAKRO-
SKOPISCHEN (D.H. DER ERFASSUNG DER VON FASCHISMUS ERRICHTETEN
INSTITUTIONEN) HIN ZUR MIKROSKOPISCHEN (D.H. DEN INDIVIDU-
EN, DIE SICH DAHINTER VERBERGEN UND IHRE EINBINDUNG IN DAS
SOZIAL-KULTURELLE GEFLECHT DIESER ZEIT) HOLOCAUST-UNTERSUCHUNG.
ER WILL BEI DEM "NORMALEN" DAMALIGEN DEUTSCHEN EINE INDIVIDUELLE
MOTIVATION AM ELIMINATORISCHEN "PROJEKT" MITBEDINGT DURCH SEINE
ANTIJÜDISCHEN, POLITISCHEN MODELLE, SOWOHL IN DER WEIMARER REPU-
BLIK, ALS AUCH WEIT DAVOR, NACHZEICHNEN.
SEIN LEIT FADEN IN DIESEM BUCH ZIELT DARAUF AB, DIE SICHT DER
DEUTSCHEN AUF "DEN JUDEN" ALS VORBEDINGUNG ZUR VERNICHTUNG ZU
BENENNEN UND DIE THESE ZU ERSTELLEN, DAS DIE RADIKALISIERUNG
DER ANTISEMITISCHEN POLITIK DER NSDAP PARALLEL VERLIEF ZUR
RADIKALISIERUNG EBEN DIESES STEREOTYPS VOM "JUDEN" IM KOPF DES
GEWÖHNLICHEN DEUTSCHEN.
DIES MACHTE GEWÖHNLICHE DEUTSCHE ZU HITLERS WILLIGEN VOLL-
STRECKERN.
DIESER ARTIKEL BEHANDELT DAS ERSTE KAPITEL DES BUCHES, WELCHES
IN DREI ABSCHNITTE STRUKTURIERT IST:
DIE ENTWICKLUNGEN UND FORMEN DES DT. ANTISEMITISMUS.
(1. EINE NEUE SICHTWEISE DES ANTISEMITISMUS: EIN RAHMEN FÜR DIE
ANALYSE)
(2. DIE ENTWICKLUNG DES ELIMINATORISCHEN ANTISEMITISMUS IM
MODERNEN DEUTSCHLAND)
(3. DER ELIMINATORISCHE ANTISEMITISMUS IN DER DEUTSCHEN GESELL-
SCHAFT DER NS-ZEIT)

In seiner Einleitung fordert Goldhagen eine Sichtweise auf das Zusammenspiel von Institutionen, Strukturen und Individuen der dt. Gesellschaft des Nationalsozialismus ein.

Er erklärt hierbei die Mörder fähig zur Autonomie in ihren Handlungsentscheidungen und stellt seine Hauptintention heraus, ihren eigenen Willen zur Vernichtung aufzuzeigen.

Dabei bezieht er sich u.a. auf Dokumente, die den eigenen Blickwinkel des Täters auf den Holocaust durch klinisch-saubere (im Sinne von Verdinglichung) Ausführungen, als etwas dem Zeitgeist und den Wertevorstellungen der damaligen Deutschen entsprechendes, charakterisieren. Die Weltsicht der Täter manifestiert sich in ihrer Betrachtung der Opfer, ihrer Tötung und dabei, um einen ganz zentralen Aspekt des Holocaust zu benennen, in ihrer Gier nach dem Massacker, wie es durch eigen initiierte erniedrigungen der Täter sichtbar wird, die sich der bloßen Befehlsstruktur zum Mord entziehen (Doch selbst der Mord war kein Muss; Polizeibataillonkommandanten boten Zurückstellungen bei Mordeinsätzen an. Doch die Vollstrecker dt. Herrlichkeit erbaten die Teilnahme an der "Endlösung" durch Freiwilligenmeldungen an dt. Alltagsbesatzerleben bei Massenerschießungen oder sog. "Judenjagden" auf PartisanInnen und auf Geflohene aus Hans Franks (Generalgouverneur) errichteter Ghettohülle im Generalgouvernement (Polen).



Wie sich dieser eliminatorische Wille entwickelte und unter welchen Ausgangsbedingungen er bedurfte, nämlich eines tiefen der dt. Gesellschaft verwurzelten Antisemitismus, der diese, durch weite Teile dt. Geschichte begleitete ist Gegenstand des ersten Teils.

ANTISEMITISMUS-DER DRANG ZUR AUSSCHALTUNG

1. Goldhagen weist hier die weitverbreitete Annahme, daß die Deutschen den Holocaust nicht aufgrund der Epoche der Aufklärung, ihrer rationalen Vorstellungen und Werte bejahen konnten zurück und rückt dabei kurzläufig den Fixpunkt seiner Untersuchung auf den dt. Antisemitismus des 20. Jhdts. und speziell der 30er Jahre (vor der Machtergreifung). Er stellt eine die Gesellschaft durchziehende Judenfeindlichkeit fest und dokumentiert sie im Zeitgeschehen dieser Jahre ("Schließlich gellten entsprechende Parolen von allen Dächern: "Die Juden sind unser Unglück", wir müssen alles tun, um sie loszuwerden.") In seiner Entwicklungsanalyse des dt. Antisemitismus geht er zurückblickend ins Mittelalter und erkennt dabei, daß es zu jener Zeit "ein Axiom (unverrückbare Wahrheit, die keiner Erklärung bedarf, Anm. d. Verf.) war, daß die Juden grundsätzlich anders und böseartig seien." Er sieht die Überdauerung der christlich-antijüdischen Vorstellungswelt in Deutschland während der Aufklärung und resümiert über die bisherige Forschung ("Wenn Überzeugende Daten über die Natur einer bestimmten Vorstellungswelt fehlen, dann sollten es Historiker und Sozialwissenschaftler, die daran interessiert sind, ihre Verbreitung und Entstehung zu klären, vermeiden, Wesenszüge ihrer Gesellschaft auf den Untersuchungsgegenstand zu projizieren-genau das aber haben Wissenschaft-

ler, die sich mit dem modernen dt. Antisemitismus beschäftigten, immer wieder getan.")

Er verlangt die historische In-Bezug-Setzung des christlichen Antijudaismus von Mittelalter ausgehend, bis hin zur "Ablösung" durch einen völkisch-rassistischen Antisemitismus und nicht die Ablösung des ersteren von den sich durch einen extremeren Vernichtungswillen kennzeichnenden Antisemitismus (denn es kam auch schon 1097 zur Zeit der Kreuzzüge zu Pogromen), eben um ein dt. antisemitisches Trommelfeuer, das in einer "Tradition" steht, zu verifizieren (als gegeben, beweisen zu können). Verweisend auf den schon im 18. und 19. Jhd. verankerten Juden/Jüdinnenhaß (hier erschien auch die erste große antisemitische Literaturflut) in Deutschland, kippt er das gängige Modell der Beweislast, indem er mit der Methode eingreift, wenn es keine breite Zustimmung zu dem Genozid angeblich gegeben hätte, dann sollten es die beweisen, die dies behaupten.



Dokumente des Protests gibt es kaum, die der Zustimmung jedoch zu Hauf. (Der größte Anteil des "Protests" beschäftigte sich nur mit dem Verfahren der "Lösung der Judenfrage" unter "Mottos" wie Zwangsausweisung statt Massenvernichtung. Das Biologisch-rassistische Stigma (Festsetzung auf bestimmte Eigenschaften) "des Juden", dem Sonderverordnungen auferlegt werden müssen, blieb unangetastet. In seinem weiterverlaufenden geschichtlichen Streifkurs versinnbildlicht er die sich wandelnden Antisemitismen als ein "Gewebe von Metaphern".

("Die biologische Metapher ist von enormer Suggestivkraft (d.h. sie wirkt eindringlich, Anm. d. Verf.).

Sie bildet den Kern des nationalsozialistischen Antisemitismus.")

Desweiteren gliedert er die Antisemitismen in Kategorien des latenten Antis. und des manifesten, deren Differenz beim latenten in Vorurteilen, entgegen zum manifesten, wo er im Zentrum einer Ideologie steht, liegen.

(Der antisemitische Hetzschund der Weimarer Republik, der weit ins kulturelle öffentl. Leben eindrang, wie bsw. beim Theater in Bayreuth (Bayern), das u.a. Hitler als geistiges Zentrum galt, wo Sz. B. Wagner's "Parsifal" aufführte, in dem ein "Arier" das Blut Jesus im Gral hütet, transportierte sicher auch bei vielen die Latenz ins manifeste.

Er analysiert den Antisemitismus der jeweiligen Gesellschaft, als durch sie moralisch kodiert, z.B. führte das christliche Paradigma (Anschauung, die eine Weltansicht prägt), daß Juden/Jüdinnen "freiwillige Werkzeuge des Bösen" (Sie waren wohl die "Guten, auch wenn wir es nicht vermuten) seien, zu Pogromen.

Er war als manifest im Denken vieler Menschen eingebunden, was eine fortlaufende Linie in der Geschichte der Verfolgung darstellt und somit einen eliminatorischen Antisemitismus hervorbringen kann.

Der Antisemit Martin Luther trug in dieser Periode bspw. seinen Teil zu dieser Manifestation bei, welcher ungeachtet dessen von seinen katholischen Widersachern, als Jude, bezeichnet wurde. Es wurde sich also auch beliebig dieses Stigma's, bedient, um

Menschen in Verruf zu bringen, was das gesamt-gesellschaftliche "Judenbild", auf seine Breitenwirksamkeit deuten läßt.)

"Die Juden werden definiert, indem man kulturell abgeleitete Vorstellungen auf sie projiziert."

(Hitler hetzte in seinem Buch "Mein Kampf" gegen jüdische Menschen, indem er sie zu KontrollleurInnen des Bolschewismus erklärte oder zu Pazifist:Innen. Pazifismus war in der Weimarer Republik extrem verpöht, da die Versailler Friedensverträge Deutschland an eine extrem reduzierte Truppenstärke banden; die deutsche Elite und das Volk gaben sich jedoch Großmachtträumereien hin.)

Im folgenden wird dann ein Feld dt. Geschichtsverdrehung angegriffen, das ein Erklärungsmodell des Antisemitismus im Neid "auf ökonomische Erfolge von Juden" sucht, statt zu sehen, daß er "eine Konsequenz bereits bestehender Antipathie gegen Juden" war.

Das Widersprüchliche hierbei ist, daß z.B. im Mittelalter der "Reichtum" der Juden/Jüdinnen in der Zinswirtschaft gesehen wurde, Erlaße, die ihnen handwerkliches Gewerbe verboten, sie jedoch darein drängten.

Natürlich gab es ebenso verarmte jüdische Menschen.

Sie alle wurden mit dem Begriff "arbeitsscheu" belegt.

(Der dt. Wert der "schaffenden" Arbeit bleibt diesem Volk wohl so angehaftet, wie dem orthodoxen Kommie, daß "die Partei immer recht hat".)

Dieses Axiom floß sicher in die Behandlung jüdischer ZwangsarbeiterInnen zur NS-Zeit durch dt. Wachpersonal ein.

Das der Antisemitismus selbst ohne jüdische Menschen auskommt (wie der Rassismus, ohne einen einzigen, hier lebenden Flüchtling), zeigt die Tatsache, daß zur NS-Zeit weniger als 1% der Bevölkerung jüdischer Herkunft waren.

Das anti-jüdische Paradigma konnte sich nicht auf "eine objektive Bewertung stützen, sondern nur auf dem, was Menschen vom Juden gehört hatten".

(Was einem Parad. ja innewohnt)

Goldhagen weist auf die

Parallele des Aufkommens des Nationalismus und des Aufloderns des Antisemitismus hin. Eine sich wie kollektive Identität konstruierende Nation lebt von der Ausgrenzung, da aus nationalistischer Sicht ein Stoppen der "Eindringlinge in den Volkskörper", nahe liegt.

Das dieser nationalistische Keim immer wieder aufgeht, zeigen uns Reden von Politikern, die die dt. Wehrmacht rehabilitieren (in ihrem Ansehen), der Gemeinderatsbeschluss in Gollwitz keine emigrierten Juden aufzunehmen, die "Volksbegehren" unterschriftensammlung (wie treffend) gegen eine Synagoge in Dresden (ihnen gebührt wohl mal wieder ein bombender Empfang auf ihre nationalen Ausfälle) und das Beschwören einer nationalen Gemeinschaft und eines dt. Erbes in der Politik.

Für Goldhagen ein alter Schuh:

"Historisch manifestierte sich der Nationalismus insbesondere in Deutschland stets Hand in Hand mit dem Antisemitismus."



Gottes

2. DIE ENTWICKLUNG DES ELIMINATORISCHEN
ANTISEMITISMUS IM MODERNEN
DEUTSCHLAND

Reich

Antisemitismus war nach einer gewissen Entwicklungsphase dem Christentum immanent (in ihm festgeschrieben).

„Verschwindet, raus im Namen Gottes!“

Schon im 4. Jhdt. verdammt ein bedeutender Kirchenvater, namens Johannes Chrysostomos Juden und Jüdinnen und wandte "Worte und Wendungen an, die bald zum Grundstock christlicher-judenfeindlicher Rhetorik und Lehren gehören sollten."

Dies ist, betrachten wir es aus der christlichen, nur in Gegensätzen, denkenden Logik heraus, naheliegend.

Wird Jesus für einige Menschen als nicht existent (was zu der Zeit einem Bruch, mit dem Gesellschaftsmodell gleichkam) empfunden, so wird ein Fundament des christlichen Glaubens erschüttert und der jüdischen Lehre in dem Punkt zugestimmt.

Dies bildete für diese Weihrauch schwingenden Psalmprediger eine Motivation zur Hetze. Das Judentum wurde als blasphemisch und spöttisch abgetan.

Dieses Denkmuster bringt einen per se als "schlecht" definierten jüdischen Menschen hervor, der als mögliche Bedrohung des christlichen Kosmos ausgemacht wird.

Der Klerus, die Kirche und die christlich-europäische Bevölkerung gingen Schritt für Schritt in ihrem Antijudaismus bis zu dem Punkt (13. Jhdt.), wo sie ihren Satan im Juden meinten gefunden zu haben.

Eine neue Pogromwelle überschwemmte die Gottesstaaten.



Im 19. Jhdt. kleidete sich der Antisemitismus ins neue, moderne rassistische Gewand. Das alte "kognitive (im Denken vorhandene) Modell" blieb in Versatzstücken erhalten, die in das neue Modell integriert werden konnten. Der "neue" Antisemitismus nahm in der Zeit "in der viele alte Gewissheiten" brachen, als ein funktionalisierendes Modell (als treue Gewissheit) zur "Sicherung kultureller Kohärenz (Übereinstimmung) und als politische Ideologie an Bedeutung zu.

Er bezieht sich, um dieses sich gewandelte Kontinuum ersichtlich zu machen, auf zwei Verfasser (Fries und Eisenmenger) antis. Schmähschriften, die ein Jhdt. trennt.

Eisenmenger gebrauchte das religiöse Axiom.

Fries hingegen sprach beim jüdischen Menschen von einem "in seiner biologischen Natur grundsätzlich asozialen, amoralischen Typus", der deswegen nicht zu assimilieren sei, wie es viele christliche Funktionsträger offenhielten (durch Annahme der christl. Religion).

Drittes Reich

Der Ausgangspunkt von Übeln, wie wirtschaftlicher Not, wurde von allen sozialen Schichten im "Undeutschen" konstruiert, damit Überwiegend an das jüdisch-Sein gebunden.

(Aber auch Roma und Sinti wurde diese sozial-tötende Etikette aufgedrückt.

Die Deutschen erdichteten eine Abstammung des Wortes "Zigeuner" von Zieh-Gauner.)

Der liberale-philosemitische Antisemitismus - Und sein Weg zum Drang nach Ausschaltung

Im Philosemitismus ~~und bei den "Judenfreunden"~~, äußert sich ein "abgeschwächter" Antisemitismus, der den kulturellen Kode jener Zeit weitertransportierte.

Dahm (18. Jhd.; einer der bekanntesten Vertreter des Philosemitismus) trat bspw. für eine soziale Verbesserung des jüdischen Lebens ein, weil er sie für "erziehbar" hielt und drückt dies antisemitisch aus: "Der Jude ist noch mehr Mensch als Jude."

Diese "Erziehbarkeit" und "Verbesserung" des jüdischen Lebens wurde zu einem Leitfaden des bürgerlichen Liberalismus und der Aufklärung. Als jedoch die Liberalen durch ihr "Eintreten" für Juden/Jüdinnen nicht den erwünschten Effekt erzielten, nämlich die Abkehr vom Judentum, stigmatisierten sie sie ebenfalls zur Rasse, die sich durch "Bösartigkeit", auszeichne (Ende des 19. Jhd.).

"Die Philosemiten streiften ihre wohlwollenden eliminatorischen Absichten ab" und wurden zu Antisemiten, die zu weniger wohlwollenden vernichtenden Lösungen neigten.

Daß der Antisemitismus keinesfalls nur von "oben" nach "unten" getragen wurde, zeigt sich am Volksprotest bei "positiven Referenzen".

Am 14.12.1849 verabschiedete der bayrische Landtag einen Gesetzesentwurf zur "völligen Gleichberechtigung", was eine breite Petitionskampagne der Bevölkerung, nach sich zog.

Es formierte sich eine nationalistische Masse, die davon redete, "daß Bayern fortan unter dem Joch der Juden stünde".

Jeder Anfang zu einer jüdischen Emanzipation wurde gebremst.

Das in nationalen Wahn "geratene" Volk errichtete die unüberwindbarsten Barrikaden.

Jüdinnen wurde in dieser Zeit auch Prostitution nachgesagt und Juden "insbesondere mit der Schändung unschuldiger, deutscher Jungfrauen" in Verbindung gestellt.

Dieses Terrain, wie viele andere, griff der Nationalsozialismus auf. Ende des 19. Jhd. wurde dann der Rassebegriff stark rezipiert (übernommen), was einen Schlußstrich unter die "liberale" Variante des Antisemitismus setzte.

"Stärke", "Kraftgefühl" und "germanische Bluts-einheit" sind ein Teil des Wertgefüges geworden. Als das völkisch-rassistische Schema das christlich-archaische, ablöste, wurden jüdische Menschen mit einem manifesten Vernichtungswillen konfrontiert.

Es gab nun nicht mehr die Möglichkeit des Glaubenübertritts. In den Köpfen schwirrte ein Bild vom "parasitären Juden" umher, der am "Völkskörper" nage. Der Wunsch nach einer "Säuberung" war nun eine Konstante im Denken des Deutschen.



Das Synonym für diese Konstante hieß "Judenfrage". Daß diese noch nicht eine Vernichtung als "Lösungsvorschlag" bestand in der Etappe in staatlich begrenzten Handlungsspielräumen, also in einem Pragmatismus (Zwang der Sachlichkeit) und in dem noch nicht gewagten ethischen Sprung. Hitler und die NSDAP öffneten diese Handlungsspielräume, griffen unter den Arm beim moralischen Sprung und boten ganz gewöhnlichen Deutschen "endgültige Lösungen", die sie willig empfangen, an. (Wenn die SA jüdische Menschen zusammentrieb, um sie von den Sammelplätzen in Ghettos zusammenzupferchen oder direkt ins Gas zu deportieren, hingen immer massig Deutsche aus ihren Fenstern, um diese Inszenierungen der "nationalen Herrlichkeit" mitanzusehen und zu bejubeln.)

3. DER ELIMINATORISCHE ANTISEMITISMUS IN DER DT. GESELLSCHAFT WÄHREND DER NS-ZEIT

"Zu Beginn des 20. Jhdts. war der Samen für den Antisemitismus der Nationalsozialisten bereits aufgegangen."
Im angehenden 20. Jhdts. gab es keine Anzweiflungen der Existenz einer "Judefrage" mehr, die Anschauungsunterschiedlichkeit lag nicht in einem "ob?", sondern im "wie?", was auch Friedrich Lange, Antisemit und Vorsitzender des Alldeutschen Verbandes (ein Mitglied starker völkischer Verein) registrierte, dadurch, daß er die "Judenfrage" als allgegenwärtig bezeichnete.
"In Glanz des Deutschtums" kam es zu restriktiven, anti-jüdischen Maßnahmen, wie etwa eine 1916 durch preußische Behörden vorgenommene Zählung der Juden im Militär, da der Volksmund sprach, daß die "Juden nicht zur Armee und Deutschland nicht verteidigen" wollen würden. (eine erneute Wiederverwendung der "Reichszersetzungstheorie")



In den ersten Jahren der Weimarer Republik griff eine Lebensmittelunterversorgung um sich, die "selbstverständlich" den Juden angekreidet wurde, nicht den Folgen des Krieges.
Am 20. August zog die Polizei über die antisemitische Pogromstimmung Bilanz: "Die Stimmung zu Judenpogromen greift in diesem Jahr 1921 systematisch hin weiten Teilen des Landes um sich."

Fast alle Parteien und Institutionen waren schon antisemitisch ausgerichtet.

In Schulen predigten LehrerInnen die Existenz einer "Judenfrage", eben den Schülern, die bald Wehrmacht, SS, SA, Gestapo, NSDAP usw. verkörpern sollten.

Allgemeine Studentenausschüsse mit stark antisemitisch-völkischem Personal zogen in die Unis ein, gewählt durch 2/3 oder 3/4 Mehrheiten.

10 Jahre später schlossen sich die meisten StudentInnen dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund an.

"Die demokratischen Parteien und die Regierungen glaubten, dem ausgeübten Druck zu entrinnen, wenn sie den Juden Zurückhaltung im polit. und gesellschaftl. Leben empfahlen und die "Ostjuden" (die weniger angepasst, wie die inländischen Juden waren, Anm. d. Verf.) auswiesen oder internierten".

In einem politischen Lagebericht der Regierung wurde der NSDAP wegen ihrer Politik der ins Zentrum gerückten "jüdischen Bedrohung" eine glänzende Zukunft in Aussicht gestellt.

Im 25 Punkte Programm der NSDAP von Mitbegründer Anton Drexler und Adolf Hitler erstellt (letzterer stieg zwei Jahre nach seinem Eintritt 1919 zum Parteichefideologen auf), verpflichteten sich die Parteimitglieder zur Bekämpfung des "jüdisch-materialistischen Geistes". Mit diesem eliminatorischen Programm, daß die "Ketten" der Weimarer Republik sprengen konnte (den dt. Wahn entfesseln), stießen sie auf große Resonanz (Wiederhall).

In Hitlers Prozeß zum Putschversuch vom 8. u. 9. November 1923 (der Marsch auf die Feldherrnhalle in München) sprach er über die Juden/Jüdinnen: "Hätte man zu Kriegsbeginn einmal zwölf- oder fünfzehntausend dieser hebräischen Volksverderber unter Giftgas gehalten...". Seine "Mission", die nach Auschwitz führte, war ausdrücklich; sie konnte nicht mißinterpretiert werden, wie dies immer noch behauptet wird.

Die Wirtschaftskrise der 30er Jahre (Arbeitslosenquote lag bei 30,8%), verlieh Hitlers antibolschewistischer, antiinternationaler und antisemitischer Programmatik eine Faszination, die aus dem Glauben trat, wer schuld sein muß - das jüdische Volk.

Am 31.7.1932 stimmten 19 Millionen Deutsche (37,4%) für ihn und machten die NSDAP zur stärksten Partei im Reichstag.



Beim Einzug ins Reichskanzleramt konnten Hitler und seine NSDAP nüchtern feststellen, daß in ihrem zentralen Thema wohl niemand oppositionieren würde, denn ihr Antisemitismus war "längst nazifiziert (Goldhagen)".

Hitler Polemik (mit Worten und Metaphern spielender Sprachgebrauch) zielte auf eine noch zunehmendere Radikalisierung des Bildes "vom Juden", ab. (Wenn von "dem Juden" die Rede ist setze ich dies in Anführungsstrichen da der/die Einzelne vereinheitlicht wird; ein typisches Element des Rassismus)

"Der Jude" war als metaphysische und existenzielle Gefahr für die Deutschen genau so real wie eine starke, feindliche Armee, die an den Grenzen zum Angriff bereit gestanden hätte." Die wesentlichste Wandlung, die der Antisemitismus (wie der Antiziganismus, die "Behinderten"-, Schwulen/Lesbenfeindlichkeit) vollzog, war die Herauslösung aus dem zivilen Bereich, zur Staatsdoktrin.

Ich werde mich nun, um diesen eliminatorischen Antisemitismus und seinen Verlauf, auf einige chronologische Daten beziehen.

1. April 1933: landesweiter Boykott jüdischer Geschäfte

wenige Tage
danach: "Arisierung" des Beamtentums
Massenentlassungen

20. August
1935: Rede eines Kreisleiters Münzer über "Osnabrück und die Judenfrage" besucht von 25000 gewöhnlichen Deutschen, was ein Pogrom zur Folge hatte, das selbst die Gestapo (um das antis. Gewaltmonopol zu sichern) am 27.8. für gesetzeswidrig erklärte.

September
1935: Erlaß der "Nürnberger Rassegesetze"

1938: Ausschluß aus allen gesellschaftlichen Bereichen
In diesem Jahr wurden in allein 2 Wochen 1350 antis. Veranstaltungen von der NSDAP organisiert unter dem Motto "Ein Volk bricht Ketten"

9. November
1938: "Reichspogromnacht"

10. November
1938: 100000 Deutsche finden sich zu einer Hetzrede des Antis. Julius Streicher, in Nürnberg ein.

1. September
1941: Anordnung des Tragens des Davidsterns, was Angriffe und Belästigungen bedeutete.



Oktober 1941 : Beginn der Deportationen in den Osten, zeitgleich sterben die ersten Menschen im Gas.

Ende September 1941 : Massaker von Babi Yar (Rußland), wo 33000 jüdische Menschen erschossen wurden.

20. Januar 1942: Reichsmarschall Heydrich beschließt auf der Wannsee-Konferenz die "Endlösung".



Warum ich etwas über dieses Buch schrieb?

Auf dieses Buch erschallte in der internationalen, wie deutschen Medienlandschaft Echo, das zumeist Debatten unter HistorikerInnen nachzeichnete, die Einzug in ein etwas breiteres gesellschaftliches Leben und speziell in die Linke fand, welche sich mit dem Holocaust zum größten Teil ähnlich viel auseinandersetzt (tja, auf der zehnten Seite taucht das Würd-Wort doch noch auf), wie die Rest-Gesellschaft des Auschwitz-Erbes. Der Ton in den dt. Medien war der der Herabsetzung auf "pseudo-Wissenschaftlichkeit". Die Feststellung eines sich damals durch die gesamte Gesellschaft ziehenden Antisemitismus brachte die Deutschen aus dem Häuschen der nationalen Einheit.

Die Auschwitz-Generation hatte ihre Ahnen (Hitlers willige Vollstrecker) zu verteidigen.

Die Grabesruhe der dt. "Vergangenheitsaufarbeitung" war gebrochen. Die geschichtsverdränger fühlten sich angeklagt, noch dazu vor einen jüdischen Scharfrichter gestellt.

Deutsche "Vergangenheitsbewältigung"

Erste Episode: die Nürnberger Prozesse.

Hier saß ein minimaler Teil der Verfechter der "Nürnberger Rassegesetze". Der Verfolgungswille der Behörden sank. Die Schar der "Endlöser" integrierte sich ins neue System, Wehrmachtsoffiziere beförderten sich in die Führungsakademie der Bundeswehr, Euthanasieärzte wurden zu Leitern medizinischer Institute (einigen gilt der Schwerpunkt in der Medizin, der Bioethik), NS-Funktionären wurden Plätze am Banner Stammtisch reserviert und die NS-Intellektuellen wurden Professoren an Unis und Unrechtsritter, einst auf dem Pferd des nationalen Wahns gallopiierend, wurden Richter.

Das Wirtschaftswunder und die Wiederentdeckung des "Wert des Deutschen"

Im Taumel der Nachkriegszeit begann die nationale Neufarmierung. Deutsch-Sein bekam wieder Wertigkeit.

Es hieß Fleißigkeit und Pflichtbewußtsein gegenüber dem "organischen Ganzen", dem Volk und dem Staat.

Ein Verlangen nach Stärke überkam mal wieder die Deutschen und wieder war die alliierte Kontrolle des Militärs ein Dorn im Auge des Adlers.

Hinter dem Faschismus stand auch das Kapital

Konzerne, die im Faschismus durch Zwangsarbeit Profite schlugen (Siemens, Krupp, Bosch) verlangten rasch ihren "Glanz" im Weltwirtschaftsgerangel zurück und verweigern bis heute angemessene Entschädigungszahlungen für ehemalige ZwangsarbeiterInnen.

Mit lächerlichen, unverhältnismäßigen Pauschal-Zahlungen (ein paar tausend Mark) sollen sie ruhig gestellt werden.

Dies kann natürlich in keiner Relation zu ihren ertagten Erniedrigungen, Ängsten, Hungersnöten und vielem mehr stehen.

In Ausstellungen von Konzernen (wie anlässlich der 150-Jahr Feier von Siemens) über ihre Firmengeschichte verpufft plötzlich die Zeit zwischen 33-45 oder werden sie einmal von außen damit konfrontiert heißt es, das NS-Regime hätte sie dazu "genötigt".
Dokumente bezeugen eine rege Nachfrage nach "Menschenmaterial" an die Endlöser.

Das ein Konzern wie IG Farben ungeschoren weiterexistiert, bleibt eine Schmach für die Opfer.

Er produzierte das Zyklon B für die Vernichtungslager.

Nach jahrelangen Apellen der Jewish Claim Conference an die BRD-Regierung, nach Zahlungen an Überlebende in Polen, versprach diese einen entsprechenden Entwurf, der jedoch eine Klausel beinhalten soll, daß nur diese die "dt. Großzügigkeit genießen sollen", die eine Mindestzeit im KZ verbracht haben.

Die Konzerne lösen "ihr Problem" biologisch.

Sie warten auf den Tod ihrer Opfer.

Als Ende 1997 die NS-Raubgoldkonferenz in London tagte und beschloß, einen Fond für Überlebende einzurichten (aus dem geraubten Gold), wollte das dt. Bankwesen seine Schatztruhen, wo die "arisierten" Wertgegenstände, die in Goldbarren eingeschmolzen dort gehärtet wurden, nicht öffnen.

Zahngold von Erschossenen, Erhängten und Vergasteten, als auch durch Plünderungen geraubter Goldschmuck, bleibt Wertarsenal der Deutschen- und Dresdner-Bank.

Revisionismus; Deutschümler und die "Heimatvertriebenen"

Als die Wehrmachtsausstellung in die "Hauptstadt der Bewegung", nach München kam, empörte sich sogleich eine "Allianz der Völkischen", nämlich ein Bündnis aus CSU/CDU (unter Führung des Biergartenrevolutionärs Steiber) und der marschierenden NPD/JN.

Allein der Titel: "Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht." war diesen dt. Herren zu viel.

Die Wehrmacht also auch nur "eine starke Truppe" deutscher Jungs.
Ohne Zweifel.

In diesem revisionistischen Schema fehlt immer eins: die Opfergruppe.

Und in diesem Schema wird der Täter zum Opfer.

Der Wehrmachtssoldat Opfer der Mißachtung und der Deutsche zum Vertriebenen.

Die "Totalitarismus"debatte

Seit geraumer Zeit weht ein Wind durch die Geschichtsforschung, der den Blick aufs Detail verweht.

Im Begriff des Antitotalitären wird das Regime zum Regime, ohne differenzierten Blick auf eben seine Totalität.

So wird das Vernichtungslager zum Gulag (russisches Kriegsgefangenenlager) und umgekehrt.

Der Faschismus zum Stalinismus und andersrum.

Die Beispiellosigkeit des faschistischen Verbrechens des Holocaust geht dabei unter.

Doch genau dieses Ansatzes hat sich die Linke ebenfalls bedient, als sie während der Intifada davon sprach, daß Israel nun "die Endlösung der Palästinenserfrage" plane.

Antisemitismus in der Linken

Hinter oben beschriebener Geschichtsverzerrung verbarg sich ein Antizionismus (Zionismus: Bestrebung des Aufbaus eines jüdischen Staates (nicht zuletzt wegen ihrer Verfolgungsgeschichte), der auch antisemitische Züge trug.

Sicher war/ist eine Kritik an der israelischen PalästinenserInnenpolitik gerechtfertigt; es wurde sich jedoch teilweise eines vereinheitlichten Bild "von dem Juden" bedient.

An aktuellen Geschehnissen, wie Gallwitz zeigt sich, daß die Linke unfähig bzw. unwillig ist auf antis. Ausfälle der Deutschen zu

reagieren. Das Reagieren blieb hier zumeist auf der Seite der Reaktion. So sicherte ein Großteil der Linken dem Entschluß des Gemeinderats (keine jüdischen ImmigrantInnen aufzunehmen) seine "nationale Solidarität" zu.

In ihrem Sprachorgan Junge(nationalbolschewistische)Welt wurde die Parole "Keine Demos gegen das Volk" ausgegeben.

Ein verklärter Blick auf ein zu mobilisierendes Volk trat hier zu Tage, dessen Antis., von Generation zu Generation weitergetragen, das einzige war, was hier mobilisiert werden konnte.

Gegen die kleine Demo (200 Menschen) und sich antinational positionierenden, wurde der Lehrerzeigefinger des allmächtigen Marx erhoben, da die Masse ja doch zum ArbeiterInnenaufstand agitiert werden müsse. (gegen Staat und Kapital, der Rest ist uns doch scheißegal und außerdem sind Rassismen doch nur ökonomisch motiviert. Alles klar, noch ne Frage?)

Das Volk spricht:

Ein Beispiel soll genügen.

Bei der 1993 erstellten "Allensbachumfrage", äußerten 2/3 zu der Frage, wen sie nicht gern zum Nachbarn hätten: Roma und Sinti, 1/5 gaben zur Antwort: Juden.

Kritik zu Goldhagen

Zu all dem läßt sich bei Goldhagen nichts finden.

Er sieht in der Nachkriegszeit einen Weg der Deutschen zu "guten Demokraten".

Demokratisch bedeutet für ihn wohl eine pluralistische Gesellschaft ohne Rassismus, die er im deutschen Staat sieht.

So kippt er zwar die herrschende Meinung einer Ufelandung 1933 in Deutschland, bei der braune Männchen mit Runenantennen ihr Schiff verließen und Rassismus, Euthanasie und Kriegslust mitbrachten. Er stellt dar, wie sie mit Pauken und Trompeten empfangen wurden und selbst die "Endlösung" einläuten wollten.

Dies wird ausführlich, detailliert und erschreckend beschrieben.

Jedoch fliegen für ihn die braunen Männchen 45 und mit ihnen Anschauungen, die faschistoides in sich bergen, wieder weg.

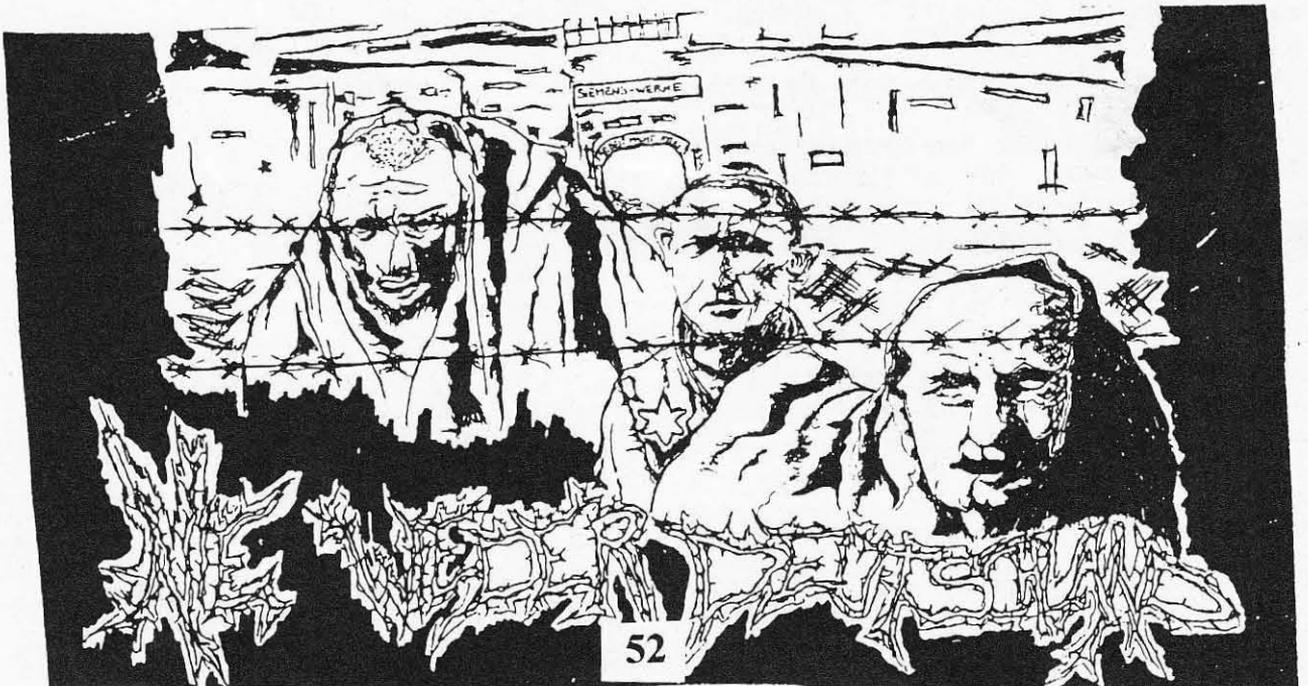
Er übersieht die Schändungen jüdischer Friedhöfe in dieser Zeit, den verbohrt tief sitzenden Antisemitismus, den die Auschwitz-Generation weitergab und überhört das rassistische deutsche Trommelfeuer von Hoyaerverde, Salingen und Rostock'-Lichtenhagen.

Namen, die immer eine Assoziation wachrütteln.

Die zum Faschismus und eliminatorischen Rassismus.

Namen, die uns zeigen, daß Auschwitz, Treblinka, Dachau noch nicht gebannt sind. Deutschland denken, heißt Auschwitz denken.

ein anti-Deutschtömler Würstchen



TESTED ON PARTY ANIMALS

GERÄUSCHE

Der große Benefit-Tonband-Report !

GET ACTIVE !

Benefit für Thüringer WaldpiratInnen gegen den Autobahnbau. Dies Tonband beachtet auf den ersten Blick durch die originelle Verpackung und Aufmachung sowie dazugehörige Übersetzungen, mein Exemplar ist mit Techno-Kunstrasen beklebt und war in einer Obsttüte drin. Musik-melodischer Hardcore-Tüte, emo aber kein Leidensgeschrei. Die ausschließlich aus Deutschland stammenden Bands scheinen nicht so bekannt zu sein, an ihre Hita kann mensch sich aber rasch gewöhnen (sofern keine unüberwindbaren Vorurteile/Allergien gegen Gefühlsexhibitionismus und Tigerenten-Hardcore vorliegen) und manchen liebgewinnen. Das Begleitheft enthält neben sehr vielen Infos zu den Aktionen der WaldpiratInnen und zu Tierrechten die Texte der Lieder sowie Band-Vorstellung mittels Eintragungen in einen Poesiealbum-Vordruck. Das Heft ist ganz persönlich gestaltet aber auch etwas nachlässig. Für ZBän dm bei Jeanette C/o BärTA im M99, Manteuffelstr.96, 10997 Berlin.

Eigentlich ist Müste ja doof. Mensch kann aber auch praktische Sachen damit machen, wenn sie auf Tonbänder aufgenommen wird, kann sie verkauft werden und mit dem Geld läßt sich eine Sache unterstützen. Genug engagierte Kapellen gibt es ja, die angesprochen werden können, ob sie nicht ein Lied zur Verfügung stellen möchten. So gibt es mittlerweile, auch etliche solcher wohltätigkeitszweckender Tonbänder, die überall angeboten werden. Dieser kleine Report will einige davon vorstellen und richtungsweisend für den ratlosen Kunden sein/ die ratlose Kundin sein. Die Tonbänder kosten mit Beiheft und Aderlaß so ca. 10dm, manchmal bekommt ihr neben einem netten Brief vielleicht auch etwas Bares zurück.

ZIEMLICH STRIKT TOTAL DAGEGEN

Benefit für die autonome AntiAKW-Bewegung, die ständig Geld für Waffen braucht. Die Musik- Hitparade mit verschiedensten Stars wie Propagandhi, but alive, Rantanplan, Muff Potter, Novotny TV, Recharge, Kommerzinfarkt... dazu ein paar zu rockige Einsprengsel, insgesamt eingängig, geschliffen und beliebt aber auch richtungslos wie sone Radiosendung, halt das was das Volk so hört. Begleitet wird das ganze von einem Miniheft mit Anti-Atominfos, Namen der Lieder und Bands -ohne besondere Aufmachung. Kotsitet Dschehn dm bei Infoladen Krankrott, -AntiAKW-Tape- Dahlweg 64, 48153 Münster

BLUTBAD

Benefit für einen total-Kriegsdienstverweigerer (prozeßkosten) Musik- Vorsicht, keine Unterhaltungsmusik! Hauptsächlich Punk-Tonschrott, wie er in der südniedersächsischen Hillbilly-Szene geliebt wird. Echt undeutsche Pogokase mit teilweise ziemlichen Geschmacks-Spernmüll, was durch die Altpapierschlachtaufmachung des Textheftes noch unterstrichen wird. Die VerursacherInnen kommen zumeist aus Deutschland, singen meist deutsch und haben teilweise feine Reime. Superpluspunkte für das mutige Unterjubeln von herkömmlichen Liedgut. Fordert nachher eure zen dm zurück von Nils Reimann, Neue Str.15, 37699 Fürstenberg oder beschwert euch bei seinen Eltern: 05271-5644

„Machen mit ihren Gitarren auf Show“

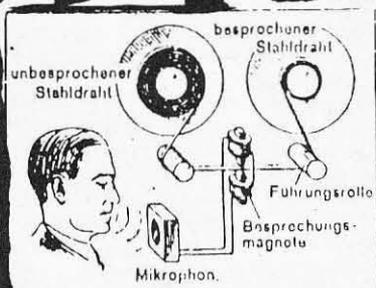
ULM-SOLI-TAPE

Benefit-Tape zugunsten kriminalisierter TierrechtlerInnen (in diesem Falle Prozeßkosten für Leute, die angeklagt sind, einen Schlachthof nahe Ulm angegriffen zu haben). Die Musik-ein Teller bunte Hardcoreknete, von punk bis sXe-Stil; Gruppen aus aller Menschen Länder, meist mir unbekannt aber auch Publikumslieblinge wie but alive oder miozän. Sehr gelungene Musikkzusammenstellung, die lange Zeit einen festen Platz in meinem Hörprogramm hatte und die auch zum Verschenken geeignet ist. Nur wenige Aussätze, dafür einige Knaller! Aufmachung ist etwas sparsam, es gibt ein dinA4-Blatt mit den Namen der Lieder und Bands sowie kurze Infos zu Ulm und dem Bundesverband der TierbefreierInnen. Bestellt für 10dm bei steffen junker, diepenbeck 12, 45472 Mülheim.

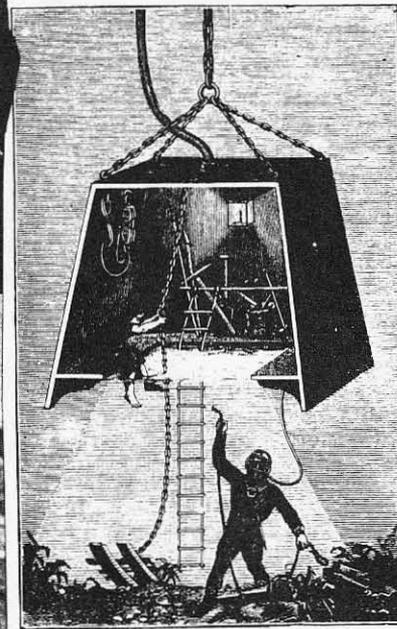
DONNA WETTER

Benefit für den Fraueninfoladen "deputante" in Luzern. Bestellt aber (noch?) nicht bei mir angekommen (vielleicht hätte ich nicht Heildiland statt Schweiz auf den Umschlag schreiben sollen). Lassen wir also den Handzettel sprechen: "80min. Krach, Punk und Ton von gescheiterten Waschweibern wie: ???, anandas dekadenz, punto G, egizen, verwirrtas, kaffeeklatsch, re-sisters, fraumahlzahn, dolores, in nomine discordia, moneypulation, ramonas, activist" Die genannten Gruppen sind vornehmlich aus der Schweiz & der BRD. "inkl. reizwäsche & preisausschreiben" Preis: 8,5 dm bei: Rotzgör-Records Postfach 975, 8038 Zürich. Schweiz!

53



Tönender Stahl Draht: Aufnahme (Schema)



KONFERENZ DER TIERE

Benefit für, äh, für was bloß? habe gerade das Beiheft nicht da und kann es nicht sagen, wahrscheinlich für kriminalisierte Tiere oder entlaufene Tierrechtler. Von dem Tonband tönen die ungekrönten Held(inn)en der deutschen Hardcore-Schrei und Knüppelzene, jedenfalls habe ich einige Namen schonmal gehört, mal ist es ein bißchen mehr tanzbar, dann wieder volles Emo-Taschentuch. Die Bands dürften mehrheitlich ein eher skeptisches bis verzweifelteres Bild von ihrer Umwelt haben - richtig fröhlich wird es kaum. Stattdessen wischmobben die Sänger(keine -innen) traurig und wütend mit ihren weiten Hosan über die tränengetränkten Bühnen Deutschlands und werden auch mal aggressiv. Nicht alle. Das Beiheft war mit Texten der Lieder und für alle dies noch nicht wissen mit ein paar Tierrechts-Basics. Bestellt habe ich das bei Karlaqual Records, wo es auch andere gute (Benefit-) Kassetten gibt.

Karlaqual Records
Andrea Buch
Postfach 45
33609 Bielefeld

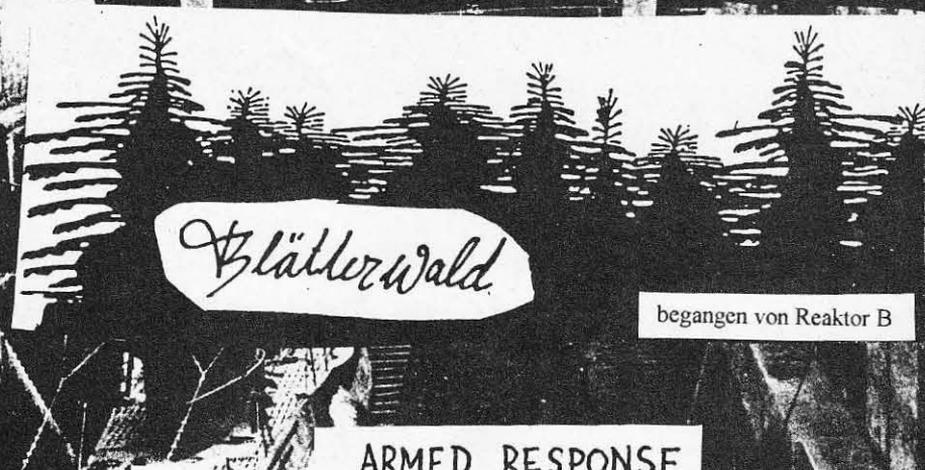
MTV-GET OFF THE AIR!

Benefit für Anarchist Black Cross, die gefangene GenossInnen unterstützen und alle, die mit Gesetzen in Konflikt kommen, weil sie anders sind als frei-heißt- nicht im-knaat. Produkt aus dem angesehenen Hause Libertad-O-Muerte, wo es auch ein gleichnamiges Heft und einen Vertrieb gibt. Musik-überwiegend spricht die Vorliebe für Knüppel-Punk mit politischen Texten, bemerkenswert ist das die Gruppen aus ganz verschiedenen Ländern Europas kommen, daher sind einige schon zu originell, um in eine Schublade zu passen. Kann mensch so ganz gut hörn... Besser ist noch die Fight Cars Not Bikes-Kassette aus dem LOM-Programm, die aber kein Benefit ist, sondern nur so für Rad-fahrende. Die Lieder sind von Leuten aus noch exotischeren Gegenden dieser Welt (Südafrika, Türkei, Japan, Osteuropa, USA, usw.) und bringen Abwechslung beim Radfahren. Es freut sich über Post und 6dm pro Ton-band plus Porto: (Beiheft ist übrigens dazu mitvdn Texten und anderem Krap)

LOM, Postlagernd, A-6024
Innsbruck Österreich

ANIMAL PEACE COMPILATION

Benefit für das Dienstleistungsunternehmen Animal Peace die haben zwar einen schlechten Ruf, dafür aber viel Geld, womit sie Medienkrieg und Mitgliederwerbung bezahlen. Die Musik-Baseballkappenhardcore und Straight Edge-Märche meistens gut verdaulich mit ein paar Räumern, eine erfreuliche Bereicherung für solche, die auf Kraftmusik stehen und die auf teils etwas platte Texte können oder wenigstens kein Englisch verstehen. Dazu gibts ein A3-Begleitheft mit Kram & Texten von den Bands sowie verschiedene Artikel von AP. Auf-machung ziemlich neutral bis uninteressant. Bestellt für tsen mark bei Mario Konschake, Neuer Weg 12; 14669 Paretz. Fernruf: 033233-82639



Blätterwald

begangen von Reaktor B

ARMED RESPONSE

Benefit für den Klosterhof "Free Willy", das ist eine Art Aktion Sorgentier wo Haustiere leben und in Ruhe sterben dürfen (heißt in Wirklichkeit "Gnadenhof Free Animal"). Eigentlich ist das ganze ein Fanzine plus Tonband. Das Zine wird von einigen bemitleidenswert Personen aus Bayern gemacht, die aber tapfer ihren emo-punk zelebrieren. Das Heft ist unglaublich dick, ca. 80 seiten üblichen Fanzine-krams. Qualität der Texte und des Lay-outa schwanken stark, manche fand ich richtig gut andere völlig unbrauchbar. Die Inhalt sind sehr abwechslungsreich: viel persönlicher Auswurf, Demo- und Kon-tertberichte, Polizei, Christiania, neues aus der Welt der Musik, Drogen, Tiere-allerhand von alldem. Gegen Ende gibts noch was über den "Gnaden-hof" zu erfahren sowie alle Texte

und Adressen der Bands, die auf der Kase drauf sind. Die Kase fand ich erst ungenießbar weil zu extremer Krach mit emogewimmer. Bei nochmaligem Hören haben aber doch einige Sachen gefallen, die meisten Gruppen kommen aus Deutschland und sind wohl weniger bekannt (einige zurecht), manch ein Lied aber ist so voll monumentalen Leidens, Pathos und herausgeschrienen Emozioni, daß es zu beeindrucken vermag. Im übrigen ist es natürlich schön zu sehen, daß es so viele unbekannte und engagierte Bands gibt, auch wenn sie nicht so profimäßig klingen oder mal nicht den Geschmack treffen sollte das ja nicht das "Urteil" darüber bilden. Verschiedene Sachen fand ich auch echt gut, auch wenn sie nicht alle mein Stil sind. Bestellt für 10dm plus eine 1dm-Briefmarke bei armed respommes Postlagernd Postfiliale nürnberg 64, 90455 Nürnberg

FREIWILD

Nr. 0, Februar 98, dürfte ca. 1dm plus 1dm Porto kosten. Die Adresse: freiwild c/o bite back!, Langer August, Braunachweigerstr. 22, 44745 Dortmund. Hat 10 Seiten.

Gerade gestartetes Projekt von Jagd-gegnerInnen, JagdsaboteurInnen, Tier-rechtlerInnen,... Hat Rundbriefcharakter und soll wohl regelmäßig und in kurzen Abständen über anstehende Termine, ge-laufene Aktionen, Initiativen und Treffen informieren. Dies Blatt ist sehr informativ und voll auf Anteil-nahme und Benutzung durch AktivistInnen angewiesen. Ein solches Organ ist sicher sehr wichtig, um die zerlaufene Tierrechtsszene besser zu koordinieren. Bestellt, verteilt und nutzt es!

ROMPHEFT

Nr. 15, Sommer 97, 3,5dm plus Porto Adresse: AG Rompheft, Postfach 6347 CH-6006 Luzern, Schweiz. Erscheint halbjährlich, hat 68 Seiten. Neben dem Heft gibt es wohl auch nen Info/Schallplattenladen in Luzern, der Romp heißt. Das Heft ist im besten DIY (do it yourself)-Stil, ist übersicht-lich und bequem zu lesen, auch die Mischung der Themen spricht sehr für dieses Zine: Berichte über Besetzungen Interview mit Fraueninfoladen, Bericht vom 1. Mai in Zürich, unkommerz-Musik, aktuelle Meldungen, Knaat... Gesunde Mischung von Polittexten, Bewegung und Gegenkultur. Gestaltung des Hefts ist auch in Ordnung.

MIKAS und CREDOS

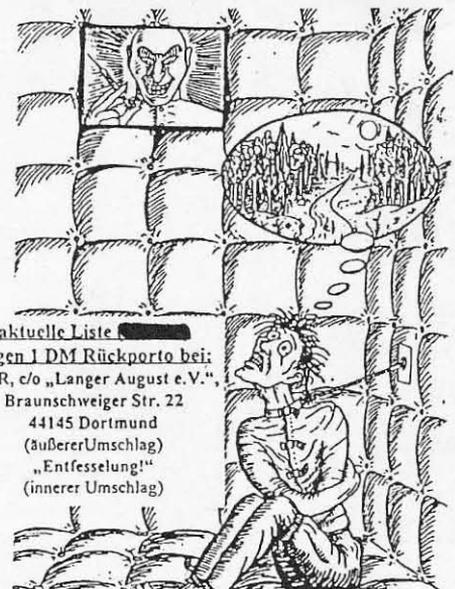
März bzw. Februar 98. Abo für ein Jahr mindestens 25dm (für 40dm gibt es die vierteljährlich erscheinenden Ö-Punkte dazu). Erscheint vierteljährlich

monatlich, hat ca. 12 Seiten. Adresse: Mika und Credo c/o A-Laden, Rathenower Str. 22, 10559 Berlin.

Dieser Rundbrief könnte unverzichtbar werden für all jene, die Informationen verbreiten wollen oder sie benötigen. Themenbereiche sind Direkte Aktionen im weiten Feld von Umwelt, Tieren, Besetzungen, alternativen Projekten; dazu gibt es alle erforderlichen Termine, Adressen und Hinweise, praktische Tips, kurze Berichte und Beiträge. Die HerausgeberInnen betonen, daß keine Diskussion oder Meinungsbildung durch ihr Blättchen beabsichtigt wird, sondern es ein Werkzeug in den Händen von Aktiven werden soll, die sich dadurch gegenseitig inspirieren und in-formieren. Die restliche Drecksarbeit erledigt dann die Eule (kleiner Scherz). Nein, es ist schon ein sinnvolles Ansinnen, zumal die MacherInnen auch ein interessantes Konzept für eine neue politische Kultur anbieten, das sich zumindest gut liest aber hier nicht eben so wiedergegeben werden kann. Es ist, so schreiben sie selbst, auch eher eine "Strategie der Nicht-Strategie". Aha. Wie gesagt, klingen tut es nicht schlecht und wenn eine so gute Initiative wie "mikas und credos" das ergebnis ist

ENTFESSELUNG!

Vertrieb von Videos & Zines, Broschüren & Texten



aktuelle Liste gegen 1 DM Rückporto bei: VOR, c/o „Langer August e.V.“, Braunschweiger Str. 22 44145 Dortmund (außerer Umschlag) „Entfesselung!“ (innerer Umschlag)

MIND READER!

LESESTOFF ÜBER ANARCHISMUS, DIY-PUNK-HC, ANTIFA, VEGANE ERNÄHRUNG... LISTE FÜR 1,10 BEI:

marco datering 54 liebigstr. 66



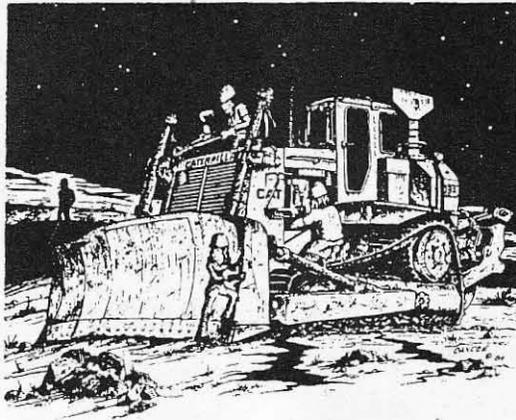
NOTWEHR: SABOTAGE IM NAMEN DER ERDE.

Verf.: Jugend für Zukunft 1995; ca. 300 Seiten; 20 DM

Bezug: Z. B. in gut sortierten Infoläden.

Der schlichte, ohne Titel versehene Umschlag dieses Werkes könnte eine/n in der Stadtbücherei doch glatt dazu veranlassen, leichtfertig über eine Einblicknahme hinwegzusehen. Aber zum einen handelt es sich bei „Notwehr“ nicht um einen für eine Bibliothek konzipierten Staubfänger, noch sollte mensch grundsätzlich nicht vom Äußeren auf das Innere schließen. Denn das Buch hat es in sich, handelt es sich doch um die deutschsprachige Übersetzung eines Großteils der US-amerikanischen Sabotagefibel „Ecodefense“, deren Bekanntheitsgrad auch hierzulande in einschlägigen Kreisen nicht unerheblich ist. Allerdings dürfte es für die meisten engagierten AktivistInnen ein eher mühsames Unterfangen sein, die mit zahlreichen Fachbegrifflichkeiten ausgestattete Originallektüre zu studieren. Die naheliegende Idee, das Buch in deutscher

Sprache zu veröffentlichen, ist deshalb schon aus diesem Grunde äußerst begrüßenswert. Auf fast 300 Seiten, unterteilt in sieben Kapitel,



einem Epilog und einem Anhang, kann sich der/die interessierte LeserIn darüber informieren, welche phantasievolle und vielfältige Möglichkeiten für Leute mit durchaus verschiedenen Ansätzen bestehen, Widerstand zu zeigen gegen eine

ganze Reihe naturzerstörender Projekte wie z.B. Straßenbau oder Waldrodung und gegen die dazu verwendeten Fahrzeuge und Maschinen. Dabei kommen eine Menge Vorschläge und Methoden zur Sprache, die hierzulande eventuell noch nicht zur Praxis gekommen sind und somit allerlei Raum und Freude zum Experimentieren bieten. Aber auch für MetropolenbewohnerInnen hat das Buch, wie beispielsweise die Abschnitte „Aktionen in der Stadt“ oder „Computersabotage“ aufzeigen, einiges zu bieten. Sehr detailliert, und mit ca. 100 Seiten am umfangreichsten, das Kapitel „Sicherheit“, ein Thema dessen sorgfältiges Studium und gewissenhafte Handhabung Grundlage jeder Korrekten Aktion sein sollte. Im Ganzen eine runde Sache, deren Erwerb außer Frage stehen sollte.

E.Wald

TIERBEFREIUNG IST NICHT NUR EIN WORT!

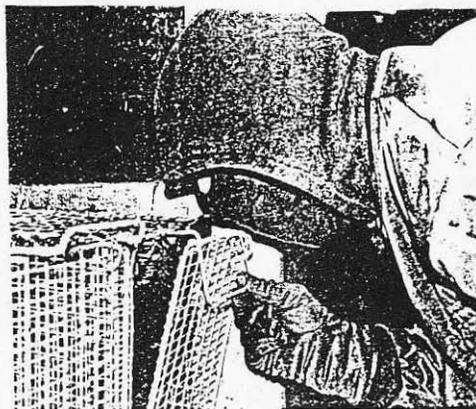
Videodokumentation einer Nerzbefreiung in Goch-Asperden (NRW) im Juli '96

Laufänge: ca. 16 min.

Bezug: Ask your local dealer.

Die deutsche Tierrechtsszene dümpelt ja bereits seit längerer Zeit ziemlich ereignis- und ergebnislos vor sich hin. Dies konnte mensch erst kürzlich wieder, auf dem „International Animal Rights Gathering“ Mitte April in Leiden (Holland) feststellen. Dort war das deutsche Kontingent zwar zahlenmäßig am stärksten vertreten, daß dies aber nicht unbedingt auch qualitativ kongruieren muß, war doch offensichtlich zu beobachten. Im Vergleich zu Motivation und Engagement z.B. in England oder Finnland sieht es in der BRD doch recht mau aus. Finden in den beiden genannten Ländern Tierbefreiungen und Sabotageaktionen gut organisiert und auch noch recht häufig statt, so belaufen sich die Meldungen in deutschen Ländern zumeist nur auf den ein oder anderen umgesägten Hochsitz. Das es auch anders gehen kann, beweist eine Videodokumentation autonomer TierbefreierInnen, die im Rahmen eines Workshops auf dem

TIERBEFREIUNG IST NICHT NUR EIN WORT!



Gathering gezeigt wurde. Obwohl die AktivistInnen sicherlich keine professionellen „Diebe“ oder FilmmacherInnen sind, so ist ihnen sowohl in Bezug auf die Aktion als auch in der Anfertigung des Videos eine rundum überzeugende Sache

gelungen. 150 Nerze konnten erfolgreich befreit und in ihrem natürlichen Lebensraum entsprechenden Landschaft ausgesetzt werden. Das sich in drei Teile gliedernde Video dokumentiert zunächst die erbärmlichen Zustände der eingeknasteten Tiere und wie diese ganz offensichtlich darunter leiden. Im zweiten Teil erfolgt in kurzen Einzelbildern die Befreiungsaktion. Schließlich die Freisetzung in einer wasser- und vegetationsreichen Naturlandschaft. Die eindrucksvollen Bilder sind dabei mit einer gut abgestimmten Musik unterlegt, die viel Gefühl und Gespür für die Thematik beweist. Ein bewegender aber auch motivierender Film, der hoffentlich mit dazu beitragen kann, die deutsche Tierrechtsszene aus ihrem Dornröschenschlaf zu erwecken. Der Cassette ist ein mehrseitiges Booklet beigelegt, das ziemlich ausführlich über die sogenannte Pelztierzucht und über Beachtenswertes bei Befreiungsaktionen informiert. Mehr davon!

E.Wald

MACH DIR DIE ERDE

UNTERTAN

Diese ZERSTÖRUNG...überall, an jedem platz der welt...

die schillernden GELDSCHNEINE,

die als ASCHE der für immer ausgelöschten Lebensräume übrig bleiben...

der glitzernde Luxus, deraus den auf gerissenen

Adern der Ausgebeuteten Lebewesen

der alleserstickende Rauch der feindlichen Industrie...

die tötende LEERE, die in den geschulten Hirnen

der einstigen kindern zurückbleibt...

was bleibt ist der Lohn des FORTSCHRITTS,

ein riesiger, reinweisser & funkelnder PLASTIKKOSMOS..

ein sich selbst erhaltendes SYSTEM der totalen STUMPFHEIT.

Die Frage: wo es
alles ENDEN WIRD
IST JA NICHT UNBE-
DINGT SO NEIL...DOCH
GEWINNT SIE FÜR
MICH IMMER MEHR AN
AKTUELLEIT. WANN
SIND WIR IN DER
LAGE DIE ENTWICK-
LUNG DES ENDES
ZU STOPPEN? BZW.
WANN IST DIESE
ENTWICKLUNG
ABGESCHLOSSEN?

DIE WILTKRAFT DIE
DURCH BLOSSES BE-
TRACHTEN DER RE-
ALITÄT ENTFACHT
WIRD DURCH NOCH
ETWAS GENÄHERES
HINSEHEN AUCH SCHON
WIEDER EINGEFR-
OREN

HOL DIR DEIN
LEBEN ZURÜCK

EIN WECHELSPIEL DER
EMOTIONEN...EINE
VERÄNDERUNG KOM-
MT NUR DURCH BE-
WEGUNG. ICH MÜSSE
MICH AUS DER
STARRE DER
ANSONSTEN BEFREIEN
DAS EIS DAS MICH
UMGIBT VON TAG
ZU TAG...WANN

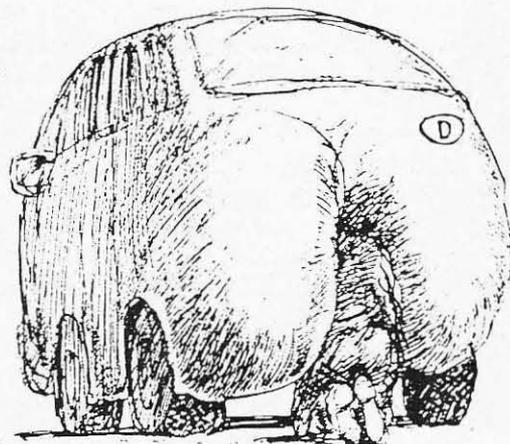
Hallo Untertanen! Habt ihr mal 5 min. Zeit zwischen den Einkäufen? Für...

Eine kleine Geschichte zum Heulen, Lachen, Nachdenken oder Durchdrehen

Puh, ist das ätzend lang! Tu ich mir das an?

Ein weiteres sinnloses Gekrickel?

Oh nein, werdet ihr vielleicht denken, schon wieder diese lästigen, albernen BaumbesetzerInnen, die mir mit ihrem naiv-jugendlichen und doch völlig sinnlosen Protest wieder ihre Meinung ausdrücken wollen. Diese Dummdreisten sind ja angeblich gegen solch überaus sinnvolle und notwendige Verkehrsprojekte wie die Thüringer Wald Autobahn und den ICE, gegen Naturzerstörung, Autos und was weiß ich noch alles. Wahrscheinlich sind diese Arbeitsscheuen, die sicherlich nicht ohne Grund von Polizei und der Bildzeitung als Chaoten entlarvt wurden, gegen den gesamten Fortschritt und überhaupt gegen alles. Hauptsache erstmal irgendwie dagegen sein. Dabei übersehen diese kurzsichtigen Ökodoofies, daß alles hier doch nur logischerweise rein ökonomischen Notwendigkeiten unterliegt- quasi Naturgesetze oder von Gott persönlich gewollt. Wird nicht auch schon unsere geplagte Armutsbedrohte Gesellschaft genug durch andere ähnlich belastende Schmarotzer, wie Asylanten, (Wirtschafts-) Flüchtlinge, obdachlose Faulenzer, ewig Krankfeiernde und vor durch allem ausländische Mafia und Extremisten geschröpft und bedroht?



Deswegen mußte die Justiz und Polizei endlich einmal entschlossener als sonst durchgreifen, sonst macht hier ja bald jeder, was er/sie will- sie ist ja sonst schon viel zu nachsichtig bei den oben genannten Gruppen. Also ist eine Woche Knast und mehrere Verfahren für ein paar Stunden auf der Baustelle oder aufm Kran sitzen genau wie der aufwendige Polizeieinsatz die einzig angebrachte und verhältnismäßige Reaktion auf solche subversiven Umtriebe. Genau wie das beschriebene andere Pack wollen diese West- Demotouristen (sind selbstverständlich alle ausschließlich aus reichen Westfamilien) auch letztlich nur Prestige und Macht einfluß gewinnen oder viel schlimmer noch- meine Freiheit und meinen ohnehin knapp bemessenen Geldbeutel aussaugen. Meinem Farbfernseher mit Video und Satellitenschüssel wollen sie an den Kragen, meinem blitzblanken Statussymbol- dem 1-Jahres- Mittelklassewagen mit Ledergarnitur, Duftbäumchen, 3- Wege- Boxen und 200 Sachen unter der Haube- meinem knalligen H&M-, Levi's- und Armani- Etiketten- Outfit und -Duft aus dem "wirkliches Leben"- Hochglanz-Prospekt, mit dem ich die anderen Zombies dann am Wochenende ausstechen kann- auf den Selbstdarstellungs- Masken- Shows in den Glitzer- dröhn - Edelschuppen für "schöne" Menschen zu heißem Beat und dem wohlverdienten Genuß meiner Marlboros, echt- deutschem Bier, den bunten, kleinen "Glücks"-pillen und einem fetten Mc Donalds- Burger- **Ah, das schmeckt nach Freiheit pur, nach Ekstase und Individualität!**

Wer will mir diese Lebensfreude nehmen? Diese neunmalklugen, verwöhnten Wessis- na klar, wer sonst- wollen mir jetzt genau das nehmen, wofür ich so lange und schließlich erfolgreich gekämpft und gelitten habe und die wahrlich härtesten Entbehrungen in Kauf nehmen mußte. Die Freiheit, mein Glück, lasse ich mir nicht mehr nehmen, oh nein, nicht mit mir. Nach dem qualvollen, bitteren Sozialismus, gegen den ich seit jeher einen quasi natürlichen Widerwillen und erbittertsten Widerstand stets geführt habe (ich lass mich doch nicht von einer mehrheitlichen Masse zu Ungerechtigkeiten verleiten- keineswegs), will ich nun endlich einmal leben und genießen. Also, schnell in den Knast mit den ungewaschenen Teufeln, bevor sich mein tief vergrabenes, schlechtes Gewissen regen könnte.

Denn erst werden diese BerufsprotestlerInnen gegen die Autobahnen schreien, dann gegen Autos überhaupt, später gegen Arbeit und sogar das Geld, schließlich gegen die schöne soziale Marktwirtschaft und zuletzt womöglich gegen den kompletten Staat- gegen all das Wohl unseres stolzen, großen Volkes mit seiner ehrbaren Geschichte und Traditionen. Da wo sich die Entscheidungsträger, die Füg- und Folgsamkeit der tragenden Masse und die ewig selben Denk- und Handlungsmuster wie Schablonen ständig wieder erneuert werden. Wo Ausgrenzung der 2. Vorname ist und Befehl und Gehorsam die beiden Gehirnhälften ersetzt. Wo seit jeher Minderheiten- unzählige Menschenleben, Tiere und Naturflächen- unterdrückt, erniedrigt und ermordet werden, im Namen der Mehrheit, des Volkes und der Demokratie. Wo nach flächenmäßiger Vergrößerung, dem glorreichen Sieg des Deutschen Reiches über die vertane Chance einer menschenwürdigeren Gesellschaft, endlich wieder nach 50 Jahren des Verzichtes, Deutsche weltweit für den Frieden schießen, bomben und vergewaltigen dürfen, damit wir uns hier nach Herzenslust durch die Glitzer- Plastik- Konsumwelt wühlen können.

So werden Untertanen glücklich gemacht- ersteinmal richtig vollgefressen, stellen sie auch so schnell keine unbequemen Fragen und Begehren mehr. Und so erweisen sie der überaus abwechslungsreichen politischen Führung, den Marionetten in Bonn, Berlin oder Erfurt usw. alle 4 Jahre mit einem Kreuzchen den Dienst. Diese vielleicht oft auch ehrlich engagierten Leute müssen dann versuchen, es so vielen Menschen mit den verschiedensten Ansichten gleichzeitig recht zu machen, die vermeintlichen Interessen einer ganzen Region vertreten und sich dazu noch wirtschaftlichen Zwängen beugen, so daß am Ende nichts mehr dabei rumkommt. Dennoch kann ich ja noch Bittschriften, Einwände und Klagen schreiben an die verantwortlichen Behörden, doch da ist die farbe der Leitplanken juristisch entscheidener als der drohende Verkehrsinfarkt, die globale Erwärmung und der Klimatod. Außerdem kann ich gegen die Autobahn, die ja alle betrifft, auch nur klagen, wenn ich Besitztümer auf der Trasse

habe und auch dann nur gegen den Autobahnverlauf und Verfahrenstechnische Feinheiten . Also richtet sich mein Mitspracherecht mal wieder nur nach meinem Besitz und ist so gut wie nicht vorhanden. Hätte ich dennoch mit meiner Klage Erfolg und könnte den Bau erstmal stoppen, schafft der Staat per Sofortvollzug vollendete Tatsachen und beginnt schon mal mit dem Abholzen von Wäldern und dem Räumen von Wohnhäusern (wie hier auch geschehen) bevor die Planung überhaupt abgeschlossen oder rechtskräftig geworden ist. Wenn ich allein nach diesen Spielregeln etwas verändern will, verlaufe ich mich zwangsläufig.

Schließlich leben wir ja auch in einer Leistungsgesellschaft, in der Verwertbarkeit, Wachstum und Profit das Maß aller Dinge ist und wo Mensch bzw. dessen Arbeitskraft, Natur und Tiere lediglich als unerschöpflich vorhandene Quellen angesehen werden- ohne Rücksicht auf soziale und ökologische Zusammenhänge, und zum angeblichen Nutzen eines Allgemeinwohls. Dafür werden Entscheidungsrichtlinien vorgegeben, zentralisiert und soziale Selbstbestimmung unmöglich gemacht.

Aber wen interessiert, daß "unser" Wohlstand, die zig Konsum- und andere Möglichkeiten nur durch Ausbeutung und unermessliches Leid von über 90% der Weltbevölkerung, unzähligen Tieren und Naturgebieten möglich wird. Ich bin ja zum Glück zufällig auf der SiegerInnen- Seite geboren worden und muß mich nur anpassen und nach- bzw. mitmachen- produzieren, konsumieren. So wird es zumindest noch für diese Generation problemlos funktionieren. Diese Scheiß egal- Nach- uns- die- Sinnflut- Haltung wird aber spätestens unsere Kinder und Mitlebewesen schon bald überrollen.

Statt vielen neuen Arbeitsplätzen und Verkehrsentlastung oder gar persönlicher Freiheit entstehen lediglich neue Absatzmärkte. Die Konsumgüter , durch ein riesiges Ausmaß an Subventionsschwindel und Ausspielung von Arbeitskräften in Ost & West, Nord & Süd entstanden, können dann schneller und billiger in alle Richtungen gebracht werden. Die Gegend wird zur Zone für neu hinzugezogenen Schwerlast- und Transitverkehr, nach Osteuropa in die Billiglohnländer, während die Ortschaften weiterhin am Kurzstrecken - und Zubringerverkehr ersticken. Genau das ist auch der Sinn von Autobahnen, der Infrastruktur für die Großindustrie, in der der Faktor Mensch mal eben rausgestrichen wird. Wer denkt, daß der Staat , der so sehr über Wirtschaftskrise und Sparmaßnahmen jammert, freiwillig 8 Mrd. DM ausgibt, um einige Bundesstraßen zu entlasten und den Verkehr auf die Autobahnen zu beschränken, muß schon reichlich naiv sein.

Denn mehr Straßen bedeuten logischerweise mehr Verkehr und somit mehr Gewinn, sonst würden sie nicht gebaut werden .Schließlich stecken hinter allen gravierenden Gesellschaftsentscheidungen reine Gewinninteressen. Auch diese Autobahn ist nur ein kleiner Bestandteil von einem bundesweiten Verkehrsplan und eines noch viel größeren europäischen Straßennetzwerkes mit 140 neuen Schnellstraßen (insgesamt 58000 km Straße), wovon z. B. die Deutsche Bank, Mercedes , Shell , Baukonzerne usw. am meisten profitieren werden. Daß dies den gesellschaftlichen Crashkurs und ökologischen Kollaps immens beschleunigt, gerät kaum ans Tageslicht - die Folgen treffen die Hauptverantwortlichen (mitverantwortlich ist JedeR) geschickterweise als letztes. Aber so lange mich in meinem bequemen Sessel nichts erreicht, berührt mich auch nichts. Da ich ja auch alles glaube und schlucke, was mir Medien und Polizei, Staat und Parteien so alles vorsetzen, ist es auch bequemer, sich über die paar "verrückten Spinner" schlappzulachen, die einige verzweifelte Versuche unternehmen, sich irgendwie dageganzustellen, als mich mit meiner eigenen Unzulänglichkeit und Verwicklung in das Chaos befassen zu müssen. Andere schnell abwerten, um sich selbst besser aufwerten zu können - nach oben ducken und kuschen , nach unten treten. Sofunktioniert das !

Dieses liebenswerte Volk hat genau die Medien, die Justiz und die Regierung, die es verdient und die es braucht, um die Mächtigen ermächtigen zu können und der Bestimmung eines Volkes nachzukommen - das Volk, das folgt. Und so folgt auch die Autobahn, die es ebenso verdient - todsicher !

Doch, wer will, daß die Welt so bleibt wie sie ist, will nicht, daß sie bleibt!

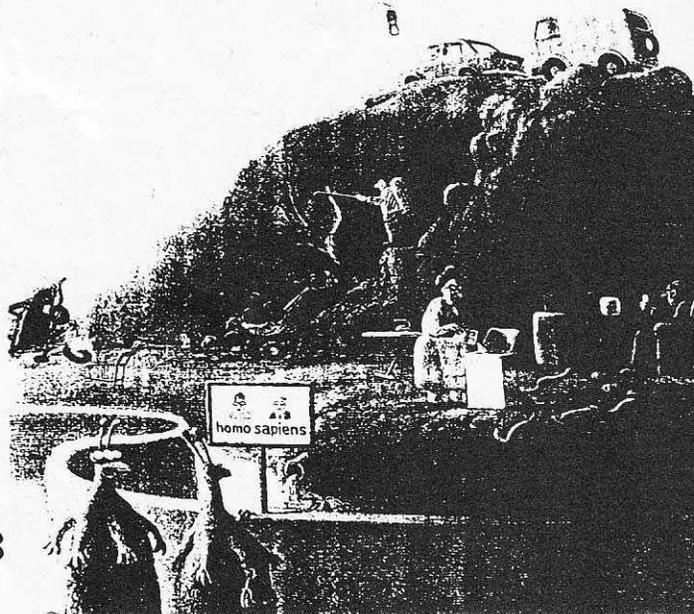
Also rafft euch auf , stellt euch quer, leistet überall zivilen Ungehorsam in direkten Aktionen !

Selbst ein klitzekleiner Schritt kann einen großen Apparat ins Stocken bringen !

Allerdings gibt's hier nichts umsonst, und Veränderungen kommen nicht mit der Post ins Haus !

Vielleicht denkt ihr ja mal zwei Sekunden darüber nach!

**DAS
WORT
FÜR
WELT
IST
WALD**



Beste Ausstellungen im Thüringer Wald

Hallo ihr wachen Geister!

Anknüpfend an die Proteste und den Widerstand, den es schon seit vielen Jahren gegen die mittlerweile in Bau befindliche Thüringer Wald Autobahn (TWA) gibt, haben wir am 16.8.97 ein Waldstück bei Zella-Mehlis besetzt, was in den nächsten Monaten vom Autobahnbau zerstört werden soll. Ausgerüstet mit Kletterkram zum Erklimmen einiger wunderschöner, grosser Buchen, sowie Holz zum Hüttenbau, Netzen, Planen, ... sind wir in die Bäume gezogen, mit der Absicht uns es dort auf Dauer bequem zu machen. Insgesamt tummelten sich etwa 50 Menschen dort, ein wild entschlossener Haufen aus dem ganzen Bundesgebiet. Ein übereifriger Wegewart bescherte uns sogleich am zweiten Besetzungstag ein massives Polizeiaufgebot. Zu diesem Zeitpunkt waren schon zwei Plattformen gebaut und einige Netze zum Schlafen aufgehängt, in denen sich 15 Leute eingeknistet hatten und den sichtlich beunruhigten Bütteln, mit ihrer Aufforderung die Bäume zu verlassen, trotzten. Unterdessen wurde den UnterstützerInnen am Boden ein Platzverweis ausgesprochen, welcher jeglicher rechtlicher Grundlage entbehrte, da Wald für jede/n frei zugänglich ist und keine Anzeige seitens der Forstbehörde vorlag. Dies ist nur ein winzig kleines Beispiel dafür, was die Schergen an Willkür und Schikanen walten liessen. Die Taktik der Polizei war die BaubesetzerInnen auszuhungern, um sie so zum Abstieg zu zwingen, sowie ihre MitstreiterInnen und SympathisantInnen von ihnen zu isolieren. Als klar wurde, dass sämtliches Drängeln von seitens ÄrztInnen und z.B. Pfarrern, den Ausharrenden Nahrung und Wasser zu bringen nichts nützte, bemühten sich die auf dem Boden Verbliebenen zu helfen. Den Versuch mit Futterbeuteln zu den schwer bewachten Bäumen zu gelangen, beantwortete das grün gewandete Marionettenensemble mit Festnahmen und sieben

Stunden Gewahrsam für 14 Menschen. Magere Tage brachen über den Schneidersgrund herein; die Umstände (z.B. zunehmende Kreislaufproblem) nötigten immer mehr Leute im Laufe der Woche die Baumwipfel zu verlassen. Zu böser letzt wurden nach 6 Tagen die 2 letzten Verbliebenen vom Sondereinsatzkommando geräumt. Um im Anschluss an die Räumung ein deutliches Zeichen unserer Wut, gegen die allgegenwärtige vom Staat ausgehende Gewalt, zu setzen, bestiegen wenige Tage später 9 Menschen 3 Autobahnbrückengrossbaustelle. Sie befestigten dort ein Transparent und kamen nach ca. 6 Stunden freiwillig, wie vorher untereinander abgesprochen, wieder herunter. Inzwischen waren nicht nur Pressemenschen, son-

ndorf gegen die A71/73

DAS
WORT
FÜR
WALD
IST
WALD

dem auch die Polizei, und das nicht zu knapp (incl. Hubschrauberlandung), auf der Baustelle aufgetaucht. Die Hinabgestiegenen sowie die 3 VermittlerInnen auf dem Boden wurden sofort wegen Hausfriedensbruch und Nötigung verhaftet. Alle unter 21-jährigen wurden nach Erkennungsdienstlicher Misshandlung nach am selben Tag entlassen, wohingegen für die 7 älteren per Haftrichterentscheidung eine Woche Knast bis zur Hauptverhandlung angeordnet wurde.

Es war das erste Mal, dass in Thüringen solch ein Schnellverfahren angewendet wurde. Die Unverhältnismässigkeit ist augenscheinlich. Welche politische Brisanz hinter dem Grossprojekt TWA steckt, wird auch bei der Urteilsfällung besonders deutlich: 2 Bewährungsstrafen und Geldstrafen von 200-1350 DM ! Es soll versucht werden jeglichen Widerstand im Keim zu ersticken und mit diesem Urteil ein Exempel zu statuieren. Alle Betroffenen haben dagegen Berufung eingelegt.

Unser Ziel ist es nicht nur den



**SO WIE DIE DINGE
LIEGEN, LIEGEN SIE
RICHTIG**

Bau der TWA zu verhindern, sondern auch zum weitsichtigerem und tiefgründigerem Denken und Handeln anzuregen. So bringt die Autobahn z.B. keine Entlastung des Verkehrs, sondern auf läng-

ere Sicht ein überregionales Ansteigen des Strassenverkehrs. Die immer weiter voranschreitende Zerstörung letzter noch intakter zusammenhängender Waldgebiete. Profitinteressen und Arbeitsplätze stehen für uns in keinem Verhältnis zu 1140 ha. zubetoniertem Land. Die so geschaffene Todeszone soll bis zu 130 Meter breit, allein in Thüringen 164 Km lang werden und 8 Mrd. DM verschlingen.



**UNTERSTÜTZT DAS HÜTTENDORF GEGEN DIE
THÜRINGER WALD AUTOBAHN**

Trotz der ziemlich ernüchternden Geschehnisse sind wir immer noch vor Ort und schmieden weiter Pläne für ein Erstarren des Widerstandes. Die Idee ein Hüttendorf zu errichten ist noch nicht aus unseren Köpfen. Im Hüttendorf möchten wir Widerstand leben und auch Anlaufpunkt sein für alljene, die sich in diesem und den Aktionsformen wiederfinden (wollen).

Auf verschiedenen Soli-Veranstaltungen die laufen (und laufen werden) geben wir gerne Informationen weiter über alles was passiert ist und was vielleicht noch in den Sternen steht.

Kommt vorbei, macht Euch ein eigenes Bild, wir freuen uns über Besuch. (Wegbeschreibung via Telefon oder Post)

Wollt Ihr was wissen, schreibt uns (bitte mit Porto) - dann gibts auch was zurück!

Macht's gut, Ahoi- DIE WALD
PIRATINNEN

c/o Grüne Liga
Rimbachstr. 37
98527 Suhl
0171/8234846

SPENDENKONTO:
Raiffeisenbank Arnstadt
Alexandra Zimmer
Ktonr: 5732263
Plz: 82064128



Tree-spiking - Bäume vernageln gegen das Fällen

In der Nacht vom 15. zum 16. November wurden in Zella-Mehlis (Thüringen) Bäume auf dem Gebiet der im Bau befindlichen Autobahn A71/73 mit Metall- und Keramikstiften versehen.

Etwas zum Hintergrund:

Mitten durch den sog. Naturpark Thüringer Wald befindet sich zur Zeit eine Autobahn im Bau, die aufgrund ihrer vielen Brücken und Tunnel die teuerste Autoahn Deutschlands werden soll. Sie ist Teil des Transeuropäischen Verkehrsnetzes und eines der "Verkehrs-Projekte Deutsche Einheit", und wird somit mit einem beschleunigten Genehmigungsverfahren, also Aushebelung der zwar auch nicht viel bewirkenden "demokratischen Rechte", umgesetzt. Unter Standardargumenten, wie Arbeitsplätze für die Region und Stauverminderung, wird vor Ort der Widerstand niedergehalten. Trotzdem entstehende Aktivitäten werden polemisierend diskreditiert und auf Unterschriftensammlungen und schriftliche Behördenbeschwerden beschränkt oder schärfster Repression ausgesetzt.

Im Sommer diesen und letzten Jahres hatten AktivistInnen neben verschiedensten Aktionen versucht durch die Besetzung eines Waldstückes und das Einrichten eines Hüttendorfes in den Bäumen das Fällen des Waldes und damit den Bau der Autobahn zu behindern.

Dieser Widerstand wurde mit massiver Polizeigewalt beantwortet. Die BaumbesetzerInnen wurden aus den Bäumen gehungert, indem mit großer Polizeipräsenz ein großes Waldstück völlig abgeriegelt wurde. Nach einer Woche wurden die letzten beiden BesetzerInnen vom SEK geräumt. Nach einer Baustellenblockade kam zum ersten mal in Thüringen das "Beschleunigte Verfahren" zum Einsatz, nicht wie bei der Einführung des Gesetzes argumentiert, gegen das sog. organisierte Verbrechen oder Vergewaltiger, sondern gegen Zivilen Ungehorsam. Nach einer Woche U-Haft hatten 7 Leute eine Geldstrafe sowie Haftstrafe auf Bewährung.

Die Methode des Bäume-vernagelns ist eine seit langem in den USSA praktizierte Technik, um die dort noch vorhandenen borealen Regen- und Urwälder vor der Holzindustrie zu schützen. Ziel ist es, die Nägel so in den Baumstamm einzutreiben, dass sie entweder direkt beim Fällen die Ketten der Motorsägen abstumpfen oder beschädigen, um das Fällen der Bäume zu verzögern oder um die Sägeblätter in den Sägewerken zu zerstören, um auf diese Weise der Holzindustrie ökonomischen Schaden zuzufügen.

Mit diesem Widerstandstreiben soll also der naturzerstörerischen Politik und der damit verbundene Gewinnmaximierung etwas entgegen gesetzt und an empfindlichen Stellen so effizient wie möglich Schaden zugefügt werden.

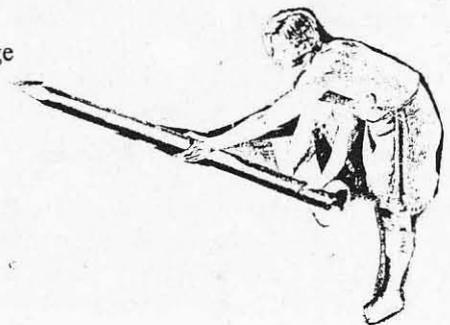
nachfolgend ein Bericht über das Vernageln der Bäume

(bis jetzt gibt es wenig Erfahrung auf dem Gebiet in Deutschland, unsere Erfahrungen sind nicht ultimativ, probiert selbst aus und gebt eure Erfahrungen weiter)

Wir haben uns ein Waldstück ausgesucht, das zwar bald gefällt werden soll, in dem aber noch genügend Zeit bleibt, ohne jemanden zu gefährden, eine Presseerklärung herauszugeben und Spuren durch die Witterung verwischen zu lassen.

Als Ausrüstungsgegenstände setzten wir folgendes ein:

- verschiedene Nägel (bis zu 200mm lang) und Stifte verschiedenster Länge
- Bolzenschneider
- Silikonspritze
- Taschenlampe
- Akkubohrer
- Fäustel (schwere Hämmer)
- Handschuhe
- Signalgeber (Termitationspfeifen)
- Verbandszeug (Erste Hilfe bei Verletzungen)



In der Vorbereitung haben wir an toten Bäumen der selben Art unsere Ausrüstung (vor allem Nagelstärke und -härte sowie Bohrer-tauglichkeit) getestet und danach alle Werkzeuge mit Lösungsmittel (z.B. Spiritus) von Fingerabdrücken usw. gereinigt.

Gut arbeiten ließ sich bei den vorliegenden Bedingungen, mit 2 Gruppen zu je 2 bis 5 Personen. Die Gruppen können sich in einem verabredeten Rhythmus abwechseln. Eine vernagelt, die andere hält Wache. Eine Wachgruppe ist je nach den Bedingungen nicht immer notwendig. Da unser Waldstück aber schon als Widerstandsort bekannt war und von Cops observiert wurde, war dies notwendig. Für die Informationsweitergabe eignen sich Funken oder auch sog. Termitationspfeifen, welche Tierrufe nachahmen. Diese gibt es in Tier- oder Jagdgeschäften zu ergattern. Mit mehreren Pfeifen können verschiedene Gefahrensituationen angezeigt werden.

Als gut erwies sich, die einzelnen Arbeiten auf einzelne Leute zu verteilen. Dadurch sind die Verantwortlichkeiten für die Werkzeuge gut verteilt und die Chance das was liegenbleibt geringer.

Zum Verfahren:

Wir haben verschiedene Verfahren angewendet und unterschiedliche Stifte/Nägel verwendet.

Mit Akkubohrern (vor allem für härtere Hölzer wie Eiche, Buche geeignet) haben wir Löcher schräg nach unten in die Bäume gebohrt, da rein Silikon (die Farbe der Bäume verwenden, also i.d.R. braun) gespritzt und Metall- und Keramikstifte eingesetzt. Das Loch wurde mit Holzleim oder Silikon und Rinde abgedeckt. Beim Bohren auf die Haare achten, Drecklocken im Bohrer sind schwerhaft. Der Akku hält aber nicht sehr viele Bohrungen aus. Wenn ihr einiges schaffen wollt nehmt mehrere Ersatzakkus mit. Als bessere Bohrer haben sich bei uns wohl wie zu erwarten die Holz- statt Spiralbohrer erwiesen.



Mit dem Fäustel wurden in die Bäume

in verschiedenen Höhen mehrere verschiedenartige Nägel getrieben. Dünne, kurze Nägel lassen sich natürlich leichter in den Stamm treiben und sind von einem Metalldetektor wahrscheinlich nicht von großen zu unterscheiden. Große Nägel sind schwerer zu entfernen und werden vermutlich als gefährlicher für Fällmaschinen eingeschätzt.

Bevor der Nagel ganz im Holz verschwindet, ist es günstig, den Kopf mit einem Bolzenschneider abzutrennen und dann vollständig einzuschlagen und evt. noch mit einem Dorn zu versenken. In weichem Holz (z.B. Pappel, Fichte, Birke, Linde) ist es auch möglich schon vorher entköpft Nägel einzuschlagen. In härteren Hölzern rutscht mensch beim einschlagen leicht ab und die Nägel werden krumm. Damit die Nagelköpfe nicht evt. verräterisch in der Landschaft liegen bleiben, ist es möglich einen Magneten an die Schneide des Bolzenschneiders zu befestigen, der die Köpfe auffängt. Ansonsten müßt ihr weggucken, da die Teile einem echt um die Ohren fliegen.

Von der Lautstärke her sind die Akkubohrer nicht direkt leiser als die Hämmer aber das Geräusch ist nicht so kontrastreich und wird durch Wind und Regen eher geschluckt. Das laute Hämmern könnt ihr durch das Anbringen von festem Filz oder anderen Materialien an die Hammerfläche dämpfen.

Gut ist es, einen Treffpunkt auszumachen, falls es zu Zwischenfällen kommt und evt. einen EA einzurichten oder ein Handy an einem für alle bekannten Ort zu verstecken.

Mit dem Schuhwerk sollte mensch nach der Aktion ausnahmsweise mal verschwenderisch umgehen. Ansonsten gilt es, alle Werkzeuge und die Klamotten zu reinigen. Dreckspuren vom Aktivitätsort wären ein wichtiges Indiz für die ErmittlerInnen. Der Bolzenschneider kann mit einer Feile von Nagel Spuren gereinigt und gleichzeitig kann damit seine charakteristische Signatur entfernt werden.

Nach der Aktion sollte ein BekennerInnenschreiben verschickt werden. Wir schickten unsere an 4 bekannte Zeitungen. Beim schreiben, drucken, versenden achtet auf wiedererkennbare Merkmale, wie gewöhnliches Papier, benutzt einen üblichen Drucker, möglichst keine Schreibmaschine oder kopiert das Schreiben oft genug. Keine Fingerabdrücke, nicht die Briefmarke anlecken!

Das BekennerInnenschreiben ist notwendig, um BaumfällerInnen nicht unnötig zu gefährden. Es gibt die Möglichkeit, dass der/die SägerIn verletzt werden könnte, entweder durch den Rückschlag der Säge, oder durch die Kette, falls sie reißt, wenn sie auf den Nagel trifft. Die Wahrscheinlichkeit ist laut einem Holzarbeiter äußerst gering. Aber sie besteht.

Zu dieser Thematik sehr zu empfehlen ist das Buch "Notwehr - Sabotage im Namen der Erde", welches in gut sortierten Infoläden zu beziehen ist.

Auf das es ab jetzt neben Laub- und Nadelbäumen auch noch die Nägelbäume gibt.

Einige Anti-Autobahn-AktivistInnen aus Thüringen

P.S. Wir haben lange überlegt, ob wir der Interim diesen Bericht zuschicken sollten, da offensichtlich im Weltbild der so radikal-linken RedakteurInnen nur der Mensch befreiungswichtig ist. Da mit beknacktesten Kommentaren oder durch Nichtveröffentlichung immer wieder Texte zensiert oder verunglimpft wurden.

Überall auf der ganzen Welt begeben sich Menschen auf die Straßen und fordern das Ende der stinkenden Auto- und Betonkultur. Die *Direkte Aktion* gegen Autos, um die Mobilität und die Sicherheit der FahrradfahrerInnen und FußgängerInnen zu erhöhen, kann viele Formen annehmen. In diesem Text soll der Schwerpunkt aber auf dem Zelebrieren (edles Wort für: feiern) des Widerstandes liegen.

Critical Mass Bicycle Rides
Critical Mass

(übersetzt: kritische Masse; kritisch bedeutet in diesem Fall: gleich explodierend) ist das Zusammenkommen von FahrradfahrerInnen, die gemeinsam einen Stück des Weges hinter sich bringen und dadurch die Kontrolle über die Straße übernehmen. *Critical Mass* kann für diejenigen, die Fahrrad fahren, sehr inspirierend sein. Sie haben die Chance - zumindest zeitweise - der Verwandlung der Straße von einer übel riechenden Kloake in einen friedlichen Lebensort beizuwohnen. Ca. 30 Städte in Großbritannien haben bislang solche Fahrten angesetzt und ihre Zahl wächst beständig. Es geht um Spontaneität

Flexibilität und Freiheit. Es ist beileibe nicht nur eine Demonstration, sondern Menschen fahren **zusammen** Fahrrad, jeder und jede mit einer eigenen Motivation. Um solche 'Fahrradtouren' zu veranstalten, werden keine zentralistischen Organisationsstrukturen oder FührerInnen benötigt. Es genügt Leute zu fragen, die vermutlich mitmachen wollen.

Sucht Euch einfach einen sicheren und autofreien Ort an zentraler Stelle heraus, eine passende Zeit (z.B. 17 Uhr an jedem letzten Freitag im Monat) und stellt ein paar Handzettel her. Gebt diese vorbeifahrenden FahrradfahrerInnen, hängt sie auf und verteilt sie in Fahrradgeschäften. Auf dem Zettel dürfen aber keine

AutofahrerInnen verteilt. Die Vorhut der FahrradfahrerInnen sollte an Ampeln oder Kreuzungen die wartenden Autos blockieren, damit diese nicht versuchen, in die *Critical Mass* zu fahren. Wenn ihr in einem Auto ein Arschloch antrefft, so seid lieber freundlich und humorvoll, als es ihm oder ihr in gleicher Münze heimzahlen zu wollen. Was immer ihr auch macht, habt Spaß dabei und erfreut euch der Ruhe, die ihr mit euren Fahrrädern und Fahrradglocken hervorruft.

Reclaim the streets (do it in the streets)

Namen von Einzelpersonen oder Gruppen, Telefonnummern oder dergleichen mehr stehen. Am angesetzten Tag kann jeder/jede eine Route vorschlagen. Ihr müßt euch aber, wenn es soweit ist, einigen und zusammenbleiben, sogar, wenn dies bedeutet, daß diejenigen, die am Schluß der Schlange fahren, rote Ampeln 'übersehen' müssen. Wenn ihr bloß fünf Leute seid, ist es zu riskant, die ganze Strecke zu wagen. Die Polizei wird fragen, wer von euch verantwortlich ist; die richtige Antwort ist

Street Party

Traditionelle *Street Parties* waren einst ein reguläres Geschehnis in britischen Städten. Leider ist diese Form der Festivität vollständig ausgestorben - eine weitere Folge der Autos. Ihr könnt aber zeigen, daß es auch (wieder) anders kommen kann, dies kann andere inspirieren und lustig ist es sowieso. Idealerweise holen die *Street Parties* für eine gewisse Zeit das Gefühl von Gemeinschaft zurück, welches



ehedem durch die Verschmutzung und Gefährdung durch die Autos verloren ging. Es gibt nun verschie-

den natürlich: Niemand. Das Zusammentreffen ('Aufeinanderprallen') mit den AutofahrerInnen sollte friedlich verlaufen; niemals vergessen ein Lächeln auf den Lippen zu tragen. Es wäre zudem sehr hilfreich, wenn ihr Flugblätter gedruckt habt, auf denen steht, was eigentlich los ist und was ihr wollt und ihr diese dann an FußgängerInnen und

Stufen der Störung. Menschen aus einer Wohngegend führen eine genehmigte und legale *Street Party* durch und beruhigen auf diese Weise in ihrer Nachbarschaft den Verkehr. Ihr braucht dazu eine Erlaubnis vom Ordnungsamt oder von der Polizei; ladet die ganze Gemeinde und den örtlichen Stadtrat ein. Wenn euch die Erlaubnis

verweigert wird, so versucht es erst weiter und denkt bei beständiger und fortwährender Ablehnung auch daran, die Street Party unter weniger legalen Bedingungen abzuhalten. Wenn ihr eine illegale Party plant, so müßt ihr den genauen Ort geheim halten, weicht

nur sehr wenig Menschen ein. Kündigt einen gemeinsamen Treffpunkt irgendwo anders an und führt

die Leute erst dann auf einer geheimer Route zu der Party.

Aufgabenverteilung bei einer Street Party

- **Platz-Such-Gruppe:** Ein paar Leute benennen den Ort, wo die Party stattfinden soll. Der Platz muß solange geheimgehalten werden, bis die Blockade begonnen hat.

- **Blockade-Gruppe:** Diese Gruppe errichtet möglichst schnell die Blockade. Nur jeweils eine Person in jeder Blockade-Gruppe braucht den Platz zu wissen, wo alles passieren soll; die einzelnen Gruppen brauchen

auch nicht zu wissen, was die jeweils andere eigentlich macht. Es gibt nun viele Möglichkeiten eine Straße zu blockieren. Zum Beispiel könnt ihr einen vermeintlichen Autounfall initiieren, Tripods (siehe EULE Nr. 3) errichten, eine *Critical Mass* oder eine FußgängerInnen-Prozession mit Transparenten organisieren. Diese verschiedenen Taktiken werden funktionieren, wenn die Blockade schnell und vor allem unerwartet von statten geht. Andere Ideen wären ein Straßentheater aufzuziehen, das Umleiten des Verkehrs mit falschen Verkehrszeichen oder mehrere Gruppen von Leuten spazieren immer auf den Zebrastreifen hin und

her. Eine Kombination dieser Methoden, plus deinen eigenen Idee, sollte eine ausreichende Blockade hervorrufen bis jeder/jede den Ort der künftigen Street Party erreicht hat.

- **Blockade-Unterstützungs-Gruppen:** Diese Gruppen verstärken die bereits



eingeleitete Blockade. Sie versammeln sich irgendwo und warten auf ein Signal der Blockade-Gruppen, bevor sie sich dann unverzüglich zu der Örtlichkeit begeben. Die Polizei wird wahrscheinlich große Unterstützungs-Gruppen eher beobachten.

- **Verkehrsumleitung:** Diese Leute sollte den Verkehr regeln bis die Polizei eintrifft. Sie sollten erklären, was überhaupt los ist, alternative Routen vorschlagen und AutofahrerInnen einladen mitzumachen.

- **Ortskundige:** Wenn die Blockade eingerichtet ist, so ist es wichtig, daß möglichst viele Leute von den



veröffentlichten Sammelorten zu dem Blockadepunkt eilen. Dieser Orte sollten öffentliche Plätze sein, von dem eine Menge Leute einfach und schnell zu dem Zieltreffpunkt gelangen können, egal ob zu Fuß oder mit dem Öffentlichen-Personen-Nahverkehr. Die FührInnen sollten leicht zu identifizieren sein, das Identifizierungsmerkmal sollte allerdings erst in der letzten Minute angelegt oder offensichtlich werden. Zum Beispiel könnte in vorher verteilten Handzetteln stehen: Folgt den Leuten mit den Perücken,

die Helium-gefüllte Luftballons tragen.

- **Verhalten gegenüber der Presse:** Es ist sinnvoll, einen Platz und eine Zeit der Presse mitzuteilen, wo sie dann weitere Informationen erhält. Pressemitteilungen sollten nicht den Ort der Street Party enthalten.

- **Verhalten gegenüber der Polizei:** Dieses ist freige stellt

. Eine Person könnte die Rolle übernehmen, der Polizei erst mal entgegenzukommen, ihnen gerade die Informationen zu geben, die euch den Rücken freihalten. Erzählt ihnen nichts nützliches, besonders nicht den Ort der Blockade. Wenn sie denken, sie wissen was los ist, werden sie wahrscheinlich weniger überreagieren. Gebt ihnen z.B. eine feste Zeit und erzählt ihnen, daß dann dort Leute auftauchen werden, die den Müll einsammeln. Gebraucht einen falschen Namen.

Andere Faktoren

Mobilfunktelefone in jeder Gruppe sind ein ideale

Kommunikationsmittel, seid aber vorsichtig, was ihr sagt. Benennt auf keinen Fall genauer den Ort der Blockade, bis diese errichtet wurde. Versucht Codenamen für Menschen und Orte zu verwenden. Mobilfunktelefone könne angezapft werden und ihr wißt nicht, wer mithört. Handzettel sind nützlich, um die Aktion näher zu erläutern. Separate und angemessen gestaltete Handzettel für FußgängerInnen und AutofahrerInnen sind ideal. Organisiert ein paar Leute, die auf den legalen Charakter der Aktion hinweisen und auf eventuelle

Festnahmen reagieren können. Bereitet Arrest-Karten vor und ein Team, welches die ganze Aktion beobachtet. Feiert den autofreien Raum und erkennt die neugewonnenen Möglichkeiten! Einige Gruppen können Spielplätze für Kinder einrichten, einen Sandkasten bauen, ein Café „eröffnen“, Musik (akustisch oder verstärkt) spielen, Transparente zwischen den Laternenmasten aufhängen, die Straße dekorieren (z.B. anmalen, Bäume pflanzen), Informationsstände aufbauen und ein Theater organisieren. Eine Street Party zu organisieren kann durchaus zwei Monate oder mehr in Anspruch nehmen, denn ihr müßt KünstlerInnen engagieren und überreden für möglichst wenig Geld zu spielen. Nehmt aber bitte Rücksicht auf örtliche AnwohnerInnen; denkt über Störungen durch zu laute Musik oder andere Ursachen nach.

Das Ende der Party

Erzählt der Polizei (nicht fragen, einfach erzählen), daß die Party zu einer bestimmten Zeit enden wird - die Musik wird stoppen, die Transparente werden eingerollt und der Müll entfernt. Es ist gut, die Leute noch woanders hin zu führen (in einen Park oder einen überdachten Ort), wo die Party weitergehen kann oder sich die Leute friedlich zerstreuen können. Wenn ihr dies der Polizei erzählt, wird sie sich eher davon überzeugen lassen, daß ihr die Party beendet, anstatt dies selbst mit Gewalt zu tun. Schützt teure Ausrüstungsgegenstände, wie z.B. das Sound-System davor, von der Polizei beschlagnahmt zu werden. Es ist wichtig, daß Ihr den PolizistInnen frühzeitig klarmacht, daß es von vornherein die Intention der Leute, die die Party geplant haben, ist, diese zu einem

bestimmten Zeitpunkt auch wieder abzubrechen; der Polizei sollen keine Zugeständnisse gemacht werden. Das Ende der Party ist auf jeden Fall erreicht, wenn sich die Polizei in aggressiver Weise in die Menschenmasse zwängt. Sie provozieren gewalttätige Szenen, die das in Mißkredit bringen können, was bis dato ein wunderbarer Tag war.



Denkt darüber nach, in welchem Zustand ihr die Straße hinterlassen wollt, wenn ihr sie wieder verläßt - unpassierbar für Autos, bunt bemalt, z.B. mit einem Gemüsegarten oder einer Biene darauf.

Dieser Text wurde aus den Erfahrungen mit Street Parties in London geschrieben. Die größte Party 1996 hatte 8000 Menschen, sie verschönerten die sechs-spurige Straße und pflanzten Bäume.

City Lane Painting

Das Malen von eigenen Fahrradwegen auf Straßen ist eine andere Möglichkeit, zumindest teilweise den Platz dem aggressiven

Verkehr abzutrotzen. In London beschlossen verschiedene örtliche Stadträte, die Stadt mit einem Netz von Fahrradwegen zu überziehen. Als klar wurde, daß sie ihr Versprechen nicht einhalten würden, gingen AktivistInnen auf die Straße und beendeten den Job für sie. Fertig ist eine gute Schablone des offiziellen

Fahradwegssymbols aus Pappe oder Linoleum an und kauft die richtige Farbe. Vielbefahrene Kreuzungen und Ampeln sind besonders gute Ziele.

Car Bouncing Bonanza

Radikale FußgängerInnen sind dazu übergegangen mit Mitteln der Direkten Aktion gegen Autos zu demonstrieren, die auf den Fußwegen stehen. Wählt eine Straße in eurer Nähe aus, an der die Autos normalerweise auf dem BürgerInnesteig parken, macht einen Aufkleber der z.B. lauten könnte: „Parkt nicht auf unseren Wegen“ und beginnt ein fröhliches 'von-der-Straße-schubsen'. Es braucht ungefähr zehn Leute, um ein Auto zurück auf die Straße zu befördern. Paßt aber auf euren Rücken auf!.

Wenn ihr mehr Informationen speziell zur Critical Mass wollt, so könnt ihr zum einen folgende Webseiten anschauen:

<http://www.ph.ed.ac.uk/~joniavar/greens/cm.html> oder ihr kontaktiert

Reclaim the Streets unter POB 9656 London N4 4Jy; (0171) 281-4621 oder email: rts@gn.apc.org oder <http://www.hrc.wmin.ac.uk/campaigns/rts.html>.

(Übersetzung aus Earth First!-Journal, Jahrgang XVII, Ausgabe VI (Juni-July 1997) von Hans MISCHNIK-SEITZL)



RECLAIM THE STREETS!



D.I.Y. IN G.B.

Voices From Earth First!

ermitteln möchte ich kurz die Earth First! direct action-Bewegung in England vorstellen, weil ich jetzt seit mehr als einem Jahr in diesem Land herumhänge. Besonders auffallend hinsichtlich Unternehmungen ist, daß hier mehr gefeiert und viel mehr Alkohol getrunken wird, aber das mal von der anderen Seite (Zitat hierzu von einem Graffiti auf dem Klo im Fairmile-büro: wenn wir nicht mehr Geld verdienen würden, würden wir schon gewehre haben).

Die ökologische direct action-Bewegung, die ich menschlich inszwischen aus England kenne, kommt mit Landbesetzungen, Baumdörfern und dem RTS, wurde aus dem Protest bei Wyford Down im Südwesten Englands geboren. Dort sollte eine Straße ein recht hübsches Gebiet plattmachen und hunderte Hippies (und andere) trafen dort aufeinander um was dagegen zu tun. Sie versammelten sich vor den Maschinen, feierten auf der Baustelle und zelteten mittendrin. Die meisten schlossen sich dem Protest aus einem unpolitischen Hintergrund an, mehr aus einem Hippie-lebensstil und dem Gedanken "ökologische Zerstörung ist fies, aber die Cops sind auch nur Menschen" heraus.

Während und nach Wyford sahen verschiedene Gruppen von Leuten, daß es nicht mehr zu tun gibt, was sie in gesellschafts-konformer liberaler Organisationen wie Friends of the Earth nicht verwirklichen könnten. Sie schlossen sich lokalen und herumreisenden Gruppen zusammen um das Earth First!-Netzwerk zu schaffen, zunächst spontan nicht-organisatorisch, partizipatorisch und föderativ organisiert weils sinnvoll erschien und das sich inszwischen als eines der Stärken dieses Netzwerks erwies.

Weitere Camps folgten, die Anwendung neuer Taktiken wie Baumbesetzungen, Tunnelgraben, sowie vom Netzwerk und anderen Gruppen initiierte Aktionen. Earth First! trat überall in Allianzen mit anderen aktiven Gruppen, sowohl lokal als auch international und international. Autonome Zeitschriften und Zeitungen wurden herausgegeben, Büros und soziale Zentren gesetzt oder gemietet und Internetseiten eingerichtet (wie nennt mensch die) erstellt. Es geht sich auch eine bewußtere Analyse der Gesellschaft und des systematischen Kontexts der ökologischen Zerstörung entwickelt, was in den Aktionen und auf den jährlichen Earth First!-gatherings, bei denen bis zu 500 AktivistInnen zusammenkommen um Strategien und die Bewegung neu zu definieren, sichtbar wird. Die 'fluffy hippies' haben sich, nach vielen Ergebnissen der Polizeibrutalität und Auseinandersetzung mit der Gesellschaftssituation, zum größten Teil in ihren Einstellungen geändert und ich würde behaupten, daß die meisten AktivistInnen heute nicht auf absolute Gewaltfreiheit bestehen.

Es ist also zu beobachten, daß die britische direct action Bewegung heute viel mehr bewußt anarchistisch ist. Hier sollte vielleicht die Rolle von Green Anarchist (der Gruppe und der Zeitung die seit den 80ern existiert) erwähnt werden, die wie ich glaube, in Deutschland überschätzt wird. Sie begann als sektiererische Gruppe von Leuten, von denen einer Friends of the Earth übrigens gegründet hat, mit einer Zeitung die Primitivismus betonte. Die meisten AktivistInnen, die ich kennengelernt habe, haben sich zwar mit ihnen solidarisiert beim Gandalf-verfahren (in dem die Herausgeber wegen Anstiftung zu Gewalttaten u.ä. zu drei Jahren verurteilt wurden), aber Green Anarchist wird allgemein nicht sonderlich ernst genommen und bleibt ein marginaler Teil der Bewegung.

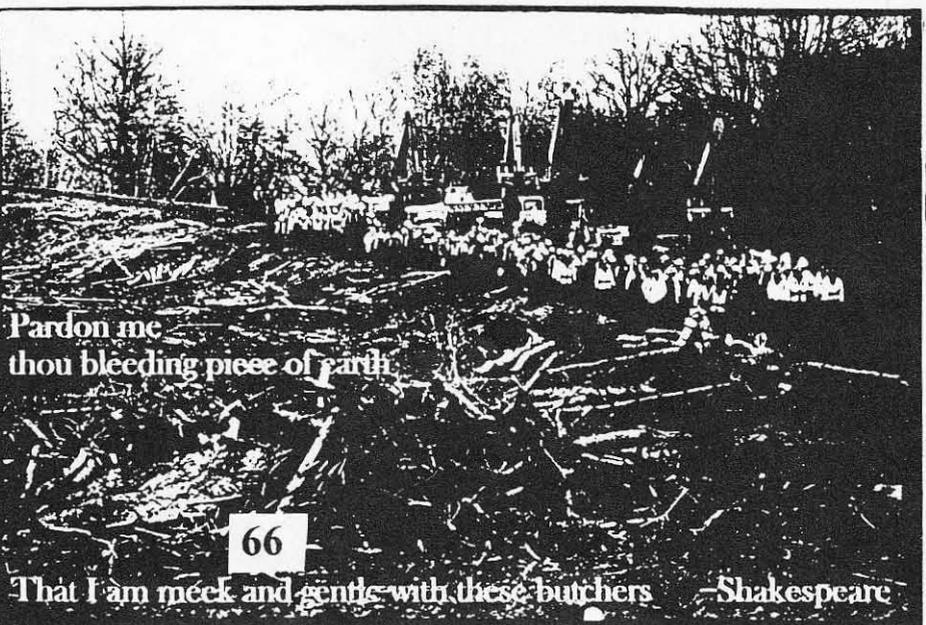
Inszwischen ist direct action auch viel effektiver darin, 'NormalbürgerInnen' einzubeziehen und zu radikalisieren. Entweder durch Proteste vor ihren Haustüren, denen sie sich anschließen, oder der offensichtlichen Existenz von direct action, was in manchen Fällen sogar dazu geführt hat, daß BürgerInnen selber zu direct action greifen, um ihren Protest auszudrücken. Vor kurzem hat eine BürgerInneninitiative in Peacehaven in der Nähe von Brighton die örtliche Earth First!-gruppe kontaktiert, um direct action Taktiken zu lernen (nicht um AktivistInnen zu fragen, ob sie bei ihnen ein Camp errichten!) um gegen ein geplantes Bauprojekt auf ihrem Grüngürtel am Rande des Ortes Widerstand leisten zu können.

Nun scheint auch die Zeit gekommen zu sein, daß die britische anarchistische Bewegung, um die es in den letzten Jahren ehrlich gesagt recht ruhig geworden ist,

sich mit der ökologischen direct action Bewegung verbündet (obwohl es natürlich schon individuell Überschneidungen gibt). Auf der anarchistischen Mayday Konferenz dieses Jahr in Bradford bei Leeds, einer viertägigen Veranstaltung mit 1. Maidemo, einem Fußballturnier, Punk alldayer, Theater, Musik, Workshops und der eigentlichen Konferenz, teilten sich etwa 200 TeilnehmerInnen in Gruppen auf, um bestimmte Themen zu diskutieren. Eines der vorgeschlagenen Themen war Ökologie, was auch jede Gruppe aufgriff wobei in fast jeder Gruppe ein/e EF!-lerIn vertreten war. Die Diskussionen klärten einige Mißverständnisse und die Wichtigkeit der ökologischen Frage wurde betont, sowie der Weg freigeräumt zu einer Allianz mit der ökologischen Bewegung. Meiner Meinung nach könnte eine solche Allianz und gegenseitiges Interesse Anarchos aus dem sektiererischen Muff helfen, und ökologische AktivistInnen könnten weiter um anarchistische Analysen des Systems bereichert werden. Ziemlich viele KonferenzteilnehmerInnen haben Interesse an der nächsten EF!-Gathering geäußert - haha! jetzt kommt eine Werbung fürs Gathering (geschickt eingefädelt)!

Das EF!-Gathering 98 wird Ende August/Anfang September stattfinden, wo ist auch noch nicht klar. Die Planung ist aber schon im Gange und es steht fest, wie die Tage in etwa ablaufen werden: Neben den üblichen Planungs-versammlungen gibt es regelmäßige 1-stündige praktische Workshops, und ansonsten sind die sechs Tage in einem Prozeß strukturiert mit verschiedenen Themen - britische Kampagnen, internationale Kampagnen, Taktiken, Langzeitstrategien und Analyse, mit Workshops, Videos und umfassende Diskussionen. Außerdem ist ein großes

Geländespiel für alle geplant, und die Abendunterhaltung bekommt dieses Jahr auch etwas mehr Aufmerksamkeit. Wenn Du irgendwas fürs Gathering anzubieten hast, wie ein Workshop, oder besonders wichtig: wir brauchen Leute die kurz von Aktionen und Kram aus Deutschland erzählen können im internationalem Forum (dolmetschen ist kein Problem), oder auch wenn Du mehr Informationen zum Gathering anfordern willst, schreibt dem Cornerstone Resource Centre, 16 Sholebroke Avenue, Chapeltown Leeds LS7 3HB (email ist cornerstone@gn.apc.org). Kommt, es verspricht sehr groß und sehr gut zu werden!
Eine weitere Werbung: Do or Die Nr. 7 ist inszwischen raus. Do or Die ist eines der fetteren Zeitschriften aus dem EF!-Umfeld und enthält jedesmal Aktionsberichte, gute Analysen, ist gut lesbar und wie ich finde, ein sehr wertvolles Schriftstück. Das kann mensch c/o SDEF! PO Box 2971, Brighton East Sussex BN2 2TT für etwa £3 (etwa 170 Seiten) bestellen.
Okay dieser Bericht ist sicherlich von persönlichen Einstellungen und Erfahrungen beeinflusst wie alles was geschrieben wird, aber ich hoffe hiermit ein wenig Einsicht in die starke direct action Bewegung hier angeboten zu haben.



Pardon me
thou bleeding piece of earth

BIG BROTHER IS TERRORISING YOU!

rage

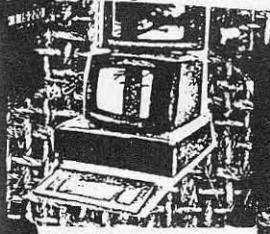
Britische Journalisten zu drei Jahren Knast im GANDALF-Verschwörungsfall verurteilt.



Am 16. Januar 96 wurden sechs Leute - vier Journalisten des Green Anarchist (GA) Magazins, der Herausgeber des Animal Liberation Front Supporters Group (ALF SG) Newsletter und der Pressesprecher der ALF - verhaftet und angeklagt. Die Anklage lautet auf „Verschwörung“, da sie in ihren jeweiligen Publikationen und Presseerklärungen Informationen verbreitet haben (sollen), denen zufolge sie „andere dazu aufwiegeln kriminelle Handlungen zu begehen“. Die Anklage kann für eine Höchststrafe von zehn Jahren Knast sorgen. Der Fall wird GANDALF-Prozeß genannt, ein Akronym aus „Green Anarchist and ALF“ (also GAaNDALF).

aga:

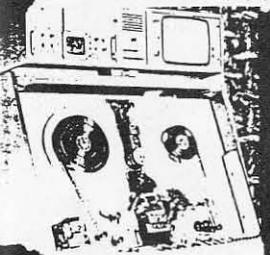
Der Prozeß begann am 26. August 97 am Crown Court in Portsmouth. Zwischenzeitlich wurden zwei Angeklagte, ALF-Pressesprecher Robin Webb und der ALF SG Newsletter Herausgeber Simon Russell, freigesprochen. Ein Green Anarchist Angeklagter, Paul Rogers, bekam seinen Fall aufgrund einer Zeugenunstimmigkeit von dem Verfahren abgetrennt; dieser wird aber '98 wieder aufgenommen werden.



Nach zwölfwöchiger Verhandlungsdauer wurden die drei verbliebenen Angeklagten Saxon Burchnall-Wood (24), Noell Molland (24) und Stephen Booth (38) am 13. November 97 zu jeweils drei Jahren Knast verurteilt, nachdem sie für schuldig befunden wurden, in ihrer Zeitung Green Anarchist, die regelmäßig über radikale Umwelt- und Tierrechtsaktionen berichtet, Informationen veröffentlicht zu haben, die „unbekannte Personen dazu aufwiegeln, kriminelle Handlungen zu begehen“. Alle drei Angeklagten haben Revision beantragt.

nst

Für die Angeklagten, die von Richter Selwood als Terroristen bezeichnet wurden und der das Green Anarchist als „das verächtlichste Papier, das ich jemals in meiner Karriere gesehen habe“ ansieht, stellen sich eine Menge Fragen, was die Fairness des juristischen Ablaufs im sogenannten GANDALF-Fall betrifft - insbesondere mit Blick auf die Teilhabe des britischen Geheimdienstes.



Am ersten Tag wurde der Prozeß im Geheimen gehalten, wobei Gericht und Anklage darüber beschieden, welche Dokumente zu prekär seien, um sie weder den Geschworenen noch der Verteidigung zukommen zu lassen, weil es sich dabei um sogenannte Public Interest Immunity Certificates handelt, also „Zeugnisse geschützt von öffentlichem Interesse“. Diese sollen „unerläßliche geheime Beweise“ sein, die der Verteidigung aus „verfahrensstrategischen Gründen vorenthalten werden müssen“. Ein Sprecher der GANDALF-Verteidigungs-Kampagne: „Nationale Sicherheit ist offensichtlich wichtiger als Gerechtigkeit. So viel also zu einer freien Gesellschaft.“

all

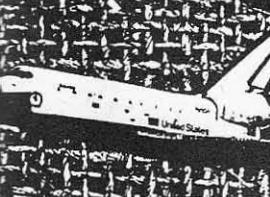
Die Verteidigung erklärte, daß die militärischen Verbindungen von Richter Selwood, der einen Großteil seiner Karriere als Generalmajor in der britischen Armee verbrachte, ihn befangen mache für den Fall. Sie erklärte weiterhin, daß fünf der Geschworenen Verbindungen zum Militär- und Waffenhandel haben. „Es ist kein Zufall, daß Portsmouth für den Prozeß ausgewählt wurde“, so ein Angeklagter. „Es ist eine äußerst konservative, vom Militär abhängige Gegend mit der zweithöchsten Schuldsprechung im Land.“



Wie verlautet, stellt der GANDALF-Fall den Höhepunkt der „Operation Washington“ dar, in die zu Hochzeiten 60 Polizeibeamte involviert waren und die '95/'96 in ganz Großbritannien zu 55 Razzien führte. Dabei wurden Leuten die Türen eingetreten aufgrund solch trivialer Angelegenheiten, weil sie sich über den GA-Mailorder ein T-Shirt bestellt hatten oder an einen der Angeklagten schrieben, während dieser in U-Haft saß.

mac

Die Kampagne zur Verteidigung der Angeklagten bezeichnet den Fall als Versuch des Staates, Umweltschutzaktivismus grundsätzlich als „Terror“ zu diskreditieren, mit der Absicht, dem britischen MI5-Sicherheitsdienst ein neues Betätigungsfeld in der Zeit nach dem kalten Krieg zu verschaffen. Die GANDALF-Angeklagten berichten zudem darüber, daß sie von einem „agent provocateur“ der Geheimpolizei infiltriert gewesen seien, der beim Schreiben vieler Artikel mitwirkte, die später als „aufhetzerisch“ befunden wurden.



So wurde auch einer der Angeklagten des „Verbrechens“ beschuldigt, einen Bericht über das Justice Department ins Internet gespeist zu haben. Tatsächlich war Darren Thurston, Koordinator der North American ALF SG dafür verantwortlich. Das Gericht versprach sich juristische Hilfe davon, ihn aus Vancouver/Kanada einfliegen zu lassen. Bei der Ankunft am Flughafen Heathrow wurde er jedoch auf Anordnung der Royal Canadian Mounted Police als „unerwünschtes Alien“ sofort wieder abgeschoben.

hin

Welche Absurditäten das Verfahren weiterhin begleiteten, läßt sich auch am Beispiel des Sgt. Gunner aus dem „Operation Washington“-Team aufzeigen: Er wurde während der Ermittlungen zu einem vollbezahlten „Indizien-Suche“-Trip nach Italien geschickt wurde, da er glaubte, daß jemand in Italien einen Brief eines Angeklagten erhalten habe, der relevant für die Ermittlungen sei. So lassen sich denn auch die enormen Prozeßkosten von zwei Millionen Pfund erklären.

es



Der Fall hat ein Schlaglicht auf die Frage nach Großbritanniens Verschwörungsgesetzen geworfen, die State-Watch zufolge die „repressivsten in Europa“ seien. Der Anklage nach stellt allein schon die Berichterstattung über Fakten bei Tierbefreiungen oder Ökosabotage eine Verschwörung dar, und wertet bereits gedruckte Meinungen zu Gunsten dieser. Organisationen, die sich für Meinungsfreiheit einsetzen, befürchten, daß das Ergebnis des GANDALF-Prozesses eine überwiegend „eisige“ Wirkung auf die Berichterstattung der britischen Medien zu sozial- und umweltpolitischen Kampagnen haben könnte - die in Zukunft wegen „Aufwiegelung“ angeklagt werden könnten, nur weil sie über die Aktivitäten der Protestierenden berichteten. Wie mensch sich vorstellen kann, glauben auch viele, daß es sich bei den Verschwörung-/Aufwiegelungsgesetzen um ein Mittel handelt, um „allem habhaft zu werden“ und sie mit ihren harten Strafen zu einem gebräuchlichen Werkzeug zur Unterdrückung direkter Aktionen zu machen, nachdem das Criminal Justice Act versagt hat.

A MAGAZINE
WORTH RAIDING

FUCK ME, DAWLING
-- GREEN ANARCHY
IS COMING!

HEAD FOR
THE HILLS!

GANDALF-Update
Alle drei Gefangenen wurden am 27. März 98 gegen Kaution bis zur Verkündung des
Termins für die Berufungsverhandlung auf freien Fuß gesetzt!

Die Kampagne zur Verteidigung der GANDALF-Angeklagten kann über
GANDALF Defendants Campaign, PO Box 66, Stevenage SG1 2TR, Großbritannien
kontaktiert werden.
Internet: One World News Services, <http://www.oneworld.org/>

40 PAGE DOUBLE-ISSUE

Das Magazin Index On Censorship setzt sich für weltweite Freiheit des Ausdrucks ein: „Wir denken, daß es eine unerhörte Verletzung der Pressefreiheit ist, Leute für drei Jahre hinter Gitter zu bringen, nur weil sie Worte zu Papier brachten“ Jo Makepeace von der wöchentlich erscheinenden „alternative news“ Publikation SchNEWS meint dazu: „Diese haarsträubende Strafe dient einzig dazu, uns Angst zu machen und uns still zu halten. Aber das Letzte, was die Angeklagten wollen würden, ist, daß die Leute aufhören würden an Aktionen teilzunehmen oder über diese zu schreiben. So weit es uns betrifft werden wir fortfahren wie bisher.“

Als Zeichen der Solidarität mit den GANDALF-Angeklagten - unterzeichnet von über 300 Gruppen und Einzelpersonen - soll darauf hingewiesen werden, „daß es von größter Wichtigkeit ist, daß sich die Presse - alternative, unabhängige, radikale, liberale und etablierte - vereint, um grundlegende Freiheiten zu verteidigen, die in diesem Falle angegriffen werden: Freiheit der Sprache und Freiheit der Presse. Es ist nicht Sache der Polizei, die Grenzen unserer Diskussionen zu bestimmen ... es ist nicht die Berichterstattung, die weitere direkte Aktionen hervorruft; Umweltverschmutzung, Mißhandlung von Tieren, wirtschaftliche Ungerechtigkeit, Angriffe auf die Freiheit, Waffenexporte, Nuklearwaffen, Mangel an Demokratie - dies sind, neben vielen anderen, die aufwiegelnden Faktoren“

FOOD NOT BOMBS

- KÖLN -



FOOD
NOT
BOMBS

Was ist
Food not
Bombs?

Zum mitt-
lerweile
vierten Mal
verteilte
eine Gruppe

namens „Food not Bombs“ auf der „Kein Mensch ist illegal“-Demo am 14.2. in Köln Essen an DemonstrantInnen, Obdachlose, PassantInnen, TouristInnen etc. Wer ist Food not Bombs? Woher kommt die Idee? Was wollen sie?

Food not Bombs - die Idee entstand 1980 in San Francisco und hat sich seitdem laufend verbreitet - in nahezu jeder US-amerikanischen Großstadt gibt es inzwischen eine Gruppe, aber auch in Europa gründen sich beinahe wöchentlich neue Gruppen - London, Berlin, Paris, Manchester, Prag, Tübingen, Leicester, Stuttgart, Frankfurt und eben Köln. Außer dem Namen haben alle diese Gruppen gemeinsam, daß sie Essen verwerten, welches den ästhetischen Ansprüchen einer Konsum- und Wohlstandsgesellschaft nicht mehr genügt. FNB (FoodNotBombs)-Gruppen weltweit klappern Supermärkte, Läden, Biomärkte und -bauern ab und bitten diese, nicht mehr verkaufbare, nicht mehr frische Lebensmittel nicht wegzuschmeißen, sondern seinem eigentlichen Zweck - dem Füllen von hungrigen Mägen - zuzuführen. Hieraus werden vorwiegend vegane/vegetarische Mahlzeiten bereitet, die auf öffentlichen Plätzen an jedeN verteilt werden.

Warum an jedeN?

Genau wie das Atmen von Luft, ist auch das Essen von Nahrung nicht Privileg weniger, sondern das Recht aller, ganz einfach, weil es lebensnotwendig ist. FNB bringt es auf die knappe Formulierung: Essen ist Menschenrecht. Um allen Menschen zu diesem Recht zu verhelfen, verteilt FNB „lecker Essen umsonst und für alle“. Wir verstehen uns nicht ausdrücklich als Obdachlosenküche, obwohl wir uns natürlich sehr freuen, wenn wir mit Menschen zusammen speisen können, die selbst noch nicht einmal die Möglichkeit haben, sich etwas zu kochen, und wir so der zunehmenden Kälte im Land etwas entgegenzusetzen können. Die Frage nach dem Essen als Menschenrecht ist aber auch die Frage nach den Zuständen, die Teilen dieser Gesellschaft und großen Menschenmengen weltweit dieses Recht verwehren. Für uns ist ganz klar: Menschenleben zählt mehr als Profit, die Wirtschaft hat sich den Bedürfnissen der Menschen, durch die sie erst lebendig wird, unterzuordnen -

und nicht umgekehrt. Täglich werden Unmengen von Nahrungsmitteln weggeworfen und vernichtet, während Menschen Hunger leiden. Und das nur aus Preis- und Spekulationsgründen.

Warum auf öffentlichen Plätzen?

FNB verteilt die Nahrung auf öffentlichen Plätzen, um so der fortschreitenden Vertreibungspolitik etwas entgegenzusetzen. Wo Menschen vertrieben werden, weil sie nicht in das zum Konsumieren anregende Stadtbild passen oder bei Passanten die Überlegung provozieren könnten, daß irgend etwas nicht stimmt, wenn Menschen auf der Straße leben, während sich in den Schaufenstern die Reichtümer stapeln, da ist es an der Zeit, dem etwas entgegenzusetzen. Die freie Wahl des Aufenthaltsortes ist nämlich auch ein Menschenrecht. In Köln sieht es so aus, daß zunehmend BerberInnen, Punks, SkaterInnen und andere Personen, die nicht in das Idealbild der alles bestimmenden City Marketing GmbH passen, mit Polizeipräsenz und -gewalt von der Donplatte geworfen werden. Nach Meinung der Deutschen Bahn AG gehört die Innenstadt einer „qualifizierten Öffentlichkeit“, die definiert wird von Geschäftsleuten und möglichst homogen gehalten mit Hilfe von Polizei und privaten Sicherheitsdiensten. Homogen, das heißt gesäubert von BerberInnen, Punks, MigrantInnen, Junkies, denen es an Kaufkraft und am geleckten Erscheinungsbild saturierter WohlstandsbürgerInnen fehlt. Hauptsache, die Innenstadt - als das repräsentative Herzstück der modernen, konsumbewußten Großstadt - ist porentief rein und zeigt sich als Wunschbild dieser Gesellschaft: konfliktfrei, sauber, aalglatt harmonisch.

So sind die Verhältnisse aber nicht. Statt einer echten Lösung, werden die Probleme unter den Teppich gekehrt - Obdachlose, Junkies und kritische Stimmen (Klagemauer) werden vertrieben. Das ist so nicht hinnehmbar und wir wollen mit der Wahl des Standortes Donplatte mehr als nur ein Zeichen setzen gegen diese rein an den Interessen der City Marketing orientierten Innenstadtdgestaltung. Zudem ist der Kölner Dom ja geradezu ideal als symbolische Unterstützung unserer Forderungen. Wie heißt es immer so schön auf den Kirchenplakaten zur Advents- und Spendenzeit „Den Armen Gerechtigkeit“ und „Brot für die Welt“ - ließe sich lediglich hinzufügen „Jetzt und Hier“.

Warum vegetarisch?

Mal ganz abgesehen von hygienischen und gesundheitlichen Problemen mit abgelaufenem Fleisch, wollen wir niemanden von unserem

Essen ausschließen. Keine Vegetarier, Veganer, Milch-Ei-Allergiker oder ähnliches. Zudem gehört in unserer Ideal einer absolut gewaltfreien Gesellschaft auch die Abschaffung der institutionalisierten Gewalt gegen Tiere.

Warum „Food not Bombs“?

Das Geld, das in einer Woche für Waffen ausgegeben wird, würde reichen, um alle Menschen auf der Erde ein Jahr lang zu ernähren. Essen statt Bomben - umsonst und für alle!!

Food not Bombs und die Inhalte.

Ganz bewußt haben wir die hier erwähnten Inhalte bei einer Essensausgabe nicht plakativ ausgehängt - wir wollen niemanden mit unserem Essen für Inhalte ködern. Auf Anfrage jedoch haben wir einige Informationen bereit. Genauso haben wir keine Spendenbox - wir möchten möglichst wenig mit Geld in Verbindung gebracht werden um diese Verbindung in den Köpfen, nur gegen Gegenleistung Essen zu bekommen, zu überwinden. Essen ist Menschenrecht und es muß uns auch niemand für das Essen dankbar sein, weil es sein/ihr gutes Recht ist, zu essen. Das Essen gehört auch nicht uns, sondern allen, die Hunger haben. Wer aber unsere Idee toll und unterstützenswert findet, ist immer eingeladen, uns Naturalien (nicht verderbliche Sachen, wie Gewürze, Öl, Essig, Körner & Samen) zu spenden. In einigen Ausnahmefällen brauchen wir auch Geld - für Kopien oder eventuell (hoffentlich nicht) Prozeßkosten. In den USA ist es nämlich schon so, daß regelmäßige Essen und VerteilerInnen verhaftet und mit Strafprozessen überzogen werden (nur die VerteilerInnen, nicht das Essen). In San Francisco ist ein spezielles Gesetz erlassen worden, daß es verbietet, Essen in der Öffentlichkeit zu verteilen. Auch in Deutschland hat es schon Vorfälle gegeben, bei denen Essensvergaben aufgelöst wurden - in Karlsruhe und Berlin. Wollen wir hoffen, daß uns dies nicht auch in Köln passiert, obwohl wir es befürchten. Aber dann heißt es erst recht, sich dagegen zu wehren und darauf zu beharren, daß unser Handeln 100% legitim ist. Wir verhelfen lediglich uns und anderen Menschen zu einem Menschenrecht: Essen.

Heinz Becker für FOOD NOT BOMBS
Köln

Kontakt über:

Food not Bombs/Köln,
c/o Infoladen
Ludolf-Camphausen-Str. 36

50672 Köln

Laue Märchenstunde

Vor einigen Wochen besuchten ca. 120 Menschen eine von Jutta Dittas gefürchteten Veranstaltungen/Buchvorstellungen zum Thema Okkultismus, Ökofaschismus und Menschenmast im Exzess (Frankfurt, Main). Im Vorfeld hatten "vegane Autonome" bereits ein gutes und langes Papier verfasst, worin auch begründet war, warum die zu erwartende Diskussion über Tierrechte, Erdbefreiung und Co an dieser Stelle nicht möglich sein würde. Ditta begann den Abend gleich mit dem Hinweis auf die Anonymität des Schriftstückes, deren Grund sie in der Unfähigkeit sah, sich ihr öffentlich zu stellen; schließlich würde sie ja Recht behalten und dem könne nur aus dem Hinterhalt begegnet werden. Klare Sache. Dann begann die poppige Buchvorstellung, wobei sie sich ewig mit Esoterik aufhielt und erst ganz am Schluß das Feuer gegen uns ÖkofaschistInnen eröffnete. Im Gegensatz zu früheren Gelegenheiten wollte sie dann eigentlich gar nicht mehr ausschließen, daß eine Veganer/in links eingestellt sein könnte, nein, bloß dürfe es eben nichts mit Tieren oder Veganerideologie zu tun haben. Einleitend meinte sie, es würde keine Rolle spielen, welches Zitat von welcher Gruppe stamme und diese könnten beliebig zugeordnet werden, da egal ob Earth First oder Hardline derselbe Geist dahinterstehe und die Namen und deren Wechsel nur Blendwerk sei. Die folgenden Ausführungen bewegten sich entsprechend stets am Unterhaltungswert, um diesen zu erhöhen wurden die Tatsachen wie gewohnt ausgeschmückt. Mit der Wahrheit gespielt –so hieß es dann auch im ersten Beitrag zur anschließenden Diskussion, der nochmal darlegte, wieso speziell nach diesem Vortrag ein inhaltlicher Austausch ausgeschlossen war. Nach und nach traten schließlich einige KandidatInnen ans "Mikro": Student Michael mit Brille, Fönfrisur und halb geöffnetem Pastellhemd sagt "Hei, ich bin der Michael und lebe vegan usw..." Nach dem Abgang Beifall von rechts. Mark mit Brille und fettigen Strähnen im Gesicht sagt "Hallo, ich heiße Mark und finde voll gut, was Jutta gesagt hat..." worauf Beifall von der jeweils anderen Seite folgt. Doch gab es auch Leute, die nicht von vorneherein entweder den Schweinemästern oder den TierbefreierInnen applaudierten, ihre ersten Informationen bei dieser Veranstaltung erhielten und diese nicht recht einordnen konnten; so etwa eine Frau, die ihrem Unverständnis Ausdruck verlieh, daß jetzt über Essen geredet wird, wo wir doch kurz vorher von Leuten gehört haben, die "Atombomben sprengen und Kinder vergewaltigen wollen". Hier konnte sich Ditta froh in ihren Sessel lehnen, hatte sie doch eine wesentliche Botschaft des Veganismus erfolgreich ins Gehirn geschleuft. Dann trat ein LiLaLaune-Petzbar auf, der schon wiederholt als Jutta-Bodyguard negativ aufgefallen war und durch seine Äußerungen demonstrierte, daß er sein Gehirn zum Komposthaufen umfunktioniert hat. Desweiteren sprach ein Vegan-Dreckzeck von seinem Hund, einem Asylanten, Oma, seinen Sackratten und den Haschpflanzen und der Reihenfolge, in der er sie aus einem Brennenden Haus retten würde. Ein rundbebrilltes, vollbärtiges Naturkostmännlein das in voll-feister Unschuld an den Sprechkraftverstärker kam begann frisch fromm fröhlich frei für den Veganismus zu werben, hatte aber Juttas Ökofaschismusglocken wohl nicht läuten gehört, preiste und kündete es doch nur die Reinheit der veganen Lehre, wobei ihm diese Predigt zur unfreiwilligen Büttenrede entglitt. Kurzum: niemand hat Ditta den Abwasch gemacht, es wurde viel heiße Luft bewegt und Dünnschiß geredet. Irgendwann sind wir gegen den Eisberg gestoßen und nur die aus der veganen Klasse kamen und die Rettungsboote, womit sich das Problem zunächst erledigt hatte. Reaktor b



Ex-Grüne Dittfurth:
 Will 17.500 Mark Schadenersatz vom Düsseldorfer Econ-Verlag: Jutta Dittfurth
 „Mensch auf Kakerlaken-Maß.“

NIX ALS KRUMME TOUREN

DIESER MANN IST GEFÄHRLICH!

Hey, locker bleiben, sachte!“, beruhigendes Gemurmel dringt durch den Saal. Grund für das kollektive Beschwichtigungsgeraune: Manfred Zieran, Redakteur der Zeitschrift ÖkoLinX ist aufgesprungen und hat mit erregter Stimme einige der Anwesenden aufgefordert, mit ihrem „blöden Gerede“ von Tierrechten aufzuhören. „Wo sind wir denn hier eigentlich?“, fragersichtlich aufgebracht sich und die ZuhörerInnen.

Wir gratulieren

■ Dittfurth zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt

Magdeburg (AP) – Die Publizistin Jutta Dittfurth und ihr Lebensgefährtin Manfred Zieran sind gestern vom Landgericht Magdeburg zu Geldstrafen verurteilt worden. Dittfurth muß wegen Beleidigung 400 Mark, ihr Partner Manfred Zieran wegen Körperverletzung 600 Mark zahlen. Zudem wurden beiden die Kosten des Verfahrens in Höhe von 25.000 Mark auferlegt. Dittfurth kündigte Revision an. Das Gericht sah es als erwiesen an, daß sich die beiden während einer Kontrolle in einer Straßenbahn in Magdeburg strafbar gemacht hätten. Zieran soll einen Kontrolleur an den Hals gefaßt und zurückgegrängt haben. Dittfurth die Kontrolleure als „Stasschweine“ beschimpft haben. Dittfurth vermutet politische Hintergründe in dem Urteil.

Jutta Dittfurth
 in jeder Sekunde zu
 lustigen Streichen
 aufgelegt

Sie sorgt für befreiendes LACHEN

„Veganismus und Links-Sein schließen sich aus!“

→ „NUR SUBJEKTE HABEN RECHTE“

10 lustige Veganer
 in völlig neuen, erheiternden Dressuren, vorgeführt von Fräulein Dittfurth

Freundlich zur Verfügung gestellt vom Pestblatt-Fanzine

Juttas Kreuzzug: Veranstaltung in Hamburg gestoert

Polemische Verdrehungen -die es mit den Realitäten nicht ganz so genau nehmen und teilweise schon an Demagogie grenzen, Dualismen, die die Welt einzig in faschistisch und antifaschistisch teilen und dabei auch linke Gruppen mal schnell ins rechte Lager verschieben, extreme Arroganz und erbärmliche Machtspiele besonders gegenüber jüngeren Leuten in der Linken - Mit all dem und so manch anderem hat sich Jutta inzwischen einen recht zweiwöchigen Ruf errungen. Das ist ja nun ihr eigenes Problem und wird kaum jemand stören, aber die auf diese Weise angezettelten Kleinkriege und Intrigen stoßen mittlerweile auf immer größeren Unmut.

So fand sich an diesem Tage auch hier relativ spontan (vielleicht zu spontan) eine knapp 20köpfige Gruppe von überwiegend jüngeren Leuten aus dem Anarchopunk und Tierrechtsspektrum zusammen, die sich nach kurzer Vorbesprechung dazu entschlossen, die Veranstaltung durch Lärm und Zwischenrufe etwas aufzupeppen.

Damit das Anliegen klar werden sollte, wurden Flugis und Pappchilder mitgeführt.

Im Saal hatten sich ca. 150-200 Leute eingefunden, die im Gegensatz zu der kleinen Horde brav Eintritt bezahlt hatten (!!) und sich wohl überwiegend aus privilegierten linksliberalen Mittelschichten rekrutierten. Nachdem der erste Schock verdaut war, daß hier 20 verlodderte und bunthaarige Gestalten tatsächlich wagten ihre moralische Ikone beim Reden zu stören, kam es schnell zu den ersten Auswüchsen. In einer Atmosphäre, wie mensch sie eigentlich eher von Protesten gegen rechte oder bürgerlich-konservative Veranstaltungen kennt, brach über die StörerInnen ein Schwall von wüsten Beschimpfungen herein. Offensichtlich löbte schon die Tatsache hier 8 DM vielleicht umsonst gezahlt zu haben, bei Teilen des Publikums ein großes Unbehagen aus. Daß die Störenden vielleicht sogar ihre Gründe hatten, interessierte dagegen kaum jemand.

So waren denn auch mal wieder die StörerInnen "die Faschisten", weil sie das "Recht auf freie Meinungsäußerung" nun

nicht akzeptierten.

Auch Jutta faselte irgendwas vom Willen der Mehrheit..naja..

Desweiteren wurde natürlich versucht, die AktivistInnen aufgrund ihres überwiegend jungen Alters lächerlich zu machen, dabei wurde gleich von mehreren Seiten das offensichtliche Bedürfnis ausgesprochen, daß den Kindern "mal richtig der Arsch vollgehauen gehört". Es würde zu weit führen hier alles aufzulisten, was da noch so an haarstrebenden Sprüchen gefallen ist, am gravierendsten war ohnehin, daß im Chor gebrüllt und gepöbelt wurde ohne daß der Großteil des Publikums einen Scheiß dreck wußte worum es hier überhaupt ging. Wenn Leute, die sich selbst oft genug auf ihre 68er Roots oder die Geschichte linker Protestkulturen beziehen, nichts Besseres einfällt, als Menschen schon deswegen als Faschisten zu beschimpfen, weil diese mit einem offensichtlichen Anliegen eine Veranstaltung stören, dann ist das an Erbärmlichkeit kaum noch zu überbieten, wirklich allererste



Euch
Kindern
gehört mal richtig
der
Arsch
vollgehauen

Klasse. Es wurde in dem ganzen Verlauf kein noch so abgedroschenes Klischee linksintellektueller Spießigkeit ausgelassen...so manch einer wird sich noch an den alten Slime-Gassenhauer erinnern "Ihr seid nichts als linke

Spießer", auch nach mehr als 15 Jahren trifft die Sache einfach noch voll auf den Kopf.

Die Spitze linksspießiger Beschränktheit fand seinen grotesken Höhepunkt, als sich herausstellte, daß Teile des Publikums den Parodieslogan "Alles Nazis außer Jutta" nicht schnallten und auch noch gegen sich selbst gerichtet empfanden...also daß irgendwie SIE als Nazis bezeichnet würden... alles klar...Mit Satire hat diese Klientel ja schon seit jeher so ihre Schwierigkeiten. Es lebe die Deutsche Mentalität.

Weniger in den Bereich der Satire als vielmehr tragisch bis peinlich fiel mal wieder der unvermeidliche Auftritt einer szenebekanntem Dampfbacke, der schon seit Monaten sowas wie einen Privatkrieg gegen Leute bzw. ehemalige Freunde und Freundinnen, aus dem Tierrechts-Vegan-spektrum führt. (was eher haarstrebende persönliche, denn politische Gründe hat) Diesmal wurde der halbe Saal mit Bockwurstchen beschmissen...

..ja es war schon ein seltsamer Abend, der teilweise mehr Muppetshow war, als das er einer politischen Veranstaltung ähnelte.

In dem ganzen Tumult versuchte Jutta immer mal wieder ihre Seifenoper loszulassen, was natürlich mißlang. Als zwei Personen aus den Reihen der StörerInnen ans Redepult gingen um eine Erklärung vorzulesen (was Jutta glaub ich, am Anfang sogar selber aus taktischen Gründen

vorgeschlagen hatte), stürzten sich gleich Mehrere von Juttas Lakaien auf die beiden was zu einer kurzen Kannelj führte. Die Stimmung im Saal wurde immer explosiver.

Als besonders Bemerkenswert dürfen in diesem Zusammenhang wohl Juttas Versuche gelten, das Publikum gegen die Störenden aufzuheizen, O-Ton, "Wenn ihr wollt das die Veranstaltung stattfinden, müßt ihr jetzt was machen". Konkret-herausgeber Hermann Gremplitzer stieß in das selbe Horn, wurde aber entsprechend seiner Berufung noch etwas konkreter und setzte noch einen drauf: "Wenn ihr euch von den Leuten gestört fühlt, dann unternimmt was gegen die Leute". ZACK!

Diesbezüglich brauch wohl kaum noch darüber lamentiert werden, ob das nun als direkter Aufruf zu Gewalt zu verstehen ist oder nicht, denn es dauerte nicht lange bis einige ältere Typen aus dem Publikum handgreiflich wurden. Nur der Besonnenheit der StörerInnen ist es zu verdanken, daß es in dieser Situation nicht zu heftigen Schlägereien gekommen ist. Die Aggressivität des Publikums und die bedrohliche Stimmung hat die StörerInnen doch etwas überrascht, so daß sich einige der Situation nicht mehr gewachsen fühlten und vorzeitig den Saal verließen.

Mit einem "schlauem Trick" versuchten dann die VeranstalterInnen die Spreu vom Weizen zu trennen, in dem sie die Räumlichkeiten wechselten. Ob ihnen dies gelungen wäre oder nicht, ist müßig zu spekulieren, denn aufgrund der Vorfälle und der heftigen Stimmung entschlossen sich die StörerInnen die Aktion abzubrechen, um einer weiteren Eskalation aus dem Wege zu gehen. Was blieb war teilweise schon ein bedrückendes, zumindest ratloses Gefühl

mit dem Durchdrehen einiger Leute aus dem Publikum hatte wohl so kaum jemand gerechnet und ob die Aktion so sinnvoll war, darf wohl auch angezweifelt werden.

Daß hier einige aus dem Volk der konservativen Altlinken mal wieder ihre Masken haben fallen lassen, ist auch nur ein schwacher Trost. Lins ist eben in der Tat nicht gleich links und anstatt anderen Gruppen mit diffusen Faschismusvorwürfen hinterherzurennen, würde eine Analyse von Jutta und ihrem Anhang sicher auch so manch Überraschendes zu Tage bringen. Wie auch immer, in Zukunft sollte sich Mensch auf solche Veranstaltungen sorgfältig einstellen.

Bleibt zu hoffen, das dieses mehr als lächerliche Possenspiel irgendwann mal ende hat und das Leute aus dem Ökolink Spektrum, die es nötig haben sich auf diese Weise politisch zu profilieren einfach immer weniger ernst genommen werden. Immerhin sind sie diesbezüglich auf dem besten Weg. Ansonsten alles Gute bis zum nächsten mal, wenn es wieder heißt,

Vorhang auf, wer is mehr Fascho als links und

linker als Du.

Dörffler Würstchen
AUERWURST
SCHINKEN
SCHNITZBROT
SCHNITZBROT
ETWAS GANZ BESONDERES!

GEGEN ZEITGERÄUSCHE WANDERN



Öffentliche "Diskussion" und Pläne

Seit einigen Monaten "diskutiert" eine breite Öffentlichkeit über die mögliche Erweiterung des Flughafens Frankfurt am Main. Eine Diskussion, die kommen mußte, auch wenn nach dem geschenehen Bau der Startbahn 18 West alle PolitikerInnen und Verantwortliche der Flughafen AG immer wieder erklärten, ein Ausbau des Flughafens außerhalb der Mauer um den Flughafen sei völlig ausgeschlossen und werde nicht stattfinden.

Innerhalb des Flughafens sieht das allerdings anders aus. Cargo City Süd als Frachtumschlagszentrum wurde gebaut und, was noch viel gravierender für die AnwohnerInnen ist, die Anzahl der Flugbewegungen wird ständig und kontinuierlich in die Höhe geschraubt und damit der Lärmterror für die Bevölkerung trotz angeblich immer leiserer Triebwerke zunehmend unerträglich, ebenso die zunehmende ökologische Belastung der Region und der Atmosphäre. Gab es Anfang der 80er noch 250.000 Flugbewegungen, so wurden diese bis 1997 auf 385.000 und werden bis zum Jahr 2005 auf bis zu 480.000 pro Jahr gesteigert. Dies geschieht, ohne den vielbeschworenen Konsens mit der Bevölkerung gesucht zu haben.

Drei Varianten einer Erweiterung, (1) eine Parallelbahn zur Startbahn 18 West, (2) eine Spreizung der beiden Start- und Landebahnen, um diese effektiver einsetzen zu können, (3) eine Start- und Landebahn nördlich des Flughafens und der Autobahn im Schwanheimer Stadtwald (Nordbahn), wurden genannt. Als einzig sinnvolle Variante kristallisiert sich die Nordbahn heraus. Zusätzlich ist eine Nutzung des Flughafens Wiesbaden-Erbenheim als "Frankfurt 2" im Gespräch. Ob nun Nordbahn oder WI-Erbenheim, beides bedeutet eine Steigerung der unerträglichen Lärmbelastung für die Rhein-Main-Region und die jeweils unterschiedlich stark betroffenen Städte und Gemeinden.

Die Positionen der Parteien auf Landesebene sind eh klar: CDU, FDP dafür, SPD auch, aber im Konsens mit der Region, die ökoliberalen B90-Grünen erleben wohl ihr nächstes Garzweiler. Aktuelle Umfaller von contra nach pro, vgl Tagespresse.

Standort Deutschland über alles - ohne uns

Die neoliberalen, wachstumsfanatischen ErweiterungsbeurwörterInnen nennen im Kern lediglich zwei Gründe für eine unbedingt vorzunehmende Erweiterung 1 die Schaffung von ca 15.000 Arbeitsplätzen am Flughafen und zusätzlichen in der Region und 2 die Gefahr einer Abwanderung der Lufthansa zu einem anderen Flughafen.

d.h. einer Drehkreuzverlegung
 ☉ Scheinargument 1 schafft höchstens eine Existenzsicherung für diejenigen

die einen neuen Arbeitsplatz ergattern können. Doch werden diese zunehmend flexibler, kurzfristiger (hire and fire, d.h. arbeitsrechtlich ungeschützt) und prekärer (viele 620-Mark-Jobs) sein. Die zunehmende Barbarisierung des Kapitalismus samt Beschäftigungskrise, Spaltung der Gesellschaft in immer Reichere und immer Ärmere und die verstärkte Ausbeutung von Mensch und Natur sowie die rasant steigenden Gewinne der Konzerne wird dies kein bißchen stoppen, langfristig aber forcieren.

In den letzten Jahren brachten 25% mehr Verkehrseinheiten an Personen und Gütern nur 3,3% mehr Beschäftigte. Die Tatsache, daß mensch zwecks seines Überlebens ausbeuterische und fremdbestimmte Lohnverhältnisse eingehen muß, wird durch eine mögliche Flughafenverweiterung kein bißchen humaner.

☉ Scheinargument 2 ist pure Erpressung: Entweder "ihr" willigt in eine Erweiterung ein oder "wir" (Lufthansa, etc.) verlegen unser Drehkreuz auf andere Flughäfen und Regionen, die bereit sind, auf unsere Erpressung einzugehen. Die Folgen müßt "ihr" ertragen: Abbau von Arbeitsplätzen und

Tatort Flughafen

Lärmterror und Naturzerstörung sind nicht die einzigen Verbrechen, die am Frankfurter Flughafen begangen und abgewickelt werden:

- Hier wird auch eine rassistische Abschiebepaxis und das abgeschaffte Asylrecht samt ständiger Verfahrensverschärfungen umgesetzt, Europa wird als Festung abgeschirmt. Der Verstoß gegen eigentlich anerkannte internationale Flüchtlings- und Menschenrechtskonventionen wird dabei billigend und bewußt in Kauf genommen. Im flughafeneigenen Internierungslager werden Flüchtlinge eingesperrt und der "Grenzübertritt" verweigert.

Unsere Forderung nach offenen Grenzen bedeutet die Abschaffung dieser rassistischen Praxis und die Schließung des Internierungslagers!

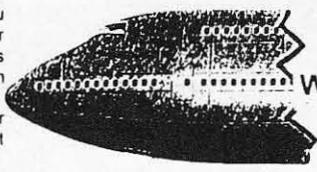
☉ Der Flughafen dient als Drehkreuz für imperialistische Kriegszüge zur Durchsetzung politischer, ökonomischer und militärischer Interessen in Ländern des Trikonts. Der zweite Golfkrieg (1990/91) und die neuerlichen Drohungen seitens der USA und ihrer westeuropäischen Vasallen gegenüber dem diktatorischen

Ablaßhandel der FAG

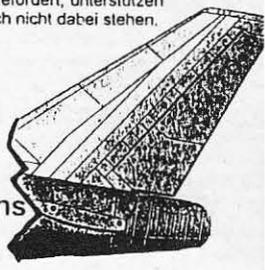
Die FAG erkaufte sich das Wohlwollen größerer Teile der Bevölkerung mit Spenden an diverse Vereine, mit Wiederaufforstungsprogrammen, lokal wie in Trebur, international z.B. mit Korkeichenwäldern in Spanien, etc. Auf diesen scheinheiligen Ablaßhandel können wir gerne verzichten. Wir lassen nicht uns bestechen!

Für den Flughafen im Normalbetrieb und für jede weitere Erweiterung gibt es unter den gegebenen gesellschaftlichen Machtverhältnissen mit uns keinen Dialog und schon gar keinen Konsens.

☉ Die Forderungen nach einem generellen Nachtflugverbot (22-6 Uhr) und die Reduzierung der maximalen Flugbewegungsobergrenze auf 300.000 pro Jahr, wie vehement von Bürgerinitiativen gefordert, unterstützen wir, bleiben jedoch nicht dabei stehen.



Widerstand gegen den Terror des Rhein-Main Flughafens



Umsatzeinbußen. Die genannten Folgen sind reine Lüge und Propaganda, denn kein Unternehmen, auch nicht die Lufthansa wird freiwillig die geschenehen Investitionen einfach aufgeben. Selbst wenn, auch nicht schade! Innerhalb eines kapitalistischen (d.h. auf Profitmaximierung ausgerichteten und undemokratischen) Wirtschaftssystems ist der Barbarisierung desselbigen eh nicht beizukommen, ob man den Konzernen nun in den Arsch kriecht oder nicht. Lediglich die Härten sind abzumildern, und das auch nur kurzfristig!

Wahnsinn globaler Flugverkehr

Der weltweit zunehmende Flugverkehr bedeutet einen verstärkten Ausstoß von Schadstoffen in höhere Schichten der Atmosphäre, eine weit überdurchschnittliche Verschärfung des Treibhauseffektes im Vergleich zu den Verkehrssystemen Bahn und dem sowieso schon ökologisch fatalen Auto- und LKW-Verkehr. Immer mehr Menschen werden weltweit durch immer mehr Lärm, Schadstoffe und direkte und indirekte Naturzerstörung betroffen.

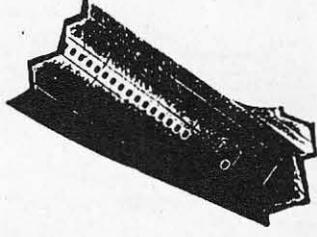
Wer profitiert denn am meisten vom Moloeh Flughafens?

Flugmultis wie Lufthansa und Flughafenbetreiber wie die FAG würden durch eine Erweiterung natürlich eine Umsatzsteigerung und eine Profitmaximierung erlangen.

Die Benutzer, die den Flughafen individuell am häufigsten nutzen, sind reichere Schichten, national sowie international, Kapitalbesitzer, shareholder-value-Profitueure, neoliberale Modernisierungsgewinner, etc., also diejenigen, die vom Abbau des Sozialstaates und der neoliberalen Umstrukturierung des Kapitalismus am meisten profitieren. Kurz: Das verbrücherische Treiben und Wohlbehinden von Managern wird erleichtert, die sozial Schwachen leiden darunter.

Irak-Regime verdeutlichen dies Grundsätzlich ist der Flughafen ein Baustein des BRD-Staates und der Bundeswehr sowie von WEU und NATO zur Umsetzung der politischen Doktrin: Aufrechterhaltung des Welthandels und Sicherung des Zugangs zu strategischen Rohstoffen.

☉ Die Umsetzung bürgerlicher Bedürfnisproduktion, hier verstanden als über-



flüssiger und dekadenter Luxus, erfolgt über Reiserveranstalter, die Tagesshopping in europäischen Großstädten anbieten. Solche und ähnliche Angebote dienen solchen Schichten, die es sich leisten können. Leiden unter den Folgen müssen aber alle Betroffenen. Ebenfalls erfolgt über Flughäfen der Massentourismus mit all seinen umweltzerstörerischen Folgen. Der Grundsatz dabei lautet: Wer es sich finanziell leisten kann, handele so umweltzerstörerisch wie er oder sie will.

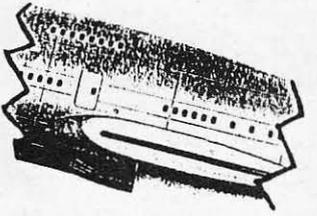
☉ Auch der Transport von Gefahrgütern aller bekannter (leicht radioaktiver Abfall, etc.) und unbekannter Art findet über Flughäfen statt und bildet ein schwer- bis unkalkulierbares Gefahrenpotential.

☉ Der Flughafen ist ebenso ein Ort des unfairen Tauschs von Gütern zwischen dem ökonomischen Norden und Süden der Erde, zwischen sog. "Erster" und "Dritter/Vierter"-Welt. Die zuliefst ungerechte und unmenschliche Weltwirtschaftsordnung mit ihren imperialistischen Macht- und Ausbeutungsverhältnissen tritt hier ungeschminkt ans Licht.

Wir sind nicht nur GegnerInnen der Flughafenverweiterung, sondern GegnerInnen des Flughafens samt rassistischem, umweltzerstörerischem und profitmaximierendem Normalbetrieb.

☉ Wir schießen auf den Standort Deutschland, die damit verbundene erpresserische Logik und den Kapitalismus!

AUTONOME ★ RHEIN-MAIN



"Es verbietet sich von selbst, mit irgendeinem Müsli-Denken zu glauben, man könne die Entwicklung aufhalten". (Bundesverkehrsminister Wissmann)

Deshalb: Verwandelt "Müsli-Denken" in Widerstand!



WIDER EXPO

FRAUENLESBENMÄDCHEN

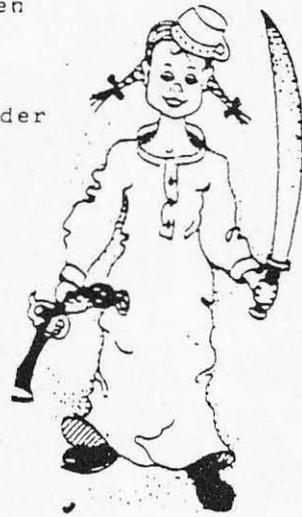
AKTIONSSOMMER

Vor Hitze ^{geplättet} ~~geplättet~~, regungslos im Schatten rumbhängen, gerade noch fähig zum Telephonhörer zu greifen, um 'ner Freundin zu erzählen, wie schrecklich alles ist ????????????

Dann doch lieber Spaß & Freude, Aktionen & Aktiönchen, reden über wichtige Themen und vegane Leckerlis für alle kochen. Was der Anlaß für diese absurde Sommergestaltung ist? "Die Natur, der Mensch und die Technik", vielleicht bekannter unter dem Sammelbegriff EXPO.

Die EXPO2000 ist die Weltausstellung in Hannover, in der alle, die mal eben 60/70 Maak für 'ne Eintrittskarte über haben, die neusten Fortschritte im Bereich Umwelttechnik, Gentechnik, Multimedia Medizin,.....bestaunen können.

Um im Jahr 2000 nicht völlig erschlagen von der Vielfältigkeit der Exponate zu sein, wollen wir uns ab dem 18. Juli auf einer Wiese in/bei Hannover schon mal intensiver mit diesem Großereignis beschäftigen. Weil wir aber möchten das ganz ganz viele verschiedene FrauenLesbenMädchen auf's Camp kommen wollen wir mit dem Camp einen Rahmen schaffen, in dem zum Schwerpunkt EXPO die verschiedensten Auseinandersetzungen geführt, je nach Lust Aktionen geplant werden können und das im Schatten rumbhängen macht zu viel auch mehr Spaß. Trotzdem wir hoffentlich Teile der Ausrüstung nutzen werden, sind wir keine Nachfolge der Widerstandscamps der letzten Jahre im Wendland und können als Vorbereitungsgruppe auch keine Nachbereitung dieser Camp's leisten. Wir wünschen uns auf dem diesjährigen Camp Auseinandersetzung dazu.



Das Camp wird rolligerecht sein. Wir werden nach unseren Möglichkeiten Respektbereiche schaffen. Es wird noch einen ausführlichen Aufruf geben, der in verschiedenen Sprachen erhältlich sein wird. Wir wollen das Camp mindestens zweisprachig (deutsch/englisch) gestalten und welche jetzt schon weiß, daß sie länger auf dem Camp sein will und dollmetschen kann, kann ja schon vorher bei der Kontaktadresse bescheid geben (erleichtert die Vorbereitung!!)

Einige von uns haben mittelprächtige Gebärdenkenntnisse und wir suchen noch ~~FFFF~~ ^{FFFF}, die das richtig gut können. Außerdem möchten wir Kontakt zu ~~♀/♀~~ ^{♀/♀}-gruppen/Einzel~~♀/♀~~ ^{♀/♀}, die schon zu EXPO, SIEMENS, Gentechnologie, Umstrukturierung, Migration,..... arbeiten und lust haben was inhaltliches für's Camp vorzubereiten.

und auch wir brauchen geld, grad weil uns wichtig ist, daß ~~♀/♀~~ ^{♀/♀} auf's Camp kommen können, die wenig, garkeins haben

AUF IN EINEN KÄMPERISCHEN SOMMER



Kontaktadresse:
FrauenLesbenLaden MAFALDA
-AKTIONSSOMMER-
Kreuzstr. 29
28203 BREMEN

FAX: 0421 170271

GEGEN DEN PATRIARCHALEN NORMALZUSTAND!!

Für den 30. August hatte die Tierrechtsgruppe aus dem Libertären Zentrum (damals war sie noch in der Jugendumweltprojektwerkstatt) aus Hamburg bundesweit zu einer Demonstration gegen Hagenbecks Zoo und alle anderen Tierknäste aufgerufen. Etwa 150 zumeist ziemlich junge Menschen zum größten Teil aus Hamburg und Norddeutschland versammelten sich infolgedessen an dem Samstag auf dem Spritzenplatz in Altona um von dort aus in's Schanzenviertel zu ziehen.

Obwohl die Demo für diese Strecke beinahe zwei Stunden brauchte, verlor sie auch zum Ende hin fast nichts von ihrer Lautstärke und Entschlossenheit. Für viele war es wohl die seit langem wütendste Demo. Ständig wurden Parolen gerufen, außerdem wurden Flugblätter an PassantInnen verteilt. Immer wieder wurde in einigen wenigen kurzen Sätzen über den Lautsprecherwagen erklärt, wogegen sich die Demo richtet und warum Tierknäste verschwinden müssen.

Vor einem großen Zoo-Geschäft und vor einem McDonalds- Restaurant wurden Zwischenstopps gemacht und spezielle Redebeiträge gehalten. Außerdem wurde auf den zur gleichen Zeit stattfindenden Anti-Road-Rave in Dissen hingewiesen und Solidarität sowohl gegenüber dem Anti- A33- Hüttendorf als auch gegenüber den BaumbesetzerInnen gegen die Thüringer Wald- Autobahn ausgedrückt.

Zum ersten Mal führte eine Anti-Hagenbeck-Demo nicht direkt zu Hagenbeck. Das hatte seine Gründe: Während es bei der ersten Demo gegen den Zoo noch möglich war, dessen Eingang zu blockieren, so war daran bei den zwei darauffolgenden Demos aufgrund der massiven Polizeipräsenz nicht mehr zu denken. Den TierrechtlerInnen blieb dann nur übrig, durch leere Straßen einer öden (Spießler-)Wohngegend zu gehen. Das sollte dieses Mal vermieden werden. Und nicht nur das Aufgebot von Cops (die Seiten- und Nebenstraßen zur Demoroute waren voller Wannen... Objektschutz selbst für 'ne Würstchenbude...), welches in Altona ein Schlag in's Wasser war, da wir ja eh nix vorhatten, bestätigten das Konzept. Auch das Interesse und die relativ große Zustimmung der PassantInnen gaben den Überlegungen der OrganisatorInnen Recht.

Zu kritisieren ist vielleicht die Route, die für einige sehr lang und anstrengend war. Besonders unglücklich war der Termin der Demo, denn am gleichen Tag war nicht nur der Anti- A33- Rave, sondern auch noch eine bundesweite Demo für den Erhalt des besetzten Hauses "Steffi" in Karlsruhe. Vielleicht war das ja auch ein Grund, warum aus NRW und dem Süden nur so wenige in Hamburg waren.

Vergessen möchte ich nicht zu erwähnen, daß es im Anschluß an die Demo in Libertären Zentrum noch eine leckere vegane Volkküche gab und daß im Zusammenhang mit der Demo noch ein HC- Konzert im Störtebecker stand, wovon eine Mark pro Nase an die Demo-Vorbereitungsgruppe ging.

ein Tierrechtler aus Hamburg



„Jump“: Hagenbeck soll Tiere freilassen

HR - Gegen die Tierhaltung im Zoo haben rund 145 Teilnehmer einer Demonstration protestiert. Zur „Anti-Hagenbeck-Demonstration“ hatte die Gruppe „Jump“ aufgerufen. Sie wollte nach eigenen Angaben darauf hinweisen, wie sehr Zootiere unter kleinen Käfigen, Lärmbelästigung durch Besucher und ungeeignetem Klima leiden. Hagenbeck wurde aufgefordert, die Tiere in ihre angestammte Umgebung auszuwildern.

ANTI Mc DONALD \$ DEMONSTRATION

29.8. '98 IN HAMBURG
12:00 UHR MOORWEIDE, S-BHF DAMMTOR

Zerstörung der Existenzgrundlagen, Ausbeutung und Vertreibung der Menschen in den Anbaugeländen der Monokulturen für die Futtermittelexporte in die reichen Länder, Tierverklawung, Tiermord, Verschwendung von Nahrungsmitteln, Naturzerstörung, Zensur, Betrug der Öffentlichkeit, Verarschung von Kindern, Ausbeutung der ArbeiterInnen, Zerschlagung lokaler und dezentraler Wirtschaftskreisläufe, Vorantreiben des Autowahns durch Mc-Drives ...

Es gibt viele Gründe gegen McDonalds vorzugehen.

Für den 29.8. planen wir hier in Hamburg eine Demo gegen den Konzern. Dabei soll es zwar vordergründig nur um die Verbrechen des McDreck-Konzerns gehen. Jedoch soll der Protest gegen McDonalds beispielhaft ausdrücken, was wir allgemein von multinationalen Konzernen und den mörderischen gesellschaftl. Verhältnissen, die sie hervorbringen, halten.

Wir legen großen Wert darauf, daß neben der Kritik an Kapitalismus, Rassismus und Sexismus eine eindeutige anti-speziesistische Position nicht untergeht und die Auseinandersetzung mit und Verurteilung von Tierunterdrückung ganz klar Bestandteil der Demo ist.

Mit der Demo wollen wir über den gemeinsamen Feind McDonalds Menschen, die in den verschiedensten Bereichen kritisch bzw. aktiv sind, zusammenbringen. Dabei geht es uns darum, das Bewußtsein zu verbreiten, daß es a) von der Logik her nicht angeht, nur teilweise gegen HERRschaft zu sein, b) die verschiedensten Erscheinungsformen der Ausbeutung meist sowieso irgendwie zusammenhängen und c) unserer Meinung nach deswegen auch am Besten zusammenhängend begriffen und bekämpft werden sollten.

Alle Einzelpersonen und Gruppen, die sich mit obigem anfreunden können, möchten wir jetzt nicht nur dazu auffordern sich den Termin in ihren Kalender einzutragen und vorzunehmen zu kommen. Wir rufen Euch hiermit auch dazu auf, Euch an den Vorbereitungen der Demo zu beteiligen. Sei es dadurch, daß ihr einen Redebeitrag zu einem der verschiedenen Aspekte (z.B. Widerstand gegen McDreck, Tierunterdrückung durch McDreck, McDreck und Regenwald, McLibel, multinationale Konzerne, Müll, McDreck und Hunger)

verfasst und/oder vortragt. Oder in eurem Ort Flugis auslegt, plakatiert, die Massen mobilisiert und in Bussen nach Hamburg karrt. Wenn du/ihr Interesse habt, schreibt an :

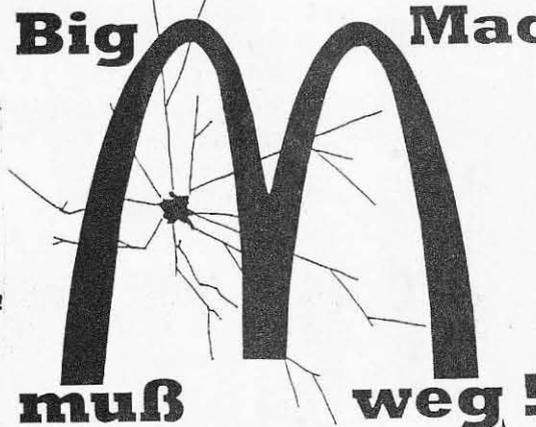
Tierrechtsgruppe im Liz
c/o Libertäres Zentrum
Karolinenstraße 21
20357 Hamburg

Bis dann

Für die Befreiung
von Mensch und Tier !

Ronald says:

EAT
DEATH!



Wir brauchen eine neue Tierrechtszeitung!

Wir brauchen eine Zeitung für die deutschsprachige autonome bzw. anarchistisch geprägte Tierrechtsbewegung. Sowohl die "Tierbefreiung aktuell" als auch die "Voice" werden von bürgerlichen TierrechtlerInnen gemacht, die entweder nicht willens oder nicht in der Lage sind, über ihren Tellerrand hinauszugucken. Es ist nicht schwer, an den Schwerpunkten und Inhalten zu erkennen, daß viele TierrechtlerInnen sich mit der Vereinszeitung des Ex-Bundesverbandes (der sich dreisterweise in "die tierbefreier" umbenannt hat) als auch der "Voice" nicht identifizieren können. Wir brauchen eine Zeitung, die offen ist, eine Zeitung von der Bewegung für die Bewegung, ein Forum ähnlich wie seinerzeit das "vegan-info". Ein Medium, um Termine, Diskussionsbeiträge, Infos über gelaufene oder bevorstehende Demos, Aktionen, Prozesse und Veranstaltungen, Artikel, Meinungen, Hinweise auf interessante Publikationen, Zeitungsausschnitte, wenn möglich auch Bekenntnisse, austauschen zu können tut not. In den erwähnten beiden Tierrechtszeitungen aber auch in der Eule (wegen des zeitlich weitauseinanderliegenden Erscheinens) ist es nicht oder nur schwer möglich, Diskussionen über Inhalte oder Vorgehensweisen zu führen. Eine neue Zeitung, in der eine anti-herrschaftliche Grundeinstellung vorhanden ist, wo Tierausbeutung Schwerpunkt ist, aber Zusammenhänge und andere Formen von Herrschaft ebenso ernst genommen werden, das wär's !.

Dies hier sollte lediglich eine Beschreibung der derzeitigen Situation sein. Ich selbst sehe mich z.B. momentan nicht imstande, mich an dem Aufbau solch eines Projektes zu beteiligen. Aber eventuell können sich das ja andere Leute vorstellen

ein Tierrechtler aus Hinterkuckucksheim

Von Gendarmen und Tierfreunden

IN ÖSTERREICH ist alles etwas anders, Cops sind Kiberer oder Gandarmen, Vegetarismus ist recht anerkannt, Veganismus wird wahrscheinlich oft für eine Krankheit gehalten und auf ORF1 (TV Sender) wird öffentlich über das eventuelle Kanzleramt für einen Rechtsradikalen spekuliert.

Wenn mensch nach Österreich schaut erkennt er zwar ein gesamttheitlich besseres Tierschutz, und Ökologiebewusstsein doch breiter Widerstand (oder überhaupt Widerstand!) ist wie schon im dritten Reich ein Fremdwort.

Im folgenden Artikel werde ich einiges über österreichische Gruppierungen und Ereignisse schreiben.....

Die Gruppenstruktur ist in Österreich so ähnlich wie in der BRD, wenige Öko/tierschutzmulties beherrschen im wahrsten Sinne des Wortes den Markt.

Auffällig ist nur das bist auf die Antifa, radikalere Gruppen wie radikalgrüne oder Tierrechtler total fehlen.

An Tierschutzgruppen, gibt es die Vier Pfoten ein hauptsächlich von Aasfressern dominierter Tierschutzverein mit super bunten Hochglanzbroschüren und Geld ohne Ende. Besser ist schon der Verein gegen Tierfabriken, der sich leider dank etwas zu Richtungweisenden Namen nur auf Massentierhaltung beschränkt. Leider rät, auch dieser Verein Biofleisch zu kaufen, eine österreichische Unsitte, die sich immer wieder wiederholt. Wahrscheinlich konnte sich in Öst. nie eine radikale Tierrecht/Ökologiebewegung etablieren, weil Tierschutz und „Biobewusstsein“ in der Bevölkerung schon recht anerkannt war und mensch keine grossen Angriffspunkte sah (offenbar war mensch blind), und die Aktivisten alle Probleme zu oberflächlich angingen. Allerdings zeigte gerade der VgT Solidarität für die ALF und machte nach Anschlägen Pressearbeit für die Saboteure. So gut wie alle Vgt Aktivisten sind Vegetarier, die wenigen Veganer wollen andere mit ihrer Ernährung nicht „belästigen und halten sich zurück.“



VgT „Aktion“
in Wien

Mit Animal Peace kam das erste mal eine Tierrechtsgruppe nach Österr., doch der Verein der zum grössten Teil nur aus Haustierfreunden, Omas bestand schien wenig Chancen zu haben. Später versuchten doch noch fortschrittlichere Aktivisten aus dem Grenzgebiet der BRD und Salzburg die drohende Liberalisierung (Buswerbung statt Aktionen) zu stoppen, scheiterten aber kläglich an der Sturheit des Traditionellen österr Tierschutzes und hatte im von „Schiki-Mik“i-Publikum und japanischen Touristen dominierten Salzburg (im Winter trägt jede dritte Pelz!) auch gewaltige Finanzierungsprobleme und löste sich wieder auf, obwohl Ansätze der radikalökologie und Ablehnung des üblichen AP/BRD Gehabes und der Hierarchie („die Zentrale ist weit“) die Gruppe recht interessant machten.

Doch ab 1994 erschienen in österr auch Aktionsformen die den von zurückhaltenden Tierfreunden verwöhnten Tierausbeutern bald ziemliche Sorgen machen sollten. Die erste Legebatterie brannte, Massentierhaltungsanlagen wurden sabotiert, Hühner Nerze und Schweine wurden befreit. Bald wurden auch Pelzgeschäfte mit Zwillen beschossen und mit Buttersäure verseucht. Im Gegenteil zu der BRD, bekannten sich die Aktivisten nie zu ihren Taten, unsinnige Witznamen und ALF; ELF Gehabe (kann positiv sein, kann aber auch unnötig sein!!) fand nie statt.

Als vor allem in Niederösterreich (Zentrum der österr. Massentierhaltung) wegen andauernder Aktionen unter den Bauern Panik ausbrach, organisierten diese sogar Bürgerwehren und Patrolien, die Polizei bildete eine Sonderemission mit zwei Beamten. Die Patrolien forderten beinahe, ein Todesopfer, als ein Bauer aus 15m Distanz auf eine Tierschützerin innerhalb seines Betriebes schoß. Die Aktivistin wurde zweimal getroffen und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Trotz allem gelang es den Cops nur durch Zufall, bisher zwei autonome Tierschützer zu fassen.

Neben dem Entstehen des AT, gibt es noch andere erfreuliche Ereignisse in Österr, so besteht ein für die BRD traumhafter Konsens gegen AKW'S und Gentechnik. Einige Genfelder wurden besetzt, Sabotage fand aber nicht statt. Auch die letzte Pelzfarm wurde geschlossen, Pelzfarmen wurden dann ganz verboten. Sogar Legebatterien wurden in einigen Bundesländern verboten (meistens da, wo es keine gab!). Besonders erfreulich für uns sollte die oft stümperhafte oder gar freundliche Polizei sein. Allerdings ist das mit der Freundlichkeit so eine Sache, einmal sehen die Cops bei einer unangemeldeten Aktion nur zu und lächeln nur, ein anderes mal wird mensch an der Grenze von den Schergen gefilzt oder gar abgewiesen (so etwas gibt es!) nur weil mensch alternativ aussieht. Auffällig bei den Gandarmen ist der Hang zur Selbstherrlichkeit, sie haben eine Art Sheriff Mentalität („kumm ma jo net bläd kloaner, hearst“). Meistens sind sie auch ziemlich rechts oder gut bürgerlich, was dem eigentlich gleich kommt und schikanieren Linke oder was sie dafür halten unnötig (Siehe BRD). So wurde zum Beispiel ein Jugendlicher aus der BRD am Tag der „Chaostage scheinbar wegen seiner roten Schuhbänder (hätten wohl braun sein müssen!) und Bundeswehrmantel abgewiesen. Ähnlich wie sich der deutsche (speziell Bayrische Cop ohne Schnauzbart nackt fühlt, scheint für die Öster. Cops die „Top Gun“ Sonnenbrille lebenswichtig zu sein. Ach ja im Gegenteil zur BRD dürfen Öster. Cops Flüchtige nicht einfach erschießen, das steht zumindestens in der Dienstvorschrift. Ach ja, die Österreichische Ökologiebewegung. Natürlich gibt es die Verräter von Greenpeace und dem WWF aber, die sind in Österreich die gleichen Konzerne wie in der BRD. Aber ab und zu gibt es auch erstaunlich gute Aktionen, wie gegen ein Wasserkraftwerk bei Lambach, was jetzt leider doch gebaut wird. Aktivisten besetzten das Areal, ketteten sich an Baggern fest, machten Sitzblockaden und viel Ärger. Es wurde sogar Baugerät beschädigt und die Berichterstattung in den Medien war gut. Leider die Absolute Ausnahme, trotz gravierender Probleme wie Skiwahnsinn und Straßenbau.

Ich erwähnte schon mehrmals die Chaostage in Salzburg 1997, es war nichts, gar nichts. Selbst die einheimischen Punks und Hausbesetzer hatten die Stadt verlassen. Dennoch kam es vereinzelt letztes Jahr zu Konfrontationen zwischen Hausbesetzern und Punks. Die Bürger Salzburgs fürchteten sich trotzdem furchtbar vor den „Bürgerkriegsartigen“ Zuständen die da kommen sollten und vernagelten Schaufenster und Türen! Etwa tausend Cops waren im Einsatz, einheimische Jugendliche wurden genauso zu Freiwild wie Bettler und Obdachlose. Aber es kam den Staat ziemlich teuer was gut ist. Auch in Österreich gibt es viele Veränderungen und ich meine zum Schutz der „Ösis“ doch noch sagen zu müssen das Österreich im Vergleich zum benachbarten repressiven, polizeistaatlichen, faschistischen..... Bayern ziemlich super ist. Ich hoffe das, die Fehler, die in der BRD gemacht wurden (Ökofaschismusvorwürfe etc) nicht in Österreich wiederholt werden, denn noch herrscht eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen Antifa, Tierrechtlern und „Umweltschützern“.

AUFRUHR WIDERSTAND KEIN RUHIGES HINTERLAND!

Schwarze Post
postlagernd/Kulturgruppe
4601 Wels (gratis)

Libertad o Muerte/LOM
postlagernd
6024 Innsbruck

Aktiv + Passiv
postlagernd
A-6010 Innsbruck (2DM)

Die Schlacht von Ahaus

im Jahre 2005



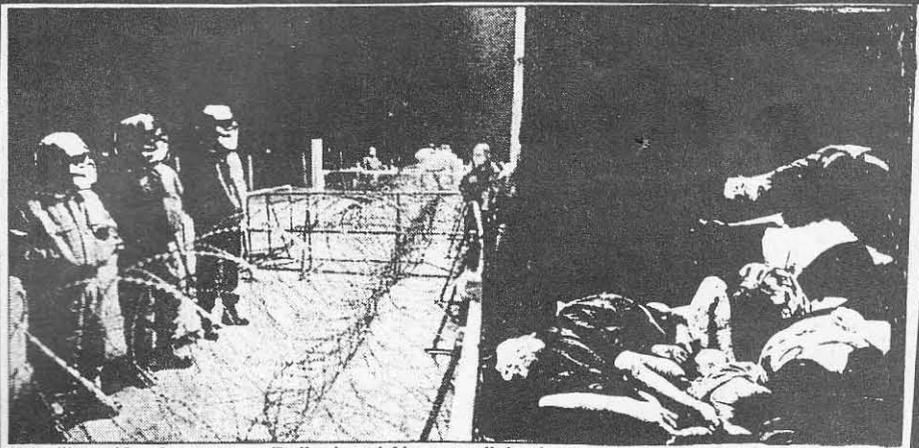
Der Einmarsch in Ahaus: Polizei und Bundesgrenzschutz kommen in die Castor-Stadt.



„Tote Hose“ Campino unterstützte die Demonstranten.



Drei Anwohner des BZA beobachten die Schlacht von Ahaus aus der Ferne.



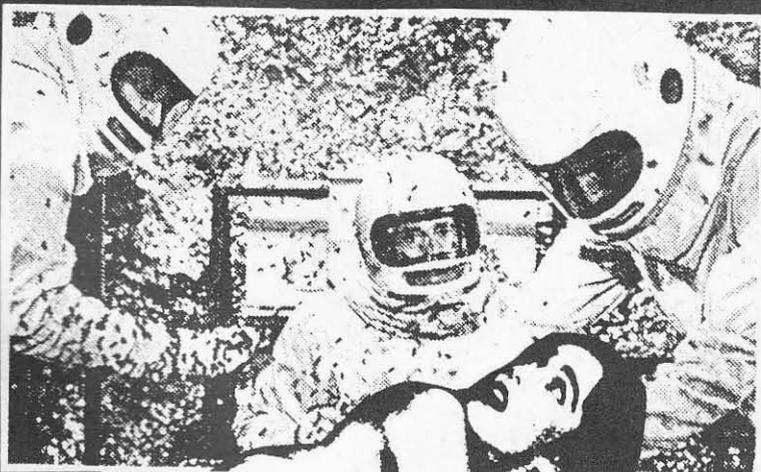
Friedliche Konfrontation: Polizei und Ahauser diskutieren vorm Stacheldraht. Autonorme blieben fern, suchten kein Gespräch.



Willkommen in Ahaus: ein BGS-Mann am Bahnhof.



Gespensisch und symbolhaft: Ein Polizist mit Hund vor der Ankunft des Castor-Zugs.



Szenen der Belagerung: Polizisten räumen die Bahnstrecke von angeketteten Demonstranten.



Szenen wie aus einem Science-fiction-Film: Frauen und Männer von Bundesgrenzschutz und Polizei in ihrer Panzerkleidung.

Menschenmast und Menschenzucht

Die Frage, wie die Menschheit im nächsten Jahrtausend ernährt werden kann, ist offen. Denn das einzige wovon es zuviel gibt, sind die Menschen selber: Menschen, die Hunger haben -und solche, die aufgegessen werden könnten!

Warum sind Menschen niemals zur menschlichen Ernährung gezüchtet worden?

Zucht, also das gezielte Paaren von Menschen um zB. bessere Schlachtmerkmale zu erzielen, ist eine langwierige und aufwendige Angelegenheit. Im Vergleich zum Schwein etwa, dessen Nachkommen schon nach 6 Monaten zuchtreif sind, dauert es beim Menschen bis zu 14 Jahren, also fast 30mal solange! Diese lange Zeit verzögert ein Ergebnis des Zuchterfolges und die Prüfung zur Zuchtwertfeststellung buchstäblich über Generationen.

Der wesentliche Grund liegt jedoch darin, daß die MAST von Menschen generell äußerst unwirtschaftlich ist. Beispiel:

Während eine gute Zuchtsau jährlich 20 Ferkel zur Welt bringt (und während ihres Lebens bis zu 100!) liefert die Menschenerzeugung nur ein Mastendprodukt pro Mutter Und Jahr (9 Monate Tragezeit plus Wartezeit zur Rückbildung der Gebärmutter) und höchstens 10 innerhalb der gesamten Nutzungsdauer.

Die Sau ist dem Menschen also 20fach überlegen! Jedes einzelne Ferkel wiederum ist dem menschlichen Körper hinsichtlich seiner Masteigenschaften um das fast 40fache vorraus:

Es dauert nur 200 Tage, um ein 1kg schweres Ferkel auf sein Schlachtgewicht von 100kg zu bringen, die Menschenmast braucht dafür oft 18 Jahre!

Dem einzelnen jämmerlichen Mastmenschen stehen nun also 20 stramme und wuchsfrohe Ferkel gegenüber, die fast 40mal so schnell zunehmen und zuletzt liegen die Ausachlachtungsprozente um 80% bei mindestens 50% Fleischanteil -das wirft die Menschenmast endgültig aus dem Rennen (wo die Ausachlachtungs bestenfalls 30% beträgt und sich wenn nur durch höheren (und unerwünschten) Fettanteil steigert).

Dazu kommt, daß Menschen nur aufwendig zu halten und zu füttern sind, Artgenossen angreifen, meist streßanfällig und nur schwer in gesunden Zustand schlachtbar sind. Alles in allem erschien es niemals sinnvoll, Menschen zu züchten oder zu mästen. Heute ist es vor allem nicht mehr notwendig, weil es eh mehr als genug Menschen gibt.

Die Mühen der Menschenhaltung können wir also sparen. Wer hilft uns aber nun den richtigen Menschen zum Verzehr zu finden?

Auf unseren guten Geschmack ist Verlaß, schließlich ist das Auge mit und die Chemie muß stimmen. Manchmal ist es eben Appetit auf den ersten Blick, der Körper zum Anbeißen, der sich uns werbend präsentiert. Andere Exemplare kommen aufgrund ihres Alters, ihres Gesundheitszustands oder ihrer Lebensweise nicht als Nahrungsmittel in Frage (gegebenenfalls Verwendung als Haustierfutter o.ä.):



Die Merkmale eines guten Schlachtmenschen sind gut bemuskelte Schultern, breiter Nacken und breites Kreuz, kräftiger, gestreckter Hals, feste Backen, innen und außen schön ausgebildete Schenkel, der Rücken sollte lang, breit und fest sein, die Brust tief gewölbt. Der Bauch ist gerade und ohne Fettansatz. Wir wünschen einen geräumigen Gang, korrekte Stellung der Gliedmaßen, normale Atmung, klaren, lebhaften Blick sowie glatte, straffe, rosige Haut. Gemieden werden Mängel wie lose Schultern, geschnürte Brust, grätiges, gespaltenes Kreuz, ein insgesamt schmaler, wenig bemuskelter oder schwammiger Oberkörper, dünne Gliedmaßen und ein aufgedunsener, hängender, kugelig Bauch. Unvorteilhaft sind aufgewässerte Gelenke, x- oder o-Beinigkeit, träges Temperament, Kurz- oder Schnellatmigkeit, trübe Augen mit Ausfluß und gerötete, blasse, faltig, borkige Haut. Allemal eßbare Menschen finden wir fast überall in großer Zahl, so daß als Jagdgrund die Diskothek ebenso wie der Park, der Golfplatz oder jedes Wohngebiet in Frage kommt!

Die meisten, die es wirklich verdient haben, kommen aber von alleine dorthin, wo sie dringend benötigt werden: Jährlich Hunderttausende von Touristen, die in den Süden fliegen.

Hilfreiche Mitmenschen

Beim Schlachten ist höchste Sorgfalt erforderlich und nicht nur im Interesse des Menschenschutzes heißt es: Foltern ist gegen den guten Geschmack! Wird der Mensch vor dem Töten unnötig Streß ausgesetzt, kommt es infolge beschleunigten Glycogenabbaus zu überstürzter Fleischreife. Der pH-Wert fällt zu schnell ab und die Denaturierung des Muskelproteins bewirkt, daß das Fleisch in der Pfanne schrumpft, was zu zähem trockenem Zustand des Stückes führt. Den/die VerarbeiterIn stört neben dem geringen Wasserbindevermögen die unbefriedigende Farbe bei roher Pökelware. Der Hang zu diesem bleichen, weichen und wäßrigen Fleisch geht auch auf die Erbanlagen des Menschen zurück. Seltener kommt es vor, daß der Schlachtkörper erblich bedingt trocken, dunkel und fest erscheint. Doch auch diese Beschaffenheit ist nicht erwünscht, da zwar ist der Koch- und Bratverlust gering, doch die Haltbarkeit ist stark verringert, wenn aufgrund ungenügender Fleischreife ein zu hoher pH-Wert auftritt und so die Lebensbedingungen für Mikroorganismen gegeben sind. Das Fleisch ist zudem leimig in der Struktur und unbefriedigend im Geschmack.

Wie gesagt hat der Schlachtende aber einen gewissen Einfluß auf die Qualität seiner Ware noch nachdem er sein Objekt gewählt hat. Der Mensch sollte bereits vor dem Ausbluten durch einen überraschenden Schlag, Schuß, Schnitt oder Stich getötet sein. Es sollte möglich sein, den Mensch am Kopf/Hals zu erwischen, da Versuche ihn über Verletzungen an anderen Stellen des Körpers zu töten weit unsicherer sind bzw. Beeinträchtigungen des Schlachtkörpers nach sich ziehen.

Und weil der Mensch ein Mensch ist...

empfiehlt der Eule-Küchenchef Paul Beause die Schlachtung des Menschen für den Verzehr



Dies ist eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für die Zerlegung des menschlichen Körpers in schmackhafte, servierbare Stücke Fleisch. Wie in jedem Bereich, gibt es in der Praxis eine Reihe von Methoden, und Du solltest diese Anleitung eher als eine Sammlung von Vorschlägen ansehen, denn als feste Regeln. Du wirst bemerken, daß das Vorschneiden von den grösseren, "handelsüblichen" Stücken zu kleineren, bestimmten Stücken nur ansatzweise erwähnt werden wird. Auch wird der Gebrauch von menschlichem Fett und Eingeweiden ganz vermieden, und nur den äusserst experimentierfreudigen Küchenchefs überlassen. Diese Auswahl, zusammen mit Rezepten und Serviervorschlägen sind fast unendlich in ihrer Vielfalt, und wir überlassen sie Dir. Wir empfinden diese Richtlinien als einfach und zweckmässig, aber bedenke, dass es immer Raum für Verbesserungen gibt, und wir Deine Vorschläge willkommen heissen.

Bevor wir uns der Hauptarbeit widmen, sollte erwähnt werden, daß das vollständige Ausnehmen einer menschlichen Leiche recht viel Zeit, Aufwand und Raum in Anspruch nimmt. Wenn der Konsument die Tortur vermeiden will, die Körpermasse des gesamten Menschen zu verarbeiten und zu lagern, ist eine einfache Alternative die folgende: Säge einfach durch ein oder beide Beine am Punkt direkt unter der Leiste und einige Zoll oberhalb des Knies. Wenn sie gehäutet sind, können diese Portionen in ganze Steaks in der vom Tranchierer bevorzugten Dicke geschnitten werden, oder in Filets, oder nach Herausnahme der Knochen, als Braten verwendet werden. So erhält man ohne weiteres Fleisch für mehrere Mahlzeiten, und vermeidet das Ausnehmen und die Komplexitäten der Zubereitung des gesamten Menschen.

Der Mensch (in der kulinarischen Geschichte auch "langes Schwein" genannt, oder "haarlose Ziege", im Fall von jüngeren Exemplaren) wird im allgemeinen nicht als eingängige Nahrungsquelle angesehen. Wenn man sich die Anatomie und das Skelett ansieht, kann man sehen, daß dieses Tier weder für sein Fleisch gebaut ist noch gezüchtet wurde, und als solches nicht so viel Fleisch hervorbringt wie ein Schwein oder eine Kuh (zum Beispiel bringt die Zerlegung eines durchschnittlichen 450 kg Stiers

295 kg verkaufbares Fleisch hervor). Das grosse, zentral gelegene Becken und die breite Schulter hindern eine/n zusätzlich an der Erzielung perfekter Stücke. Es gibt jedoch auch Vorteile, besonders aufgrund der Tatsache, daß das typische Exemplar zwischen 45 und 90 kg wiegt, und deshalb unter Einsatz hinreichender Hebelwirkung leicht von einer Person gehandhabt werden kann.

An dieser Stelle muß eine Warnung bezüglich der Auswahl Deines Mahls angeführt werden. Es ist SEHR WICHTIG zu bedenken, daß Tiere, die für die Schlachtung gezüchtet wurden, in einer streng kontrollierten Umgebung gehalten werden und ihre Gesundheit und Ernährung sorgfältig aufrecht erhalten wird. Bei Menschen ist dies nicht der Fall. Daher ist nicht nur das Fleisch jeder einzelnen Person von unterschiedlicher Qualität, sondern Menschen sind auch anfällig für eine enorme Vielzahl von Krankheiten, Infektionen, chemischen Ungleichgewichten, und sie vergiftende schlechte Angewohnheiten - Risiken, die mit dem Alter anwachsen. Wie auch bei Tieren, verliert das Fleisch mit dem Altern an Zartheit und wird zäh und strähnig. Kein Züchtler dürfte jemals 30 Jahre alt werden. Sechs bis dreizehn Monate ist da schon ein üblicherer Zeitpunkt des Schlachtens. Du wirst ganz offensichtlich einen jugendlichen, aber ausgereiften, voll entwickelten Menschen von augenscheinlich guter Gesundheit haben wollen.

Der Metzger wird einen recht geräumigen Ort gebrauchen, an dem er arbeiten kann (es wird ein Innenraum vorgeschlagen) und einen großen Tisch als Hackklotz. Eine Deckenstrebe o.ä. wird vorzeitig installiert werden müssen, um den Leichnam dran aufzuhängen. Große Wannen und Fässer für das Blut und Abfallbehälter, ebenso wie ein Wasseranschluß in nächster Nähe, erscheinen günstig. Die meiste Arbeit kann mit wenigen einfachen Werkzeugen erledigt werden: scharfe, saubere und langklingige Messer, ein Hackmesser oder Beil und eine Bügelsäge.

Präparierung des Körpers: Der Erwerb des Leichnams liegt bei Dir. Für beste Ergebnisse und Gesundheit ist Frische unbedingt erforderlich. Ein lebender Mensch in Gefangenschaft ist optimal, aber

nicht immer erhältlich. Wenn möglich, stelle sicher, daß der Mensch seit 48 Stunden keine Nahrung zu sich genommen hat, aber dafür jede Menge Wasser. Dieses Fasten hilft dabei, den Körper auszuspülen, reinigt von angelagerten Giften und Körperablagern und macht auch das Ausbluten und Ausnehmen einfacher. Unter idealen Bedingungen wird das Exemplar dann betäubt. Harte, unerwartete Schläge gegen den Kopf sind am besten, das vorherige Einschlafen ist nicht zu empfehlen, da es den Geschmack des Fleisches verderben kann. Wenn dies nicht möglich ist, ohne den Menschen in Aufregung zu versetzen und einen Todeskampf zu verursachen (welcher dazu führt, daß eine größere Menge Blut und Absonderungen wie Adrenalin durch den Körper gepumpt werden), wird eine einzelne Kugel durch die Mitte der Stirn oder der Rückseite des Schädels ausreichen.

Aufhängen: Wenn der Mensch erstmalig bewußtlos oder tot ist kann er hochgehievt werden. Hebe die Füße zuerst hoch, dann die Hände, mit dem Kopf nach unten. Dies wird die "Ed-Gein-Anordnung" genannt. Einfache Seilschlaufen können um die Hände und Füße und dann an einen Querbalken oder an einer Strebe an der Decke gebunden werden. Oder durch einen Schnitt hinter der Achillesferse wird in jeden Winkel ein Fleischerhaken als Hängestütze gesteckt. Die Beine sollten gespreizt sein, so dass sich die Füße außerhalb der Schultern befinden, und die Arme grob parallel zu den Beinen verlaufen. Dies gewährt den Zugang zum Becken, und hält die Arme aus dem Weg und in der richtigen Position für ihre Entfernung. Die Arbeit ist am einfachsten, wenn die Füße ein wenig oberhalb der Ebene deines Kopfes hängen.

Ausbluten: Platziere ein grosses offenes Gefäß unter den Kopf des Menschen. Starte mit einem langklingigen Messer an einer Ecke des Kiefers und mache einen tiefen "Ohr-zu-Ohr"-Schnitt durch den Nacken und den Kehlkopf zur anderen Seite hin. Dadurch werden die innere und äussere Halsschlagader durchtrennt, die die großen Blutgefäße, die das Blut vom Herzen in den Kopf, das Gesicht und ins Gehirn transportieren. Wenn der Mensch jetzt noch nicht tot ist, wird ihn dies schnell töten und in jedem Fall das Blut abfließen lassen. Nach dem anfänglichen

Blutswall sollte der Fluß zu kontrollieren sein und kann in ein Gefäß geleitet werden. Der Abfluss kann gefördert werden, indem man die Extremitäten in Richtung des Torsos massiert, und durch Drücken und Nachlassen, den Magen "pumpt". Ein voll entwickeltes Exemplar enthält fast sechs Liter Blut. Es besteht keine Verwendung für diese Flüssigkeit, außer jemand wartet darauf, um es direkt für rituelle Zwecke zu verwenden. Bei den meisten Menschen wirkt es emetisch (Brechreiz erregend), wenn es getrunken wird, und es muß hier erwähnt werden, daß aufgrund der immerwährenden Möglichkeit einer AIDS Infektion empfohlen wird, um die Sicherheit willen alles Blut als kontaminiert zu betrachten. Es ist nicht bekannt, ob HIV-infiziertes Menschenfleisch gefährlich ist, auch wenn es gekocht wird, aber dies ist eine weitere Sache, die bei der Auswahl des Exemplars beachtet werden sollte; es sollte eins aus Schichten mit geringem Risiko ausgewählt werden.

Enthauptung: Wenn die Blutung langsamer wird, sollte mit der Vorbereitung zur Enthauptung begonnen werden. Setze den Schnitt zur Kehle um den ganzen Nacken fort, von der Kieferlinie bis zum Hinterteil des Schädels. Wenn Muskeln und Ligament (das ist das feste, sehnähnliche Gewebe, das die beweglichen Knochen miteinander verbindet) durchtrennt worden sind, kann der Kopf sauber entfernt werden, indem man ihn an einer Seite anpackt und dann umdreht; die Trennung erfolgt dann dort, wo Schädel und Rückenmark zusammentreffen. Dies weist auch auf die Methode hin, wie andere Knochen und Verbindungen getrennt werden, mittels derer das Fleisch generell erst mit einem Messer durchgeschnitten werden sollte, und der freigelegte Knochen dann mit einer Säge oder einem Hackmesser getrennt wird. Das Behalten des Schädels als Trophäe ist aus zwei prinzipiellen Gründen unvorteilhaft. Erstens könnte ein menschlicher Schädel mißtrauische Aufmerksamkeit auf den neuen Besitzer lenken, und zweitens ist eine gründliche Säuberung aufgrund der grossen Gehirnmasse schwierig, da diese kaum ohne Öffnen des Schädels zu entfernen ist. Das Gehirn eignet sich nicht sehr gut zum Verzehr. Das Entfernen der Zunge und der Augen, das Häuten des Kopfes und das anschließende Aussetzen draußen in einem Drahtkäfig könnte eine effektive Lösung sein. Der Käfig erlaubt es kleinen Aasfressern wie Ameisen oder Maden, die Knochen vom Fleisch zu reinigen, während er ihn daran hindert von großen Aasfressern davongetragen zu werden, wie z.B. von Hunden oder Kindern. Nach einer ausreichenden Zeitspanne kannst Du den Schädel zurückholen und ihn in einer verdünnten Bleichmittellösung kochen, um ihn zu sterilisieren und verbleibendes Gewebe wegzuwaschen.

Enthäutung: Nach dem Entfernen des Kopfes wasche den Rest des Körpers ab. Da es keinen größeren Markt für menschliche Häute gibt, ist besondere Sorgfalt, die Haut in einem Stück zu entfernen, nicht notwendig, was die Arbeit erheblich vereinfacht. Die Haut ist in der Tat ein großes Organ und durch das Abhäuten des Leichnams setzt du nicht nur die Muskelanordnung frei, sondern wirst auch die Haare los und die kleinen unangenehmen Drüsen, die Schweiß und Fett produzieren. Es sollte ein kurzklingiges Messer verwendet werden, um zu vermeiden, in Muskel oder Eingeweide zu schneiden. Die Haut ist aus zwei Lagen zusammengesetzt, eine äußere, dünnere mit einer dickeren Gewebelage darunter. Bei der Enthäutung kerbe zuerst die Oberfläche ein und schneide sachte, um sicher zu gehen bezüglich der Tiefe und Richtung des Schnittes. Das Schema des Enthäutungsmusters verläuft streifenförmig, wodurch die Oberfläche in Teile zertrennt wird, die einfach zu handhaben sind. Trenne die Haut ab, indem Du sie mit der einen Hand hochhebst und abschälst, während Du das Messer so flach wie möglich an die Haut ansetzt, um verbundenes Gewebe wegzuschneiden. Die externen Genitalien stellen nur ein kleines Hindernis dar. Beim Mann kann der Penis und der Hodensack aus dem Körper herausgezogen und abgetrennt werden.

bei der Frau können die äußeren Schamlippen enthäutet werden wie der Rest des Körpers. Es ist wichtig, den After zu diesem Zeitpunkt unberührt zu lassen, und ein Kreisstück Haut um ihn herum sollte stehengelassen werden. Du brauchst Dich nicht

bemühen, die Hände und Füße abzuhäuten, diese Teile sind die Anstrengung nicht wert, außer du hast vor sie einzupökeln oder in einer Suppe zu verwenden. Die Haut kann weggeworfen oder zu gebratener Schwarte verarbeitet werden. Koche die Streifen und ziehe die äussere Schicht ab, dann schneide sie in kleinere Stücke und fritriere sie in kochendem Öl bis sie dick und knusprig wird. Bestreue sie mit Knoblauchsatz, Paprika und Cayennepfeffer.

Ausnehmen: Der nächste grössere Schritt ist die vollständige Ausweidung des Leichnams. Um zu beginnen, mache einen Schnitt vom Solarplexus, dem Punkt zwischen Brustknochen und Magen, bis fast zum After. Achte sorgfältig darauf, nicht in die

Därme zu schneiden, denn dies wird den umliegenden Bereich mit Bakterien und möglichen Fäkalien kontaminieren (wenn dies passiert, säubere gründlich). Eine gute Methode, dies zu vermeiden, ist die, das Messer innerhalb der Bauchwand zu verwenden, und mit der Klinge Dir zugewandt behutsam vorzudringen.

Mache einen Schnitt um den After, oder "verstopfe" ihn, und binde ihn mit Bindfaden zu. Dies verhindert auch eine Kontaminierung, und hält den Körper von Material frei, das sich noch im Darm befindet. Schneide mit einer Säge durch das Schambein, oder "Lendenknochen". Der untere Körper ist nun komplett offen und Du kannst damit beginnen, die Organmasse (Dick- und Dünndarm, Nieren, Leber, Magen) herauszuziehen, und sie von der Rückenwand des Körpers abzuschneiden.



Beim oberen Rumpf schneide zuerst durch das Zwerchfell um die innere Oberfläche der Leiche. Dies ist die Muskelfibrille, die den Brustbereich von der Bauchhöhle trennt. Entferne das Brustbein, indem du an jeder Seite bis zu der Stelle schneidest, an der es mit den Rippen verbunden ist, und es dann durchsägst und vom Schlüsselbein trennst. Einige ziehen es vor, direkt durch die Mitte zu sägen, das hängt davon ab, was du am Schluß für Schnitte eingeplant hast. Das Herz und die Lunge können entfernt werden, und du kannst die Kehle durchschneiden, um den Kehlkopf und die Luftröhre zu entfernen. Wenn alle inneren Organe entfernt worden sind, entferne alle Blutgefäße und verbleibende Reste von verbindendem Gewebe aus dem inneren des Körpers und wasche ihn gründlich aus.

Entfernen der Arme: Das tatsächliche Ausschneiden des Körpers kann jetzt beginnen. Schneide in die Achselhöhle und direkt durch die Schulter und entferne den Oberarmknochen von Schlüsselbein und Schulterblatt. Hacke die Hand ab, ungefähr ein Zoll oberhalb des Handgelenks. Hier ist das meiste Fleisch zwischen Ellenbogen und Schulter, da der Muskel hier größer ist, und aufgrund die Tatsache, daß sich im Unterarm zwei Knochen befinden. Eine andere Art, diesen Teil zuzuschneiden ist die, den Deltamuskel vom Oberarm nahe der Schulter wegzuschneiden (aber ihn mit dem Rumpf verbunden zu lassen), bevor du den Arm entfernst. Das senkt den Anteil an brauchbaren Fleisch am Arm, aber es bringt einem ein größeres Schulterstück, wenn man das Schulterblatt herauschneidet. Einfach eine Sache des persönlichen Geschmacks. Schneide in den Ellenbogen, brich das Gelenk durch und dann kannst du aus den zwei Hälften beider Arme Portionen zuschneiden. Menschliches Fleisch sollte vor dem Essen immer gut gekocht werden.

Halbieren des Körpers: Jetzt kann der Hauptkörper durchtrennt werden. Einige mögen es, direkt durch die Wirbelsäule vom Gesäß bis zum Nacken zu sägen. So bleiben die Muskelfasern, die die Wirbelsäule umschließen, am Ende der Rippen. Das Fleisch ist an dieser Stelle jedoch fest um den Knochen gewickelt, und wir finden es angemessener, (falls es überhaupt verwendet wird), es für eine Suppe zu kochen. Deshalb ist unsere vorgezogene

Methode die, das ganze Rückgrat komplett zu entfernen, indem an jeder Seite vom Steißbein an zuerst geschnitten, und dann der Rest durchgesägt wird.

Vierteln des Körpers: Die Hälften können jetzt heruntergenommen werden, außer wenn Dein Zubereitungstisch oder Hackklotz sehr kurz ist. Das ist ungünstig und Du wirst den Körper vierteln müssen während er hängt, indem du an einem Punkt Deiner Wahl zwischen Brustkorb und Becken durch die Seite schneidest. Jetzt ist auch die Zeit gekommen, darüber nachzudenken, wie Du das Fleisch servieren willst, denn Deine diesbezügliche Wahl bestimmt die Art der Schnitte, die Du machen mußt. Diese werden auch stark beeinflusst werden von der Muskelanordnung (der körperlichen Fitness) Deines Exemplars. Als erstes, hacke die Füße ab, ungefähr drei Zoll oberhalb des Knöchels. An der Stelle, wo das Bein mit dem Fuß verbunden ist, sind die Knochen sehr dick. Du wirst die Fleischseite in zwei weitere Teile unterteilen wollen: Die Rippenstücke und die Schulter, sowie das Halb-Becken und das Bein. Dazwischen ist die "Flanke" oder der Unterleib, der für Filets oder Steaks verwendet werden kann, wenn er dick genug ist, oder sogar für Speckstreifen, wenn dünn genug geschnitten wird. Dünne und breite Streifen können auch gerollt und dann gekocht werden, um als Braten zu dienen. Schneide sie von den Kanten der Rippen ab, und dann entscheide, ob Du Steaks aus dem Unterleib bis zu den Schenkeln und den Rumpf hin schneiden willst und verfähre dementsprechend.

Schneiden des oberen Viertels: Obwohl er nicht wirklich 25% des Fleisches enthält, wird dieser Teil als ein Viertel des Körpers bezeichnet, da es in größere Teile unterteilt wird. Du kannst den Nacken wegschneiden, oder ihn mit der Schulter verbunden lassen. Der erste größere Schritt ist, das Schulterblatt und das Schlüsselbein zu entfernen. Unserer Erfahrung nach ist der beste und einfachste Weg der, entlang des Umrisses des Schulterblattes entlangzuschneiden, das obenauf liegende Fleisch zu entfernen und dann den großen Knochen. Um das Schlüsselbein herauszunehmen, mach zunächst seiner Länge nach einen Einschnitt und dann brich und schneide und hebe es heraus. Je nach der Entwicklung der

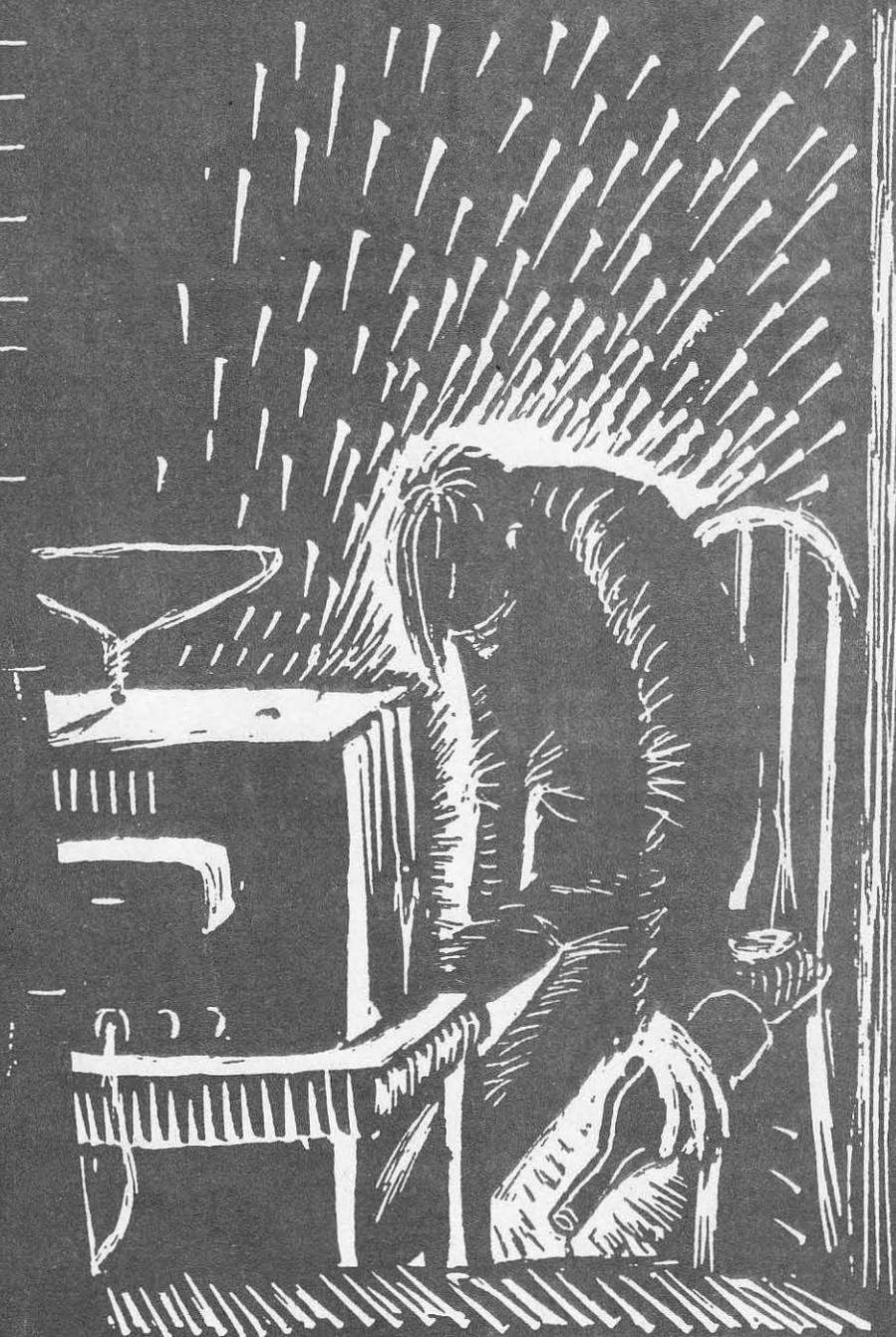
Brust, kannst Du vielleicht entscheiden, daß sie als "Bruststück" qualifiziert ist und sie abtrennen, bevor du die Rippenstücke zuschneidest. Bei einer Frau besteht die Brust hauptsächlich aus Drüsen und fettigem Gewebe und ist ziemlich ungenießbar. Die Rippenstücke sind die erlesenen Stücke dieses Viertels. Sie sind ein beständiger Favorit bei Grillfesten und Du kannst sie in Abschnitte von jeweils mehreren Rippen unterteilen und sie so kochen wie sie sind; trenne die Streifen in der Mitte für kürzere Streifen oder schneide Rippensteaks zurecht wenn die Muskelmasse ausreicht.

Schneiden des unteren Viertels: Da Menschen aufrecht gehende Tiere sind, ist dies die Stelle, wo das meiste Fleisch ist. Die Muskelmasse ist in den Beinen und im Rumpf am größten. Die Masse ist an dieser Stelle so vergleichsweise groß, daß Du fast alles damit machen kannst. Die Hauptstücke sind die Hinterbacken oder der Rumpf und der Oberschenkel. Unsere übliche Zerlegung ist, das Bein am Unteren Ende der Hinterbacken abzuschneiden, dann die knochige Masse des Knies abzuhacken, an einer Stelle zwei oder drei Zoll vom Knie in beide Richtungen. Bevor Du dies tust, willst Du jedoch vielleicht den ganzen Wadenmuskel von der Hinterseite des unteren Beines entfernen, da dies der beste Schnitt in diesem Bereich ist. Das obere Bein ist jetzt zu vielfältig verwendbar, vor allem für einige schöne, dicke, runde Steaks. Der Rumpf muß vom Becken als dreieckiges Stück herausgeschnitten werden. Die Beine sind mit der Hüfte an einem vorderen Punkt verbunden, so daß Du diese wenig beeinträchtigst, wenn Du entlang den Rundungen des Beckens entlangschneidest. Das verbleibende Fleisch befindet sich an den Schenkeln an der Vorderseite des Beckens.

Das war's im Grunde. Ein durchschnittlicher Kühlschrank bietet eine Menge Lagerraum oder vielleicht willst Du auch ein kleines, altemodisches Räucherhaus bauen (das sieht wie ein Außenabort aus, nur das es eine steinerne Feuerstelle anstelle eines Scheißkübels hat). Innereien und andere Schlachtabfälle können auf verschiedene Arten entsorgt werden, durch Vergraben, Verwendung als Tierfutter, durch Pürieren und herunterspülen - das sind nur einige Beispiele. Knochen trocknen und werden brüchig, nachdem sie in einem Ofen gebacken wurden und können dann pulverisiert werden.

...Bon appetite!





Fußball-WM '98